Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 478

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 2

Acta

betreffend

Prüfung der Zeichenlehrer

Fortsetzung von 11-1te 1874.

1874 – 1876

11te Abthlg. No. 1ca

478

1	4/5.	1265	Hugo Bustorwald wünscht Anstellung eines Zeugnisses als Zeug
2	4/5	1275	Immatrikulirung des Schülers.
4	6/11	3780	Ziegler sendet wegen Ausbildung von Zeichenlehrern an
5	25/11	3836	Immatrikulirung des Schülers.
6	28/11	3856	Stoll sendet wegen Ausbildung von Zeichenlehrern an
7	5/12	3905	Immatrikulirung des Schülers.
8	18/11	3795	Bekanntmachung über die in Bremen bestandene Prüfung
9	17/5	1341	H. Klein meldet wegen dringender Angelegenheit den Postweg nach
10	13/8	2598	Derselbe wünscht Aufbewahrung des Prüfungs
11	28/9	2928	Immatrikulirung des Schülers.
12	8/10	3099	Sendet die vervollständigten Zeugnisse & bittet über Zulassung zur Prüfung
13	7/11	3744	Immatrikulirung des Schülers.
14	3/11	3767	Schreiben des H. Klein
15	11/12		Protokoll der Prüfung des Hermann Klein
16	31/12	19	Wenn nach einem Jahre die gewünschte Prüfung wiederholen
17	28/6	1868	Hermann Ventzke wünscht Aufsetzung der Prüfung
18	6/8	2535	Wird zur Leistungen eines Zeugnisses Aufgefordert
19	20/10	3649	Derselbe meldet sich zur Prüfung
20	24/11	3825	Ueber denselben soll Bericht erstattet werden
21	2/12	3887	Bericht des Directo über denselben
22	1/12	—	Protokoll der Prüfung des Hermann Ventzke
23	23/12	20	Zeugniß für denselben
24	17/11	3820	Louis Kratz meldet sich zur Prüfung
25	11/12	-	Protokoll der Prüfung des Louis Kratz
26	23/12	21	Zeugniß für denselben
27	21/1 75	127	Anzeige an den Prof. Hertzer resp. an den Prof. Graeb die Prüfungen über
28	10/1 "	64	Ventzke wünscht seine Zeugnisse zurück
29	19/1 74	2084	Gustav Woytt meldet sich zur Prüfung
30	26/8	2924	Woytt schreibt in seiner Angelegenheit
31	—	137	Protokoll der Prüfung des Gust. Woytt Gustav Woytt
32	21/1 75	131	Zeugniß für den p. Woytt.
33	25/10 74	3852	H. Borgmann wünscht Fristung zur Prüfung
34	22/10	3993	Derselbe wünscht Aufsetzung des Prüfungs Termins
35	22/12	3979	Kann die Arbeiten am 4/1 75 beginnen
36	21/1 75	184	Protokoll der Prüfung des Heinrich Borgmann
37	29/1 "	185	Zeugniß für denselben
38	30/1	—	H. Thomsenmeldet zeigt an resp. bittet um Verschiebung des Prüfungs Termins wie angesetzt ist.
39	12/1	78	Louis Kratz wünscht Aenderung seines Zeugnisses

2134)
27/9 1874 Wilhelm Herrmann wünscht die Prüfung zu machen
a. 12/8 — 2556 Immatrikulirung des Schülers

1874–75

	30/12 75	208	Tischlermeister betreffend die Prüfung des Lehrers Louis Virato
41	27/2 –	286	Bericht über dieselbe
42	4/3 –	304	Louis Virato wird aufgefordert sich in der Aula einzufinden
43	17/3	—	Louis Virato giebt Erklärung über erhaltene Arbeiten d. Moratzky und Jaeckel.
44	7/12 74	3968	Der Magistrat von Tyrsenau ersucht um Zusendung eines Zeichenlehrers
45	13/1 75	90	Verweisung des Directoriums
46	12/2 –	86	Conrad Jaeckel meldet sich zur Prüfung zu melden
47	14/2 –	3349	Dispensation für denselben von einem § der Instruction
48	21/2 –	132	Schreiben des Directoriums an Jaeckel
49	30/1	183	Jaeckel soll sich zur Prüfung einfinden
50	25/2 –	—	Protokoll der Prüfung
51	13/3 –	698	Zeugniß für Jaeckel
52	2/8 –	2374a	Moratzky meldet sich zur Prüfung
53	3/9 –	3054	Urgirt an denselben doch sein Arbeiten auf d 2. November beginnen können
54	29/11 –	3859	Schreiben des Moratzky
55	3/12 –	3901	Verweisung des Directoriums
56	12/1 75	77	Wünscht Antwort Schreiben d. Moratzky
57	22/1 –	142	Verweisung des Directoriums
58	25/2 –	—	Protokoll
59	23/3 –	661	Zeugniß für Moratzky
60	9/12 74	3970	H. Bohmbach meldet sich zur Prüfung
61	8/1 75	53	Soll seine Adresse vervollständigen
62	23/1 –	189	Derselbe wird von Ertheilung eines Zeugnisses Abgang setzt
63	13/2 –	231	Meldet sich von neuem
64	17/2 –	234	Soll sich zum Beginn seiner bestimmten Arbeiten melden
65	10/4 –	713	Soll sich im Januar 1876 einfinden
66	23/4 –	787	Wird zur Prüfung an den Hr. Dobbert gewiesen.
67	— —	—	Protokoll der Prüfung
68	8/5 –	886a	Zeugniß für Hermann Bohmbach
69	15/5 –	98	C. Mienke wünscht Abänderung eines Paragraphen des Zeichenlehrer
70	20/2 –	245	Erhält eine Abschrift der Instruction für Prüfung der Zeichenlehrer.
71	16/3 –	537	Betreffs eine Beschwerde des Zeichenlehrers Virato.
72	29/5 –	978	Robert Schwanen kann sich zur Prüfung melden
73	19/6 –	1128	derselbe meldet sich zur Prüfung
74	24/6 –	1218	Wünscht Gesuch und 8 der Instruction
75	30/6 –	—	Protokoll
76	4/4 –	1353	Zeugniß für Robert Schwanen
77	26/4 –	814	Georg Kaut wird von einem § der Instruction als Zeichenlehrer dispensirt.

78	18/6 75	1127	Georg Kaut wünscht Prüfung zu machen
79	30/6 –	—	Protokoll
80	28/7 –	1355	Zeugniß für Georg Kaut
81	28/4 –	820	Otto Knigge wünscht Prüfung zu machen
82	4/5 –	856	Soll seine Papiere vervollständigen
83	8/5 –	884	Verweisung desselben
84	13/5 –	899	Absetzung des Termins
85	5/6 –	—	Protokoll
86	7/6 –	1017	Zeugniß für Otto Knigge
87	6/6 –	1131	Emil Paul meldet sich zur Prüfung
88	30/6 –	—	Protokoll
89	21/7 –	1354	Zeugniß für Emil Paul
90	1/6 –	991	Hartwig meldet sich zur Prüfung
91	11/6 –	—	Protokoll
92	13/6 –		Schreiben des Hr. Pohlke
93	19/6 –	1134	Soll Zeichnungen vorlegen
94	30/6 –	1177	Zeugniß für Christian Hartwig
95	1/7 –	1280	Hr. Dobbert stellt mit der Commission für Zeichenlehrerprüfung den
96	24/7 –	880.	Bericht über eine Beschwerde des Prof. Dr. Harleß.
97	25/5 –	941.	Bescheid betreffs der Beschwerde dess.
98	29/6 –	1164.	Diener meldet sich zur Zeichenlehrer Prüfung.
99	24/9 –	—	Protokoll.
100	13/9 –	—	Zeugniß für Gustav Diener
101	26/7 –	1312	Kork meldet sich zur Prüfung.
102	2/8 –	—	Protokoll.
103	20/10 –	1734.	Zeugniß für Hermann Kork.
104	6/11 –	1930	Prof. Eybel bittet um Nachricht wann Mitglieder für die Prüf. Commiss. für Zeichenlehrer
105	7/3 –	336.	Heron Pape meldet sich zur Zeichenlehrer Prüfung.
106	30/3 –	—	H. Pape soll nach einer Vorlegung der Arbeiten, deren sich beim Lehrerfach betreffen will, anmelden.

107	25/11.75		Vorstellung des Maschinenmeisters z. Papst über Zeitverlust durch mangelhafte Schleifen getrieben.
108	13/12.75	256	z. Papst zeigt an, daß er die Prüfung Lederbrosen Berlin gestern fortgesetzt habe.
109	1/2.	1184	z. Papst bittet um Fortsetzung seiner Prüfung vom 12/3 bis 12/4 cr.
110	15/2.	1272	Einstellen mitgetheilt, daß dieß der Firma wegen nicht möglich sei.
111	2/3.	1453	z. Papst bittet um Bescheid, wann die Prüfung stattfinden.
112	17/3.	1527	Vorstehen mitgetheilt, daß die Prüfung jüngst nämlich jedoch erst nach dem 1. d. stattfinden kann.
113	3/10.	—	Probeball über die Prüfung des z. Papst.
114	7/10.	1730	z. Papst sendet eine gefertigte Arbeiten zur Einsicht ein.
115	13/12.	2299	Zeugniß für Herrn Pape.
116	2/9.	1520	Wünscht Petition des Barons Lüttichau wegen Ernennung von Lehrlingen zum Examen.
117	13/4.	1957	Wünscht Anfrage wegen Schleifzeug verstehende Abschrift.
118	10/11.	1966	d. Prof. Gropius um Einreichung seines Referats darüber ersucht.
119	24/11.	2145.	Prof. Gropius reicht das Referat ein und die Arbeiten ab.
120	15/12.	2302	Bericht über die Petition des Vereins wegen Ernennung von Lehrlingen an die Rheinische.
121	29/10.	1872	Lehrl. Hein bittet um Verlängerung seiner Prüfung gestattet bis Januar.
122	31/10.	1886.	Ing. Hein aufgefordert, sich zur Prüfung zu melden.
123	24/11.	2140.	z. Hein bittet, ihn für Präsidentin für Gymnasium z. Aschaffenburg zu verwenden.
124	15/12.	2294.	Zeugniß für Alb. Herm. Hein.
125	13/3.76.	—	Fleischer bittet um Mittheilung der Bedingungen für Besuchen in der Zeichenschule. Antwort.
126	29/3.	962.	demselben die verlangte Auskunft ertheilt.
127	15/3.	938.	Reichsbeg. Stahn bittet um Mittheilung des Gutachtens über die Lehrlingsprüfung.
128	25/3.	964.	Vorstellen für geringe Entschädigung der Lehrlinge aufzuarbeiten.
129	22/10.75	1648	A. Kühn meldet sich z. Prüfung
130	19/10.	1709	d. Kühn überreicht Zeugnisse, etc.
131	25/10.	1757	A. Kühn bittet d. Prüf. nicht vor Dezember vorzunehmen.
132	30/10.	1884	Genehmigung des Antrags.
133	29/11.	2150	A. Kühn meldet sich wieder z. Prüfung.
134	13/12.	2278	Schluß der Lehrlingsarbeiten.
135	15/12.	2337	Anfrage d. p. Kühn wegen d. mündl. Prüf.
136	17/1.76	26	Kühn wegen Zulass. z. Prüf.
137	22/1.	265	Termin der Prüfung.
138	14/2.	518	Kühn meldet Beendigung der Arbeiten.
139	9/3.	719	Lehr. dessen Zeugnisse ab. seine Zeichnungen.
140	4/2.	445	z. Knebel meldet sich zur Lehrlingsprüfung.
141	8/2.	491	Lagirien der Lehrlingsarbeiten.
142	14/3.	948	Prüf.-Protocoll.
143	10/4.	1168	Zeugniß für Knebel.
144	6/2.	178	Zeichnungen Klein wegen seiner Prüf.-Zeug.
145	15/2.	512	Voll das Originalzeugniß einzureichen.
146	16/2.	526	z. Klein überreicht dasselbe.
147	9/2.	494	z. Briegen meldet sich zur Prüfung.
148	15/2.	517	Briegen überreicht mehrere Zeugnisse.
149	10/2.	525	Wird aufgefordert noch Zeugnisse einzureichen.
150	22/2.	570	Überreicht das Zeugniß (vom Vormann)
151	26/2.	649	Zulassung d. p. Briegen zur Prüf.
152	29/2.	659	Schreiben d. Insp. an den Insp. Herzberg wegen Vorlage der Zeichnungen
153	16/3.	947	Prüf.-Protocoll.
154	21/3.	1126	Nichtvorhandensein des Zeugn.
155	5/4.	1140	Genehmigung d. Fortsetzung der Lehrlingsprüfung.
156	11/4.	1163	Gehilfen d. p. Briegen zur Prüfung.
157	25/2.	626	z. Riepgras meldet sich zur Lehrlingsprüfung.
158	14/3.	946	Prüf.-Protocoll.
159	31/3.	11 10/12	Fragen um Angabe der Lehrlingsarbeiten (Riepgras, Knebel, Briegen)
160	3/4.	1167	Zeugniß f. Riepgras.
161	13/4.	1178	Genehmigung d. p. Riepgras von d. Nichtvorlage der Zeugn.
162	3/3.	1106	z. Heinrich meldet sich zur Prüfung.
163	19/3.	965	Termin seiner Prüfung.
164	23/3.	1050	Prüf.-Protocoll.

165	30/6	1435	Reife-Zeugniß für Heinrich.
166	6/3	697	W. Seliger meldet sich zur Prüfung.
167	16/3	949	Reife-Protocoll.
168	12/4	1166	" -Zeugniß.
169	2/4	1173	Laufbahnbeschr. d. Sp. Seliger, dess. schr. Zeugniß zur Reife.
170	4/3	703	E. Ey meldet sich zur Prüfung.
171	19/3	966	Censuren der Reife
172	23/3	1018	Reife-Protocoll.
173	11/5	1432	Nachsendung Ey, dat. Zeugniß des Schullehrer-Seminar zu Ilfeld einzureichen.
174	3/5	1470	Uebersendet dass.
176	6/5	1473	Reife-Zeugen.
176	13/5	1581	Ey bittet um Uebersend seiner Probe-Arbeiten.
177	6/3	704	Ths. Voll meldet sich zur Reife.
178	19/3	967	Censuren der Reife
179	23/3	1049	Reife-Prodor.
180	24/4	1414	Bittet um Uebersend. d. Reife-Zeugn.
181	1/5	1431	Nachsend. Seminar-Zeugn. einzureichen.
182	2/5	1459	Zeigt seinen Austritt aus.
183	6/5	1475	Uebersendet d. Seminarzeugniß.
184	9/5	1477	Reife-Zeugen.
185	11/5	1489	Bittet um Uebersend. aller Zeugn. —
186	18/4	1283	p. Rogge bittet um d. Verbl. der Ob. u. mit Mittl. des Seminars die Zeichenlehrerprüf.
187	20/4	1288	Antwort darauf.
188	15/4	1279	L. Giese meldet sich z. Zeichenlehrerprüfung.
189	29/4	?	Reife-Prodor.
190	10/6	1691	Giese fragt an, ob sein Reife-Gebiet ausgegang.
191	12/6	?	Zeugn. d. Sem.
192			
193			

Pr. J 25/7. 74. 6te Pz.

2134

Einem Hohen Ministerio der Königlichen Akademie der Künste bittet Unterzeichneter ganz ergebenst, sich zur Prüfung als Zeichenlehrer für Kunstschule, resp. Gymnasien zu lassen zu wollen, unter Ueberreichung der erforderlichen Zeugnisse

a, Lebenslauf,
b, Zeugniß über stattliche Vorbildung,
c, Zeugniß über meine bisherige Thätigkeit und Anstellung und Termin zur Ablegung der Probearbeit und einen Termin zur mündlichen Prüfung

mit vorzüglicher Hochachtung

Ergebenst

Stegliz d. 23 Juli 1874.

Wilhelm Herrmann
Lehrer.

Mein Lebensgang.

Zu Wallmersdorf, Kreis Züllichau Schwiebus, am 7 November 1834 von evangelischen Eltern geboren, besuchte ich gute Schulen und bildete mich nach der Confirmation privatim zum Lehrer aus, in welches Amt ich December 1854 als solcher eingestellt wurde.

1856 genügte ich der Militairpflicht beim 7 Regiment und diente von 1858 bis 1860 bei der Garde-Artillerie zur Zufriedenheit meiner Herrn Vorgesetzten. 1863 wurde ich zu Steglitz als Lehrer angestellt. 1870/71 machte ich den Krieg gegen Frankreich mit und erwarb mir gute Zeugnisse.

Von Jugend an im Zeichnen thätig, war stets mein Wunsch, einmal

1. Lebensgang ungenügend
2. fehlt das Schulzeugniß (Seminar)
3. Ein Kunstakademie oder Atelier besucht hat (bei Gosch.)
4. ist vorhanden.
5. Eine kurzgefaßte Darstellung der Methode, welche er beim Unterricht zu befolgen gedenkt. fehlt.

mal Zeichenlehrer zu werden was-
halb ich auch seit 1865 diesem Stu-
dium ausschließlich meine freie
Zeit widmete.
Nachdem ich nun seit jener Zeit im
Atelier des Herrn Gosch zu Berlin,
und in den, mit der Königlichen Aka-
demie der Künste verbundenen Kunst-
und Gewerbeschulen gezeichnet,
glaube ich mir, die in der hohen Ver-
fügung vom 2 October 1863 be-
treffend die Prüfung der Zeichen-
lehrer an Gymnasien und Real-
schulen geforderten Kenntnisse wohl
angeeignet zu haben.-

Steglitz den 23 Juli
1874.

Wilhelm Herrmann
Lehrer.

Zeugniß.

Dem Herrn Lehrer Dr. phil: Johann
Friedrich Wilhelm Herrmann zu Steglitz,
geb. am 6ten November 1834 zu Wallmersdorf
Kreis Züllichau Schwiebus, attestire
ich bereitwilligst hiermit, daß derselbe seit
1865 in meinem Atelier hierselbst, auf
Grund der Ministerial-Verfügung vom 2ten
October 1863 bezüglich der Prüfung von
Zeichenlehrern an Gymnasien- und Real-
schulen die zur Ausbildung eines Zeichenlehrers
erforderlichen Kenntnisse sich angeeignet hat;
so wie auch die vorgeschriebenen Studien im
freien Handzeichnen mit Verständniß und
Correctheit ausgeführt hat.

Berlin den 19ten Julij
1874.

A Gosch.

Maler- und Lehrer an der
Königlichen Kunstschule.

Berlin am 12. August

07

2556

Mund 12

Ag. 13.

Ew. Wohlgeboren werden hiedurch ersucht die mit Ihrer Meldung zur Zeichenlehrerprüfung eingesandten Schriftstücke durch die in § 2, Nr. 5 geforderte „kurzgefaßte Darstellung der Methode, welche der Examinand beim Unterricht zu befolgen gedenkt" zu ergänzen, da die Zulassung zur Prüfung davon abhängig ist.

Im Auftrag:

Ed. Domayr.

O. F. Gruppe.

An den Lehrer
Herrn Wilhelm Hermann
Wohlgeboren

in Steglitz.

R. d. 6/5. 73. Ed. Dy.

1265

1 8

Einem hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Einen hohen Senat wage ich ganz gehorsamst zu bitten: gestützt auf meine Absolvirung der Kunst Akademie zu Berlin, worüber einliegend Matrikel, eine Karte und mein Lebenslauf — ein Abgangszeugniß mir zu erbitten habe ich versäumt — und bezugnehmend auf §5 der Verordnung zur Prüfung der Zeichnenlehrer, mir,

ein Qualifikations Attest als Zeichnenlehrer hochgeneigtest ausstellen zu wollen.

Da mir für mein ferneres Leben an dem Attest außerordentlich viel liegt und ich

solches nach hochdessen Ermessen ohne vorherige Prüfung nicht erlangen könnte, so würde ich ganz ergebenst bitten mir hochgeneigtest mittheilen zu wollen: ob ich in sämmtlichen eventuell in welchen Disciplinen zu prüfen sein würde? Diese Frage, wegen der kostbaren Prüfungszeit in Berlin gestellt, bitte ich mir sehr geneigtest verzeihen zu wollen.

Da meine Absolvirung der Kunst Akademie und somit die Erlangung der Qualifikation als Zeichenlehrer vor die Zeit der Inkrafttretung der angeführten Ministerial Verfügung fällt so gebe ich mich der Hoffnung hin meine Bitte erfüllt zu sehen und zeichne

Einem hohen Senat

Breslau den 4t Mai 1874.

ganz gehorsamster
Hugo Buchwald.

Berlin am 7. Mai 1874.

9

2

1275

Mund 7
Allg 7

In Erwiderung Ihres Gesuches vom 4. d. Mts. eröffnet Ihnen hierauf das unterzeichnete Directorium, daß, wenn Sie sich auf §5 der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer vom 2. October 1863 beziehen, um von dieser Prüfung dispensirt zu werden und ohne dieselbe ein Zeugniß zu erhalten, nach dem Inhalt des Paragraphen im günstigsten Fall nur eine Dispensation vor den praktischen Arbeiten, nicht aber von dem mündlichen Examen in den theoretischen Fächern stattfinden kann. Nun sagt aber auch der Paragraph, es solle diese Vergünstigung nur denen zu Theil werden, welche den prüfenden Lehrern vortheilhaft bekannt sind; ein Fall, welcher voraussetzt, daß das Examen kurz nach dem Abgange gemacht wird, der aber nach so langer Zeit und bei ganz anderen Examinatoren nicht eintritt. Sie werden also das vollständige Examen bestehen müssen, wie es die Instruction vorschreibt, ~~Auch~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

und namentlich auch die in §. 2 vorgeschriebenen Schriftstücke einzureichen

Die eingesandten Schriftstücke folgen anbei zurück.

Das Directorium
der Königlichen Akademie d. K.
J. A.
Ed. Dange. O. F. Gruppe.

An
den Photographen Herrn Hugo Buchwald
Wohlgeboren
zu
Breslau.

Pr. d 7/11. 74. Cr. Dz. 4 10

3780. Friedrichsbruch p. Unislaw Kr. Kulm, Wstpr., den 6. November 1874.

Trotz vieler Bemühungen ist es mir nicht gelungen, diejenige Anstalt Berlins zu ermitteln, welche für Lehrer ½jährige Kurse behufs Fortbildung im Zeichnen anberaumt. Nach mehrmaliger Selbsterwägung bin ich zu dem Entschlusse gekommen, daß es nur die sein könne, welche sich ausschließlich mit dem betreffenden [illegible] beschäftigt. Eine hochgeehrte Königliche Zeichenakademie bitte ich daher um Entschuldigung, wenn ich die Güte derselben in Anspruch nehme, indem ich die Bitte wage, mir darüber freundlichst Auskunft gönnen und gleichzeitig die Forderungen in Bezug auf Leistungen und die erforderlichen Kosten der Weiterbildung bemerken zu wollen.

Behufs Francirung der Antwort befindet sich innliegend eine Marke.

An
die Königl. Zeichenakademie
in
Berlin.

In der Hoffnung einer baldigen Nachricht entgegensehen zu dürfen, zeichnet

Hochachtungsvoll

Ziegler,
Lehrer.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 25. November 1874

3836

Mon. 26/11
Abg. 27/11.

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 6. d. Mts. wird Ew. Wohlgeboren hierdurch eröffnet, daß die Königliche Akademie der Künste keine halbjährige Cursus für Fortbildung im Zeichnen hat. Sie werden sich an den Director Gro- der Kunstschule, Herrn Professor Gropius, zu wenden haben, unter dessen Leitung ein Seminar zur Ausbildung von Zeichenlehrern steht.

Im Auftrag:
Ed. Domayn. O. F. Gruppe.

An
Herrn Lehrer Ziegler.
Wohlgeboren
Friedrichsbruch bei
Neislau, Kreis Kulm.

3856. Pr. 30/11. 74. Er. Dg. 12

6

Weimar, den 28. Novemb. 1874.

An Eine Wohlh. Direction der Kunst-Akademie

zu

Berlin.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die Kunst-Akademie zu besuchen, zwecks seiner weiteren Ausbildung als Zeichenlehrer und bittet daher eine Wohlh. Direction ganz ergebenst um Übersendung der Reglements gegen Postvorschuß.

Hochachtungsvoll

Chr. Troll. Lehrer a. D.
Weimar. F. 133b.

13 7

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 5. December 1874.

3905

Mund. 7/12
Abg 8/12.

In Erwiederung des Schreibens vom 28. November d. J. wird Ew. Wohlgeboren hierdurch die Eröffnung, daß die Königliche Akademie der Künste Zeichenlehrer nicht ausbildet, daß aber zu diesem Zweck verbunden mit der Königlichen Kunstschule unter Direction des Professor Gropius ein Seminar für Zeichenlehrer besteht, an welches Sie sich werden zu wenden haben.

Im Auftrag:

Ed. Domeyer. O. F. Gruppe.

An
Herrn Chr. Troll, Lehrer a. D.
Wohlgeboren

Weimar
F. 133 b.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 18. ~~October~~ November 1874.

8 14

3795.

Mon. 16/11
Abg 18/11.

Die verehrliche Redaction des Deutschen Reichs-Anzeigers wird hiedurch ersucht die beifolgende Bekanntmachung zu publiciren ~~und dieselbe gefälligst den Redactionen der Vossischen und Spenerschen Zeitung zustellen zu wollen.~~

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrag:
gez. E. Daege O. F. Gruppe.

An
die Redaction des Deutschen
Reichs-Anzeigers.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

~~Berlin, den~~ ~~18~~

ad 8 16

3795.

Mon. 16/11
Abg. 18/11.

Bekanntmachung.

Im Sommersemester d. J. haben bei der unterzeichneten Akademie die vorgeschriebene Prüfung als Zeichenlehrer gemacht und bestanden:

Lorenz Brandt aus Naumüster in Holstein, Maler,

desgleichen als Zeichenlehrerin:

Anna Margaretha Fernow aus Bromberg.

Berlin den ~~20. October~~ 15. November 1874.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.

Im Auftrag:

Ed. Domge. A. F. Gruppe

Pr. d. 16/5. 74. Cl. Dg.

Berlin, den 13. Mai 1874

U. IV. 1353.

17

9

1341.

Dem Lehrer Albert Herrmann Hein aus Jacobshagen habe ich auf sein durch den Director der hiesigen Kunstschule, Professor Gropius unterstütztes Gesuch Behufs seiner Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung von Beibringung des nach §. 2 der Instruction vom 2. Oktober 1863 und dem Zusatze vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer Kunst-Akademie oder des Ateliers eines anerkannten Künstlers, respective von der Beibringung eines Abgangs-Zeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensirt, wovon ich das Directorium in Kenntniß setze.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Falk

An

das Directorium der Königlichen Akademie der Künste

hier.

Pr. 3 19/8. 74. Ex. Dy.

2598

Hein 10

18

Neustadt-Eberswalde, d. 15. August 1874.

An

das Hochlöbliche Directorium der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin.

Der Herr Minister hat dem Hein von dem in § 2. No 2 u. 3. Dispensirt, er alle andern Zeugniß u. No. 5 sind einzureichen

Nachdem Unterzeichneter durch Zuschrift des Herrn Professor M. Gropius d. d. 15. Mai cr. davon in Kenntniß gesetzt ist, daß ihm von Sr. Excellenz, dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten die Erlaubniß zur Ablegung der Zeichenlehrerprüfung ertheilt worden ist, erlaubt er sich, das Hochgeehrte Directorium der Königlichen Akademie der Künste ganz ergebenst zu bitten, ihm geneigtest einen Termin zur Ablegung dieses Examens festsetzen zu wollen.

Eines Directorii der Königlichen Akademie der Künste

ergebenster Hein,
Lehrer.
Kurze Str. No. 6.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 28 August 18

11 19

2928

Mund 28
Ablag. 30.

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 15. d. Mts, in welchem Sie die Bestimmung eines Termins zur Ablegung der Zeichenlehrerprüfung nachsuchen, sind Ew. Wohlgeboren aufmerksam zu machen, daß Se. Excellenz der Herr Cultusminister durch hohe Verfügung vom 13. Mai d. J. Sie zum Behuf der Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung zwar von Beibringung der nach §2 No. 2 und 3 der Instruction vom 2. October 1863 und dem Zusatz vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisse über den Besuch einer Kunstakademie oder des Ateliers eines anerkannten Künstlers, respective von der Beibringung eines Abgangs-Zeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensirt, daß aber dennoch die übrigen Zeugnisse einzusenden bleiben, welche die genannte Instruction vorschreibt, so wie der Einreichung des in No. 5 erwähnten Darlegung der Methode bedarf, deren der Aspirant sich beim Unterricht zu bedienen gedenkt.

Sie werden daher aufgefordert, zunächst diese Bedingungen, von denen die Zulassung abhängig ist, zu erfüllen, dann aber auch benachrichtigt, daß, da gegenwärtig die Akademie Ferien hat, erst nach dem 15. October der nachgesuchte Termin angesetzt werden kann.

Im Auftrag:

Ed. Domgr. O. F. Gruppe

Ew.
Herrn Lehrer Herrn Hein
Wohlgeboren
zu
Neustadt-Eberswalde
Kurz. Str. No. 6.

Pr. d. 10/10. 74. Ed. Dy. 12

3599

Neustadt. Eberswalde, den 9. October 1874.

An

das Hochlöbliche Directorium der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin.

Bezug nehmend auf das Hochgeehrte Schreiben des Directoriums der Königlichen Akademie der Künste vom 28. August cr. an den Unterzeichneten, gestatte ich mir meine Zeugnisse

a, ein provisorisches Seminarabgangszeugniß
b, ein Zeugniß der Königl. Kunstschule
c, " " über Prämiirung
d, " " des Rector Dr. Meyer
e, " " des " Dr. Gruno
f " " des Prof. Dr. Hertzer
g " " des Prof. Schütze
h " " des Prof. Horemann
i, " " des Maler H. Burger,

sowie eine Darlegung einer Methode und einen Lebenslauf ganz gehorsamst einzusenden und Ein Hohes Directorium der Königlichen Akademie der Künste zu bitten, Hochgeneigtest einen Termin zur Ablegung des Zeichenlehrer-

Examens anberaumen zu wollen.

Eines Hohen Directoriums
der Königlichen Akademie der
Künste

ganz ergebenster
Hein, Lehrer.

Darlegung einer Methode für den Zeichenunterricht.

Der Lehrplan für den Unterricht im Zeichnen auf Gymnasien und Realschulen bestimmt die Grundzüge einer planmäßigen Aufeinanderfolge der Stufen dieses Unterrichts, ohne indeß mehr als allgemeine Andeutungen zu geben. Es bleibt dem Lehrer vielmehr überlassen, sich innerhalb derselben mit Freiheit zu bewegen. Ebenso wenig ist eine bestimmte Methode vorgeschrieben, durch welche das Ziel erreicht werden soll. Es kommt ja doch schließlich Alles darauf an, daß der Lehrer bei seinen Schülern das Interesse für diesen Unterricht zu erwecken und dieselben zur Anstrengung ihrer Kräfte anzuspornen versteht, wozu auch seiner Individualität möglichst freier Raum gelassen werden muß. Dem strebsamen und sich dem Unterricht ganz hingebenden Lehrer wird es auch nicht schwierig werden, durch geeignete Behandlung seines Unterrichts bei den Schülern die Lust und Liebe zum Zeichnen zu erregen und diesen Unterricht zur angenehmsten Lehrstunde zu gestalten, wodurch dann von selbst die Disciplin und die Achtung vor diesem Lehrgegenstand aufrecht erhalten bleibt.
Dies wird nun nicht geschehen können, wenn der Lehrer den Schülern Vor-

lagen

lagen in der Hand hielt und sie nun auf gut Glück greifen ließe, aber genau ab wußte von dem Schüler überhaupt, ob selbst Vorlagen heraus zu suchen, denn in den meisten Fällen genügt nach Landschaften greifen wird denn Aufgaben auf den unteren Klassen sowie zweifelhaft ist, — sondern das Ziel des Zeichenunterrichts wird nur dann einen streng methodischen Unterricht genannt werden können, wenn der Schüler vom Leichten zum Schweren fortschreitend in stetiger Anspannung seiner Kräfte weiter geführt.

Wie jeder andere Schulunterricht die Aufgabe hat, allem Anlagen zur Ausbildung und Entwickelung zu verhelfen und zur Vollständigkeit des menschlichen Seins, zur Lösung der allgemeinen sittlichen Aufgabe des Menschen und zur Vollendung seiner sittlichen Persönlichkeit in Betracht kommen kann, so muß auch der Zeichenunterricht, — wenn er anders nicht außerhalb soll, Schulunterricht sein zu wollen — zu derjenigen Ausgabe des Schulunterrichts soviel in seinen Kräften steht, beitragen helfen. Derselbe muß beschäftigt sich der Schulunterricht in Zeichnen nicht mehr und ausschließlich mit dem einzelnen Schüler, als er der Unterricht in seinem andern Schulfach auch zu thun hat; seine Hauptaufgabe ist: das Denken der Klasse gleichmäßig und in seinen Anlagen stets auf gleiche Weise zu beschäftigen. Und das Ziel dieses Unterrichts ist allgemein: die Erhaltung der Ruhe, die Fertigkeit der Hand, die Entwickelung des Sinnes für Schönheit der Form, Linie, die

zugleich übung und mit einander gewonnen werden und genau genommen, den Menschen befähigen, das in seinen verschiedenen Verrichtungen Formen zu bilden, diese zu richten, daß es schöne Formen bildet und diese zur Erscheinung zu bringen vermag. Um dies Ziel zu erreichen, bietet dem Zeichenunterricht in den oberen Klassen eine konstruktive Zeichnen, gleichsam als die grammatische Seite des Zeichnen. unterrichts Fertigkeit, Sicherheit und Darstellung der Form.

In Bezug auf die Methode, welche die Lehrer für seinen Unterricht wählt, kann es nicht allgemein genannt werden, es vorzuziehen, es vor den ersten Unterricht die Vorzeichnung methodische Methode, als es den Zeichnen nach Diktat, als es den Schülern nach Vorlagen, als es nach dem System des gegenseitigen Unterrichts, als es später nach Faden Schmidtschen oder Diesterwegschen Methode treibt. Jede von diesen Methoden kann in der Hand eines guten Lehrers Erfolge erzielen, wie auf einem andern Falls der vorgesetzte einstehen kann. Nichts desto weniger ist es für den Zeichenlehrer nothwendig sich mit den neuen Methoden bekannt zu machen, denn je mehr er diese kennt, desto mehr Formen gewinnt er, in welchen er seinen Unterricht bieten kann. Je nach seiner jedesmaligen Fähigkeit wird er diese Formen in seinem Innern verschmelzen, Brauchbares ausscheiden und Ueberflüssiges ausscheiden.

Diejenigen Schulen, welche über gewöhnliche Aufgabe als Fortbildungsunterricht im weitesten Umfange genommen und daher nun weitere, sind die Realschulen I. O. die Fortsetzung dieses Unterrichts, welche auf ihnen stattfindet, kann als mannigfaltig bezeichnet werden für alle übrigen Arten öffentlicher Schulen, seien es Gymnasien, höhere Bürgerschulen oder Volksschulen. Der Aufgang und Fortgang dieses Unterrichts ist für alle Schulen derselbe. Die Kapitelsbrüder haben sich mit der längeren oder kürzeren Zeit, welche die Schüler in einer Anstalt zu bringen oder um der größeren oder geringeren Klassen zwei.

Wie nun nun beim französischen Unterrichte nicht damit anfangen kann, daß man einen Schüler zum Unterschiede mit einem Adjektiv und zum Verständniß seines Wertes veranlaßt, sondern (es) sogleich auf den unteren Klassen Schwierigkeiten vorbereitet, so wird man im deutschen Unterrichte ähnlich verfahren und den Zweck nur der Natur einen solchen Unterricht verschaffen lassen, daß welchen der Schüler befähigt wird, sich zu einem Manne seiner Zeit einen Naturrecht in Naturgesetzen und einen sich vorbereitenden Unterricht anzueignen. Lehrer meint also schon in der Quarta einen Realschule I. O. und Lehrer auf den unteren Klassen, also der Vorschule beginnen wenden.

da es in den unteren Schulen schwierig sein dürfte, die Schüler auf ihrer Fähigkeit im Zeichnen, Anschauung von ihrer sinnlichen Klasse, in diesen der Zeichenstunden zu stellen, so wird es die Pflicht der Lehrer sein, sich bei beiden und den Kopf für diesen vorzubereiten.

1. Vorschule.

Für die unteren Klassen des Vorbereitungsunterrichts dürfte es wünschenswerth gradmäßig sein, den mit ganz einzelnen Dingen in den Naturreich beginnenden Schüler dahin zu bringen, daß man in der ersten Zeit gewisse Punkte, womöglich einige z. B. diejenigen, welche ein Quadrat beschreiben, fixirt und den Schüler veranlaßt zu diesen Punkten andere zu finden und sie durch gerade Linien zu verbinden. Obgleich ist die große Mängel, welche der Zeichnung sinnwidrige Lage mit sich führt, durchaus nicht nehmen, glaube ich doch, daß man einen vorsichtigen und beobachtenden Lehrer und dieser Methode für die Anfänger im Zeichnen Viele sehr und leichter gewonnen wird, als durch eine andere. Nur muß man darauf sehen, daß — je länger der Schüler zeichnet, desto mehr er die Punkte selbstständig finden und finden muß, bis er schließlich dahin gelangt, sich alle Punkte, deren er zur Darstellung der Figur bedarf, selbstständig zu finden.

Der Lehrer diktirt den Verbindungen der Punkte zu einer Figur und zeichnet sie selbst an der Tafel

tafel mit. Es entsteht denn sein Bild gleichzeitig mit denen der Schüler und dient als Muster für die besseren und zur Orientirung derjenigen, ~~Schüler~~ welche etwa noch so schwach sind, eine dictirte Figur ohne Anschauung nicht darstellen zu können. Später könnte man auch zur Abwechselung einmal eine Figur zeichnen lassen, die der Lehrer nicht mitzeichnet, sondern nur dictirt. Es würde dies dem Lehrer die Probe abgeben, in wieweit die Kinder durch diesen Unterricht disciplinirt sind. Selbstverständlich würden die Figuren, welche der Lehrer wählt, zuvor genau nach ihrer Schwierigkeit geordnet werden. Abgesehen von dem vielen trefflichen Material, welches sich ihm hierzu darbietet, kann es ihm auch nicht schwer werden, im Rahmen eines Quadrates die mannigfachsten geradlinigen Figuren zu erfinden. Für die Schüler dürfte es später im höchsten Maaße anregend sein, symmetrische Figuren, die zur Hälfte dictirt und gezeichnet sind, selbstständig zu vollenden. Statt der Hälfte kann später nur ein Viertel oder ein Achtel gegeben werden. Für fähigere Schüler wird das ~~das~~ höchst anregend sein, die Figur nach wenigen andeutenden Strichen herzustellen. Die Auffassungs- und Darstellungskraft ist eine sehr verschiedene. Einige Schüler werden es schnell, Andre langsam machen. Für die Befähigteren kann der Lehrer so immer durch wenige Striche eine neue Aufgabe geben, während die andere Schüler an

ihrer früheren Aufgabe weiter arbeiten, so daß also die ganze Klasse immer in Thätigkeit bleibt.
Durch diese Arbeiten wird der Schüler sein Augenmaaß schärfen, seine Handfertigkeit üben und zum fortwährenden Vergleich mit der Vorzeichnung des Lehrers genöthigt sein. Sind nun die Figuren nach den gegebenen und gesuchten Puncten im Umriß mit gleich feinen Linien ausgeführt, so wird der Lehrer noch diese Arbeiten dadurch interessant machen können, daß er Theile von ihnen durch senkrechte, wagerechte u. endlich schräge Striche schraffiren läßt.

Sexta

In der Sexta würde ich das Zeichnen mit Hülfe gegebener Puncte durchaus nicht anempfehlen. Der Schüler muß in seinem Buche die nöthigen Puncte selbst suchen, wobei ihm als Controlle für die Richtigkeit erlaubt wird, einen Papierstreifen zum Nachmessen anzulegen. Der Lehrer zeichnet wiederum an der Wandtafel vor, und die Schüler sehen die Form entstehen. Auf dieser Stufe werden die Elemente der Formenlehre durchgenommen.
Erklärung der Winkel, Theilung der Linien, Zeichnung von Dreiecken und Vierecken in verschiedener Gestalt und Lage, Aufsuchen derselben Figuren an ~~an~~ früher gezeichneten. Anfänge des Zeichnens von krummen Linien, des Kreises mit Zuhülfenahme des Cirkels, Erklärung der Winkel aus dem Kreise, von Tangenten, Sehnen. Concentrischer Kreise. Eintheilung

in

in gleiche Theile. Regelmäßige Figur im Kreise. Schraffiren in verschiedener Farbe. Krümmlinige Figuren im Quadrat, Rechteck. Wenn dieselben symmetrisch, so werden sie nur zum Theil gegeben u. von den Schülern selbst vollendet. Zeichnen der Spiralen, Ellipse, der Eiform.

Quinta

Schraffiren und Schattiren in verschiedenen Tönen an geradlinigen Figuren, um das Hervortreten einzelner Theile einer Figur zu bestimmen. Krumme Linien in ab- und zunehmender Stärke. Uebergang zu leichteren Blattformen. Stilisirtes Blatt, Uebergang zu Ornamentformen, besonders des Flachornaments. Um den Contour zu schattiren, zu lassen empfiehlt es sich, aus Pappe eine Figur aus zu schneiden und an die Wand oder Tafel zu heften. Auch können zur Abwechselung und damit die Schüler die Abnahme des Schattens gut nachmachen lernen, entsprechende Vorlagen gegeben werden.

Quarta

Zeichnen nach Vorlagen oder Wandtafeln, Holz und Steinverzierungen. Nach der Vorzeichnung des Lehrers Vorübung des Landschaftszeichnen. Uebungen in der Schneckenlinie und Anwendung derselben zu Ornamentformen mit angedeutetem Schatten. Rosetten, entweder ganz oder theilweise gegeben. Blumen nach Vorzeichnung und Vorlagen

Auf dieser Stufe können auch schon Uebungen mit Lineal und Cirkel vorgenommen werden, ebenso Messungen von Körpern und ihre Darstellung in verjüngtem Maaßstabe, Erklärung der Projectionsebenen und Darstellung der einfachsten Körper im Grund und Aufriß.

Nunmehr geht der Schüler zu der Nachbildung wirklicher Naturkörper über, zu deren Darstellung ihn der bis jetzt befolgte Lehrgang befähigt hat. Als ein wesentliches Hilfsmittel für den Zweck des Unterrichts im Freihandzeichnen kommen die Modelle in Betracht.

Für den Schulunterricht dürften sich am meisten die Dupuisschen Draht- und Holzkörper empfehlen. Für die späteren Stufen ebenso die Gypssachen, wenn sie auch für den gebildeten Zeichner nicht genügend sind, so bilden sie doch in ihrer strengen Stufenfolge für die Schulen ein nicht zu unterschätzendes Material. Eine treffliche ~~Anwendung~~ Anweisung, wie die Dupuisschen Modelle in der Schule zu verwenden sind, giebt Prof. Domschke in seinem Wegweiser.

In Ermangelung dieser ~~Körper~~ Modelle können auch andere einfachen Körper gewählt werden, wie es überhaupt nicht bei der sogenannten Dupuisschen Methode ausgeschlossen ist, daß andere Körper, welche die Gebr. Dupuis nicht in ihren Lehrgang aufgenommen hatten, gezeichnet werden dürften.

Hat man die einfachsten Holzkörper z. B. Würfel, Kugel, Cylinder, Kegel, Prisma u. Pyramide

Und stellt der Lehrer sich nun einige Kraft-
körper selbst vor, die er mit weißer
Kreide darstellt, so hat man ein
sehr reiches Material, nun weiter-
die Schüler sehr lange zeichnen lassen.
die Kraftmodelle würde ich nun
in der Quarta, wenn es denkbar ist
Zeit und die Fähigkeit der Schüler
zu läßt, zeichnen lassen und zwar
zuerst in parallelperspektivischer Ansicht
das Quadrat, Dreieck, Kreis; ferner
Kugeln in den verschiedensten par-
allelen Stellungen, wobei auf die
Verdeckungslinien streng zu achten
wäre. Ferner könnten Polygone
Figuren, Kreis und Würfel in
parallelperspektivischer und perkürzter Ansicht
gezeichnet werden. Selbstverständlich
geht diesem Zeichnen eine Erklärung
der allgemeinen Begriffe des Zeich-
nens. Es müßte Vorzeichnen, Control-
zeichnen und Distanzzeichnen erklärt
werden sein und wo möglich an
einem Apparat gezeigt werden.

Tertia

Neben dem Freihandzeichnen tritt
hier das constructive Zeichnen in
besonderen Kursen selbstständig auf.

a Freihandzeichnen:

Neuchen die Schüler mit der Be-
nennung von 2 Kreisen, der Ebene
die bekannt genommen sind und mit
der verschiedenen Verbindungslinie
durch Nahung vertraut sind,
könnte man, wenn aber die Kraft-
körper in der Quarta nicht alle
gezeichnet sind, auf diese Kör-
per weiter führen.

Haben die Schüler durch die Kraft-
modelle sich gewöhnt, auf die Kan-
ten von Körpern in Perspektive
zu sehen, die gewöhnlich bei uns
sichtbar sind, so ist eine gute Grund-
lage für das Zeichnen nach einfa-
chen Gegenständen gelegt. Es
erfolgt jetzt das Zeichnen von
Holzkörpern, zuerst in einfachen,
dann in schwierigeren einfachen
und zusammengesetzten Stellungen
mit besonderer Betonung der Rich-
tigkeit sowohl der Umrisse als auch
der Verbindungslinien. Da die Gestalt
der Körper nunmehr schon den-
selben Zeichnen gewöhnt sind,
und das Zeichnen von Holzkörpern
nicht mehr so schwer von Statten
geht, so wird es gewiß Klassen
betreffen, damit die Körper in
ihren verschiedenen Stellungen er-
faßt werden, ebenso wie,
das Zeichnen von Körpern in mehr-
fachen Zeiten unterbrochen wird und
an seine Stelle wieder das Zeichnen
nach Vorlagen, Wandtafeln etc
tritt. Hier wurden die Schüler verschiedene
Gerüste und einfache landschaftliche
Darstellungen am Orte sein. Da-
gegen muß ich mich, starke Ver-
zeichnungen, und sehen es auch
nur Contouren, ausführen zu lassen.

B. Constructives Zeichnen.

Projectionsebenen, Projicirende. Neigungs-
winkel, ungerade Ebenen, Drehung,
Umlegung. Schnitt einer Ebene
Gerade u. Durchschnitt

Secunda.

a, Freiwillige Zeichnen und Pflanzenanatomien. Zwei Lupenübungen; Bestimmen von gepflückten, gepreßten und trockenen Pflanzen, Zeichnen von gepflückten, gepreßten und trockenen Pflanzen bis auf Familien. Anatomien in zwei Kursen. Nach Vorlagen Querschnitten, Längsansichten, Grundrisse und Durchschnitte von Gebäuden.

b. Conventionelles Zeichnen:
Perspektive, Ornamentik.

Prima

a Freiwillige Zeichnen:
Projektionen des menschlichen Körpers und Körperteile. Zeichnen nach Gypsmodellen. Nach Vorlagen Gesichtsmasken, Körperteile bis ganz ausgeführten Körpern. Alles wöchentlich eine Arbeit.

b. Conventionelles Zeichnen.
Schatten Construktion, sowohl geometrischer wie perspektivischer. Schatten. Fortsetzung der Projektionslehre. Teil zu Durchdringungen.
Der Allgemeinste über Planzeichnen,

Neustadt Ewp. 29. Septbr. 1874

Hein.

Curriculum vitae.

Ich, Albert Hermann Hein, bin als im Jahre 1862 verstorbenen Glasermeisters August Hein, bin am 21. Juni 1843 zu Jacobshagen, Kreis Saatzig, Regierungsbezirk Stettin geboren.

Nachdem ich in meiner Vaterstadt die dortige Bürgerschule bis zu meiner Confirmation Ostern 1857 besucht hatte, war es meines Vaters und mein Wunsch, Lehrer zu werden. Zu diesem Zwecke nahm ich bei dem Lehrer Schulz daselbst Privatstunden, um mich für die Aufnahme in die Präparande vorzubereiten. Zu gleicher Zeit aber besuchte ich auch die Privatschule des Rektor Leisterer daselbst, wo ich den Unterricht im Lateinischen, Französischen, Mathematik u. Geschichte belegte. In meinem 19. Jahre trat ich dieser Schule, wo ich in der letzten Zeit auch Hilfslehrer gewesen war, durch die Aufnahme einer Hülfslehrerstelle in der Provinz Posen entzogen.

Nachdem ich ein Jahr Hülfslehrer auf Rura bei Miesviska gewesen, fand ich mich abermaligen Prüfung in Stettin Aufnahme in das Seminar zu Pölitz. Nach absolvirtem dreijährigen Cursus und mit dem Zeugniß No. 1 entlassen, blieb ich in derselben Stadt als Lehrer an der städtischen Schule. Am 12. April 1866 trat ich in die Stellung eines Elementarlehrers an der hiesigen Bürgerschule und der damals neu errichteten Vorschule in Wollin i. Pommern. Hier habe ich mich einigen Unterbrechungen bis zum Herbst 1872 gewirkt. Im Jahre 1867 genügte ich während einer fast zweijährigen Dienstzeit meiner Militairpflicht in Stralsund und, nachdem ich mich im Herbst 1869 examiniren hatte, wurde ich bei Ausbruch des Krieges 1870 fast ein Jahr

lang zu den Fahnen einberufen. In meine vorige Stellung als Lehrer wieder zurückgetreten, faßte ich Folge mehrerer Umstände den Plan, mich zum Zeichenlehrer auszubilden. Ich besuchte zu diesem Zwecke das mit der Königlichen Kunstacademie verbundene Seminar für Zeichenlehrer vom October 1872 bis Ostern 1874 und nahm dann, als sich meine Mittel zu einem längeren Aufenthalt in Berlin als unzureichend erwiesen, die Zeichenlehrerstelle an der höheren Bürgerschule zu Neustadt-Eberswalde zunächst provisorisch an. Sollte es mir nun gelingen, das Zeichenlehrer-Examen vor einem Senat der Königlichen Akademie zu bestehen, so würde damit mein heißester Wunsch, endlich wieder in eine gesicherte Lebensstellung gelangt zu sein, erfüllt werden.

Neustadt-Eberswalde im October 1874

Hein, Lehrer.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 5. November 1874.

13

3744.

Mon. 5/11
Abg. 6/11

Ew. Wohlgeboren wird hiedurch eröffnet, daß Ihre Eingabe ~~an~~ vom 9. October hinsichtlich der geforderten Zeugnisse noch einer Ergänzung bedarf, wie Paragraph 2 Nr. 3 der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer dies vorschreibt. Es genügt nämlich zur Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung das Zeugniß der Kunstschule nicht, sondern ist erforderlich, daß der Aspirant eine Kunstakademie oder das Atelier eines anerkannten Künstlers längere Zeit besucht habe, oder ein Abgangszeugniß von dem neuerdings errichteten Seminar für Zeichenlehrer aufweisen kann.

Im Auftrag:
Ed. Domgr.

O. F. Gruppe

An
Lehrer Hein
Wohlgeboren
zu
Neustadt Eberswalde.

3767.

Pr. d. 11/XI. 74. Cr. D. 29

14

Neustadt-Eberswalde, d. 7. Novbr. 1874.

An

das Hochlöbliche Directorium der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin

Einem Hochlöblichen Directorium gestatte ich mir auf das hochgeehrte Schreiben desselben vom 5. d. M. ganz ergebenst zu erwiedern, daß in meiner Eingabe vom 9. October cr. von mir wohl jedenfalls versäumt worden ist, auf ein mir am 28. August cr. zugegangenes Schreiben des Hochlöblichen Directoriums zurück zu weisen. Es ist mir in demselben eröffnet worden, daß Se. Excellenz der Herr Cultusminister durch hohe Verfügung vom 13. Mai d. J. mich von der Beibringung der nach §2 No. 2 und 3 der Instruction vom 2. October 1863 und dem Zusatz vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisse dispensirt hat, wie mir auch dies in einer besondern Zuschrift der Herr Professor M. Gropius am 15. Mai cr. mitgetheilt hat.

In dem erwähnten Schreiben vom 28. August wurde mir behufs meiner Zulassung zum Examen aufgetragen, die außerdem noch nöthigen Papiere, sowie eine

von mir verfaßte kurze Methode des Zeichenunterrichts einzusenden.

Diesen Bedingungen habe ich durch Einsendung der bezüglichen Papiere am 9. October entsprochen. Es ist mir aber nicht mehr recht erinnerlich, ob ich mich hierbei auf das geehrte Schreiben vom 28. August bezogen habe. Das letzte Schreiben des Hochlöblichen Directoriums vom 5. November bereitigt mich aber zu dem Schlusse, daß es von mir nicht geschehen sein müsse und daß in Folge dessen die Einsendung meiner Papiere am 9. October als eine inzwischen eingelaufene Meldung einer andern Person betrachtet worden sei. Eine andere Auffassung vermag ich von der Sache nicht zu gewinnen, da sich sonst die beiden Schreiben des Hochlöblichen Directoriums vom 28. August und 5. Novbr. cr. vollständig widersprechen würden.

Indem ich mir erlaube, das Hochlöbliche Directorium darauf ganz ergebenst hinzuweisen, wage ich noch einmal meine Bitte um baldige Bestimmung eines Termins zur Ablegung des Examens zu wiederholen, weil das Königliche Provinzial-Schulcollegium auf die definitive Besetzung meiner jetzigen Stelle hindrängt.

Eines Hochlöblichen Directoriums

ganz ergebenster

Hein, Lehrer

Kurzestraße 6.

15

Herr Hein hat sich bei der Prüfung aus der Kunstgeschichte als gut befähigt erwiesen

Prof. Dr. E. Dobbert.

Berlin, d. 11. December 1874.

Der Examinand beantwortete die Fragen aus der Knochen- und Muskellehre so, daß ihm das Prädicat hinreichend befähigt ertheilt werden kann.

Berlin d. 11. Dec. 1874. C. G. Pfannschmidt

Herr Hermann Hein geboren zu Jacobshagen hat den Aufgaben erhalten: den Schlagschatten und Wendeschatten einer Kugel zu construiren und den Elemente der Schattenconstruction zu dociren. Hiernach ist er für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Realschulen wohl befähigt

Berlin, den 11. December 1874. H. Hertzer

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den ~~27~~ 31 December 1874

16 31

19.

Mund. 2/1
Abg. 5/1.

Ew. Wohlgeboren wird hierdurch eröffnet, daß Sie die Zeichenlehrer-Prüfung hinsichtlich der praktischen Arbeiten nicht bestanden haben. Bei einer Wiederholung dieser Prüfung, welche der Instruction zufolge in diesem Fall erst nach Verlauf eines Jahres stattfinden kann, werden ~~könnten~~ Ihnen die theoretischen Arbeiten erlassen werden.

Die Zeichnungen nebst Attesten folgen anbei zurück.

Im Auftrag:

Ed. Domayr. O. F. Gruppe.

An
den Elementarlehrer Herrn Hermann Hein
Wohlgeboren
zu
Neustadt-Eberswalde
Kurze Str. 6.

Pr. d. 30/6. 74. Ex. Dy.

1868.

17 32

Berlin, den 28. Juni 1874.
Sophienstr. 21.

ad acta

Erledigt d. 14/7. 74.
Ex. Dy

Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste bitte ich, mich auf Grund der beigefügten Atteste zur Zeichenlehrerprüfung für Gymnasien und Realschulen zuzulassen, und mir den Termin bestimmen zu wollen, von dem ab ich mit den Arbeiten beginnen kann. In der Hoffnung eines gütigen Bescheides

Atteste zurück.
Ex.

An

Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste

in

Berlin.

ergebenst
Ventzke.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 6. August 1874.

2535 Pr. d 11/8. 74. Fr. Dg. 18

J. № U IV 3562

Den Lehrer Hermann Ventzke aus Neumannshof habe ich auf sein mir durch den Director der hiesigen Kunstschule Professor Dr. Gropius unterbreitetes Gesuch behufs seiner Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung von Beibringung des nach §2 der Instruction vom 2 Oktober 1863 und dem Zusatze vom 14 Oktober 1873 erforderlichen Abgangs-Zeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensirt, wovon ich das Directorium in Kenntniß setze.

Im Auftrage.

Greiff

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
Hier.

Pr. d. 21/10. 74. Ed. Dg. 34 19

3649.

Berlin, den 20. October 1874.
Sophienstr. 21.

Unter Einsendung der beigefügten Zeugnisse melde ich mich bei dem Directorium der Königlichen Akademie der Künste zur Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen und bitte, mir den Termin zu bestimmen, an dem ich mit den Prüfungsarbeiten beginnen kann.

Das, nach § 2 der Instruktion für die Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen vom 2. October 1863 erforderliche Zeugniß oder das nach dem Zusatze vom 14. October 1873 erforderliche Abgangs-Zeugniß des Seminars für Zeichenlehrer fehlt, da ich durch Seine Excellenz den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten von der Beibringung desselben dispensirt bin.

An
das Directorium der Königlichen Akademie
der Künste
in
Berlin.

Ventzke, Lehrer.

Kurze Darstellung
des bisherigen Lebensganges.

Den 30. September 1847 bin ich zu Neumannshof bei Hammerstein in der Provinz Preussen geboren, woselbst meine Eltern ein kleines Besitzthum haben. In der Taufe erhielt ich die Namen Carl Friedrich Hermann Ventzke. Von vier lebenden Kindern bin ich das älteste.

Meinen ersten Schulunterricht genoß ich in der Stadtschule zu Hammerstein. Die Vermögensverhältnisse meiner Eltern gestatteten mir nur die Ausbildung zum Elementarlehrer. Mit dem vollendeten vierzehnten Jahre trat ich deshalb in die Präparandenanstalt zu Hammerstein ein und bereitete mich für das Seminar vor.

In diese Zeit fiel die Eröffnung des Schullehrer-Seminars in dem

nazen Pr. Friedland. Gegen Ende des achtzehnten Jahres machte ich daselbst die Aufnahme-Prüfung. Da ich dieselbe bestand, wurde ich am 7. October 1865 in das Seminar angenommen. Nach beendetem dreijährigem Cursus und bestandener Abgangs-Prüfung sandte mich die Königliche Regierung in Marienwerder als Hülfslehrer an die Freischule in Orle bei Graudenz. Es war dies Ende October 1868. Ich blieb zwei Jahre acht Monate in dieser Stellung. Mit dem 1. Juli 1871 versetzte mich dieselbe Regierung auf meinen Wunsch nach Neubrück bei Lessen. Von hier aus machte ich am 16. und 17. August desselben Jahres in Pr. Friedland die Wiederholungs-Prüfung. Hierauf erfolgte von Seiten der Regierung meine feste Anstellung, die vor dem nur eine provisorische gewesen war.

Seit meinem Austritt aus dem Seminar war es stets mein Wunsch mich in Berlin zum Zeichenlehrer auszubilden. Die auferlegte Verpflichtung, drei Jahre in der Provinz als Lehrer zu fungiren, in der meine Ausbildung erfolgt war, hielt mich von meinem Vorhaben zurück. Als aber im October 1872 in Berlin die Errichtung eines, mit der Königlichen Kunstschule verbundenen

Eine kurzgefaßte Darstellung der Methode, welche ich beim Unterrichte im Zeichnen zu befolgen gedenke.

Die Schule hat die Aufgabe, die geistigen Kräfte der Schüler in jeder Beziehung zu bilden und zu fördern. Sie soll den Schülern eine allgemeine Bildung geben, auf der ein jeder Schüler sein Fachstudium, welches er nach der Richtung seines Berufes erwählt, und zu dem ihn sein Talent und seine Neigung befähigt, vollenden kann.

Der Zeichenunterricht, ebenso formal bildend wie jeder andere wissenschaftliche Unterricht, hat sein Theil beizutragen, daß jenes Ziel erreicht wird.

Zweck und Ziel des Zeichenunterrichts ist: a. Uebung des Auges und der Hand, Fertigkeit im Zeichnen und Aneignung eines gewissen Reichthums von Kenntnissen.
b. Bildung und Veredlung des Geschmackes.

Vertheilung des Stoffes.
Erste Stufe.

der vorbereitende Unterricht im Freihandzeichnen. Die Elemente der Formenlehre: Zeichnen gerader Linien in verschiedenen Richtungen, Winkeln und Begrenzungen, einfache symmetrische Figuren. Krumme Linien und Zusammensetzungen gerad- und krummliniger Figuren.

Zweite Klasse.

Freihandzeichnen: Zeichnen von einfachen Flächenornamenten. — Elemente der freien Perspektive: Zeichnen von Kantenmodellen, dann von der Schräge. Vogel- und Froschperspektive, mit weniger regelmäßigen gerad- und krummlinigen Figuren, und Körpermodellen. — In Knabenschulen mag mit dieser Klasse die Anleitung zur Handhabung von Zirkel und Lineal als Übung im Linearzeichnen eintreten.

Dritte Klasse.

Freihandzeichnen: Fortsetzung der freien Perspektive. In mannigfach wechselnden Maßen werden Körper, einfache oder zusammengesetzte Maße gezeichnet. — Zeichnen von flachen und plastischen Ornamenten. Letztere nach Vorlagen und nach Objekten. Zeichnen von Gesichtsteilen, Köpfen und ganzen Teilen des menschlichen Körpers nach Vorlagen.

Linearzeichnen: In Knabenschulen die Projektionslehre. In Schulen mit Gewerbeklassen: Anleitung zur Handhabung von Zirkel und Lineal. Die Elemente der Projektionslehre bis zu einfachen Projektionen von ebenflächigen und krummflächigen Körpern.

Vierte Klasse.

Freihandzeichnen: Zeichnen von Ornamenten und Köpfen nach Gyps in Ausführung mit Kohle.

Linearzeichnen: Die Perspektive. In Schulen mit Gewerbeklassen mit der Bautenconstruction.

In Knabenschulen tritt nach einer fünften Klasse hinzu:

Freihandzeichnen: Von auf der vorigen Klasse begonnenen Zeichnen von Ornamenten und Köpfen nach Gyps in Ausführung wird fortgesetzt. — Zeichnen von gewissen Figuren nach Vorlagen.

Linearzeichnen: Perspektivconstructionen. Aufgaben aus der Projektionslehre, der Perspektive und Perspectivconstruction.

Behandlungsweise des Stoffes.

Der Unterricht muß stufenweise vom Leichten zum Schweren fortschreiten. Auch jeder Klasse muß der Schüler ein vollst Verständniß haben, weil er geistig wachsen. — Mit der Ausbildung der technischen Fertigkeit und Sicherheit des Zeichnens muß die Aneignung von Kenntnissen Hand in Hand gehen.

Bei den ersten Übungen im Zeichnen und auch beim Zeichnen von Flächenornamenten ist der Klassenunterricht am Platze.

Wenn auf die Ausbildung des Einzelnen ein Rücksicht zu nehmen, dann nicht wenig, von Schülern soll der Zeichenunterricht zu Hause kommen, sondern er soll

all sin, alle Schüler in gleicher Tüchtigkeit
nebeneinander, ihre geistige und sittliche Bil-
dung gleichmäßig fördernder Unterricht
behandelt werden. Ferner soll bei den
Schülern anhaltende und ausgebildete
Aufmerksamkeit, das der Anlage nach bei allen
vorhanden ist.

Im Klassenunterricht arbeiten die
Schüler entweder auf einer Wandtafel
oder auf der Vorzeichnung des Lehrers. Da
gedeihlichsten ist der Unterricht, wenn auf
der Vorzeichnung des Lehrers gearbeitet
wird. Es sehen die Schüler alldann die
Zeichnung vor ihren Augen entstehen,
wodurch das Vorstellen schon wesentlich
erleichtert wird. Während ferner alle
Schüler dieselbe Aufgabe gleichzeitig zeichnen
schreiten sie gleichmäßig fort, ihre Aufmerk-
samkeit wird stets dem Lehrer und
ihrer Aufgabe zugewendet sein, und
die störtschindende Lenkerung des Inter-
esses der Schüler nach
Zeichnen und Vorlegen. Eine innere
Disziplin wird auf die einfachste Weise
In dieser Weise wird der Klassenun-
terricht auf die freie Auffassung der
Schüler mehr fördernd, als es der auf-
schließliche Gebrauch von Vorlageblättern
thut. Der Schüler ist genöthigt, nach
seiner Auffassung die Zeichnung zu ver-
vollkommnen, weit viel weniger verglichen
werden kann als die Nachahmung einer
Vorgezeichnung nach der Vorlage. Auch ein
besseres Verständniß der Form wird erzielt
befördert.

Der Klassenunterricht kommt auf

beim Zeichnen von Geschichtsbildern und
Skizzen nach Anzeichnung des Lehrers
an der Schülertafel oder auf einer Wand-
tafel und sodann auf beim Auswendig-
zeichnen in Anwendung.

Der erste Zeichenunterricht bereitet für
das Freihandzeichnen vor. Bei den hier in
Anwendung kommenden Übungen ist
es die Führung des Auges und der Hand
welche erstrebt wird. Das Auge soll die
Fähigkeit erhalten, die Gestalt, Lage und
verhältnißmäßige Größe der Linie zu
fassen und zu beurtheilen, während die
Hand geschickt zu machen ist, Linien von
verschiedener Lage und Form richtig zu
zeichnen. Davon ist abzusehen, die Schüler
in solche Vollkommenheit darstellen zu
lassen, als dies nur durch mechanische
Hülfsmittel bedingt.

Um den Schülern möglichst bald Freude
daran zu bieten, damit Lust und Liebe
erhalten bleibe, weisen sich an die Elemen-
te der Formenlehre leichte Ornamente an.
Es sind Flächenornamente, deren Zeichnen
auf auf der folgenden Stufe fortge-
setzt wird. Außer der Übung des Auges
und der Hand fördern sie auch den Schö-
nheitssinn. Auf der dritten und vierten
Stufe werden ferner plastische Ornamente
nach Gyps gezeichnet. Das Zeichnen derselben
wird durch Zeichnen leicht aufgefaßter Or-
namente nach Vorlagen, welche den Schüler
im Perspektivischen üben, eingeleitet sein.

Sind die Schüler auf der ersten Stufe
soweit gefördert, daß sie im Stande sind,
mit einer gewissen Fertigkeit ein leichtes

Körpermaterial nicht zu langer
Zeit zu zeichnen, so wird auf der gewöhn-
lichen Stufe zum Zeichnen der Kanten- und Körper-
modelle übergegangen. Diesen Unterricht
müssen, der sogenannten freien Perspek-
tive müssen, da perspektivische Verkürzungen
in Betracht kommen, die elementarsten
Sätze über Projektion und Perspektive vor-
ausgehen. Da Schüler müssen das
Wichtige über Projektionspunkt, Horizont,
Grundebene, Distanzpunkt, Verschwindungspunkt u.
s. w. Weil die Perspektive als freie Perspektive
behandelt wird, sind die Höhen-, Längen-
und Breitenverhältnisse durch Abschätzung
mittelst des Augenmaßes zu zeichnen. Zu
leichter sachlicher Klarheit wird den Kindern klar
gemacht, wie Linien zur Begrenzung von
Flächen dienen, diese in ihrer Zusammen-
setzung aber Körper bilden. Ebenso sind
die perspektivischen Gesetze zu erläutern
und dann die Formen dem schauenden Auge
erscheinen, nach denen eine Verkürzung der
Linien und Flächen und die Wirkung von
Licht und Schatten erfolgt. Durch richtige Ver-
teilung von Licht und Schatten soll der mit
geschärfte Körper den Eindruck des Modells
machen. Demnach sind richtiges Verständ-
nis der Verteilung von Licht und Schatten,
richtige Angabe der Lage und Gestalt des
Schlagschattens und korrekte Umrisse
Zeichenerfordernisse. — Die Körper werden
erst in gerader Ansicht, dann in schie-
fer Perspektive gezeichnet. Zu geeigneter Gelegen-
heit haben die Schüler ihren Standpunkt,
von dem aus sie den Körper zeichnen, und
sie vor Veränderung der Arbeit nicht ändern
dürfen. Die gute Beleuchtung der Gegen-
stände muß gesorgt werden.

Auf der letzten Stufe des Zeichenunter-
richts in Sexta und der beiden letzten
Klassen der Realschulen tritt das Zeichnen nach
der Natur, nach Körpern ein. Bevor das
Zeichnen der Körper eintritt, müssen die ein-
zelnen Gesichtspunkte von den Schülern viel-
fach geübt werden sein. Schon auf der
dritten Stufe beginnt das Zeichnen dieser
Teile nach guten Originalen, die als Vorlage
dienen, oder nach Vorzeichnung des Lehrers.
Ohren, Hände, Füße und Blumengewächse wer-
den in den verschiedensten Ansichten und
Verkürzungen geübt, sodann ganze Köpfe.
Anfänglich geschieht das in Umrissen, alle-
dann schattierend. Will nun
das Zeichnen der Köpfe nach Form sein, so
ist eine Anleitung zu demselben, beginnend
bei Hilfslinien, zu geben. Auf die
verschiedensten Proportionen des Kopfes sind
aufmerksam.

Räumliche plastische Gegenstände,
die gezeichnet werden, sind auf weißem
Papier oder auf Tonpapier mit zwei
Farben auszuführen. Auf den letzten
Stufen kann die Ausführung der Köpfe und
Ornamente in Steindruckmanier erfolgen.

Haben dem Umrißzeichnen wird in
besonderen Stunden das Linearzeichnen
gelehrt. Begonnen wird es dann, wenn
die Schüler schon eine gewisse Fertigkeit
im Umrißzeichnen besitzen. Das Linear-
zeichnen setzt eine Belehrung über die
einzelnen Teile des Reißzeugs voraus.

Begonnen wird das Linearzeichnen mit einfachen Lineal- und Zirkelübungen als verschiedenen Theilungen einer geraden Linie, Ziehen von parallelen Linien, Theilen der Winkel, Zusammensetzungen einfacher gerad- und krummliniger Figuren u. s. w. Geübt wird auch das Ausziehen mit der Reißfeder und der Einsatzziehfeder von feinen und möglichst starken Linien. Sorgfältige Ausführung ist ebenso wichtig als Verständniß der Aufgabe und Arbeit.

Die Constructionen werden vom Lehrer an der Schultafel ausgeführt und von den Schülern in einem Hefte nachgearbeitet. Hierauf erfolgt die Anfertigung der Arbeit auf einem aufgespannten Bogen. Es empfiehlt sich sehr, den Schülern mustergültige Vorlagen oder Wandtafeln vorzuzeigen, damit sie Halt für das Arrangement und die technische Behandlung haben. Das Ausziehen der Arbeiten in farbigen Tuschen ist nothwendig, um die Construction besser übersehen zu können.

Haben die Schüler durch die oben genannten Uebungen einige Fertigkeit im Linearzeichnen erlangt, so tritt die Perspective, Projectionslehre und Schattenconstruction ein.

Seminars für Zeichenlehrer ins Leben trat, konnte ich meinen längst gehegten Wunsch zur Ausführung bringen. Mit Bewilligung der Königlichen Regierung in Marienwerder gab ich meine damalige Stellung auf, trat hier in oben genanntes Seminar ein und verfolgte mit der größten Gewissenhaftigkeit meine weitere Ausbildung.

20 41 2

Ministerium
[illegible]istlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten

Berlin, den 24. November 1874.

Pr. 826/11. 74. Ed. Dg.

No. 5890 U. IV

3825.

Der Lehrer Hermann Ventzke aus Neumannshof hat unterm 17. d. Mts. gebeten, ihm eine Unterstützung zu seinem ferneren Aufenthalte in Berlin zu gewähren, da er bereits am 15. v. M. hier zur Ablegung des Examens als Zeichenlehrer eingetroffen sei, sich bei dem Directorium gemeldet, aber bis jetzt noch keine Vorladung zur Prüfung erhalten habe.

Das Directorium veranlasse ich daher zur baldigen Berichterstattung darüber aus welchen Gründen die Vorladung des Lehrers Ventzke bisher verzögert worden ist. Die Prüfung des Bittstellers ist jedenfalls so schleunig als möglich zu veranlassen.

Im Auftrage.

Greiff

An
das Directorium der
Königlichen Akademie der
Künste
Hier.

Tesk.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 2. December 1874.

21 42

3887.

Bericht über die Verzögerung der Zulassung des Lehrers Ventzke zum Zeichenlehrer-Examen.

Mund. 4/12
Abg. 5/12

Ew. Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 24. November d. J. – U. IV. 5890 – baldige Berichterstattung darüber verlangt, aus welchen Gründen die Vorladung des Lehrers Ventzke zur Abhaltung der Zeichenlehrerprüfung bisher verzögert worden ist, das gehorsamst unterzeichnete Directorium kann zu seiner Entschuldigung nur einfach darauf verweisen, daß ~~[illegible]~~ der Ausstellung ~~[illegible]~~ kein Raum vorhanden war, um im Akademiegebäude die unter Clausur zu fertigenden Arbeiten ausführen zu lassen. Aus demselben Grunde haben die Klassen der Akademie längere Zeit geschlossen werden müssen, welche doch dem Institut viel näher stehen als die Zeichenlehrerprüfungen. Sobald es möglich war, ist bereits dem Ventzke ein Raum für seine Arbeit angewiesen worden, und er hat dieselbe bereits begonnen.

und der nicht sogleich zu bewerkstelligenden Räumung der Locale

d. s. am 30. November,

Im Auftrag:

Ed. Domeyer. O. F. Gruppe.

An
des Königlichen Staatsministers
Herrn Dr. Falk Excellenz.

Herr Ventzke hat sich bei der Prüfung in der Kunstgeschichte als vorzüglich befähigt erwiesen.

Berlin, d. 11. December 1874.

Prof. Dr. E. Dobbert.

Dem Examinanden kann in der Kirchen und Muskellehre das Prädikat gut befähigt ertheilt werden.

Berlin d. 11ten Decemb. 1874.

G. B. Hannschmidt

Herr Hermann Ventzke, geboren zu Neumannshof erhielt folgende Aufgaben: den Schlagschatten einer quadratischen Platte über einem Drehcylinder bei 45° Beleuchtung zu bestimmen. Die Elemente der Perspektiven zu dociren. Die Antworten waren sachgemäß und ist er hiernach für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Realschulen wohl befähigt.

Berlin, den 11. December 1874.

H. Hertzer.

Mund. 2/1
Abg.

Herr Hermann Ventzke
geboren zu Neumannshof bei Hammerstein in Pr. am 30. Sept. 1847
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine Bildung in dem Lehrerseminar zu Pr. Friedland
~~wurden~~ und seine Studien in der Zeichenkunst in dem
mit der Königlichen Kunstschule zu Berlin verbundenen Zeichenlehrer-
Seminar gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als hinreichend ~~wohl~~ befähigt
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
oder einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 23. December 1874.

L. S.

Das Directorium
der ~~Die Königliche~~ Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Ed. Dange.

O. F. Gruppe.

Pr. d. 24/11.74. Ed. Dg. 45

3820. 24

Einem hohen Directorium der Königlichen Akademie der Künste

erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete hiermit ganz ergebenst seine Anmeldung zu der Prüfung als Zeichenlehrer für Realschulen einzureichen.

Meiner Anmeldung füge ich ergebenst bei:

1. Mein Seminar-Entlassungs-Zeugniß.
2. Ein Zeugniß des Rectors Herrn Götz.
3. Ein Zeugniß des Rectors Herrn Keferstein.
4. Ein Führungs-Attest.
5. Mein Abgangs-Zeugniß vom Königlichen Zeichenlehrer-Seminar.
6. Meinen Lebenslauf.
7. Eine Darlegung der von mir künftighin zu befolgenden Methode.

Einer hochgeneigtesten Benachrichtigung entgegensehend

zeichnet

Eines hohen Directorii

gehorsamster
Louis Kratz.

Der g. Kratz ist aufgefordert die Prüfungsarbeiten am 3. Decbr. anzufangen. B. d. 2/12.74. Ed. Dg.

Berlin S., 14. November 1874.
Brandenburgstr. 44 part.

Mein Lebenslauf.

Am 4ten Dezember 1846 zu Heddesdorf bei Neuwied a. Rh. geboren, besuchte ich vom 6ten bis 12ten Lebensjahre die Elementarschule, an welcher auch mein verstorbener Vater während mehr als 40 Jahre als Lehrer thätig war. Von 1858 bis 1863 war ich dann Schüler des Progymnasiums zu Neuwied und ging ich von dieser Anstalt mit der Reife zur Secunda ab, um mich zu dem erwählten Lehrerberufe vorzubereiten. Es sei mir die Bemerkung gestattet, daß in dieser Zeit bereits drei meiner Brüder als Lehrer thätig waren. Nachdem ich von 1865 bis 1868 das Königliche Lehrerseminar zu Neuwied absolvirt, war ich zunächst 7 Monate bis zu Ostern 1869 als Elementarlehrer zu Etzbach bei Hamm a.d. Sieg thätig. Von dieser Zeit an bekleidete ich eine Lehrerstelle an der höheren Stadtschule zu Altenkirchen bis zum Herbste 1873. Die Vorliebe für das Zeichnen, die sich bei allen meinen Brüdern merklich machte (einer derselben ist Ingenieur), unterstützt durch ein schnelles und gesundes Auffassen des mir darin Gebotenen, veranlaßten mich, im Herbste vorigen Jahres in das hiesige Königliche Zeichenlehrer-Seminar einzutreten. Durch angestrengteste, unermüdlichste Thätigkeit gelang es mir, am 1. Aug. dieses Jahres das Abgangs-Zeugniß zu erlangen. Die Sehnsucht nach meiner

Familie und Braut veranlaßte mich zum ersten Male seit vorigem Herbste durch eine Reise nach meiner Heimath meine Arbeit zu unterbrechen. Aber schon nach 3 Wochen kehrte ich nach Berlin zurück, eine längere Pause glaubte ich nicht verantworten zu können. Mit erneuter Kraft nahm ich meine Studien wieder auf. Vor Allem suchte ich im Kopfzeichnen noch größere Sicherheit zu erlangen, und kann ich es als einen besonders günstigen Umstand bezeichnen, daß mir die Gelegenheit dazu in dem Atelier des hochverehrten Herrn Professors Steffeck geboten wurde. Seitdem zeichne ich dort wöchentlich 4 mal 7 Stunden; bis Ostern nächsten Jahres werde ich meine Studien in dieser Atelier fortsetzen und unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß mir die lehrreichen Unterweisungen und Fingerzeige des Herrn Professors für meine ganze Zukunft zu hohem Nutzen gereichen werden. Um aber auch nach einer anderen Richtung hin den Anforderungen der Realschulen gerecht zu werden, nehme ich seit Oktober an dem Maschinenzeichnen in der hiesigen Königlichen Gewerbe-Akademie mit Ernst und Fleiß Theil. Außer einigen Uebungen in Thiere und Landschaftzeichnen, die der Abrundung wegen Erwähnung finden mögen, habe ich auch der Anatomie und Kunstgeschichte durch eigenes Studium in gebührender Weise Rechnung getragen und das ganze Gebiet der bei dem

Herrn Professor Dr. Hertzer durchgearbeiteten darstellenden Geometrie nach Kräften mir zu eigen gemacht. Möge es mir nunmehr gelingen, in der Prüfung mit Ehren zu bestehen.

Berlin, im November 1874

Louis Kratz.

Darlegung der Methode, nach welcher ich zu unterrichten gedenke.

Da ich seit meinem Eintritte in das hiesige Königliche Zeichenlehrer-Seminar zu Herbst vorigen Jahres bis heute niemals das praktische Ziel, dem ich zu strebte, nämlich Zeichenlehrer an einer öffentlichen höheren Lehranstalt zu werden, aus den Augen verloren habe, so war die ganze Zeit über meine Aufmerksamkeit, wie auf die zu meiner eigenen Ausbildung erforderlichen Studien und Uebungen, so zugleich darauf gerichtet, mir über die in meiner künftigen Lehrerwirksamkeit zu befolgende Methode des Zeichenunterrichts bei Zeiten klar zu werden. Demgemäß habe ich, was sich mir von den verschiedensten Seiten her an Aufschlüssen, Fingerzeigen und Erfahrungen darbot, nach Kräften zu verarbeiten gesucht, und erlaube ich mir nunmehr, das Resultat meines Nachdenkens im Folgenden vorzulegen.

Ehe ich indeß dazu übergehe, die von mir künftighin einzuhaltende Lehrmethode des Näheren zu skizziren, seien mir noch einige Vorbemerkungen gestattet.

Unbedingte Voraussetzung eines gedeihlichen methodischen Zeichenunterrichts ist, daß dem Lehrer die geeigneten Hilfsmittel: Vorlagen, Gypsabgüsse, Modelle u.s.w. in zulänglichem Maße zu Gebote stehen, desgleichen ein zweckentsprechender Lehrraum. In dieser Beziehung habe ich in meiner früheren Lehrthätigkeit an einer höheren Stadtschule (1868–1873),

wo ich auch bereits im Zeichnen unter-
richtete, unerfreuliche Erfahrungen
gemacht, doch darf ich hoffen, daß mir
dieselben in Zukunft erspart bleiben.
Da bekanntlich der Zeichenunterricht
nur in der Realschule und den ihr ver-
wandten Anstalten als ebenbürtiger
Faktor des Unterrichtsganzen erschei-
so habe ich bei der nachfolgenden Auf-
stellung auch nur diese in erster Linie
im Auge gehabt, doch läßt sich aus der
für die genannten Anstalten darge-
legten Methode mit Leichtigkeit das
für das Gymnasium Geeignete aus-
scheiden. Dabei ist nur zu beachten, daß
Letzteres dem Zeichenunterrichte hauptsä-
lich wegen seines allgemein-bildenden
Einflusses auf die Jugend eine Stelle im
Schul-Organismus eingeräumt hat.
Es wird also im gymnasialen Zeichen-
unterrichte vorwiegend darauf ankom-
men, „außer der Uebung des Auges und
der Hand die Ausbildung des Schönheits-
sinnes sowie des ästhetischen Urtheils" zu
erzielen. Somit ist hier „das Freihand-
zeichnen die wichtigste Uebung". („–" Sieg.
Minist. Verfügung d. d. 2. Okt. 1863, p. 12.)
Die Realschule dagegen treibt das
Zeichnen zugleich und hauptsächlich deshalb
weil ihre Zöglinge, wenigstens viele
derselben, von der darin in der Schule
erlangten Fertigkeit in ihrem späteren
praktischen Leben einen directen Ge-
brauch zu machen haben werden. Daher
erklärt es sich, daß sie dem Zeichen-
unterrichte einen viel breiteren
Raum und überhaupt eine andere
Stellung im Lehrplane einräumt, so-
wie eine weit sorgfältigere Pflege

angedeihen läßt, als das Gymnasium;
doch wäre immerhin zu wünschen, daß
auch letztere Anstalt, aber auf Grund
der richtigen Erkenntniß, daß dem
Zeichenunterrichte eine formal-bildende
Kraft beiwohnt, diesem Unterrichtsgegen-
stande etwas mehr Aufmerksamkeit
widme, als es bisher meist der Fall zu
sein pflegt. „Nach der Tendenz der Real-
schule muß das Linearzeichnen als der
für diese Anstalten besonders wichtige
Theil des Zeichnens angesehen werden,"
daneben „aber das Freihandzeichnen bis
zu Ende des Schulkursus mit Ernst und
Strenge fortgeführt werden". („–" Min.
Verf. p. 14.)
Um lästige Wiederholungen zu vermeiden,
werde ich im Folgenden den Lehrstoff, statt
denselben in die den einzelnen Klassen
zuzuweisenden Pensen einzutheilen, nur
nach seiner methodischen Aufeinander-
folge gruppiren, und zwar für jede
der beiden Hauptabtheilungen des Zeich-
nens besonders. Es wird mir nicht schwer
werden, mit Berücksichtigung der loka-
len Verhältnisse dem Standpunkte der
Klassen entsprechende geeignete Uebun-
gen aus den beiden Hauptabtheilungen
zusammenzustellen.
A. Freihandzeichnen.
Formenlehre. Linien in verschiedenen
Richtungen, Maßen, Verbindungen;
Zusammenstellung von geraden und
krummen Linien zu einfachen Figuren.
Elementares Ornamentzeichnen. Nach-
bilden einfacher Ornamentumrisse
nach Vorzeichnungen an der Schultafel
und nach Wandtafeln, und zwar zunächst
ohne Schattenangabe; später werden

dann auch Ornamente, die auf Papier oder Holz bemalt, die ab abzuschneiden erhaben Ornamente auf die als Grundebene unterliegende Schultafel Schlagschatten abwerfen, dasse bei diesen Umrisszeichnungen Schattenlinien zugegeben sind. — Schwierigere Ornamentübungen wie Blumenkelche, Blattlagenblätter und Gypsabgüsse, wozu nur mustergültige Motive zu benutzen sind. Zeichnen von Gesichtsteilen, ganzen Köpfen und anderen Teilen des menschlichen Körpers und Vorlagenblättern, die den Dupuis'schen Körpermodellen, zu wünschen im Umriss, dann mit Abtönung der Schlagschatten. — Zeichnen verschiedener Ornamente. Modellen mit Schattierung und wie Gypsabgüssen natürlicher Pflanzenblätter, sowie wie Vorlagen ganzer Figuren und Köpfe, auch nach den Dupuis'schen Modellen mit Schattierung. Letzter Zeichnen der Figuren nach Vorlagen und Gypsabgüssen, Blumen und Landschaften. Komponieren von einfachen Füllungen u.s.w. nach Gypsabgüssen natürlicher Pflanzenblätter, Zeichnen des Knochenbaues menschlichen Körpers sowie der Muskeln nach der Antike.

Bemerkungen: die Ornamentvorbilder und Modelle müssen nicht nur den Anforderungen auf den kräftigen Schüler angemessen sein, sondern auch den ästhetischen Anforderungen entsprechen. Neben den Grundformen des Akanthus, welche den Schüler zum Teil der Linien, Ebenmass und der Grazie der Schattierung [illegible] kennen lassen, sind vorzugsweise

Ornamente der antiken Künste und zu wählen. Sie dürfen zur Vermeidung der Einseitigkeit und zur Ermöglichung einer systematischen Vergleichung mittelalterliche Ornamente und selbst der Renaissance und Neuzeit nicht fehlen. Als Gypsabgüsse natürlicher Pflanzenblätter eignen sich besonders jene Blattformen, welche ornamentale Verwendung finden, z.B. das Efeu-, Wein- und Eichenblatt, das Akanthus-, Acorn-, Kohlblatt, Palmetten u.s.w. —

Bezüglich der Figurenzeichnung ist es unpraktisch und deshalb nicht zu empfehlen durchaus naturgetreue, den Schüler an die lebendige Natur zu weisen, und diese als Muster aufzustellen. Es gehören eine längere Uebung und ein geübtes Gedächtnis dazu, das zum Vorbild passende Künstlerische in der Natur herauszufinden. (Da der protestantische Realschüler [Zeichenlehrer Fr.] diesen hohen Programm bei dem proportionszeichnen in Tertia die Schüler abwechselnd als Modell!) — Zunächst empfehlen sich Umrisszeichnungen nach mustergültigen Vorlagen, später erst dürfen den Schülern die Dupuis'schen Körpermodelle und schließlich die gegenüberen Antiken gehalten werden, wobei die Proportionslehren kurz vorgeführt wird. —

Auf den Umriss, als die Basis aller Schönheit einer Zeichnung, muss die größte Sorgfalt verwendet werden. Die Contourzeichnungen als solche sind mit Bleistift zu zeichnen, dabei ist den Schüler klar zu machen, dass viele scheinbare Linien in Wirklichkeit der Kürze

Übungen sind, die obige Verallgemeinerung
sonderst erscheinen. Soll eine Zeichnung
der Kugel (Antike) oder einer anderen
Teiles des menschlichen Körpers vollst-
dig ausgeführt werden, so kann dieses
wieder mit voller Kraft auf Papier oder
gar weißem Papier geschehen, oder
mittelst der Schraffe auf mattem grün
farbigem Tonpapier. Immerhin aber
ist es vorteilhaft, die Schatten massen zu-
nächst scharf abgrenzen zu lassen, ohne
gerade den Charakter der einzelnen Teile
zu zerstören. Insbesondere ist der Schüler
dahin zu bringen, daß er die verschie-
denen Flächen erkennt, und richtig be-
handelt. Bei der Benutzung des Tonpa-
piers hat er den einigen Vorteil die
Lichter wie tiefsten Schatten zu
markieren, und dadurch die Skala der
Schattierungs-Effekte abzu-
nehmen. Erst dann mit Unterstützung des Lehrers recht gelingen, die Pa-
pierfarbe als Mittelton zu benutzen und
eine plastische Wirkung zu erzielen.
Das Landschaftzeichnen erfordert manche
sonderbare Vorübungen, wenn es nicht in der
sogenannten „Bilderjagerei“ ausarten
und der Verflachung des Dilettantismus
zu frönen soll. Die das Gemüt anspre-
chende schöne Natur erweckt für alles Einzel-
ne Interesse, daher die große
Vorliebe für das Landschaftzeichnen, doch
ist dasselbe viel größer Vorsicht zu üben,
wenn für die ästhetische Ausbildung
für das praktische Leben etwas wirk-
brauchbares gewonnen werden soll.

B, Gebäude und Zeichnen.

a, Konstruktionszeichnen. Haben die
für genannten Übungen wird der

Auffassungskraft des Schülers entsprechen
das vorstehende Zeichnen geübt. Es bildet
dasselbe die Grundlage des technischen Zeich-
nens und erfordert in seinem weiteren
Verlaufe eine immer größere Sorg-
fältigkeit im Konstruieren, welcher Sorg-
falt aber die skizzierenden Übungen auf-
grund der vorgenannten Vorzug bleiben
müssen. Das Konstruktionszeichnen hat den
Zweck, zunächst den Schüler mit Linien,
Winkeln und Figuren, in einer ebenen
Fläche, bekannt zu machen, resp. zu Hilfe
nahme derselben anzuleiten. Demnächst sind
geben werden neue Lehre an der Tafel
vorgezeichnet und erläutert. Sodann
werden in derselben Weise stereometrische
Konstruktionen, perspektivische Gebilde, Ge-
wölben u.s.w. geübt. Nach diesen Vorübun-
gen treten wir in das interessante
Gebiet der Projektionslehre ein; in-
teressant, wenn es vom Lehrer in be-
sonder und auseinander Weise dem
Schüler nähergebracht wird; denn
dies wird es für ihn ein unentbehrliches,
ja anregendes Kapital. Nunmehr
muß der Lehrer auf diesem Punkt das
eingehendste Studium zugewendet haben,
um in sicherer Würdigung desselben
den Schüler zu fruchtigen Lösung bei-
neuen Übungen anzuregen. — Die Pro-
jektionslehre, als Bildungsmittel all-
gemein anerkannt, schärft nicht allein
den Verstand und regt zum selbstden-
ken an, sondern fördert auf die Fertig-
keit in Sicherheit und Übung unter-
leistet hierdurch das Verständnis
über die Beurteilung der Konstruktio-
die Projektionen von Punkten, Gerade
ebenen, das Grund- und Zurückführen

von ebenen Flächen teilen über zur Projektion des Würfels und des schiefen Parallel-Projektion einfacher räumlicher Gebilde. Isometrische, dimetrische und trimetrische Projektion. Die Parallel-Perspektive mittelst des schiefen Parallel-Projektion, Cavalierperspektive. Angabe der Schatten konstruktiven Momente Projektionsebenen im Allgemeinen, Vorschriften und Ordnung, die sieben Hauptaufgaben. Daraus folgen Durchdringungen von Geraden Ebenen und abwechselnden Körpern, Kegel- und Cylinderschnitte, Schrauben, Durchdringungen unregelmäßiger Körper. Die Konstruktionen werden vom Lehrer an der Tafel mit verschiedenen Kreiden vorgezeichnet, vom Schüler in derselben Weise skizziert und ins Reine übertragen. Zweckmäßig soll er mit Blei die Zeichnung entwerfen und dann sorgsam mit Tusche, rother und blauer Tinte ausziehen. Die Anwendung von Modellen: Stäbe, Parallelogramme, Würfel, Cylinder, Kegel, Kugel, Pyramide, Prisma, Ellipsoid, Paraboloid, Hyperboloid, Schraubenfläche, Schraubenlinie, Schraubenspindel, Schraubenmutter, Schraubenbolzen, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Schraubenschneider, Schraubenbohrer, Schraubenreibahle, Schraubenlehre, Schraubenmikrometer, Schraubenwaage, Schraubenpresse, Schraubenwinde, Schraubenkran, Schraubenaufzug, Schraubenförderer, Schraubenpumpe, Schraubenventilator, Schraubenkompressor, Schraubenturbine, Schraubenpropeller, Schraubenschiff, Schraubendampfer, Schraubenboot, Schraubenrettungsboot, Schraubenrettungsring, Schraubenrettungsgürtel, Schraubenrettungsweste, Schraubenrettungsleine, Schraubenrettungsanker, Schraubenrettungsboje, Schraubenrettungsfloß, Schraubenrettungsnetz, Schraubenrettungsleiter, Schraubenrettungsstuhl, Schraubenrettungsbahre, Schraubenrettungsdecke, Schraubenrettungsmantel, Schraubenrettungshaube, Schraubenrettungsmaske, Schraubenrettungsbrille, Schraubenrettungshandschuh, Schraubenrettungsstiefel, Schraubenrettungsgürtel, Schraubenrettungsweste, Schraubenrettungsleine, Schraubenrettungsanker, Schraubenrettungsboje, Schraubenrettungsfloß, Schraubenrettungsnetz, Schraubenrettungsleiter, Schraubenrettungsstuhl, Schraubenrettungsbahre, Schraubenrettungsdecke, Schraubenrettungsmantel, Schraubenrettungshaube, Schraubenrettungsmaske, Schraubenrettungsbrille, Schraubenrettungshandschuh, Schraubenrettungsstiefel.

b, Als besonderes Kapitel der Projektionslehre ist die Schattenconstruction zu üben. Dieselbe kann erst dann mit Nutzen vorgenommen werden, wenn in der Projektionslehre selbst die Übungen vorgeführt und verstanden sind. – Erst nach den verschiedenen Schattenconstructionen auf abwickelbaren und krummen Flächen, Rotationsflächen u.s.w. können einige Erläuterungen über Glanzpunkt, Reflexlicht u.s.w. und, wenn über Kegel schnitte, über die Lichtintensitätsverhältnisse gemacht werden. –

c, die Lehre von der sogenannten freien Perspektive ist meiner Ansicht nach für die im Eingange bezeichneten Anstalten ungeeignet; dagegen ist die constructive Perspektive als solche, oder in Verbindung mit Klassen malsemestrisch als Centralprojektion behandelt, in zweckmäßigen Übungen vorzunehmen. Hierin muß der Schüler die Fähigkeit erlangen, einen einfachen Gegenstand selbst im Grund- und Aufriß aufzunehmen und in Perspektive zu setzen.

d, Darstellen, und zwar

1. Planzeichnen. die Übungen beschränken sich auf das Nothwendigste. Es soll der Schüler nur ein allgemeines Klarstellen dieses Zweiges erwerben.

2. Architektonisches Zeichnen. Es erstreckt sich dieses auf das Zeichnen von Gesimsen, Säulenordnungen, Bögen und Aufrissen von Gebäuden und deren Details nach Vorlagen, Skizzenblatt und Vorzeichnungen an der Schultafel.

3. Maschinenzeichnen. Von dem Lehrer sind Skizzen mit eingetragenen Maßen von einfachen Maschinentheilen an der Schultafel mit verschiedenen Kreiden vorzuzeichnen, von dem Schüler zu skizzieren und ins Reine zu übertragen. –

Bezüglich der letzten dieser fall der Lehrer nur „eine genügende Anleitung geben", „ohne sich jedoch hierbei in das technische dieser Fächer einzulassen". – („Min. Verf. d.d. 2. Okt. 1863, pp. 9. –)

Mit allem bisher Genannten darf der Lehrer seine Aufgaben noch nicht als erschöpft betrachten, vielmehr hat er im Anschluß an die vorstehenden

zeichnerischen Uebungen die Schüler
auch einigermaßen in die Geschichte d
Kunst einzuführen und mit den gef
ertsten Meistern und ihren vorzüglich
sten Werken bekannt zu machen. N
dann erst darf er seine Thätigkeit al
ein abgerundetes Ganze betrachten.
Angesichts der verschiedenen, oft mit
großer Begeisterung verfochtenen Me
thoden des Zeichenunterrichts wird
man unwillkürlich an das Wort erin
nert, daß gar viele Wege nach Rom
führen. Nichts desto weniger bleibt es
eine Hauptaufgabe des Lehrers, unt
dem Gebotenen oder überhaupt Mög
lichen sorgfältig zu wählen, das Be
heraus zu sichten und zu einem me
thodischen Systeme zusammen zu fügen
und dieses dann mit unwandelbarer
Consequenz zur Geltung zu bringen
ohne sich indeß darum gegen wirkli
praktische Neuerungen in unver
nünftiger Weise abzusperren.
Zum Schlusse sei mir noch die auf
richtige Versicherung gestattet, daß
ich mit Lust und Liebe meine ganze
Kraft zur pflichtgemäßen Erfüllung
meines Berufes einzusetzen ent
schlossen bin. —

Berlin, im November 1874.

Louis Kratz.

Herr Kratz hat sich bei der Prüfung in der Kunstgeschichte als vorzüglich befähigt erwiesen.

Berlin, d. 11. Dezember 1874.

Prof. Dr. E. Dobbert.

Dem Examinanden kann in der Knochen und Muskellehre das Prädicat gut befähigt ertheilt werden.

Berlin d. 11t December 1874. C. G. Pfannschmidt

Herr Kratz, dessen Papiere nicht vorlagen, erhielt die Fragen: den Schlagschatten einer cylindrischen Platte über einen coaxialen Drehkegel zu bestimmen; die Abschattirung der beleuchteten Theile eines Körpers ~~[illegible]~~ vorzutragen. Die Antworten ergaben, daß die Kenntnisse des Examinanden vorzüglich sind u. daß er für den Unterricht in der darstellenden Geometrie an Realschulen vorzüglich befähigt ist.

Berlin, den 11. December 1874. H. Hertzer

Mund. 2/1
Abg.

Herr Louis Kratz
geboren zu Heddersdorf bei Neuwied, am 4. Decemb. 1846
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine Bildung auf der höheren Bürgerschule zu Neuwied
und seine Studien in der Zeichenkunst F ~~in Berlin~~
~~der Professor Steffens werden~~

F in den mit der Königlichen Kunstschule zu Berlin verbundenen Zeichenlehrer-Seminar gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
oder einer Realschule angestellt zu werden

F

Berlin, am 23. Decemb. 1874.

F wie an einer Realschule

L. S.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Ed. Pange O. F. Gruppe.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 21. Januar 1875.

27 55

127

Mend 21/1
Allg. 22/1.

Ew. Wohlgeboren macht das ergebenst unterzeichnete Directorium die Anzeige, daß durch Senatsbeschluß bestimmt worden ist, es solle, wie dies für die übrigen Fächer der Prüfung der Zeichenlehrer, so auch in dem bisher von Ihnen vertretenen, vom 1. Januar ab ~~[illegible]~~ ein Wechsel eintreten, ~~[illegible]~~ die Unterzeichneten können nicht unterlassen mit dieser Anzeige den Ausdruck des Dankes für die bisher geleisteten Dienste zu verbinden.

† und zwar hat derselbe mit dieser Function den Professor Graeb betraut.

Im Auftrag:

Ed. Bange. O. F. Gruppe.

An
den Königlichen Professor
Herrn Dr. Hertzer
~~An den~~ Wohlgeboren
~~des Königlichen Staatsministers~~
~~Herrn Dr. Falk Excellenz.~~

Pr. d. 12/1. 75. Ex. L. 56 28

64.

Neumannshof, den 10. Januar 1875.

Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir in Folge meiner Wohnungsänderung zu bitten, mir die zum Zeichenlehrer-Examen eingesandten Papiere und das Zeugniß über den Ausfall der Prüfung seiner Zeit nach Neumannshof bei Hammerstein in Westpreußen zu übersenden.

Ehlgemeyer. 13/1 75.

Ventzke.

An
Das Directorium der Königlichen Akademie der Künste
in
Berlin.

Pr. d. 22/7.74. Ex. Dg.

Nürnberg den 19ten Juli 1874.

57 29

2084.

Betrifft

Bitte um Zulassung zum Zeichen-Lehrer-Examen.

1. Decbr 74 Prüfung.

An

das Directorium der Königlichen Academie der bildenden Künste

zu

Berlin.

Eine Königliche Akademie erlaubt sich der ganz gehorsamst Unterzeichnete um geneigte Zulassung zum Zeichenlehrer-Examen zu bitten.

Zur Begründung dieser Bitte erlaube mir Königliche Academie folgende Anlagen ebenmäßig zu unterbreiten:

1. eine kurze Darstellung meines bisherigen Lebensganges.

2. zwei Schulzeugnisse aus der Privatschule des Herrn P. Lemmes in Saarbrücken.

Hierzu erlaube mir zu bemerken, daß ich diese Schule über deren Leistungen sich das ebenfalls als

3. Anlage beigefügte Schreiben des Herrn Bürgermeisters Kiefer näher ausspricht, nicht allein absolvirt, sondern durch viele Privatstunden, sowohl bei dem

Dirigenten

Dirigenten der Anstalt, Herrn P. Lemmes, als auch bei sonstigen tüchtigen Fachlehrern meine Studien noch bedeutend erweitert habe, so daß ich glaube die bedingungsgemäße Reife für die Secunda eines Gymnasiums, oder einer höheren Bürgerschule in hinreichendem Maaße zu besitzen.

4. Zeugniß über den Besuch der Academie zu Dresden

5. Zeugniß über den Besuch der Akademie zu München.

6. Attest über den Besuch des Ateliers von Herrn Bildhauer Bauer in Creuznach.

7. Zeugniß über sittliche Lebensführung.

8. Kurzgefaßte Darstellung der Methode welche ich beim Unterrichte einzuhalten gedenke.

Durch

Durch vorstehend aufgeführte Anlagen glaube ich dargethan zu haben, daß ich den Bedingungen für die Zulassung zu gedachtem Examen hinreichend entsprochen habe, und bitte Königliche Academie gehorsamst meine Zulassung zu demselben geneigtest genehmigen und mir das Datum der Prüfung mittheilen zu wollen.

Sobald meine Annahme erfolgt sein sollte, könnte ich Königliche Akademie auch noch eine Anzahl selbstausgeführter Zeichnungen, Photographien selbstausgeführter und theilweise selbst componirter plastischen Arbeiten, Aufsätze, und die Zeugnisse der hiesigen Kunstschule etc. zur Begutachtung vorlegen.

In der Hoffnung der Gewährung meiner Bitte zeichnet ganz gehorsamst

Gustav Woytt.
Bildhauer.
Nürnberg Äußere Laufergasse S 41/III St.

Anlage 1.

ad 29 59 67

Curriculum vitae.

Ich Gustav Woytt wurde am 3ten November 1842 zu St. Johann im Regierungs-Bezirke Trier geboren; Meine Eltern sind Carl Woytt, Rendant des Stiftes St. Arnual, der Gemeinde und später auch der Kreiscommunal-Kasse, und Lieutenant a. D. der Landwehr-Cavallerie, und Wilhelmine Woytt geborne Kautz.

Ich erhielt meine Ausbildung hauptsächlich in der anerkannt tüchtigen Privatschule des Herrn P. Lemmes, welche ich mit Eifer bis zum 16ten Jahre besuchte,

In diesem Alter mußte ich leider, wegen einer langwierigen Krankheit die Anstalt verlassen, und suchte meinen geschwächten Körper durch praktische Arbeit bei einem Ornamentisten zu stärken, wobei ich mir indessen noch so viel Zeit bewahrte meiner Schulbildung durch Privatstudium und Privatstunden nachzuhelfen, und beschäftigte ich mich vorzugsweise mit Zeichnen, Modelliren, französischer und englischer Sprache, Mathematik, Geschichte.

Im Herbste 1860 fühlte ich mich körperlich und geistig soweit erstarkt, daß ich in die Academie der bildenden Künste zu Dresden als Schüler eintreten konnte.

Hier benützte ich den Zeichen-Saal, und fühlte mich

glücklich

glücklich dem Ziele meiner Wünsche näher gerückt zu sein. Ich hörte Vorlesungen von Professor Hettner über Kunstgeschichte und benützte fleißig den großen Schatz der Dresdener Sammlungen, um meine ästhetischen Begriffe zu klären und zu läutern.

Leider stellte sich somit das Blutbrechen meiner alten Krankheit wieder ein, und zwang mich in das elterliche Haus zurückzukehren, wo ich dann meine Privatstudien mit Kräften wieder aufnahm.

Im Frühling 1870 fühlte ich mich soweit genesen, daß ich in dem Atelier der Herren Gebrüder Cauer in Creuznach als Volontair eintreten konnte. Hier übte ich mich hauptsächlich unter Leitung des Herrn Carl Cauer im Modelliren, arbeitete nach Abgüssen in Thon, und trieb in den freien Stunden mein Lieblingsstudium eifrig weiter.

Im Frühling 1872. trat ich sodann in die Münchener Königliche Academie der bildenden Künste ein, und modellirte dort unter Professor Widnmann nach der Antike und nach dem lebenden Modell, wo ich mir auch eine Büste und sonstige Sachen in Thon mit. Das Zeichnen lehrte

ich hier nach antiken Abgüssen und nach dem lebenden Modell, Kunstgeschichte bei Professor Dr. Moritz Carrière, Perspective bei Professor Seeberger, Anatomie bei Professor Dr. Kollmann. Hier benützte ich fleißig die beiden Pinakotheken und die Glyptothek, das Kupferstich-Cabinet und sonstige Sammlungen, besuchte die Ateliers der bedeutendsten Münchener Künstler und versäumte nicht das noch übrige durch Anschauung ästhetische Bildung, mir zu Nutzen zu machen; auch gab mir die Bibliothek der Academie erwünschte Gelegenheit, meinen Geist allseitig zu beschäftigen. Um die Anwendung der Künste mit das Gewerbe kennen zu lernen, und mir möglicherweise auch hier das später meinen Herd zu gründen, erwünschte ich die Münchener Academie mit der Nürnberger Kunstgewerbeschule, welche unter der Direktion des Herrn v. Krekling den besten Ruf genießt.

In diese Anstalt trat ich im April 1874 ein, mit dem mit dem Vorsatze mich die Anwendung der Künste auf das Gewerbe kennen zu lernen, und dadurch mich auf vielseitige zur Ablegung der Fähigkeits-Examens vorzubereiten.

Ich glaube daß die Wahl dieser Anstalt zu besagtem Zwecke in allen Beziehungen eine günstige zu nennen ist, da diese Schule über alle Erfordernisse des Kunstindustrie-

Zeichnens

disponiert; und weil Seitens der Herren Professoren sehr auf die Richtung, und das Bedürfniß des einzelnen Schülers eingegangen wird, so halte ich mich zu gedachtem Examen als bestens vorbereitet, und hoffe jeden gerechten Anforderungen entsprechen zu können.

Nürnberg im Juli 1874.

Gustav Woytt

ad 29

Darstellung der Unterrichts-Methode.

Die Aufgabe eines Zeichenlehrers erblickt der Examinand darin, seinen Schülern Verständniß der Formen, Sicherheit des Blickes, und des Augenmaaßes, Festigkeit und Leichtigkeit der Hand beizubringen, und gedenkt dies Ziel zu erreichen indem er denselben Lust und Liebe zur Sache einzuflößen, sich bemüht.

Der Lehrplan welchen der Examinand einzuhalten gedenkt, ist folgender:

a. Freihandzeichnen.

Erste Stufe.

Beim allerersten Unterricht, wo der Schüler noch ängstlich ist, und die Zeichenfläche nicht zu beherrschen weiß, wird nach stygmographischen Vorlagen gearbeitet; doch wird diese Nothhülfe so bald als möglich beseitigt. Es werden Linien in verschiedenen Richtungen, Maaßen und Ver-

bindungen.

bindungen, zuerst gerade, später krumme Linien gezeichnet. Sobald als möglich wird nach Wandtafeln gezeichnet, mitunter auch nach Vorzeichnungen des Lehrers an die Schultafel.

Zweite Stufe.

Haben die Schüler in der Geometrie sowohl als im Zirkelzeichnen so viel Kenntniße und Fertigkeiten erlangt, daß sie dadurch im Stande sind die Perspektive zu verstehen, so wird nach Holz-Körpern in der Weise des Peter Schmidt gezeichnet; besser aber nach den geometrischen Modellen von Eisendrath und später von Holz, welche Ferdinand Dupuis hierzu construirt hat.

Auch wird auf dieser Stufe das Umriß-Zeichnen nach Vorlagen geübt (Geräthschaften, Ornamente, Blumen Arabesken.).

Dritte Stufe.

Das Zeichnen nach Modellen wird fortgesetzt, je nach der Neigung und dem dereinstigen Berufe des Schülers nach den ornamentalen Modellen des Ferdinand Dupuis oder nach den

figürlichen

figürlichen Modellen des Alexander Dupuis; daneben wird geübt Umriß-Zeichnen nach Vorlagen. (Einzelne Theile des menschlichen Körpers und deren Proportionen. z. B. Hand, Fuß, Kopf.

Vierte Stufe.

Zeichnen nach den figürlichen Modellen des Alexander Dupuis.
daneben: Umriß-Zeichnen nach Vorlagen: die ganze menschliche Figur und deren Proportionen.

Fünfte Stufe.

Zeichnen nach antiken Büsten.
daneben: Ausgeführtere Zeichnungen des menschlichen Körpers, (hauptsächlich nach antiken Vorbildern).

N. B. Dem landschaftlichen Zeichnen mißt Examinand wenig Werth zu, wenn dasselbe muß innerhalb der Schulwände, und nach Vorlagen getrieben werden.

---

6. Linearzeichnen.

b. Linearzeichnen.

Es ist rathsam den Unterricht hierin erst beginnen zu lassen, wenn der Schüler beim Freihandzeichnen schon einige Handfertigkeit erlangt hat und mit den Anfangsgründen der Geometrie bekannt ist.

Das Zirkelzeichnen wird beginnen mit den geometrischen Konstruktionen.

hierauf: darstellende Geometrie, Schattenlehre, Linear-Perspektive, Cavalier-Perspektive.

dann wird es sich trennen in:

1.) architektonisches Zeichnen:

Säulen-Ordnungen, Steinschnitt, Grundriß- und Aufriß-Zeichnen von Gebäuden, etc.

2.) technologisches Zeichnen:

Zahnrad-Konstruktion, Zeichnen von einfachen und später von zusammengesetzten Maschinentheil

---

c. Modelliren.

Wenn der Formen-Sinn des Schülers, sowie dessen Hand soweit durch das Zeichnen geübt sind, ~~wird~~ kann in Thon modellirt werden, und zwar in dieser Reihen-Folge:

Rosette, Arabeske, Relief, vollrunder Fuß, vollrunde Hand, Gesichts-Maske, Relief nach Büste etc.

---

d. Kunstgeschichte. e. Schönschreiben.

Examinand hält sich sowohl befähigt, die Schüler mit dem Hauptfaden der Kunstgeschichte bekannt zu machen, als Unterricht im Schönschreiben zu ertheilen, und würde, sofern dies als Zeichenlehrer von ihm gewünscht wird, sowohl in dem Einen als dem Andern den Unterricht übernehmen.

Selbstverständlich ist, daß der Examinand als Lehrer sich den Wünschen seiner Vorgesetzten hinsichtlich der Ausübung dieses Lehrplanes unterwerfen würde.

Pr. d. 28/8. 74. Ex. Dy.

Nürnberg den 26ten August 1874.

30 64

2924

Betrifft

Bitte um Zulassung zum Zeichen-Lehrerexamen.

Einer Königlichen Academie erlaubt sich ganz gehorsamst Unterzeichneter beifolgende Anlagen ebenmäßig zu unterbreiten:

Mitte vorigen Monats habe ich nämlich, ebenfalls von Nürnberg aus, meine Bitte um Zulassung zum Zeichenlehrer-Examen dem Directorium der Königlichen Academie der bildenden Künste zu Berlin mittelst Eingabe gehorsamst vorgetragen, dabei aber versprochen nach Abschluß des Sommer-Semesters noch weitere Zeugnisse und Arbeiten einzusenden.

An

das Directorium der Königlichen Academie der bildenden Künste

zu

Berlin.

Da ich nun in dem Falle bin, diesem Versprechen nachkommen zu können so erlaube mir Einer Königlichen Academie zur gütigen Beurtheilung folgende Anlagen zu unterbreiten:

No 1. – 6. Amtliche Papiere und Zeugnisse.

No 7. – 10. Freihandzeichnen nach Handzeichnungen

No 11. – 13. Freihandzeichnen nach Gypsmodellen.

No 14. – 17. Freihandzeichnen nach dem lebenden Modell

No 18. – 20. Anatomische Studien.

No 21. Aufsatz (die Kunst betreffend)

No 22. – 25. Photographien nach in Thon gefertigten plastischen Modellen

No 26. – 34. Zirkelzeichnen.
(darstellende Geometrie, Perspektive, Steinschnitt, Ornament, Entwürfe zu Bauten etc.)

In der Hoffnung daß mir Königliche Academie die Befähigung zuspricht, welche erforderlich ist um zu gedachtem Zeichenlehrer-Examen zugelassen zu werden, wiederhole nochmals ganz gehorsamst meine schon im vorigen Bericht ausgesprochene Bitte, mich über das, von der Königlichen Academie der bildenden Künste gefällte Urtheil und die darauf hin vorzunehmenden Schritte gütigst belehren zu wollen, und zeichne

ganz gehorsamst

Gustav Woytt
Bildhauer

Herr Woytt hat sich bei der Prüfung in der Kunstgeschichte als hinreichend befähigt erwiesen.

Berlin, d. 11. December 1874.

Professor Dr. E. Dobbert.

Der Examinand beantwortete die Fragen aus der Knochen und Muskellehre so, daß ihm das Prädicat hinreichend befähigt ertheilt werden kann.

Berlin d. 11t December 1874.

C. G. Pfannschmidt.

Herrn Gustav Woytt geboren zu St. Johann erhielt die Fragen: die Perspektive eines Würfels, der auf der Grundebene steht und dessen Seitenflächen geneigt sind gegen die Bildebene, zu entwerfen. Den Schlagschatten einer cylindrischen Platte über einen coaxialen Drehcylinder zu bestimmen. Die Elemente der Parallelprojection vorzutragen. Der Examinand zeichnete alles ganz richtig, konnte aber nirgends die Gründe für die Ausführung angeben; es war auswendig gelernt und fehlte ihm jedes pädagogische Geschick. Hiernach ist er für den Unterricht in der darstellenden Geometrie auch an Gymnasien nicht hinreichend befähigt

Berlin, den 11. December 1874.

H. Hertzer

32

Mund 21/1.
Cleg. 23/1

Herr Bildhauer Gustav Voigt,
geboren zu St. Johann, Saarbrücken, am 3. Novbr. 1842,
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine Bildung als Privatschüler
und seine Studien in der Zeichenkunst auf der
Akademie zu Dresden und München genossen.

Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihn vorgenommenen allgemeinen Prüfung
ist er in die Akademie als ordentlicher Schüler
aufgenommen und als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
angestellt zu werden.

Berlin, am 21. Januar 1875.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
A. v. Werner. O. F. Gruppe.

Pr. d 30/11.74. Ed. Dz.

3852.

An
das Hochlöbliche Directorium
der Akademie der bildenden
Künste zu Berlin.

Gehorsamster Antrag
von Seiten
des Lehrers H. Borgmann
aus Nahne bei Osnabrück,
zur Zeit in Berlin (Tiekstr. 1),
betreffend
Zulassung zur Prüfung als
Zeichenlehrer an Gymnasien
und Realschulen.

Hat Anlagen 1–5.

An
Herrn Prof. Pfannschmidt.
d 21/12.74. Ed. Dz.

Einem Hohen Directorium
unterbreitet der Unter-
zeichnete hiermit sein Gesuch
betreffend die Zulassung zur
Prüfung als Zeichenlehr an
Gymnasien und Realschulen
und fügt in den Anlagen 1–5
die nach ministerieller Verfügung
vom 3. October 1863 geforderten
Zeugnisse und Abhandlungen
hierneben bei, nämlich:
in Anlage 1. einen Lebenslauf;

in

in Anlage 2 sein Abgangs-Zeugniß vom katholischen Lehrer-Seminar zu Osnabrück,

in Anlage 3 das Abgangs-Zeugniß des Königlichen Zeichenlehrerseminars zu Berlin,

in Anlage 4 ein Zeugniß über sittliche Führung und

in Anlage 5 eine kurzgefaßte Darstellung der Methodik, wie er sie beim Unterrichte anzuwenden gedenkt.

Indem ich ein Hohes Directorium ganz gehorsamst ersuche mir, wenn thunlich, recht bald einen Termin zur Abhaltung meiner Zeichenlehrer-Prüfung anzuberaumen, zeichnet

Eines Hochlöblichen Directoriums

gehorsamster Diener

H. Borgmann,

Lehrer.

Berlin, d. 28. Novbr. 1874.

(Tieckstr. 1. III.)

Anlage 1.

33

Lebenslauf

des Lehrers H. Borgmann.

Am 14. Juni 1849 wurde ich in Nahne bei Osnabrück geboren. Vom Jahre 1866–68 besuchte ich das katholische Lehrer-Seminar zu Osnabrück und wurde nach vollendetem Cursus zuerst in Esterwegen dann in Rhede, Landdrostei Osnabrück, angestellt.

Im Jahre 1870 nahm ich am Feldzuge gegen Frankreich Theil und kehrte nach dem Friedensschlusse in meine frühere Stellung zurück.

Nachdem ich im Sommer 1873 meine Stelle als Volksschullehrer niedergelegt, trat ich am 6. October desselben Jahres in das Königliche Zeichenlehrerseminar zu Berlin, aus welchem ich am 1. August 1874 mit dem Abgangs-Zeugnisse entlassen wurde. Meine Ausbildung

zum

zum Zeichenlehrer wurde mir um so leichter, als ich von früher Jugend an, einen äußerst regen Trieb und großes Talent zum Zeichnen besitze; so daß ich bei meiner Hierherkunft bereits die meisten technischen Schwierigkeiten überwunden hatte, und ich demnach das Zeichnen hier nicht erst gelernt, sondern mich nur darin vervollkommnet habe.

Seit October d. J. genieße ich noch den Unterricht des Herrn Consentius in hiesiger Königlicher Gewerbe-Akademie im Maschinenzeichnen, um auch hierin die nöthige Kenntniß und Fertigkeit zu erwerben.

Berlin, 28 Novbr. 1874.

H. Borgmann,
Lehrer.

Anlage 5.

ad 33

Kurzgefaßte Darstellung
einer Methodik des Zeichenunterrichts.
von
H. Borgmann

Kurzgefaßte Darstellung einer Methodik des Zeichenunterrichts, wie sie der Unterzeichnete anzuwenden gedenkt.

Als Grundlage für den Zeichenunterricht wird die ministerielle Verfügung vom 2. October 1863 mit der dort vorgeschriebenen Stufenfolge angenommen. Ueber die, bei den einzelnen Zweigen des Unterrichts zu befolgende Methodik, sind dort nur Andeutungen gegeben, und es bleibt dem Lehrer überlassen sich eine solche, nach den neuesten Errungenschaften der Pädagogik, selbst zu bilden.

In Nachfolgendem hat es der Unterzeichnete versucht, im Anschluß an erwähnte Verfügung, seine Methodik für die einzelnen Abtheilungen des Zeichenunterrichts zu entwickeln.

I. Freihandzeichnen.

Auf der ersten Stufe des Freihandzeichnens, zeichnet jeder Schüler dieselbe Vorlage, bestehend aus einer s. g. Wandtafel. Damit aber der Schüler nicht gedankenlos kopirt, zeichnet der Lehrer jedes

Beispiel

Lehrziel eigenhändig an die Tafel, so sieht der Schüler das Bild entstehen und die Art und Weise der Zeichnung wie ihm klar. Ob es der Lehrer sich beim Vorzeichnen großer Lagen bequemt, auf vorliegen die zu zeichnenden Figuren in schwachen Linien angedeutet ist, oder ob er auf freier Hand seine Zeichnung an der Tafel entwickelt ist gleich. Nur ist zu bemerken, daß im ersteren Falle den Schülern das Konstruieren der Vorzeichnung mitgeteilt werde, die mit nicht ohne, bei zufälliger Lösung derselben, der Lehrer gleich seine als "Schüsse" passen. Weil bei der Klasse der Zeichnung mit Wandtafel jeder Schüler dasselbe Lehrziel zeichnet, wird es in Aufmerksamkeit gehalten, und der Lehrer ungestört. Als sehr gute Wandtafelvorlagen empfehlen sich die auf der Klasse von Prof. Herzer, M. Wendler u. Hans, von denen leider bis jetzt nur eine Lieferung gewöhnliche Figuren enthaltend, erschienen ist. Alle Anwendung von Lineal und Zirkel ist dem Schüler auf dieser Stufe, wie überhaupt auf allen folgenden der Zeichenzeichnung, streng untersagt. Ebenso verdienen die s. z. "Hermes, Cyclop, Wallenstein" und die "Klasse der Zeichnung nach elektrischen Steiner, bei Orell Füssli" Erwähnung.

Mit der zweiten Stufe beginnt das Zeichnen nach Holzkörpern, es wird hier jedoch nicht einseitig dekorieren, sondern nebenher werden gedruckte Vorlageblätter skizziert. Letztere sind vorzüglich, wie Stahlstecher, wie sie z. B. die Jacobsthalsche Ornamentik der Ornamente in einer gelungenen Auswahl bietet. Die Stufe der mehrteiligen Körper, welche ebenfalls in dieser Weise mit Vorlagen gezeichnet werden, beginnen in den einzelnen Schattierungen und ihrem Zusammenfügungen. Es kommt hierbei darauf an, dem Schüler die Grundformen der einzelnen Stufe klar zu machen, welches wiederum nur durch Vorzeichnungen an der Wandtafel geschehen kann. Für das Anlegen der einzelnen Stufe des Schattens sind wir für mich die vortrefflichen Winke des Herrn Professor Domschke in seinem Unterrichte in der Zeichenschule. Die Wahl der Vorlagen für die einzelnen Körper, Stufe ist eine schwierige zu nennen. Denn der größten Stufe Schattierungen kann man unbedingt mit dem Kreidestrich "Grund" (nenn gezeichnet der Radierung) zeichnen. Da, wie gesagt, in erster Linie die Vorlagen des Herrn Zeichenlehrers Troschel (gleichzeitig am Vorstande des Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts.) in welchen kein Stufe des Schattens und überhaupt des Körpers richtig gezeichnet ist. So sollen nur Vorlagen gewählt werden, die genau und streng die Formen in konturen wiedergeben, können nebenher Schattenstufen der einzelnen Körperstufe beschafft werden, so sind selbe von Lehrer zur Vergleichung einzuführen. Beim Vergleichen der Vorlagen mit dem Körper des Schattens, wird der Schüler aufmerksam zum Zeichnen und zum Klarer hingeleitet.

Beim Zeichnen nach Holzkörpern

wird.

wird darauf gesehen, daß den Schülern zuvor die Grundelemente der Formenlehre, insbesondere Schönheit werden, damit sie wissen, warum sie Linien und Flächen, bei verschiedener Stellung der Körper, dem Auge so darstellen. Als oberster Grundsatz gilt auf dieser Stufe: der Lehrer zeige den Schülern die Entstehung der Zeichnung an der Wandtafel, damit sie durch die mündliche Erklärung und durch Vorzeichnung sich einen wirklichen Begriff der Schwierigkeit zu bewältigen und unbewußt zum Denken und Urteilen geführt werde.

Was auf der zweiten Stufe ist auf der dritten Stufe weiter fortzusetzen. Die zu behandelnden Gegenstände sind zunächst Ornamente, dann Teile des menschlichen Körpers in Hypothesen. Hierbei gibt der Lehrer wieder die nötigen Erklärungen und Zeichnungen an der Tafel und Buch nimmt diesen Vortrag. Auch tritt auf dieser Stufe das Schattieren der Zeichnungen hinzu; dies besteht in leichter Angabe der Schatten mit Hilfe des Schraffierens. Der Lehrer setzt jedoch zunächst die Entstehung von Licht und Schatten, die Entstehung und Darstellung in der Zeichnung zu erklären. Die Anwendung des Bleistifts beim Schattieren ist auszuschließen. Die auf dieser Stufe zur Anwendung kommenden Vorlagen, wurde ich vierfach aus Krabbethals Grammatik der Ornamente entnehmen. Der landschaftliche Zeichnen, welches die ministerielle Verfügung vom Oktober 61 auf dieser Stufe vorschreibt, wurde ich völlig unberücksichtigt lassen. Meine Gedanken über diesen Zweig des Unterrichts habe ich übrigens unter der Rubrik, Schattenlehre niedergelegt.

Wenn schon auf der dritten Stufe das Zeichnen nach Vorlagen sehr beschränkt ist, so wird solches auf der vierten (letzten) Stufe fast ganz aufhören, daß ein verschwindender Teil einnehmen gegenübergesetzt. Als Zeichengegenstände der Darstellung dienen Klassische Ornamente; Köpfe nach der Antike kommen nur für besonders reife Schüler zur Verwendung. Ebenso kommen Tierzeichnen und Skizzen nur für solche Schüler zur Verwendung, die bereits gezeigt die technischen Schwierigkeiten überwunden haben, daß sie wahren Nutzen vom Skizzieren derselben ausgehen. Daher auf dieser Stufe nach Vorlagen nur so entfalten selbige ganz Figuren, wie solche einige Allgemeine über Proportionslehre und Anatomie gekünstelt wird.

Als der Landschaft können auf der fünften Stufe, das Zeichnen nach Gipsmodellen bis zu mehrfachen Ornamenten und Köpfen nach der Antike mit Anwendung zweier Kreiden und der Stumpe und die Vorübungen in Anatomie und Proportionslehre, bis zu einer allgemeinen Kenntnis beider Wissenschaften erweitert werden.

Faßt man das in Vorstehendem Skizzierte zusammen, so würde in den Grundzügen meine Methodik in Behandlung des Unterrichts

nicht im Freihandzeichnen klug. Lehrer gründlichen Männern:

„Der Schüler wird auf der ersten Stufe nach der Methode des allgemeinen Tafelzeichnens zur richtigen Fertigkeit der Augen und der Hand gebracht haben in den folgenden Stufen durch allmähliches Fallenlassen der Vorlagen endlich auf der letzten Stufe zum einsichtsvollen Zeichnen nach der Natur geführt. — Wenn auf den letzten Stufen nach Vorlagen aufgestanden, dennoch falsche noch zum Vergleichen als zum Nachzeichnen, dadurch wird der Schüler vor spinnwebigen Nachzeichnen bewahrt, und wo Zeichnenunterricht für ihn eine Quelle freudiger Anregung."

II. Fachbildungs-Zeichnen.

Darunter wird die geometrische Zeichenlehre, (Linearzeichnen in seinem Umfang) die Darstellende Geometrie, Perspektivkonstruktion und Formenlehre begriffen.

Bei Behandlung dieser Unterrichtsfächer muß vorzugsweise Bedacht genommen werden, nach einer sicheren, sich als bewährten bewährten Methodik, Klarheit und Anleitung zur Uebersichtlichkeit derselben so anzustreben, daß den Schülern der Gegenstand interessant bleibt, und somit nicht zum Uebelstand werde, was bei der Fülle, welche Unterricht, wenige unserer Lehrer nur zu oft

geschieht.

Als Lehrbuch und Schulregel für alles konstruktive Zeichnen wurde in Folgendes für den Lehrer meinen Unterricht seine maßgebend sein:

„Alle Konstruktionen sind vom Lehrer an der Tafel in großen, deutlichen Kreiden (Hegebuschweiß, Gelbglimmer rasch und sicher) durchzuführen. Jede Klippe ist sofortig zu erklären, und wenn er sich überzeugt, daß jeder Schüler ihn verstanden hat, läßt er die Zeichnung skizzieren. Nach der Skizze führt dann der Schüler die Zeichnung genau in Tafel und dann Heft, Reißzeug mit spitzem, weißer und blauer Kreide aus. Sämmtliche Hilfslinien werden mit aufgetragen und beim Fixieren der Körper die sichtbaren Kanten verstärkt. — Jede Vorlagen, welche Darstellen Gegenstand Darstellen, sind von den Lehrer vorzuzeigen und an die Hand zu fangen; jene soll der Schüler nicht kopieren, sondern sie sollen ihm ein Vorbild sein, als Richtschnur dienen, und ihn anspornen das Gelernte klug zu verwerten."

Das konstruktive Zeichnen beginnt mit der zweiten Klasse der Fortbildungsschule. Es ist Zeit dar, über gesprochen werden, ob mit dem Freihand-, oder Linearzeichnen der Anfang in den Schulen gemacht werden solle. Meines Meinung nach ist entschieden mit ersterem zu beginnen; denn erstens spricht sich bei dem Schüler, wenn er zuerst die Handhabung von Lineal

und

und Zirkel erlernt, heißt eine Abhängigkeit von diesen Instrumenten hervorrufen, und führt ihn stets in Versuchung, auf beim Freihandzeichnen Hilfslinien zu machen. Übt er aber gewissenhaft im Freihandzeichnen sein Auge und seine Hand im selbstständigen Abschätzen der Maße und im Zeichnen der gerechten Linien, so bildet dies für ihn eine Grundlage, die ihm beim Lineal- und Instrumentenzeichnen unschätzbare Dienste leisten wird.

Ob Modelle für den ersten Unterricht in der Freihandklasse zu gebrauchen sind oder nicht, ist eben, falls unter den Praktikern eine Meinungsverschiedenheit. Ich entscheide mich für ein mäßiges Gebrauchen solcher Modelle, ein sorgfältiges Betrachten, Besprechen und Hervorheben der Hilfslinien, und ich weise die Behandlung, auf welcher die ganze Freihandzeichnenklasse basiert und die es sich also vor allen Dingen angelegen sein lassen, gewinnen lassen.

Als Grundlage für den Unterricht, sowie im gebundenen Zeichnen werde ich meine, im Unterrichte des Herrn Professors Herzer gemachten Erfahrungen und die daraus gewonnenen Erklärungen benützen.

Es wird hier überflüssig sein, die Methodik in den Einzelheiten des gebundenen Zeichnens hier näher anzugeben. Der Lehrgang festgestellt, Grundsätze sind festgehalten und Vorkenntnisse durch alle Klassen gearbeitet.

Jetzt findet der Schüler eine andere Behandlung des Lehrstoffes, diesen Zeichnens Weise, als zu

Beginn. Die Schüler sollen die Fähigkeit von den Anfangsgründen der Projektion bis zu den perspektivischen Aufgaben einschließlich mit einigen Worten gekennzeichneten Bemerkungen gefügt. und in der Perspektive bis zur Darstellung von Gebäuden, Zimmern etc. gebracht. Die geometrischen Projektionskonstruktionen reihen sich an. Der Schüler schaue der Klassen des Zeichnenlehrers, sie wohl sie also der Zeichenunterricht nicht mehr obligatorisch ist, solange die Stunden spärlich, so bietet selbstverständlich eine Fortsetzung obigen Lehrganges Vorteile ein. Die Parallelklasse ist selbstverständlich das Ziel des darstellenden Zeichnens einer Fläche. Die Projektionslehre wird hier vorzugsweise gelehrt, um sich als ein geschlossenes Ganzes abzurunden. Auch der letzten Klasse wird besonders die Perspektive und Projektionskonstruktionen mit wissenschaftlicher Begründung gelehrt, wobei sich mir den Vorträgen des Professors Herzer anschließen werde.

Die Erwähnen ist mir, daß der Schüler angewiesen werden muß, möglichst viel zu zeichnen und daraus nehmen den vom Theoretischen Wahrnehmungen viel praktische Beispiele. — Das s. g. Abkürzen des Zeichnens, ganz beschränkt sich, wenn es überhaupt vorkommt, auf geometrische Projektionen. Beim Abkürzen der Perspektive verfällt der Schüler leicht auf sogenannte "Lieblingsmanier", weshalb mir das "Prinzip" des Unterrichts im darstellenden Zeichnen ist.

III. Klassenunterricht.

Die Kenntniß der wichtigsten Klassenelemente ist für Schüler an Realschulen obligatorisch; der Unterricht hierin kann jedoch auch auf der letzten Klasse in Anspruch genommen werden. Dabei wende ich mich im Gegensatze zu Hr. Lehrer Lorenz, dessen Unterricht ich seit Oktober 3 in hiesiger Sprengler'schen Akademie genossen, an die Lehrer, indem ich ihnen gestatte, die betreffenden Klassen als Skizze in die Tafel skizzirt hier Klasse hinein, und lasse diese Bezeichnung vom Schüler kopiren, hierauf führt der Lehrer im vorgeschriebenen Klassenstabe auf eine, an die Tafel gehaltene Zeichnung die Zeichnung aus, während die Schüler selbe zu gleicher Zeit nachfertigen. Diese Methode nun Pestalozzi a tempo, sein, nun genaues erzielt sie für die Zwecke des Klassenunterrichtes als sehr praktisch.

Situationszeichnen.

Dieser Theil der an Realschulen zu lehrenden Zeichenkunst, kann nur als geringer Lehrstoff im Lehrplane auftreten. Es müsste in lehrzeitigen Semestern nur so weit gehen, dass der Schüler im Stande ist eine Karte (Plan) zu verstehen, und die Gesetze, nach welchen selbe entworfen ist, kennt.

Landschaftszeichnen.

Das Landschaftszeichnen sollte nur für Realschulen gelten lassen,

fingegen selbes nach Lehrplane unter Realschule in einer Gymnasium willig stehen. Soll aber, ohne auf mittelmäßigen Klassen, Landschaften gezeichnet werden, so ist darauf zu sehen, dass es auf guten Vorlagen und mit Verständniß geübt werde. Die Methode, nach welcher man dem Schüler Vorlagen stellt, die er dann in einem Hefte seiner Zeichnung nachzeichnet und in der andern nachstehend, Blatt vor Blatt umsetzt ist Unsinn verwerflich. So lernt man keine Landschaft zeichnen! Leider aber huldigen gegenwärtig Lehrer, die keinen Sinn und kein Verständniß für die eigentliche Zwecke des Zeichenunterrichtes haben, sorglosen Skizzirte, gestochene und gedruckte Bildchen anfertigen, die dann auf einer Ausstellung, oder später unter Glas u. Rahmen einen elterlichen Hause prangen, wobei aber der Schüler nichts gelernt hat, wie denn überhaupt das Ende an jedem Leitfaden ein stehen vom Lehrer genannt wurde! — Will aber dann, schließlich Unterricht vollzieht wer, dann so ist, wie schon angeführt, durch gute Vorlagen zu sorgen. Aber Einzelheiten, als Form der Blätter, Bäumen u. Zeuge, sowie die Gesetze der ersprießlichen Entwicklung sollen dem Lehrer erläutert und erklärt werden. Ist der Schüler nach langer Uebung im Stande, das Charakteristische einer Landschaft wie, darzugeben und eine auf der Tafel gezeichnete Landschaft zu verstehen und mit Leichtigkeit zu kopiren, so hat er mehr erreicht, als wenn er vierteljährlich eine Landschaft im Rahmen seines Zeichnens arbeitet, d. h. mit Beihilfe des Lehrers zu

sammenstoppelt, vielleicht als Weihgeschenk eines hoffnungsvollen Sohnes auf „Großmutters-Geburtstag“!

Wenn in meiner vorstehenden Abhandlung ich vielleicht manches hingestellt habe, was einem praktischen Zeichenlehrer als verwerflich erscheint, so bitte ich solches zu entschuldigen, denn da es mir vorläufig noch an jeder Erfahrung im Ertheilen des Zeichenunterrichts fehlt, so konnte ich nur Grundsätze aufführen, wie sie mir nach meinen, im Lehrerseminar erlernten Regeln der Pädagogik brauchbar erschienen.

Wie sich aber auch im Laufe der Jahre meine Methodik umgestalten möge, immer werde ich dem Grundsatze, durch den Zeichenunterricht erstens auf den Geist des Schülers bildend und veredelnd einzuwirken, und zweitens ihm ein unschätzbares Material für das praktische Leben zu liefern, festhalten.

H. Borgmann,
Lehrer.

3993.

Pr. d. 23/12. 74. Ed. Dy

17

Ist zum 4 Januar 1875 zur Prüfung aufgefordert.
Ed. Dy.

An
das Hochlöbliche Directorium
der Akademie der Künste zu
Berlin.

Gehorsamste Bitte
von Seiten
des Lehrers H. Borgmann,
betreffend
dessen Eingabe vom 28. Novbr. c.

Einem Hohen Directorium habe ich am 28. Novbr. c. ein Gesuch, betreffend die Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung, unterbreitet, und sind die mit diesem Gesuch eingesandten Papiere, nach stattgehabter mündlicher Conferenz, als richtig anerkannt worden.

Da mir aber bis jetzt von Hohem Directorium keine weitere Mittheilung über Anberaumung eines Termins geworden ist, so erlaube ich mir hier nochmals die Bitte, um möglichst baldige Festsetzung eines Termins zur Abhaltung meiner Zeichenlehrerprüfung.

Ich bin zu vorstehendem Ersuchen

lediglich

lediglich durch den Mangel an Geldmitteln zu noch längerem Aufenthalte in Berlin, veranlaßt, und wolle Hohes Directorium mein Verfahren daher geneigtest entschuldigen.

Eines Hochlöblichen Directoriums
gehorsamster Diener.
H. Borgmann,
Lehrer.

Berlin, d. 22. Decbr. 1874.
(Tieckstraße 1. III.)

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 22. December 1874.

35 12

3979

Mund. 21/12
Abg. 22/12

Ew. Wohlgeboren benachrichtigt das unterzeichnete Directorium hierdurch, daß Sie am Montag den 4. Januar k.J. 1875 Ihre Prüfungs-Arbeiten zum Zeichenlehrer Examen in der Akademie beginnen können. Sie haben sich deshalb bei dem Inspector der Akademie Herrn Hertzberg, Universitätsstr. 6, zu melden.

Im Auftrage:
Ed. Dange.

An
den Lehrer Herrn H. Borgmann
Wohlgeboren.
Tieckstr. No. 1. 3 Tr.

184.

Protokoll

der Prüfung des Lehrers Heinrich Borgmann

zum Zeichenlehrer

geb. zu Nahne bei Osnabrück

am 14. Juni 1849,

katholischer Religion

Berlin den 21. Januar 1875.

Der Lehrer Heinrich Borgmann hat bei der Prüfung in der Kunstgeschichte vorzügliche Kenntnisse und eine klare Ausdrucksweise an den Tag gelegt.

Professor Dr. Eduard Dobbert.

Der Examinand hat in der Anatomie die ihm vorgelegten Fragen sehr gut beantwortet, und sich über die Regeln der Hülfslinien beim Entwerfen eines Kopfes verständlich geäußert, so daß ihm das Prädicat vorzüglich befähigt ertheilt werden kann.

Ed. Dange.

Examinand zeichnete bei der Prüfung in Perspective, Schatten-Construction &c. die gegebenen Aufgaben richtig und sicher, und gab auch die dazu nöthigen Erklärungen bestimmt und klar.

Graeb

185

Herr Heinrich Borgmann,
geboren zu Nahne bei Osnabrück, am 14. Juni 1849,
katholischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine allgemeine Bildung in dem Lehrer Seminar
zu Osnabrück erhalten
und seine Studien in der Zeichenkunst in dem
mit der Kunstschule zu Berlin verbundenen Zeichenlehrer-Seminar gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als vorzüglich befähigt
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
und einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 28. Januar 1875.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Ed. Domeyer. O. F. Gruppe.

Berlin d. 20ten Jan. 1875

An ein hohes Directorium
der Königl. Academie der
Künste, zu Handen
Herrn Professor Daege
Hochwohlgeboren

Die so eben erhaltene Aufforderung, morgen d. 21ten
dieser M. das Examen eines Zeichenlehrers abzuhalten,
scheint mir auf einem Irrthum zu beruhen, da ich das
mir auf ein Jahr übertragene Amt, noch länger als
ein Jahr pflichtschuldigst verwaltet habe, und meinen
Vorsitz bereits in derselben Weise niedergelegt habe,
wie ich ihn empfangen. Es ist mir auch kein Bedenken
entgegengehalten worden, den Austritt zu acceptiren.

Einem hohen Directorium

ganz gehorsamster
C. G. Pfannschmidt

Pr. d 13/1.75. Cr. Dg. 82

39

78.

Einem hohen Directorium der Königlichen
Akademie der Künste

erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete ganz ergebenst Folgendes vorzutragen:
Meiner am 24ten Nov. 1874 einem hohen Directorium eingereichten ergebensten Anmeldung zur Prüfung als Zeichenlehrer fügte ich – eingedenk der ministeriellen Bestimmung, daß das Zeugniß als Zeichenlehrer für Realschulen dasjenige für Gymnasien in sich schließe – nur die nähere Bezeichnung: „für Realschulen" bei. – Zu der am 11. 12. 74. stattfindenden mündlichen Prüfung waren den Herren der Prüfungs-Commission aus Versehen an Stelle meiner Zeugnisse die des Herrn Moratzky vorgelegt. Daher mag es wohl kommen, daß es in meinem Zeugnisse vom 23. 12. 74 statt der nur erbetenen Bezeichnung: „um als Zeichenlehrer an einer Realschule" – heißt: „um als Zeichenlehrer

an einem Gymnasium oder an einer Realschule" u. s. w.
Wenn auch in sachlicher Beziehung kaum ein Unterschied obwaltet, so veranlassen mich dringende Gründe doch, einem hohen Directorium die gehorsamste Bitte zu unterbreiten, mein Zeugniß in der angeführten Weise hochgeneigtest abändern zu wollen.
Zudem ist das bedeutungsvollste Wort „wohlbefähigt" in auffälliger Weise radirt, was für mich sehr hinderliche Folgen haben kann. — Zur Erstattung der Kosten für einen neuen Stempelbogen bin ich sehr gerne bereit.
In Erwartung hochgeneigtester willfahrender Mittheilungen zeichnet

Hochachtungsvollst
Eines hohen Directorii

gehorsamster
Louis Kratz.

Berlin S. 12.1.75.
Brandenburgstr. 44. part.

ad 39/83

EIN HALBER THALER 15 GR.

Herr Louis Kratz geboren zu Heddesdorf bei Neuwied, am 4. December 1846, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen seine Bildung auf der höheren Bürgerschule und dem Lehrerseminar zu Neuwied und seine Studien in der Zeichenkunst in dem mit der Königlichen Kunstschule zu Berlin verbundenen Zeichenlehrer-Seminar gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an, um als Zeichenlehrer ~~an einem Gymnasium oder~~ an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 23. December 1874.

Dasselbe hat auch die Prüfung im Land-Hochzeichnen bestanden.

KÖNIGL. ACADEMIE DER KÜNSTE.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Ed. Dange. O. F. Gruppe.

40845

208.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 30 Januar 1875.
Pr. 36/2.75. Ed. Pg.

J. No. 431. U. IV.

Der Lehrer Louis Kratz, welcher vor Kurzem die Prüfung als Zeichenlehrer bei der Königlichen Akademie der Künste abgelegt hat, hat sich an den Director der Königlichen Kunstschule Professor Gropius mit der Beschwerde gewandt, daß er mit zwei anderen Examinanden bei dieser Prüfung gezwungen worden sei, eine Probearbeit für das Landschaftszeichnen anzufertigen; er hat dabei angeführt, ihrer Weigerung, sich dieser Prüfung auch im Landschaftszeichnen zu unterziehen, gegenüber habe ihnen der Professor Däge bestimmt erklärt, die ganze Prüfung nur dann als abgeschlossen betrachten zu können, wenn sie dem Reglement vom 2. October 1863 entsprechend, auch eine Baum- oder eine landschaftliche Studie gezeichnet hätten.

Der Director Gropius hat, im Hinblick auf meinen Erlaß vom 30 August 1873 (U. 27207) diese Beschwerde an mich eingereicht. Nachdem der genannte Erlaß, in welchem ausdrücklich bestimmt wird, daß die Prüfung im Landschaftszeichnen künftig keine obligatorische, sondern nur, nach Wahl des Examinanden, eine facultative sein solle, dem Directorium unter

dem

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
hierselbst

dem gleichen Datum zur Kenntnißnahme und
Benachrichtigung mitgetheilt worden, veranlasse ich das
Directorium zu ergebenster Anfrage, ob dasselbe von dem Inhalt
des Erlasses vielleicht sind, und
wenn dies der Fall sein sollte, zweckmäßige
Abänderungen aus den Bestimmungen meines
gemeinten Erlasses motivirt ist.

Falk

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 1875

41 85

286.

Betreff über ein Gesuch
des Professor Lessing
um Beurlaubung.

Mund. 27/2
Abg 1/3.

Auf das gefällige Schreiben vom 30 Januar d. J. – U. IV. 431 – beehrt sich das unterzeichnete Directorium ergebenst zu erwidern, daß dasselbe von dem Gesuche des Professor Gregor Mittheilung gemacht und darüber Bericht erfordert hat. Es betrifft das Gesuch des Professor Lessing und des Professor Kratz, welche beide für die Dauer eines Jahres Beurlaubung zu erhalten wünschen, um ihre Thätigkeit in Landschaftsmalerei ausschließlich widmen zu können. Diese Absicht ist aber nicht von dem mit der Wahrnehmung der Directorialgeschäfte beauftragten Professor Daege gebilligt worden, aber auch, da derselbe keine Gelegenheit zu einem Abstand nimmt, da weil sie die anderweitige Abänderung des bezüglichen Paragraphen nicht gegenwärtig war, in jedenfalls ohne irgend ein besonderes Absicht. Hätte nun das Gesuch diese Frage nicht diesen abgeänderten Paragraphen bezogen, so würde die Beschlußnahme auf denselben gehemmt worden sein und das Directorium hätte nicht entscheiden können. Uebrigens hat die Ablehnung des Gesuches nicht den mindesten Einfluß gehabt, im Gegentheil hat gerade auf die Landschaftliche Richtung das dem gethanen Gesuch mitgewirkt auf die Ertheilung des Jahresstipendiums zweiten Grades, Rücksicht genommen.

Nicht übelassen kann das Directorium schließlich, sich über die von dem Professor Lessing beabsichtigte Landschaftliche Ausbildung, deren Erwerbung ist einer Angelegenheit Allerhöchst werden soll, welche auf anderem Wege bei Ihnen nicht eingeleitet war, als dem Professor Daege selbst nicht im Fall und Anlaß von seinen Collegen in collegialischer Weise ehrenhaft genacht zu werden.

In Vertretung:
Bl. Daege. C. F. Gregor.

An
das Königliche Staats-Ministerium
Herrn Dr. Falk Excellenz.

42 86

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 4. März 1875.

304.

Mund. 4/3.
Abg. 5/3.

Ew. Wohlgeboren werden hiedurch ersucht sich Sonnabends oder Mittwochs zwischen 11 und 1 Uhr im Meldezimmer der Akademie einfinden zu wollen, damit die bewußte Angelegenheit geordnet werden können.

Im Auftrag:
Ed. Domeyer. O. F. Gruppe.

Herrn Lehrer Louis Kratz
Wohlgeboren

Brandenburger Str. 44. Part.

Ich bezeuge hiermit, daß mir von dem Herrn Inspector der Königl. Akademie der Künste heute die Prüfungs- etc. Arbeiten der Herren Jäckel und Moratzky zur Weiterbeförderung ausgehändigt wurden.

Berlin, 17. 3. 75. Louis Kratz.

[illegible]rad Jäckel Ruhrort Hafenstraße.
[illegible]rnst Moratzky Görlitz

3968. 44 88

Spandau den 7. December 1874

Pr. d. 19/12. 74. Ew. Dg.

An der Vorschule des hiesigen Gymnasii haben wir die zum 1. April fut. vacant werdende Stelle des Zeichnenlehrers unter den abschriftlich beigefügten Bedingungen ausgeschrieben. Wir erlauben uns die Königliche Direction ganz ergebenst zu bitten, uns geeignete Bewerber, falls solche Wohlderselben bekannt sein sollten, geneigtest nachzuweisen.

Der Magistrat.

Gardemin.

An
die Königliche Direction
der Kunst u. Academie

zu Berlin

C. 6887

C

a 44 89

Abschrift

An den Vorstand des städtischen Gymnasii soll zum 1ten April d. J. ein academisch gebildeter Hülfslehrer, welcher auch Clavierunterricht zu geben hat, mit einem Gehaltsgehalte von 600 ℔ und einem Wohnungszuschuß von 100 ℔ – also 700 ℔ jährlichen Einkommen angestellt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich, unter Uebersendung ihrer Zeugnisse, binnen 14 Tagen schriftlich bei uns melden.

Spandau den 7ten December 1854

Der Magistrat

45 90

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 13. Januar 1875.

90.

Mund. 13/1
Abg. 15/1

In Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 7. December v. Js. bedauert das ergebenst unterzeichnete Directorium nicht die gewünschte Nachweisung ertheilen zu können, da sie nämlich die Zeichenlehrer, nachdem sie die Prüfung bestanden, in keiner Verbindung mit der Akademie verblieben, welche außer Stande ist ihren Aufenthaltsort zu bezeichnen.

Im Auftrag:
Ed. Dunge. O. F. Gruppe

An
den Magistrat
zu
Spandau

Ersuchen des Zeichenlehrer C. Jaeckel zu Ruhrort, Mitte Februar sein Examen ablegen zu dürfen. —

86.

Pr. d. 15/1. 75. Ed. Dg.

46 91

Einer Hochwohllöblichen Direktion

der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gestatte ich mir hierdurch die ganz ergebenste Bitte vorzutragen, auf Grund beifolgender ministerieller Verfügung hochgeneigtest genehmigen zu wollen, daß ich gegen Mitte Februar dieses Jahres mein Zeichenlehrer Examen an der Königlichen Akademie absolviere. Zudem wage ich Eine Königliche Hochwohllöbliche Direktion ganz ergebenst zu ersuchen, mich baldmöglichst hochgeneigtest Bescheid wissen lassen zu wollen, damit ich an hiesigen Anstalten rechtzeitig um Urlaub einkomme.

Mit vorzüglichster Hochachtung und Ergebenheit

Conrad Jaeckel
Zeichenlehrer a. d. Real-Schule I. O. u. Handwerkerfortbildungsschule

Durch hohe Verfüg. v. 12. Decbr 1874 ist der p. Jaeckel von der Beibringung des in der Instruction für Zeichenlehrer unter §. 2 No. 3 angegebenen Attestes entbunden, derselbe muß aber die in derselben §. unter No. 1. 2. 4 und 5 verlangten Atteste einreichen, ehe er zur Prüfung zugelassen werden kann.

d. 15/1. 75. Ed. Dg.

Ruhrort, d. 12. 1. 1875.

47 92

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 12. December 1874.

J. No. 5938. U. IV.

Auf das Gesuch vom 6. v. Mts. will ich Sie hiermit behufs Ihrer Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung von Beibringung des §. 2 der Instruction vom 2. October 1863 und Zusatz vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer Kunst-Akademie oder des Ateliers eines anerkannten Künstlers, resp. von Beibringung eines Abgangszeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensiren. Die eingereichten Schriftstücke erhalten Sie mit dem Eröffnen zurück, daß ich das Directorium der Königlichen Akademie der Künste hierselbst davon in Kenntniß gesetzt habe und Ihnen die Meldung zur Ablegung des Examens überlassen muß.

Im Auftrage
Weiß

An
den Lehrer Herrn Conrad Jaeckel
zu
Ruhrort

3949.

ad 47 83

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. 5938 U IV

Berlin, den 12. December 1874

Pr. § 16/12. 74. Ex. Dy.

Dem Lehrer Conrad Jaeckel aus Richtort habe ich auf sein durch den Director der hiesigen Kunstschule, Professor Gropius unterstütztes Gesuch Behufs seiner Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung von Beibringung des §. 2 der Instruction vom 2. October 1863 und Zusatz vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer Kunst-Akademie oder des Ateliers eines anerkannten Künstlers, resp. von Beibringung eines Abgangszeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensirt, wovon ich das Directorium in Kenntniß setze.

Im Auftrage

Wolff

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
Hier

F.

No. 1. Lebenslauf.

ad 47

94

Lebenslauf.

Ich, Conrad Albert Alexander Jaeckel Sohn des am 31. Maerz 1852 verstorbenen Lehrers Fr. Jaeckel und der verwittweten Frau Henriette Jaeckel, geb. Schwarz, wurde am 13. November 1849 zu Schmarse, Kr. Oels in Schlesien geboren. Michaelis 1858 in das Gräfl. Schlabrendorff'sche Waisenhaus zu Steinau a/O. aufgenommen, empfing ich zugleich meine Vorbildung in demselben für das daselbst befindliche Königliche Schullehrer-Seminar, in das ich 1867 aufgenommen, und nach absolvirtem dreijährigen Cursus mit dem Prädikat „gut" bestanden, entlassen wurde. Hierauf bekleidete ich von October 1870–71 die Stellung eines Lokal-Adjuvanten zu Birkholz bei Schweidnitz, ging von da nach Nieder-Hermsdorf bei Waldenburg und empfing Ostern 1872 die Stelle eines Turn- und Zeichen-Lehrers an der höhern Bürgerschule zu Guhrau in Schlesien. Nach einjähriger Thätigkeit daselbst gab ich diese Stelle wieder auf, um den längst gehegten Vorsatz auszuführen, mich dem Studium des Zeichnens ausschließlich zu

widmen. Nachdem ich den Unterricht des mit der Königl. Kunstschule zu Berlin verbundenen Seminars für Zeichenlehrer 3 Semester hindurch besucht, und auf Grund meines Zeugnisses von genannter Anstalt als Zeichenlehrer an die Real-Schule I Ordnung zu Ruhrort gewählt worden bin, gedenke ich nun das vorschriftsmäßige Examen als Zeichenlehrer an einer der Königlichen Akademien zu Düsseldorf oder Berlin zu absolviren. —

Kurzgefaßte Darstellung der Methodik des Zeichenunterrichts an Gymnasium und Real-Schule.

(v. C. Jaeckel).

A. Zweck des Zeichenunterrichts.
B. Stufenabtheilung und Lehrgang.
C. Methode bei der praktischen Durchführung.

A.

Zweck des Zeichenunterrichts.

Der Unterricht im Zeichnen ist als allgemeines Bildungsmittel allen höhern Lehranstalten beigefügt; entsprechend den allgemeinen leitenden Grundsätzen der beiden höhern Lehr-Anstalten Gymnasium und Real-Schule werden sich auch bei Ertheilung des Zeichenunterrichts verschiedene Principien geltend machen. Das Gymnasium hat eine mehr wissenschaftliche Ausbildung seiner Schüler, gestützt auf das klassische Alterthum, im Auge; demnach wird es mehr Aufgabe dieses Zeichenunterrichts sein, unter Zugrundelegung der antiken Kunst den Schönheitssinn zu fördern, Gefühl und Sinn für die Meisterwerke der bildenden Künste und ihrer Lehrmeisterin Natur anzuregen, die Schüler zu einem selbstständigen ästhetischen Urtheil

über

über Natur und Kunstwerke zu befähigen, und so die allgemeine humanistische Bildung abzurunden. — Die Real-Schule betont neben einer wissenschaftlichen Ausbildung der Schüler mehr die Vorbereitungen für die verschiedenen technischen Berufsarten. Demgemäß ist hier dem Zeichenunterricht überhaupt eine eingehendere Pflege zu Theil werden zu lassen. Nicht allein soll die Ausbildung des ästhetischen Urtheils gepflegt werden, sondern die Schüler sollen auch vorbereitet werden zu den technischen Berufsarten, die eine eingehende Bekanntschaft mit den exakten Wissenschaften erfordern.

B. Stufenabtheilung und organisch entwickelter Lehrgang des Zeichenunterrichts.

Der Unterricht erfolgt auf der Real-Schule in 5 Stufenabtheilungen und ist beim folgenden Lehrplan vornehmlich auf diese Lehranstalt Rücksicht genommen, weil der Unterricht auf dem Gymnasium nur bis Quarta obligatorisch ist, die Anforderungen der Real-Schule also die des Gymnasiums einschließen. —

I. Stufe.

1. Freihandzeichnen. a. Elemente der Formenlehre, als: grade Linien in verschiedenen Richtungen, Maßen und Verbindungen, symmetrische Figuren; verschiedenartige krumme Linien; Zusammensetzung grad- u. krummliniger Figuren, Bandverschlingungen; geometrische Blatt, Blüthen und andre Pflanzenformen; einfach flachsymmetrische Ornamente in Umrissen. —

b. Anfänge im gebundenen Zeichnen. Parallele Linien, Fällen von Perpendikeln; Theilen von Linien und Winkeln, die geometrischen Maßstäbe; die Drei-, Vier- und Vielecke; Aufgaben über den Kreis, die Cilinie und Spirale; geometrische Ornamente; Uebungen im selbständigen Entwerfen gradliniger, zusammengesetzter Figuren. —

II. Stufe.

1. Freihandzeichnen. a. Elemente der freien Perspektive. Zeichnen nach ebenen Kantenmodellen: Dreiecke, Vielecke, Silhouetten symmetrischer Ornamente. Nach Körpermodellen des Kubus u. der übrigen gradflächigen, des Cylinders und anderer rundflächiger in Konturen und mit einfachen Schattenandeutungen; desgl. Vasen u. Gefäßformen. b. Flach-Ornamentik. a. Weitere geometrische Pflanzenformen; b. Griechische Ornamente, als: Laubbänder, Palmetten, Rankengebilde, Friese, Füllungen, Krönungen, Flächenornamente. —

2. Gebundenes Zeichnen: Die wichtigsten Konstruktionen aus der Planimetrie; darauf sich gründende Ornamente, architektonische Glieder, gothisches Maßwerk, Kegelschnittlinien. —

III. Stufe.

1. Freihandzeichnen. a. Weitere Entwickelung der freien Perspektive nach verschiedenen Körpermodellen in mannigfachen Lagen u. Verkürzungen. Zimmer und Hausgeräthe. Perspektivische Licht und Schattenlehre und deren praktische Verwerthung

beim

dem obigen Modellzeichnen. b. Ornamentformenlehre: Gimas, Echinus, Kranza, Kehlenformen, Verdrehungen, etc., in Verbindung mit Schattenanlagen, nach Vorlagen und Gypsmodellen. c. Projectionen der Gesichtsflächen und des ganzen Körpers der menschl. Körperformen nach Vorlagen, Gesichtsflächen nach plastischen Vorbildern.

2. Geometrisches Zeichnen: Elemente der geometrischen Projection, Erläuterungen über Parallelprojection, das Darstellen einer Gestalt in der 1. Projection &c.; Zeichnen gerad- und krummflächig begrenzter Körper auf die 1 u. 2 Ebene, hiezu die Rotationskörper in verschiedenen Lagen zu den Pr. E., Grund- und Aufrisse von Gebäuden. Elementarlehre: isometr., dimetr., trimetrische Projectionen von Körpern, immer von Rücken anzufangen, u. die dazu nöthigen Maßstäbe. Grundsätze, und schattiren, Zeichnungen ev. Modelle axonometrisch durchgeführt.

IV. Stufe.

1. Freihandzeichnen: a. Reinere Ornamente, Modelle in verschiedenen Darstellungsmanieren mit Lichtschatten, nach Vorlagen und Modellen. b. Köpfe und Theile des menschl. Körpers, sowie Thiere in Contur und Ausführung nach Vorlagen und Gypsmodellen. c. Landschaften, besonders Baumschlag nach Vorlagen;

2. Geometrisches Zeichnen. Construiren einer Projection von Körpern durch Annahme einer Projectionsebene, sowie durch Drehung und Darstellung der Durchgänge von Ebenen, Schnitte von Ebenen.

Schattenconstruction: Handschatten mathematischer Körper und Pflanzschatten auf die 1. u. 2. Projectionsebene. Elemente der Linienperspective: Zeichnen von Linien, Flächen und einfachen Körpern in gerader und schiefer Gesichtsweite des gemeinen Grund- und Aufrisses.

3. Fachzeichnen a. Einfache Bürgerzeichnen: Schemen, Grund- und Aufriss, Bauanordnungen, architektonische Detailzeichnen. Messen u. Projiziren nach gemeinen Körpermodellen. b. Maschinenzeichnen: Maschinentheile nach Handstabe. Messen u. Projiziren der Modelle. —

V. Stufe.

1. Freihandzeichnen: Ornamente in verschiedener Darstellungsmanier mit Blei, Kohle u. Kreide, Feder, Pinsel. Ornamentale Farbenstudien. Zeichnen von Entwürfen von Ornamenten. Kopf- und Figurzeichnen nach Gypsmodellen. Ausgeführte Landschaften.

2. Geometrisches Zeichnen: Konstruktion der Projectionsachsen, Grund- und Durchschnittslagen von Flächen, Figuren und Körpern; Durchdringungen einfacher Art und deren Natur. Schattenconstruction: Handschatten u. Pflanzschatten auf andere ebene u. Körper bei centraler und paralleler Beleuchtung. Perspective: Die Grundsätze der perspectivischen Ansicht, Festsetzung der Hauptmomente, und Construktionsgrundsätze. Exemplificirte Beispiele und der Ansichtsthür nach Grund- und Aufriss ev. Skizzen mit eingeschriebenen Maßen.

3. Fachzeichnen. a. Elemente des Planzeichnens.
b. Architekt. Zeichnen: Belaubungen einer Landschaft

Bäumen.

Tonleiterübungen, Übersetzungen von Modellen und wirklichen Gegenständen, Charakteristische Verzierungen c. Massenzeichnen: Massenmodelle und Skizzen nach Vorlagen und unter beifolgender Anleitung, Übersetzungen beliebter Modelle. —

C. Methode bei der praktischen Durchführung des Unterrichts.

1. Die ersten Übungen.

Ziel des 1. Unterrichts ist Bildung der Hand im Dienste des Auges. Die ersten Übungen werden zunächst vor den Augen der Schüler an der Schultafel vorgenommen, später werden Handtafel, Vorlagen zum Nachbilden benutzt. Die erste Handtafelzeichnung ist auf vielfachen Übungen allen übrigen Methoden vorzuziehen; der Grund ist der, daß das Nachbilden der Handtafelzeichnung eine Verständigung bedingt, die viel weniger verlangt werden kann, als das Verstehen der Vorschriften der Handvorlagen. Hierdurch wird in vorzüglicher Weise die freie Entfaltung der Schüler gebildet. Selbstverständlich darf diese Vorschrift nicht in einer mechanischen Einübung der Hand zur Leistung werden und primäre Linien bestehen, sondern sie erfordert die Herausbildung geistiger Mitwirkung. Zu diesem Zwecke wird die Entfaltung gerader u. krummliniger geometrischer Gebilde genau beobachtet, und die Schüler werden so befähigt, derartige Gebilde selbst von Zeit zu Zeit zu entwerfen. Dem geistlosen Arbeiten wird also durch öfters

Selbstprüfungen in wesentlicher Weise zu begegnen sein. Bei dem Zeichnen geometrischer Pflanzenformen anlangt, wird das Zeichnen auch dann Interesse eine vorzügliche Übung sein, die auf der 2. und 3. Stufe nur recht fleißig zu betreiben wäre. Die stigmographische Methode eine systematische Anwendung festhaltender Hülfspunkte ist nicht zulässig, weil sie die freie Entfaltung beeinträchtigt, ebenso kann beim Massenunterricht die Methode des gegenseitigen Unterrichts d. h. Schreiber muß mit Erfolg angewandt werden. — Die Zeichnungen selbst sind in Heft anzufertigen, besser aber mit der Feder, worüber die Handschrift näher bestimmt wird. Diese Vorbereitungsübungen sind nach Alter, Leistungsfähigkeit und Lernfähigkeit zu modificiren. —

II.

Perspektivisches Zeichnen mathematischer Körper. (sogenannte freie Perspektive).

Die Hauptaufgabe des gesamten Zeichenunterrichts ist die, die richtigen Vorstellungen und Anschauungen der Perspektive auch die leichtfaßlichsten Weise dem Schüler beizubringen. Dies Ziel, beraten von Lehrer Schmidt in Berlin mit den Fachmännern Deutschlands Paris klar erkannt und in einer bis dahin unbekannten, besonders Methode angestrebt wird zu Folge zu erreichen gesucht durch das Zeichnen mathematischer Modelle. Als Vorbereitung hierfür sind die wichtigsten perspektivischen Gesetze dem Schüler klar zu machen. Der bekannte Glastafelapparat wird die ganze Vorstellung zum

Klaren

Bewußtsein bringen. Die Unterschiede von geometrischer und perspektivischer Zeichnung eines Gegenstandes sind klar zu machen, ferner ist darzulegen, wie diese geometrischen Formen dem scheuenden Auge erscheinen, sich verschieben und verkürzen. Der Standpunkt des Zeichners muß in der richtigen Entfernung (Distanz) vom Modelle genommen werden, auch ist eine einheitliche Beleuchtung des Modelles von links oben zu beachten. Die Modelle werden in möglichst viel Stellungen und Lagen vom Augenpunkte aus gezeichnet. Mit dem Würfel beginnend wird zuerst die grade, dann die schräge Ansicht durchgeführt. Dem Unterricht dieser Perspektive reiht sich weiter die persp. Licht und und Schattenlehre an, deren Gesetze beim persp. Zeichnen der Körpermodelle praktisch eingeübt werden. Feine, mühsame Ausführung der Zeichnung ist hierbei weniger Hauptsache, als vielmehr ein richtiger, bestimmter Kontur, verständiges Vertheilen von Licht und Schatten. — Der Schüler wird auf diese Weise gewöhnt, die Dinge nach dem Zusammenhange ihrer Form zu betrachten, geistig in sich aufzunehmen und zeichnerisch auf das Papier wiederzugeben. Von außerordentlicher Wichtigkeit sind diese Uebungen für das gesamte übrige Zeichnen, sie sind der Grundstein für die gesammte zeichnerische Kunst, denn sie lehren uns die in den mathematischen Körpern vorkommenden Gesetze der Perspektive und Schattenlehre in den natürlichen Organismen wiederfinden u. anwenden. Sie sind also das zweckmäßigste Vorstudium für das Zeichnen nach der Natur. —

III.

Das Ornamentenzeichnen.

Im Anschluß an die Architektur kommt das Ornament in verschiedenen Stylarten vor; von allen diesen aber zeigt sich die griechische Ornamentik in ästhetischer Beziehung den andern überlegen, und muß als durchaus mustergültige Vorlage allem Ornamentenzeichnen vorangestellt werden. Kurze Belehrungen über Entwickelung und Zweck des Ornaments sind vor Beginn des Zeichnens unerläßlich. Auf den obern Stufen ist die Farbe in Anwendung zu bringen, wie ja auch die Griechen sich mit Erfolg der Farbe in dieser Weise bedienten. Hier sei auch der Platz, dem Schüler Einiges über Farbenharmonie vorzuführen. Die ersten Formen, nur flacher Natur, werden an die Schultafel gezeichnet od. die Wandtafelzeichnungen werden nachgebildet, hieran reiht sich als Vermittelung zum Modellzeichnen ein leichtes Modelliren nach Vorlagen, worauf dann nur körperliche Vorbilder folgen; auch diese lasse man nur leicht modelliren und nur in den obern Stufen (und auch dort nur weniger) vollständig mit Licht und Schatten versehen. Der Schüler wird dann möglichst viel Ornamente zeichnen können, und mit den hervorragensten Stylarten bekannt werden; zweckdienlich hierfür ist es auch, wenn er nur gleichartige Ornamente auf einem u. denselben Bogen bringt; man dulde also nicht, daß er z. B. Stränge und Stützenformen auf einen Bogen zeichnet. Bei geometrischen Ansichten plastischer Gegenstände findet die Projektionslehre praktische Verwerthung. In den obern Klassen und

Handwerker

Handwerkerfortbildungsschulen kann auf die Berücksichtigung nicht Rücksicht genommen werden. Endlich wird auch das Componiren von Ornamenten mit Verbindung verschiedener Pflanzen- und Blumen-Theile, Kreise, Dreiecke, Ellipsen etc. oder dem Effectzeichnen zu üben sein.

III.

Das Kopf- und Figurenzeichnen.

Das Zeichnen ist der schwierigste Theil des gesammten Unterrichts, und werden nur wenig begabte Schüler ganz davon ausgeschlossen werden müssen. Auch der Schüler übereinkommt mit diesem Unterricht beginnend, wird sich das Proportionszeichnen des Kopfes und seiner einzelnen Theile als vermehrliche Übung erweisen. Darauf schreite man wiederum zum Copiren nach mustergültigen Vorlagen, als: zu den Dupuis'schen Kopfmodellen. Kann auf das Zeichnen nach diesen Modellen Handgeschicklichkeit und Übung genommen sein, so kann das hierbei der Ausbildung des Gesichtes und Schönheitssinnes nicht Rechnung getragen werden. Auf der 4. & 5. Stufe findet das Kopfzeichnen nach guten Originalen und nach der Antike seinen Platz. Das Figurenzeichnen nach Vorlagen und Modellen wird nur von geübteren Schülern getrieben werden können. Bei der praktischen Ausführung der Zeichnungen anbelangt, so sehe man vor Allem auf Richtigkeit u. Verständniss der Formen. Die manchfache Manier des Schraffirens sehe man, wo sie vorhanden, zu verdrängen, um einem verständigen, verbesserten Strichgange zu verschaffen.

V.

Das Ornamentzeichnen.

Dasselbe nehme den Kopfzeichnen auf dasselben Stufen fort, vorzugsweise werden nun Pflanzen in's Auge fassen, vor allem die Grundformen derselben zu erfassen sein. Eine vorherige Proportionszeichnen werden genügt Vorlagen Gegenstand, dann Modelle gezeichnet. Das Ornamentzeichnen wird nun in untergeordneter Weise zu betreiben sein.

IV.

Das Schattenzeichnen.

Dasselbe nehme den Kopfzeichnen auf dasselben Stufen fort, vorzugsweise werden nun Pflanzen in's Auge fassen, vor allem die Grundformen derselben zu erfassen sein. Eine vorherige Proportionszeichnen werden genügt Vorlagen Gegenstand, dann Modelle gezeichnet. Das Ornamentzeichnen wird nun in untergeordneter Weise zu betreiben sein.

VI.

Das Landschaftenzeichnen

ist von den unteren Stufen (1-3) zu streichen, dass es nicht ganz von den oberen, da gerade dieses Zeichnen eine warme Begeisterung für die Schönheiten der Natur erregt. Das Zeichnen erfolgt nach guten Vorlagen, besondere Berücksichtigung muss der sog. Luftschlag finden. Man beginne mit den Alpen, gehe dann zu kleineren u. größeren Gebirgsgegenden, ganzen Bäumen, Hinter-, Mittel- und Vordergrund.

VII.

Schattirendes Zeichnen.

Das Zeichnen mit Lineal und Zirkel ist nicht gleich

gleich zu Anfang des Unterrichts zu betreiben, sondern erst, wenn die Schüler einige Fertigkeit im Freihandzeichnen erlangt haben. Zuerst wird der Lehrer einige Unterweisungen im Gebrauch der Instrumente vorausschicken. Die auf der 2ten Stufe folgenden planimetrischen Konstruktionen müssen nicht allein klar erfasst, sondern auch mit strenger Genauigkeit und Sauberkeit ausgeführt werden. Sie sind die Fundamental-Aufgaben für das technische Zeichnen, u. erlangt auch der Schüler durch sie die nothwendigste Uebung im Gebrauch der Instrumente. Die Konstruktionen werden vom Lehrer an die Wandtafel gezeichnet und eingeübt, hierauf in ein Arbeitsheft skizzirt und dann ins Reine gezeichnet. Hier könnte auch das sog: „a Tempo-Zeichnen" Verwendung finden. Vorhandene gute Wandtafeln dienen für die Schüler zum Arrangement und mustergültiger Behandlung der Zeichnung. Nach absolvirtem Stoffe können den Schülern Vorlagen über geometrische Entwürfe von Bautheilen zum Abzeichnen gegeben werden.—

Die darstellende Geometrie bedarf auf den Realschulen der Berücksichtigung, da sie die Grundlage der gesammten exakten Wissenschaften ist. Auf den Schulen sind besonders zu betonen ihr praktischer Theil, die Projektionslehre, 2. die Schattenkonstruktion, 3. die Perspektive.— Der Lehrer hält unter Benützung der Modelle u. Apparate regelmäßige Vorträge. Die Zeichnungen dürfen nur nach vorher gegangener Erfassung der Aufgabe gezeichnet werden. Von einigen Aufgaben dürften nur Skizzen genügen.—

IX.

Fachzeichnen.

1. Situationsplanzeichnen. Als Vorbereitung für das Berge Zeichnen dient die Fertigkeit, stereographische Körper durch Schraffiren in ihren Böschungsverhältnissen richtig darzustellen. Hierauf folgen nach Vorlagen einzelne Terrainpartien im vergrößerten Maßstabe, darauf ausgeführte Situationspläne nach Vorlagen.— Um zur richtigen Terrainauffassung zu gelangen, muß sich der Schüler stets versinnbildlichen und bewußt sein, welche Bergformation, etc.. durch diese oder jene Darstellungsweise ausgedrückt wird.—

2. Architektur und Maschinenzeichnen erfolgt im Anschluß an die Projektionslehre, wovon diese die Grundlage ist; beifolgende sachliche Erläuterungen sind unbedingt erforderlich.

---

48 102

Directorium
Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 21. Januar 1875.

132

...nd 21/1
...by. 22/1.

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 12. d. Mts, in welchem Ew. Hochgeboren den Wunsch ausdrücken Mitte Februar Ihr Zeichenlehrer Examen zu machen, sind Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie durch hohe Verfügung vom 12. December vor. Jahres zwar von der Beibringung eines Zeugnisses über den Besuch einer Kunstakademie oder eines Ateliers (§ 2 No. 3 der Instruction) entbunden worden sind, daß Sie aber nichtsdestoweniger die Forderungen in denselben Paragraphen und zwar unter No. 1, 2, 4 und 5 zu erfüllen haben. Bevor Sie also die bezüglichen Atteste nicht einreichen kann die Zulassung zur Prüfung nicht erfolgen.

Im Auftrag:

Ed. Domayn. O. F. Gruppe.

An
...m Conrad Jaeckel
Wohlgeboren
zu Ruhrort.

49 103

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 30ten Januar 1875.

183

Mund. 30/1
Abg. 30/1

In Folge Ihres gefälligen Schreibens vom 12. d. Mts. erhalten Sie hierdurch die Benachrichtigung daß Sie die Arbeiten für die Prüfung zum Zeichenlehrer am 15. Februar hier beginnen können.

gez. Ed. Daege

An
den Lehrer Herrn C. Jaeckel
Wohlgeboren
zu
Ruhrort

Die beiden Examinanden Herren Jäckel
und Moratzki bestanden bei der Prüfung in
Perspektive und Schatten-Construction die gegebenen
Aufgaben richtig, und haben auch die erforderlichen Er-
läuterungen in genügender Weise.

Am 25 Februar 1875.

Graeb

Der Lehrer Conrad Jaeckel hat sich bei der Prüfung in der Kunstgeschichte als vorzüglich befähigt erwiesen.

Berlin, d. 25 Februar 1875.

Professor Dr. Eduard Dobbert.

Der Lehrer Ernst Moratzky hat sich bei der Prüfung in der Kunstgeschichte als gut befähigt erwiesen.

Berlin, d. 25. Februar 1875.

Professor Dr. Eduard Dobbert.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 18

51. 105

698.

Mund. 2/4.
Abg. 4/4

Herr Conrad ~~Ernst~~ Albert Alexander Jaeckel, geboren ~~am 13. November 1849~~ zu Schmarse, Kreis Oels in Schlesien, 25 Jahr alt, evangelischer Confession hat nach beigebrachtem Zeugniß seine Bildung auf dem Königlichen evangelischen Schullehrer-Seminar zu Steinau a. d. O. erlangt und seine Studien in der Zeichenkunst auf ~~an mit~~ der Königlichen Kunstschule zu Berlin ~~verbundenen Seminar für Zeichenlehrer~~ gemacht.

gebürtig aus Schmarse, Kreis Oels in Schlesien, 25 Jahr alt.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an, um als Zeichenlehrer sowohl an einem Gymnasium, wie an einer Realschule angestellt zu werden.

Denselben hat ~~auch~~ die Prüfung in Landschaftszeichnen bestanden.

Berlin den 13. März 1875.

L. S.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Im Auftrage:
Ed. Domge.

O. F. Gruppe

Pr. d. 4/8. 74. Ex. Dy.

52 706

Berlin, den 2. Aug. 1874.

2374a

Morawsky

Prüfung kann erst nach Schluß der Ausstellung stattfinden, also am Montag den 2. Nov. ab.

Dy.

Einem hochwohllöblichen Directorium der Königlichen Akademie der Künste

erlaube ich meine ergebenste Anmeldung zu der Prüfung als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen unterthänigst auszusprechen.

Der ministeriellen Instruction d. d. 2. Octb. 1863 gemäß füge ich meiner Meldung gehorsamst bei:

1. Meinen Lebenslauf.
2. Ein Zeugniß über meine schulwissenschaftliche Bildung.
3. Ein Entlassungs-Zeugniß der Großherzogl. Sächsischen Kunstschule zu Weimar.
4. Ein Führungs-Attest.
5. Eine kurz gefaßte Darstellung der Methode, welche

An
das hochwohllöbliche Directorium der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

11–1c

ich beim Unterrichte zu beso-
gen gedenke.

Mit der Bitte, in gü-
tigster Berücksichtigung dieser
Atteste hochgeneigtest den Ter-
min zum Beginne der Clau-
surarbeiten bald anberaumen
zu wollen,

zeichnet
Eines hochwohllöblichen Directori

ergebenster
E. Moratzky
Berlin. N. Gartenstr: 17. III.

ad 52

Lebenslaufe

Im Jahre 1844 wurde ich in Neubuckow (Meckl. Schwerin) geboren. Bereits im Jahre 1850. starb mein Vater, seines Zeichens ein Zimmermeister, an der Cholera und ließ meine Mutter unversorgt mit noch 3 unmündigen Kindern zurück, wovon ich das jüngste. Da die Mittel zum Besuch eines Gymnasiums oder einer Realschule fehlten, so konnte ich nur die Bürgerschule meines Heimathortes besuchen. Hierauf nahm sich mein Onkel (ein cand. theol.) meiner an und brachte mir eine Schulbildung bei, welche der eines Sekundaners einer Realschule erster Ordnung mindestens gleichzustellen ist. – Natürlich erleichterte ich ihm sein Lehramt durch große Lernlust und ein rasches gesundes Auffassen. – Schon in diesem Alter machte sich die Vorliebe für's Zeichnen derart geltend, daß ich mit dem 15. Lebensjahre für das Baufach bestimmt wurde. Ein Jahr lang arbeitete ich praktisch; während dieser Zeit

[illegible] ich in den freien Künsten
[illegible] und Fleiss und Fleiss meine Ha
[illegible]schen Kenntnisse und Fertig
[illegible]keiten im Zeichnen zu vervoll
[illegible]kommnen und zwar mit solchem
[illegible]folge, dass ich bald darauf b
[illegible]einem Lehrmeister in's Atelier
[illegible]eintreten konnte. Dies setzte
[illegible]mich in den Stand, nicht allein m
[illegible]nen Lebensunterhalt selbst zu
[illegible]nehmen, sondern auch meinen Eltern
[illegible]unterstützen zu können. Ich
[illegible]ausserzeitliche Arbeiten anfer
[illegible]ich mir sogar noch die Mittel
[illegible]für den Privatunterricht in M
[illegible]thematik, Geometrie, Projektion
[illegible]Perspektive u. s. w., so dass ich
allen Anforderungen gerecht wu
den konnte, wie Zeugnisse mei
Principale aus Wismar, Schwerin
Waren, Hamburg, Kopenhagen
u. s. w. genügsam beweisen. Bi
meinem 26sten Jahre musste ich
das Zeichnen als Hauptberuf
sah liess mich schon bald darauf
die Liebe zur Kunst, die stets in
mir rege gewesen und sich mit
der Zeit zu einer wissenschaftlichen
Auffassung gestaltet hatte, Alle
bestätigen wollen und Maler wer
den, Herrn Professor Hübner
in Düsseldorf, der einige werth
volle gütige Anleitung zu

und gemalte Portraits gesehen,
wurde ich veranlasst, die Maler-
akademie zu Weimar zu besuchen.
Auch konnte genannter Arbeiten
wurde ich ohne Vorbehalt aufgenom-
men. — Da ich das Vorzeichnen nach,
Nachmittags Antike und Akademie
Akt gesehen, gelang es mir, durch
unermüdliche Ausdauer das ganze
Studium in circa zwei Jahren zu
überwältigen. Seit Ostern bin
ich in Berlin, um die letzten Vor-
bereitungen zu treffen zur Absol-
virung des Zeichenlehrerjahres. —

Das mir gewährte Halbstipendium
somit die bittersten Sorgen um die
Existenz, nur verdoppelt durch die
Liebe zur Kunst, haben mich 14
Jahre lang unsterblich gemacht. Möge
mir bald eine feste Basis für
mein fernstes Leben werden. —

C. Moratzky

Berlin, d. 1. August, 1874.

ad 52

Kurz gefaßte Darstellung der Methode, welche ich in Zukunft bei meinem Zeichenunterrichte zu befolgen gedenke.

Den verschiedenartigen leitenden Principien der beiden höheren Lehranstalten – Gymnasium und Realschule – entsprechend, machen sich auch für den Zeichenunterricht wesentliche Unterschiede in Bezug auf Lehrstoff und Lehrmethode geltend.

Während das Gymnasium die speciell wissenschaftliche Ausbildung im Auge hat, trägt die Realschule mehr den Charakter einer Lehranstalt, welche neben der allgemeinen wissenschaftlichen Fortbildung ganz besonders die Vorbereitung zu den verschiedensten technischen Berufsarten betont.

Demgemäß hat der Zeichenunterricht in dem Gymnasium die Aufgabe, den Schönheitssinn und das ästhetische Urtheil auszubilden; die Realschule dagegen muß außer diesem vorzugsweise der Vorbereitung für jene Berufsarten Rechnung tragen, welche eine nähere Vertrautheit mit den exakten Wissenschaften

erfordern.

An dem Gymnasium ist daher das Freihandzeichnen die bevorzugte Uebung und ist dem gegenüber dem Gebundenen Zeichnen eine untergeordnete Stellung einzuräumen.

Der Lehrstoff ist demnach etwa folgendermaßen einzutheilen:

A. Gymnasium.

I. Freihandzeichnen.

Für die unteren Klassen sind die Elemente der Formenlehre: Gerade und krumme Linien in ihren verschiedenen Richtungen, Maaßen, Verbindungen und Zusammensetzungen zu üben. Daran anschließend folgen Uebungen in dem elementaren Ornamentenzeichnen in klaren Umrissen ohne Schatten, sodann nach leicht schattirten Ornamentvorlagen, nach Vasen und einfachen Ornamentmodellen.

Je nach den Leistungen auf den höheren Stufen reiht sich das Zeichnen von Gesichtstheilen, ganzen Köpfen und anderen Theilen des menschlichen Körpers nach Vorlegeblättern, zunächst im Umriß, dann mit Andeutung der Schatten an.

Erst dann ist das Zeichnen nach reicheren Ornamentmodellen mit Schattirung vorzunehmen und kann nur bei reiferen Schülern das Zeichnen des Kopfes und anderer Theile des menschlichen Körpers nach dem

Gypsmodelle gestattet werden.

Je nach den Verhältnissen mag auch das landschaftliche Zeichnen, wenn auch in untergeordneter Weise, berücksichtigt werden.

II. Gebundenes Zeichnen.

Für die unteren Klassen sind im Gebundenen Zeichnen einfache, zunächst geometrische, dann angewandte Constructionsübungen nach erläuternden Vorzeichnungen des Lehrers an der Tafel vorzunehmen.

Für die höheren Klassen erst eignen sich die Elemente der geometrischen Projectionslehre, der Schattenconstruction und der Perspective.

B. Realschule.

In der Realschule sind im Freihandzeichnen in den für das Gymnasium geltenden Uebungen höher potenzirte Leistungen anzustreben; außerdem mögen Compositionen von Ornamenten nach Gypsabgüssen einzelner Theile, Füllungen u. s. w. versucht werden.

Im Gebundenen Zeichnen dagegen müssen die Uebungen im Hinblick auf die technischen respective zeichnerischen Berufsarten den bedeutend höheren Anforderungen entsprechen. In den oberen Klassen müssen die Schüler angeleitet werden, angewandte Projectionslehre und zwar Durchschnitte und Durchdringungen verschiedenartiger Körper

zu bewältigen, ferner Axonometrie mit Schattenbestimmung, sowie angewandte Perspective, als äußere und innere Ansichten eines Gebäudes u. s. w., Aufnahmen und geometrisches Zeichnen nach Körpermodellen beim Bau- und Maschinenfache.

Auch dem Situations- oder Planzeichnen ist in den obersten Klassen gebührende Stellung einzuräumen.

Als Schluß der Zeichenübungen mögen Architecturzeichnungen nach Vorlagen und Vorträgen sowie Zeichnen von Maschinentheilen und Modellen gelten.

Im Großen und Ganzen wird das zu Leistende respective das zu erreichen Mögliche von so vielen einwirkenden Faktoren beeinflußt werden, daß sich für die verschiedenen Stufen kaum ein scharf abgrenzender Contour wird feststellen lassen.

Es sei mir noch die Versicherung gestattet, daß es mein redlichstes Bemühen sein wird, meine Schüler nach jeder Beziehung hin zu tüchtigen verständnißvollen Zeichnern heranzubilden.

Berlin, d. 1. Aug. 1874. E. Moratzky

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 3. September 1874.

53 112

3054. 3055

Mod 3

Abg 3

Ew. Wohlgeboren erhalten hiedurch die Benachrichtigung, daß zwar Ihre eingesandten Papiere genügend befunden worden und Sie danach zur Zeichenlehrer-Prüfung zugelassen sind, daß aber während der Kunst-Ausstellung, welche sämtliche Räume der Akademie in Anspruch nimmt, erst nach Schluß derselben am 2. November die Clausur-Arbeit beginnen kann.

Im Auftrag:

Ed. Dampe. O. F. Gruppe.

Gleichlautend an

Herrn E. Moratzky Wohlgeboren

Berlin N. Gartenstr. 17. III.

An den Bildhauer Herrn Gustav Woytt

Wohlgeboren

zu Nürnberg

Aeußere Laufergasse S. 41. II.

Pr. d. 30/11. 74.
Ex. Sy.
113
54

3859.

Görlitz, den 29. Novb. 1874.

Morabzki.

Einem hochwohllöblichen
Directorium der Königlichen
Akademie der Künste

Erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß mir die Mittheilung mit meinen Prüfungsarbeiten am 30. d. M. beginnen zu können, geworden ist.

Da ich inzwischen die Zeichenlehrerstelle an der Realschule in Görlitz angenommen, ich daher über meine Zeit nicht frei disponiren kann, so bitte ich ein hochwohllöbliches Directorium ganz ergebenst, mir meine Prüfungsarbeiten in den Weihnachtsferien, die am 19ten December beginnen, machen zu lassen, da ich hoffe, bei einigem Fleiße die Clausurarbeiten und die mündliche Prüfung in dieser Zeit zu bewältigen

bewältigen und werde ich daher, wenn Nichts dagegen sein sollte, mich schon am 19. oder 20 December bei dem Inspector der Akademie dieserwegen melden.

In der Hoffnung auf gütige Berücksichtigung dieser meiner Bitte erlaube ich mir unterthänigst zu unterzeichnen als

eines hochwohllöblichen Directorii

An
das hochwohllöbliche Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin.

ganz ergebenster
Ernst Moratzky
Görlitz, Heil. Grabstr: 46.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 5. December 1874.

55 114

3901.

Mund. 7/12
Abg 8/12.

In Erwiderung Ihres Schreibens vom 29. November wird Ihnen hiedurch eröffnet, daß dem Gesuch während der Weihnachtsferien das Zeichenlehrer-Examen zu machen, keine Folge gegeben werden kann, weil eben die Akademie während dieser Zeit Ferien hat. Es ist lediglich Ihre eigene Schuld, wenn Sie den Ihnen gesetzten Termin versäumt haben. Ebenso wenig werden Sie aber auch während der Osterferien ihren Zweck erreichen können, es bleibt also nur übrig, daß Sie von der Schule, an der Sie beschäftigt sind Urlaub nachsuchen zu einer Zeit, wo Ihnen von hier aus ein neuer Termin gesetzt werden kann.

Im Auftrag:

Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

Herrn Lehrer Ernst Moratzky
Wohlgeboren

zu
Görlitz
Heil. Grabstr. 46.

77.

Pr. d. 13/1. 75. Ex. Dz. 115

56

Görlitz, den 12. Jan. 1875.

Ein hochwohllöbliches Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste

Montag den 15 Februar

Bitte ich hiedurch ganz gehorsamst, mir gütigst einen neuen Termin zwecks Absolvirung meiner Zeichenlehrer-Prüfung anberaumen zu wollen, da mir nun von der hiesigen Schule aus ein Urlaub für diese Zeit bewilligt wird.

In der Hoffnung auf gütigster Berücksichtigung dieser meiner Bitte zeichnet

eines hochwohllöblichen Directorii

ergebenster
Ernst Moratzky
Heil. Grabstr: 46.

An
das hochwohllöbliche Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste
zu
Berlin.

116

Berlin den 22. Januar 1875.

57

142.

Ew. Wohlgeboren benachrichtigt das unterzeichnete Directorium hierdurch, daß Sie am Montag den 15. Februar d. J. Ihre Prüfungs-Arbeiten zum Zeichenlehrer-Examen in der Akademie beginnen können. Sie haben sich deshalb bei dem Inspector der Akademie, Herrn Hertzberg, Universitätsstr. 6. zu melden.

Mund. 21/1
Abg 22/1.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Ed. Dange.

An
den Portraitmaler
Herrn Ernst Moratzky
Wohlgeboren.
Görlitz
Theil. Grabstr. 46.

58

Der Lehrer Conrad Jaeckel, hat sich bei der Prüfung in der Anatomie, Proportion, Osteologie und in der mündlichen Darlegung seiner Zeichenmethode als gut befähigt erwiesen.

Berlin d. 25. Februar 1875

Julius Schrader.

Der Lehrer Ernst Moratzky, hat sich bei der Prüfung in der Anatomie, Proportion, Osteologie und in der mündlichen Darlegung seiner Zeichenmethode als vorzüglich befähigt erwiesen.

Berlin d. 25. Februar 1875.

Julius Schrader.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 18

59 118

601

Maler

Mod 27
Alg 27

Der Maler, Herr
Ernst Moratzki, ~~geboren~~ gebürtig aus ~~1844~~ 31 Jahre alt zu Neubuckow
Mecklenburg-Schwerin, evangelischer Confession,
hat nach beigebrachten Zeugnissen seine Bildung auf
der Bürgerschule zu Neubuckow und durch Privat-
unterricht erlangt und seine Studien in der Zeichen-
kunst auf der Großherzoglich Sächsischen Kunstschule
zu Weimar gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm
wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn
als vorzüglich befähigt an um als Zeichenlehrer
sowohl an einem Gymnasium wie an einer Real-
schule angestellt zu werden.
Derselbe hat auch die Prüfung im Landschaftszeichnen
bestanden.

Berlin am 23. März 1875.

L. S.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste

Im Auftrage:
Ed. Domeyer. O. F. Gruppe.

Herrn
Maler Morabeky
in
Görlitz
Heil. Grabstr. 46

Pr. d. 14/12. 74. Ed. Fg. 119

60

Perleberg d. 3ten December 1874
Gesuch des Hermann Bohmbach
um Zulassung zum Zeichenlehrerexamen.

3940.

Ein Hochwohllöbliches Directorium der Königl. Kunstakademie zu Berlin bitte ich ergebenst, unter Beifügung meiner Zeugnisse, mich zum Zeichenlehrerexamen zulassen zu wollen und mich von dem Termine, welchen ein Hochwohllöbliches Directorium zu bestimmen beliebt, in Kenntniß zu setzen.

Hochachtungsvoll

Hermann Bohmbach
Perleberg, Bäckerstr. 14.

An
Hochwohllöbliches Directorium
Königlichen Kunstakademie
zu
Berlin.

11 – 1c

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

8. Januar 1875. 61 120

Berlin, den ~~21. December~~ 1874

53.

Mund. 8/1
Abg. 9/1

Ew. Wohlgeboren wird auf Ihr Gesuch vom 3. December v. Js. um Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung hierdurch erwidert, daß das vorgelegte Attest über den Besuch der Kunstschule nicht genügt, da nach §2 No. 3 der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer gefordert wird, daß der Aspirant das Zeugniß einer ~~Ak~~ Kunstakademie vorweise, oder längere Zeit das Atelier eines anerkannten Künstlers besucht habe, oder daß derselbe das Abgangszeugniß des mit der Königlichen Kunstschule verbundenen Seminars für Zeichenlehrer einreiche.

In der Anlage erhalten Sie die eingesandten Zeugnisse und Schriftstücke einstweilen zurück.

Im Auftrag:
Ed. Domayr.

O. F. Gruppe

Herrn Hermann Bohmbach
Wohlgeboren

Perleberg
Bäckerstr. 14.

189. 62 121

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 28. Januar 1875.
Pr. ℌ 2/2. 75. Ed. Sg.

O. No. U. IV. 336.

Den Lehrer Hermann Bohmbach aus Perleberg habe ich auf sein durch den Direktor der hiesigen akademischen Kunstschule Professor Gropius unterstütztes Gesuch Behufs seiner Zulassung zur Zeichnenlehrer-Prüfung von Beibringung des nach §. 2 der Instruction vom 2. October 1863 und Zusatz vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer Kunst-Akademie oder des Ateliers eines anerkannten Künstlers, respective von Beibringung eines Abgangszeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensirt, wovon ich das Direktorium in Kenntniß setze.

Im Auftrage.
[illegible]

An
das Direktorium der Königlichen Akademie der Künste
Hier.

Gze

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

J. No. U. IV. 336.

Berlin, den 28. Januar 1875.

Auf das Gesuch vom 6. d. Mts. will ich Sie hiermit Behufs Ihrer Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung von Beibringung des nach §. 2 der Instruktion vom 2. October 1863 und Zusatz vom 14. October 1873 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer Kunstakademie oder des Ateliers eines anerkannten Künstlers, respective von Beibringung eines Abgangszeugnisses des Seminars für Zeichenlehrer dispensiren.

Die unterm 15. d. Mts. eingereichten Schriftstücke erhalten Sie mit dem Eröffnen zurück, daß ich das Directorium der Königlichen Akademie der Künste hierselbst in Kenntniß gesetzt habe und Ihnen die Meldung zur Ablegung des Examens überlassen muß.

Im Auftrage.

Wirth

An
den Lehrer Herrn Hermann
Bohmbach
zu
Perleberg.

Gzl

231. 63 123

Gehorsamstes Gesuch des H. Bohmbach um Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung.

Berlin d. 13ten Februar 1875
Pr. d 17/2. 75. Ed. Dg.

Ein Hohes Directorium der Königlichen Kunstakademie ersuche ich ganz ergebenst mich auf Grund beiliegender Zeugnisse zur Zeichenlehrer-Prüfung zulassen zu wollen mit dem ganz gehorsamsten Bemerken, daß ich, von dem durch §2 ad 3 verlangten Zeugnisse durch Hohe Bestimmung vom 28ten Januar d. J. U IV 336 dispensirt bin.

Hochachtungsvoll

Hermann Bohmbach.
Berlin, Gipsstr. 32. 3 Tr. r.

Hermann Bohmbach
geb. am 27. April 1852 (23 Jahr alt)
zu Perleberg.
1 Jahr in der Prima der Realschule 1ster Ordnung zu Perleberg gewesen.
Von Michaelis 1872 bis Michaelis 73 die Kunstschule besucht.
Vom Hrn. Minister dispensirt von Beibringung eines Attestes über den Besuch einer Akt. u. s. w.

Hrn. Prof. Dr. Dobbert.
Königgraetzer Str. No. 51.

An
ein Hohes Directorium der Königlichen Kunstakademie
zu
Berlin

ad 6 33124

Aufsatz über Methode.

Wenn ich in den folgenden Zeilen versuchen
will eine Zeichenmethode aufzustellen, die
ich später beim Unterricht zu befolgen gedenke,
so soll damit nicht gesagt sein, daß dieselbe
nicht noch mancher Abänderungen meinerseits
fähig wäre, oder in der Praxis von mir
selbst nicht sogar ganz verworfen werden
könnte; es wäre auch wohl Ueberhebung
von mir, und wird Niemand verlangen,
wenn ich, der ich doch noch immer Laie
in der Kunst des Zeichenunterrichtes
bin, mir anmaßen wollte, eine neue
Methode aufzustellen; eine solche kann
sich meiner Ansicht nach erst durch lang-
jährige Praxis herausbilden. Daher
wollte ich eine von meinem jetzigen
Standpunkte aus gedachte Methode an-
führen, die jedoch für mich selbst in Zu-
kunft noch nicht maßgebend zu sein braucht.
Da ich die Absicht habe, mich zum Zeichnen-
lehrer an Gymnasien und Realschulen
heranzubilden, so können auch nur
diese beiden Arten Unterrichtsanstalten
in meiner Abhandlung in Betracht
kommen. Obgleich nun mit dem Gym-
nasialstudium, dessen Grundlage ja
die Vorbilder des klassischen Alterthums
sind, die Elemente der Aesthetik
innig verbunden sind, so sollten den
Schülern nicht nur die Schönheiten
der klassischen Poesie erschlossen, son-
dern auch der Sinn für die Schönheit
der Natur, für bildende und dar-
stellende Kunst geweckt werden,
wozu die erste richtige Grundlage
am gründlichsten durch die Zeichnen-
kunst gelegt werden könnte. Leider
aber befindet sich an den meisten
Gymnasien heute der Zeichenunterricht

Un 336-75

Ornament ist unterschieden, weil dieses
be nicht nur gute Hand- und Au
nachübungen bietet, sondern au
für die allgemeine Schulbildung
indem sie Fassung und Beschei
des Schülers bildet und beschäft
und das geschichtliche Interesse
Ornamente fördert, besonders in
treffend wird. Wenn die schiefen
Verzierungen in gleichmäßigen
Linienzug gestellt, so wird
jetzt schon zu einfacher Lösung und
Schattenandeutungen übergegan
Fürlich immer mit der nöthigen
Erklärungen über das Entstehen
selben. Die Ausgeschlossen sollte aber
in dieser Klasse noch das Arbeiten
nach Vorlagen nicht sein. Dann
würde ich erst zum Linearzeichnen
übergehen, vielleicht im zweiten
Halbjahr etwa, indem ich zu
zwar vorläufigen Zeichenstunden
einen nicht Zeichen- und Lin
nicht Linearzeichnen verwendete
Blatt zweckmäßigen Schülern
über Behandlung und Gebrauch
nöthigen Instrumente, würde ich
einfachen Linien- und Winkelübungen
beginnen, also verschiedene Stellungen
der gerade Linie, Zusammensetzung
einfacher, gewöhnlicher und stumpf
winkliger Figuren etc. nebst gelegen
tlich Andeuten dieser Figuren an
der größten Einfachheit bis zur g
wicklichsten Figuren mittelst der
setzen und der einfachsten ge
geübt werden. Nach diesen Vorüb
würde dann in der Tertia
und Zeichnen einfacher architekto
nischer Objekte beginnen, wie
Fensterkreuze, Fensterprofile,
Thürgesimse, Fensterprofile, fürstab und Felderfüll
ist, und dass alle Klassen festgehalten
werden bis zur Construction der
Gewölbe mit Rippenzusammenge
setzter Gewölbe, was ja beim Abi
turientenexamen den Hauptfactor
der geforderten Zeichnungen bildet
und dass es eine Pflicht und Gewissen
sache werden muss. Gleichzeitig mit diesen
Uebungen würde ich dann aber zum
Zeichnen nach der Natur übergehen,
indem ich vielleicht der grossen Schü
lerzahl wegen immer eine be
stimmte Zahl abwechselnd zu den
selben in jeder Zeichenstunde
kommen lege, so dass der übrige
Theil unterdessen mit Linear
zeichnen und dem Zeichnen nach
Vorlagen beschäftigt werden könnte.
Zu diesen Zeichenübungen nach
der Natur müssten natürlich
anfangs die einfachsten Objekte
gewählt werden, und zwar aus
Holz oder Pappe gefertigte weiss
gestrichene Körper, wie Würfel,
Pyramide, Kegel, Cylinder, Prisma
Kugel etc. Hierbei ist die Schüler
vorher mit den einfachsten Gesetzen
der Perspective bekannt gemacht
worden, und dieselben von ihnen
durch Untersuchungen mit Hülfe
eines Glasstabes, der zu diesem
Zwecke mit aufgeschraubtem Korne
versehen ist, bestätigt gefunden worden
sein. Zuerst ist zunächst auf möglichst
genaue Zeichnung der Contouren
zu sehen und dann erst später
Schattenangaben machen lassen,

Am 27ten April 1852 wurde ich,
Hermann Lepenau in Stolberg in
Schlesien geboren. Mein Vater, der lebt das
Handwerk eines Malers und Dekorations-
malers betrieb und selbst seine künst-
lerische Ausbildung auf der Kunst-
akademie zu Berlin genossen hat,
war schon in meiner frühen Jugend
darauf bedacht, den Sinn für seine
Kunst in mir zu wecken. Es gab
mir die erste Anleitung, und ihm
verdanke ich es, daß Zeichnen und
Malen stets meine liebsten Be-
schäftigungen gewesen sind. Mit
meinem sechsten Lebensjahre trat
ich in die hiesige Bürgerschule unse-
rer Vaterstadt ein und verblieb dort
bis zum Jahre 1862, von welcher
Zeit an ich die Realschule erster
Ordnung zu Stolberg besuchte.
Als ich ein Jahr in der Primaner-
klasse war, hatte ich die Absicht
die Schule zu verlassen und die
Akademie zu Berlin zu besuchen,
welcher mir ein schon lange gehegter
Wunsch zu erfüllen gegangen wäre. Aber es sollte an-
ders kommen, als ich gedacht hatte.
In jene Zeit nämlich fiel der
große Umzug unserer sogenannten
Turnerschaften in Berlin.
Mehrere Mitschüler haben auch
mit mir damals den schönen
Wunsch gehegt, diesen erhabenen
Festzug beiwohnen zu können.
Bei mir wurde die Erfüllung
desselben durch eine Alternative
bedingt, die mir der Direktor
unserer Schule stellte und die
später viel Unglück und Kummer

NW 336-75

haben sind, nicht nur in Ver-
tiefe zu setzen und mit schar-
Linien umzugrenzen, sondern
auch mit Licht und Schatten
ben in schwächster Tiefe ein
Regie das Vergnügte abhält
In den Räumen, die für den
Festzeichnen angesetzt sind,
wendete ich, wie schon gesagt,
das Zeichnen nach der Natur
fortsetzen und namentlich auf
richtige und schöne Anordnung
setzen, dann aber auf andere
Theile des menschlichen Körpers,
wie Arme, Füsse u.s.w. mit
unser Interesse richten; Außer-
wendete ich einige Zeit darauf
wendung, zusammengesetzter Be-
bände, innere Ansichten der
gehäuses, der Kirche etc. an
dieser größeren Lautengrup-
zu lassen, der durch diese Grup-
nach der Natur Ueye und
besonders geübt wurden.
Viel sind im Allgemeinen
Gedanken, welche ich mir über
die Methode, die ich später
befolgen gedenke, gemacht habe
ist ich deshalb nicht von ge
wurde oder durch wenigstens
änderungen treffe, wird die
Praxis beweisen.

für mich zur Folge gehabt hat
sollte nämlich, wenn ich zum
nach Berlin zu reisen wünschte,
die Schule noch weiter besuchen
und das Abiturientenexamen
wollte ich das letztere nicht, so
müßte ich zu Hause bleiben.
Wer hätte wohl in meinen
anders gehandelt, als ich
das so genau zu machen
schwerem und mühsam
dem Fragen that ich es; denn
ich es so früher gemacht, daß ich
mich das Abiturientenexamen
machen sollte, so mußte ich
dauernd mehr arbeiten, weil
unglücklicherweise für mich
fehlt, wenn ich dasselbe nicht
sollte. In dem einen Fach,
welches mir noch blieb,
ich das Versäumte nicht nachholen
und so trat ein, was ich gefürchtet
wenn ich mich das schriftliche
Examen ganz gut bestand, bei
mündlichen fiel ich durch. Was
aber, wie ich schon öfter gesagt
werden, sind die nicht unsere
selbst Lehre mit der Schule fertig
bleiben und haben das Examen
noch einmal gemacht? Jedes Jahr
der längere Zeit in einer kleinen
Stadt gelebt und das Leben
treiben daselbst kennen gelernt
hat, wird mir zugestehen,
daß es mir fast unmöglich
den müßte, länger in meinem
Heimath zu verweilen; denn
als geborener Berliner kann
mich Vater; Vater wünschte,
ich das Examen nicht bestanden
hatte, und wie oft habe ich

noch hinter meinem Rücken
zu stehen pflegen müssen? Da ich
mir endlich die Gewißheit,
reifte nach Berlin. Hier besuchte
ich von Michaelis 1872 bis Michaelis
1873 das mit der hiesigen Kunstschule
verbundene Gymnasium.
Aber mein Vater, der kam das
Unglück hatte bei der Arbeit
vom Gerüst zu fallen und sich
dadurch schwere innerliche Ver-
letzungen zuzuziehen, von denen
er leider heute noch nicht ganz
ist, mußte in Folge dessen das
Bett hüten und die Arbeiten
besorgen, wodurch es ihm unmöglich
wurde, mich ferner in meinem
Studium zu unterstützen. Ich
war daher nun mich selbst ange-
wiesen und mußte noch jetzt mein
Leben durch Privatstunden in
den neuen Sprachen und der
Musik, die ich mich von Jugend
an mit Liebe getrieben habe,
kümmerlich fristen. Ein weiterer
Grund folgender Uebelstand
war der, daß ich von Michaelis
1873 an das Seminar nur
noch theilweise zu besuchen,
weshalb es mir nicht möglich
wurde, die durch die neuen
Bestimmungen zur Prüfung
und Abgangszeugnisse erfor-
derlichen Zeichnungen anzufer-
tigen. Ich bitte daher ehrer-
bietigst einen hohen Senat der
königl. Kunstakademie, die neu-
en Bestimmungen noch nicht
auf mich in Anwendung kommen
zu lassen,

sondern nach den alten Bestimmun[illegible]
zu lassen, wonach ein Zeugniß, da[illegible]
ich ein Jahr das Seminar besucht[illegible]
nöthig ist, mich zu dem Exam[illegible]
zulassen zu wollen, wodurch m[illegible]
und meiner Eltern sehnlichster
Wunsch, was geschehen ist, wie[illegible]
gut zu machen, und endlich ei[illegible]
feste Anstellung zu erhalten,
erfüllt wird.

64 130

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 17. Februar 1875

234

[illegible] 17/2
17/2

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch benachrichtigt, daß Sie ~~ihre~~ die technischen Arbeiten zur Zeichenlehrer-Prüfung vom 18. d. Mts. an in der Königlichen Akademie der Künste (Universitätsstr. No 6) beginnen können und haben Sie sich deshalb an den Inspector Hertzberg daselbst zu wenden.

Ed. Domgr.

Herrn
Lehrer H. Bohmbach
Wohlgeboren
Gggstr. 32 II

Berlin den 10. April 1875

713.

Mind 10
Alg. 10.

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch aufgefordert sich zum Behuf Ihrer mündlichen Prüfung als Zeichenlehrer am Montag den 12. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Anmeldezimmer der Akademie einfinden zu wollen.

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Hertzberg.

An
Herrn Hermann Bohrnbach
Wohlgeboren
Grüßstr. 32 III.

787

Berlin am 23. April 1875.

Mund 23/4
Abg 24/4.

Ew. Wohlgeboren werden hierdurch ersucht, sich behufs Ihrer Prüfung am Montag den 26. d. Mts. 9 Uhr Vormittags bei Herrn Professor Dr. Dobbert, Königgrätzerstr. 52 III, einzufinden.

Heitzenberg
Inspector.

An
Herrn Hermann Bohnbach
Gipsstr. 32. 3 Tr. r.

unleserlich

Protokoll der Prüfung zum Zeichenlehrer
Berlin den

Hermann Bohmbach geboren zu Perleberg am 27. April 1852, evangelischer Confession

hat allgemeine Kenntniß der beschreibenden Geometrie bewiesen; die Kenntniß des Technischen der Baukunst und der Maschinenkunde ist unbedeutend; Es kann daher nur das Praedicat „hinreichend befähigt" ertheilt werden, wenn auch für Gymnasien

[illegible]

Ein gleiches Prädikat dürfte nach der in Perspective und Schatten-Construction geschehenen Prüfung auch für diese Gegenstände dem Herrn Bohmbach zu ertheilen sein

[illegible]

Hermann Bohmbach, hat die Prüfung in der Osteologie, Proportion und Anatomie, ebenso in der mündlichen Darlegung seiner Lehrmethode bestanden und sich als hinreichend befähigt erwiesen

Julius Schrader.

av 67 134

Hermann Bohmbach hat bei der Prüfung in der Kunstgeschichte sich als vorzüglich befähigt erwiesen.

Berlin, den 27. April 1875.

E. Dobbert.

886a

Herr Hermann Boombach,
geboren zu Perleberg, am 27. April 1852.
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen die ~~sechste Bürgerschule~~ Realschule erster Ordnung zu Perleberg in ~~der ersten Klasse~~ Prima besucht und seine Studien in der Zeichenkunst auf der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin, am 8/12. Mai 1875.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrag:
Ed. Domge. O. F. Gruppe

Pr. d. 16/1. 75. Ed. Dy. 136

69

98.

An
Einen Hochlöblichen Senat der
Academie der Künste
in
Berlin.

Gehorsamstes Gesuch des Lehrers Carl Minke in Schönebeck um gütige Übersendung des Regulativs für academ. Zeichenlehrer.

Einem Hochlöbl. Senat der Academie der Künste in Berlin erlaube ich mir ganz gehorsamst Folgendes vorzutragen:

Seit ca. 12 Jahren bin ich Lehrer an der hiesigen I. Bürgerknabenschule. Aus besonderer Neigung habe ich mich vielfach auf dem Gebiete des Zeichnens beschäftigt und auch diesen Unterricht in allen Klassen zu ertheilen gehabt. Mit nächstem April tritt nun mit unserer Schule eine Veränderung dahin ein, daß aus derselben eine Realschule II. gebildet werden soll. Zunächst wird dieselbe bis Tertia eingerichtet werden und sich dann von Jahr zu Jahr weiter aufbauen. Da mir auch an dieser neuen Anstalt der Zeichenunterricht übertragen werden soll, mir aber wahrscheinlich die nachträgliche Beibringung des academ. Zeugnisses zur Bedingung gemacht werden wird, so möchte ich mir dasselbe, wenn irgend möglich, erwerben.

Einen

11-1c

Einen Hochlöbl. Senat möchte ich deshalb ganz ergebenst ersuchen

mir gütigst das vorhanden sein sollende gedruckte Formular, enthaltend die Anforderungen zur Erlangung des andern Zeugnisses als Zeichenlehrer, zu übermitteln.

Indem ich mich der Hoffnung hingebe, daß Ein Hochlöbl. Senat mein ergebenstes Gesuch gütigst berücksichtigen werde, zeichne

Schoenebeck, d. 15. Jan. 1875.

ganz gehorsamst

Carl Minke

Berlin den 20. Februar 1875

70

245

Mond 20
Allg. 20

In Erwiederung Ihres gefälligen Schreibens vom 15. vor. Mts. erhalten Sie anbei eine Abschrift der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer

Das Directorium
der Königlichen Akademie der Künste.
Im Auftrag:
gez. Ed. Daege.

An
den Lehrer
Herrn Carl Minke
Wohlgeboren
zu
Schoenebeck.

71

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin den 16. Maerz 1875.

Pr. d. 19/3. 75. Ed. Pg.

537.

ad acta

T. J. No. 1249.

Auf den Bericht vom 20. Januar d. Js., betreffend die Beschwerde des Zeichenlehrers Kratz hierselbst wegen der Prüfung im Landschaftszeichnen, eröffne ich Ew. Wohlgeboren, daß ich das Directorium der Königlichen Akademie der Künste hier zum Bericht über dieselbe veranlaßt habe. Von dem genannten Directorium ist angezeigt worden, daß wenn die Ablegung einer Prüfung im Landschaftszeichnen von dem p. Kratz und den zwei anderen Examinanden verlangt worden ist, dies nur auf zufälligem Uebersehen der von mir getroffenen Bestimmungen beruht hat. Der Professor Daege hat dabei den Wunsch ausgesprochen im Falle eines solchen Versehens auf dasselbe in collegialischer Weise aufmerksam gemacht zu werden.

Uebrigens wird dabei berichtet, daß die Prüfung im Landschaftszeichnen nicht einen ungünstigen, sondern einen vortheilhaften Einfluß auf den Ausfall des Examens gehabt habe.

Dem p. Kratz wollen Sie deshalb, wenn es erforderlich erscheint, das Geeignete eröffnen.

Im Auftrage:
(gez.) Greiff

An den Director der Königl. Kunstschule Herrn Professor Gropius Wohlgeboren hier.

Abschrift erhält das Directorium zur Kenntnißnahme mit Bezug auf den Bericht vom 27. Februar d. Js.

Im Auftrage:
Greiff

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste
hierselbst.

11 v 1 c

7.

978. 72 139

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Berlin, den 24. Mai 1875.
Pr. d. 24/5. 75. Ct. Dg.

J. No. 2632. U. IV.

Auf das Gesuch vom 4. d. Mts. will ich hiermit bei Rückgabe von vier Zeugnissen genehmigen, daß Sie ausnahmsweise zu der akademischen Prüfung als Zeichenlehrer zugelassen werden.

Der Senat der Königlichen Akademie der Künste hier ist hiervon benachrichtigt worden und es bleibt Ihnen überlassen, Sich bei demselben zur Ablegung der Prüfung zu melden.

J. A. gez. Greiff.

An den Maler Herrn Robert Schwann hier.

Abschrift erhält der Senat zur Nachricht.

Im Auftrage.

Greiff

An
den Senat der Königlichen Akademie
der Künste

hier

11–1c

Sp.

Pr. d. 19/6. 75. Ed. Bg.

140

73

An
Herrn Prof. Eybel
B. d. 19/6. 75. Ed. Bg.

1128.

Einem Hohen Senat der Königlichen
Akademie der Künste

hierselbst

meldet sich Unterzeichneter zur Ablegung der Prüfung für Zeichnenlehrer an Realschulen mit der Bitte, mir dieselbe im Juli d. J. abnehmen zu wollen, da ich bis zum 2. Juli mit Unterrichtgeben an meinem früheren Eintreten in dieselbe verhindert bin. Indem ich zugleich die in der Prüfungs-Instruktion §2 geforderten Zeugnisse meiner Meldung beifüge, mache ich jedoch auf das Fehlen des in demselben § sub 2 bezeichneten Zeugnisses aufmerksam, in dem ich durch Hohe Ministerial-Verfügung vom 24. Mai d. J. von der Beibringung desselben dispensirt bin.
Dem gütigen Wohlwollen eines Hohen Senates empfehlend unterzeichnet

Hochachtungsvoll

Robert Schwann.
Frobenstr. 39. III.

Motto: Der Jugend das Beste!

Aufgabe der Schule ist, kann und darf keine andere sein, als die Fähigkeiten eines jeden Kindes nach jeder Seite hin so zu bilden, daß der Jüngling, wenn er die Schule verlassen hat, sich auf der in der Schule erworbenen Grundlage weiter bilden und zur Reife gelangen kann. Der bedeutende Aufschwung, dessen sich die industrielle Kunst unserer Zeit zu erfreuen hat, läßt wohl Keinen unberührt und bedingt schon für das Leben selbst eine gewisse ästhetische Bildung. Gründliche Ausbildung in der Zeichenkunst, d. h. die Ausbildung des Gefühls für alles Schöne, Edle und Klassische ist somit unumgängliches Ziel des Zeichenunterrichtes, ganz abgesehen von dem Nutzen desselben noch für die besonderen Berufsarten. Ein solches Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn nach einer gewissen Methode, d. h. in einer stufenweisen Durchführung des Unterrichtes gearbeitet wird, und beabsichtige ich nun die Art und Weise, wie ich meinen Unterricht zu ertheilen gesinnt bin, hier folgen zu lassen.

Bei meiner bisherigen Thätigkeit an Mittelschulen habe ich mit einer sehr großen Schülerzahl zu arbeiten gehabt; dabei hat sich mir als höchst praktisch bewiesen: „die Methode des gemeinsamen Unterrichtes mittels der Wandtafel und Vorzeichnens an der Schultafel." Diese Unterrichtsweise besitzt ein wesentliches Verdienst darin, daß die Nachahmung eine Verkleinerung bedingt wodurch der Schüler genöthigt ist, nach freier Auffassung zu

arbeiten

[illegible] Anfänge zu einem Anschauungsunterricht [illegible] Anfänge [illegible] Anschauungsunterricht [illegible] Anfänge [illegible] Anschauungsunterricht [illegible] Anfänge [illegible]

die Schüler in den oberen Klassen bis
zu einer gewissen Höhe auf in der
Projektion und Perspektive unterr
werden. Außerdem sollen die Schüler m
der allgemeinen Künstlerfarbe bekannt g
macht werden.
Nach diesem Plane gedenke ich zu
verfahren. Die Praxis aber wird zei
ob derselbe richtig, worin er zu ändern
zu ergänzen oder umzuändern ist.

Berlin, im Juni 187
K. Schwann.

Motto: Für einigen mit den Musen
Ein Bündel sich bereiten,
Das will dem Mann, dem ächten,
Im gar nicht widerstreben.

Am zweiten Juli 1852 wurde ich als der erste Sohn des
Schiffszimmermanns Valentin Schwann und seiner Ehefrau
Dorothea Schwann, geb. Milatz, zu Berlin geboren,
und erhielt in der Taufe am 1.8.1852 in der
St. Marienkirche daselbst die Namen Robert Valentin.
Meine erste Jugend verlebte ich ziemlich still und
eingeschlossen. In dieser Zeit meines Vaters viel
gültiger Schätzung meiner Mitbrüder bei Tische einen
drei Jahre älteren Bruder und einen drei Jahre jüng
ren Bruder.
Auf diesen machte sich die Lust zum Zeichnen bei mir
bemerkbar und alsbald mein Weg zur Schule mit den
Mittelpunkte der Kunst bekannt machte, waren die Schön
schreiber der Buchhandlungen meine liebsten Aufenthalt.
Die Zeichnungen mir selbst der Schularbeiten voller
det, als auf der Schulbank zur Hand genommen und
gezeichnet und getäuscht wurden. Irgendeine einfache
Begebenheit, in der ich auftrete, bildete auf mei
nen Schreibheften eigentümlich und Hefte und Bücher
bezeichnend für denselben, daß mich schon als Kind die
religiösen Bilder angezogen und mein Gemüt stets selben
der Inhalt meiner kindlichen Märchen und Jugend
schriften, wie Andersen, Musäus, Hoffmann u.s.w. mit
der Begierde von mir aufgenommen und literarisch
Eindrücke bei mir, die auf das spätere Alter nicht
verwischen kann. Zeichnen war meine liebste Be
schäftigung und Schulfreunde und Nachbarskinder die
Lieblinge meines Vaters, der selbst gleichfalls, wenn
ein williger, aufmerksamer Freund in mir, konnte mir
dieselbe verleiden.

Das Haus

das Jahr 1855 macht einen bedeutenden Wende-
punkt meines Lebens und meiner Kunst. Das
ben schon früh an mich heran. Auf Wunsch
der Mutter wurden einige Stücke von
gen, auf mein Bitten gestattete, dass
sich, um die gewünschte Ausbildung daselbst zu
fragen. Aber noch kann meinen Lehrer, d
sich ihrer Aufgabe entledigt hatten, wurden die
ber wieder gründlich geübt. Diese Reise hatte
meinen Eltern viel gekostet und musste durch
Schulden hinterlassen, dazu kamen noch die Kosten
nisse des Jahres 1856. Meinen Eltern, die mich
gaben sich Ausbildung angedeihen lassen wollten
wurde es damals recht schwer. Da suchte ich den
Entschluss in der seinen Zeit, die mir die Schule bie
lung passende Beschäftigung einigen zu verd
war nicht meiner, von früh bis spät thätig
von meinen Lehrern unterstützten Mutter ein
zu Vorgen abzunehmen. Es glückte mir mit Fl
lerem seinem Sandkasten eine ziemlich gü
zuerkennen. Mit dem 15. Jahre endlich sich die
Schule und trat nun mit den Knaben, Maler zu
werden, denn ich schon als Kind gesagt, und
Leben war. Durch meine fortgesetzte Beschäftigung
wie durch Unterrichtsstunden wurde meinem
dem ein beständiger Zuschuss für den Unterhalt
Theil und ich mehrte mich für die Vorbereitung
Kasse der Königl. Akademie, unter Leitung des
Professors Hohmann, im April 1858 aus. Fast fünf
ich schon das Leben kennen gelernt, ernst und
heilig war mir ja die Kunst und ernst und h
lig war sie mir vor mit allem Fleisse und all
Kräften zu studiren; ging ich doch nicht für gel
durch Reisen oder um Reichthümer zu erwerben,
dem von einem innern Triebe erfüllt und
mit dem Bewusstsein, mein ganzes Leben für

Forschung des Zieles einsetzen zu müssen.
Ob ich aber meinen Beruf zur Ausübung g
braucht und genügend bewährt habe, will ich dem
Urtheil meiner lieben, theuren Leser anheimstellen,
die mich auf der Bahn der Kunst eingeführt und
lässig begleitet haben und die mir eine bleibende
Anerkennung für mein Streben und Ringen
haben.
Nach abgelegter Abiturientenprüfung im April 1858
wurde ich als immatrikulirter Schüler der Königl.
Akademie feierlich aufgenommen. Das jetzt kaum
das Leben fassen wie ja; am 8. Juni 1870 entriss der
Tod mir meinen lieben Vater und diese jede Hoffn
sofort mir mich auf den schwarzen Ernst unserer Lage
Arbeit anzuweisen. Da zeigte mir Gott den Weg,
durch den ich den Vorgang mir finden sollte,
als ich den Pinsel niederlegte an einer Mittagstafel
zu leisten bekamen. Inzwischen mochte wir zwar sch
viel Zeit geraubt, aber doch zugleich Gelegenheit
geboten, als auch meine gute Mutter am 8. Novemb.
1871 starb, für Schwester und Brüder, welche sich
auf sichtigen Trümmer zum Leben ausbildete, zu
sorgen. So habe ich auf eine höchliche Kombina
tion, verbunden mit seinem Unterrichte in der
Akademie durch mein schon Meisterwerk begr
gann. In dieser Weise habe ich fleißig und unter
richtet bis zum April 1874, mit welchem Jahre
ich die Kunstakademie verlassen und mich selbst
zuerst für das Zeichnenlehrer-Examen der Real
Zeichnenlehrer vorbereitet, und beabsichtige nu
mit Gottes Hilfe die Prüfung vor einem Theil
Kunst der Königlichen Akademie der Künste zu
abzulegen.

Berlin, im Juni 1874.

Robert Valentin Schwann.

1248. Berlin, den 8.7.75.

Pr. d 10/7.75. Ef. Dg.

74

Einem Hochzuverehrenden Senat
der Königl. Akademie der Künste
hierselbst

erlaube ich mir die Bitte vorzutragen, mich von den in § 3 sub A der Instruktion für die Zeichenlehrerprüfung genannten praktischen Arbeiten gütigst entbinden zu wollen.
Da der Schulunterricht gerade in diesen Tagen durch die großen Ferien unterbrochen ist, möchte ich mich auf 14 Tage durch eine kleine Reise erholen.
Hoffend, keine Fehlbitte gethan zu haben, unterzeichne ich mit
Hochachtung

Schwann besuchte die Akademie
von April 1869 bis April 1874.
1872. Prämie in der Composition, Friedhofshalle von Cornelius.
1873 für eine Carton 53 M.

Rob. Schwann
Frobenstr. 39. III.

Protokoll

über die Prüfung des Lehrers Robert Schwann zur Erlangung des Zeugnisses eines Zeichenlehrers an Realschulen, am 30. Juni 1875.

Herr Schwann hat in der Anatomie des menschlichen Körpers sehr gute u. einfallende Kenntnisse gezeigt. Die wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts Peter Schmidt u. Dupuis sind ihm vollständig bekannt. Seine Entwürfe von Köpfen in verschiedenen Stellungen waren sehr gut auch wußte er in der Proportion des menschlichen Körpers gut bescheid. Das Prädikat vorzüglich befähigt verdient er in dieser Disciplin in vollstem Maß.

A. Eybel

Herr Schwann bewies bei der Prüfung in Perspective und Schatten-Construction vorzüglich gute Kenntnisse, wie auch beim Zeichnen nach der Natur geschickte Anwendung dieser Wissenschaften.

Graeb

Herr Schwann zeigte bei der Prüfung in der Kunstgeschichte vorzügliche Kenntnisse.

E. Dobbert.

Herr Schwann hat gute Kenntnisse in den geometrischen Projectionen so wie im Zeichnen von Grundrissen, Aufriß, Durchschnitt in der Baukunst bewiesen, so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt" für Gymnasien und „hinreichend" für Realschulen ertheilt werden kann.

Pehr

76

1353.

Mund. 6/8
Abg. 16/8.

~~Herr~~ Robert Schwann
geboren zu Berlin am 2. Juli 1852
evangelischer Confession, ~~hat nach~~ ist durch solche Verfügung vom 24. Mai 1875 ~~beigebrachten~~ Beibringung von Zeugnissen über seine Schulbildung dispensirt worden;
~~und~~ seine Studien in der Zeichenkunst hat derselbe auf der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium wie an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 4. August 1875.

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
Ed. Domer. O. F. Gruppe

814.

77 148

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 26. April 1875.

Pr. ✓ 29/4. 75. Ex. Dg.

J. No. 1268. U. II.

Dem Lehrer Georg Kaut hierselbst habe ich auf sein Gesuch behufs seiner Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung von Beibringung des nach § 2 ad 2 der Instruction vom 2. October 1863 erforderlichen Zeugnisses über den Besuch einer höheren Lehranstalt oder eines Schullehrer-Seminars ausnahmsweise dispensirt, wovon ich das Directorium in Kenntniß setze.

Falk

An
das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste

Hier.

11 – 1c.

Gzl

Pr. d. 19/6.75. Ex. Dg. 149

78

An
Herrn Professor Eybel.
B. d. 19/6.75.
Ex. Dg.

1127.

Einem
Hochwohllöblichen Senat der Königl. Akademie
der Künste.

Unter Verabfolgung der verlangten Arbeiten und Zeugnisse bitte ich ganz gehorsamst um Zulassung zum Examen für Zeichenlehrer. Von Beibringung des nach §2. ad 2. der Instruction vom 2. October 1863. verlangten Zeugnisses hat mich Sr. Excellenz der Herr Minister Dr. Falk allergnädigst dispensirt. Hohen Senat um ein gütiges Wohlwollen bittend, verharret mit

vollkommener Hochachtung

Berlin d. 15/ Juni 1875.
Genthinerstr. 39. III.

Georg Kant.

Mein Leben.

In einem kleinen Dörflein der Grafschaft Hoja in der Provinz Hannover bin ich geboren und zwar am 24. April 1850. Mein Vater war dort wohlbestallter Lehrer, hatte also die nicht geringe Aufgabe unter die Bewohner der öden Heide ~~die~~, ich möchte sagen, hinter der Landkarte liegt, einige Civilisation zu bringen. – Ich war also geboren, konnte aber meine lieben Eltern durch meinen Anblick nicht sehr erfreuen, sondern stets haben sie mich jammernd angesehen, denn mir fehlte meine linke Hand. Sie haben damals nicht geglaubt, daß ich am Leben bleiben könnte, mögen auch wohl aus Erbarmen mein Abschiednehmen still gewünscht haben, so eine unmündige, erbärmliche Creatur bin ich gewesen. Aber der liebe Gott hat mich noch nicht wieder gewollt und dafür bin ich ihm sehr dankbar und meine lieben Eltern auch, denn ich entwickelte mich sehr rasch und wurde ein kräftiger und sonst gesunder Junge.

Meine

Meine früheste Jugenderinnerung war die
der meinen Amme. Mein Geburtsjahr kann
ich nicht kennen. Später ist mir das nicht von meinen
früheren Lebenden, nur wenn eine sehr schwe-
re meine Mutter mir mitteilte, wünschte ich
mir so sehr, mein Herz möge mir ein klein
Herzchen. Leid sind meinem 6 Jahren bleiben mir in
dem Bewußtsein, dann wird meine Mutter mit
Liebenau, meinem Stiefvater verheiratet. Wir
zogen nach Hofe. Meinem Vater ist mir nicht
Erinnerung, da ihn sehr wir und mir selbst
war mir in die lebhafte Freude erfüllt, wenn
man, am Ostmorgen unsere Kindheit [illegible]
früheren Schule. Jetzt wußte ich genau
weil früher die Schule besuchen und dann
Frey [illegible] die Leidensstunden war meinem
Herzen wichtig. Ich lernte leicht und kam
schnell durch die Klassen der Volksschule,
hatten auch schon die 8 Jahre meine, mensa
intus: und dann kam ich auch darüber
Konfirmationsstücke, lernte Katechismus, Französisch,
Englisch und die Notenverständnis verstehen.

Jetzt kam auch oft eine wichtige Erinnerung
an meine Jüngste. Ich übersehe noch
ich warten wollen, dann, daß ich früh mit einem
wichtig, stand fest, weil meine Mutter nicht
auch Halt hatte, mich [illegible] zu
besuchen als jene auch schon Schulen zu klein
Später wollte ich warten wie meine Mutter,
dann Jagd fiel ich allein Lust. Aber
in meine Erinnerung mir [illegible] mein kann

kennen hatte ich mein Entschluß gefaßt.
Jetzt hatte ich ab jene andere Mode fixiert.
Ich war 17 Jahre alt, als ich einen Freund zu
meinem Vaterunser machte, um
sie auf meinen Entschluß [illegible]
ob ich recht Lehrer werden könnte. Die Jahre
kam mir etwas kümmerlich vor und der Entschluß
[illegible]: Wenn nicht, mein Lehr, dann
nur fleißig, andernfalls sollte ab dann nicht gehen.
Gründlich wollte ich jede Zimmer die jene Fächer
in betreffen, also ab mich zurück nicht und [illegible]
Ich, denn [illegible] gar nicht gründlich, deshalb ja
nur mein Freund, für denn wird ab recht [illegible]
halten." Herb war mir Leitz und Entschluß.

Da mal sich mein Vater nun bemühte, die
Summe dann bleiben mir anzuschaffen. Ich
konnte ab nicht begreifen; für mir sollte
für mein Freund, aber ich sah das nicht ab
und mir bemühte Tag auf nun mit dem
Gedanken zu verbinden. Wird sollte ich mir
werden. Abstrakte Fächer war ich alt, da
lieb ich nur mir verbunden Lehrstellen an
einem Privat-Institut wie Nachbarorte.
Ich unterstützte mich, schrieb auf von meinem
Lehrer- nun unterblieb nun wollte mich
nicht. Aber später ich dann tüchtiger Entschluß,
mich gewissenhaft vorzubereiten, über Praktik,
wie Jahr Lehrerseminar Schuntorff, war,
mußte sich einigermaßen über meine Kenntnisse
und Erfahrungen und meinte. Da, dann ist
mir wieder ich [illegible] mir so meine war,
mehrere, [illegible] Menschen vorgestellt.
Gehen für richtig zu [illegible], ich mich [illegible]

was ich kann." Wer war glücklicher, als
ich? und wer noch, als ich nach einigen Tagen
meine Wahl erfuhr?" – Im April 1868
trat ich meine Stelle an. Mit Lust und
Liebe habe ich gearbeitet und meine Schüler
hatten mich lieb. Nie machte Jemand eine Be-
merkung über meine Hand. Drei Jahre
bin ich dort gewesen, als um die Zeit das
Institut wegen Mangels an genügender
Schülerzahl aufgelöst werden mußte. –
Jetzt bekam ich mit leichter Mühe auf
meine Zeugnisse hin eine Handlehrerstelle
und zwar beim Herrn Präpositus Köhler –
Picher bei Ludwigslust. Wie gern ich dort gewesen
kann ich nicht sagen, mußte aber die Stelle
nach einem halben Jahre wieder aufgeben, wie
mir eine in pecuniärer Hinsicht viel bessere
an der Rectoratsschule in Oberhausen am Rhein an-
geboten wurde. Dort war ich zwei Jahre. Wollte
ich diese Zeit beschreiben, so würde es ein Buch
viel verdiente ich und fleißig sparte ich
um mein Vorhaben das Seminar für Zeichen-
lehrer – Berlin zu besuchen, durchführen
zu können. Hier stand meiner Aufnahme
nichts im Wege. Fleißig habe ich gearbeitet
viel Sorgen ums tägl. Brod gehabt, aber
durch die freundl. Unterstützung des Herrn
Ministers Dr. Falk bin ich bis hieher gekommen
und hoffe das Examen ablegen zu können
dann habe ich mein heiß ersehntes Ziel erlangt
und hoffe auch mit einer Hand ein nützliches
Mitglied der menschlichen Gesellschaft
zu werden.

Berlin, d. 15 Juni 1875.

Georg Kau[illegible]

Methode des Zeichenunterrichtes, welche
ich zu befolgen gedenke.

In folgender kurzer Abhandlung
will darzulegen versuchen, wie ich den Unter-
richt im Zeichen an Realschulen und Gymna-
sien zu betreiben gedenke.
Bevor ich aber auf die methodische Behandlung
selbst eingehe, möchte ich noch Einiges im Allgemei-
nen sagen.
Jede Schule hat die Aufgabe die Schüler für
ihren späteren Beruf vorzubilden, ihnen eine
feste Grundlage zu geben, auf die sie weiter
bauen und sich vervollkommnen können. Soll
aber diese Aufgabe ganz gelöst werden, so
muß jeder Unterrichtsgegenstand gleich ge-
wissenhaft gepflegt werden, also auch der
Zeichenunterricht. Dieser soll nicht, wie früher
leider viel geschehen als schielende Neben-
sache betrachtet werden, sondern er soll den
übrigen wissenschaftlichen Fächern gegenüber
vollständige Gleichberechtigung finden.
Der Zeichenunterricht muß aber dem
jedesmaligen Charakter der Schule ange-
paßt werden. So würde für Realschulen,
deren Abiturienten größtentheils praktische
Berufsthätigkeiten erwählen, der
artistisch- wie konstruktive Theil, namentlich
die darstellende Geometrie anzuwenden

sein

[illegible] Unterricht im Zeichnen folgenden Maßstab innerhalb und stets bei ihrer Komposition und Durchführung von Zeichnungen [illegible] Zeichnen zu können. Dabei muß [illegible] Unterricht so interessant wie möglich zu machen.

So wird es denn Aufgabe sein, welche ich [illegible] in meiner Klasse zu beobachten, wenn Schüler mir und den [illegible] Anfangsgründe beibringen und zwar durch meine Vorzeichnungen auf der Wandtafel (Schultafel), das so, daß sie von mir [illegible] angefangen und selbständig werden, damit die Schüler sich allmählig zu [illegible] Zeichnen, wobei ich [illegible] Schüler [illegible] Zeichnungen [illegible] Zeichnen [illegible] Zeichnen [illegible] Zeichn

Protocoll

über die Prüfung des Lehrers Georg Kaul zur Erlangung des Zeugnisses einer Befähigung an Realschulen, am 30. Juni 1875.

Herr Kaul ist in der Academie ... geb. im Lauenburgischen. Mit Zeugnissen Peters Schmidt in Lupnitz sind sie geb. Reife in der Prüfung ... mündlich- [illegible] mündlich [illegible] ... Die Lehrproben aber [illegible] in verschiedenen Wendungen [illegible] Die Lektionen [illegible] Die Lehrer [illegible] Prüfungsfach ...

Herr Kaul hat in der Kunstgeschichte des Alterthums und des Mittelalters sehr gute in der Kunstgeschichte der Neuzeit mittelmäßige Kenntnisse gezeigt, so daß ihm im Ganzen in diesem Fache das Prädicat „wohl befähigt" gegeben werden könnte.

E. Dobbert.

Herr Kaul hat gute Kenntnisse von den geometrischen Projectionen, den Linien, Flächen und Körpern, so wie von den Zeichnen von Grund-, Aufriß und Durchschnitt architectonischer Gegenstände bewiesen, so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt" für Tertia mündlich und für Secunda schriftlich ertheilt werden kann.

Herr Kaul zeigte in Physik und Chemie gute Kenntnisse, so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt" für Tertia ertheilt werden kann.

Quinta: Geschichte, Lehre von Formen in geometrischen Projectionen, Linien, Flächen und Körpern, Grund-, Aufriß und Durchschnitt architectonischer Gegenstände, Zeichnen nach Vorlagen und Modellen, Perspective, Schattenconstruction.

Quarta: Geschichte, Lehre von Formen in geometrischen Projectionen, Linien, Flächen und Körpern, Grund-, Aufriß und Durchschnitt architectonischer Gegenstände, Zeichnen nach Vorlagen und Modellen, Perspective, Schattenconstruction.

Untertertia: Zeichnen, Lehre von Formen in geometrischen Projectionen, Linien, Flächen und Körpern, Grund-, Aufriß und Durchschnitt architectonischer Gegenstände, Zeichnen nach Vorlagen und Modellen, Perspective, Schattenconstruction.

Obertertia: Geometrisches Zeichnen nach Vorlagen und Modellen. Perspective.

Untersecunda: Zeichnen einzelner Gegenstände nach Vorlagen, Projection und Profile. Grundriß- und Projectionslehre.

Obersecunda: Zeichnen von Räumen und von Gegenständen, Grundriß-, Projectionslehre und Schattenconstruction.

Prima: Zeichnen nach Gegenständen mit Schatten, Projection und Modellen, Perspective und geometrische Schattenconstruction.

Berlin, d. 12. Juni 1875. G. Kaut.

1355.

Mmd. 2/8
Abg. 12/8.

Herr Georg Friedrich Conrad Kaut
geboren zu Liebenau in Hannover, am 24. April 1850,
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen die Vorbereitungsschule bis die Prima des Gymnasiums
durchgemacht und seine Studien in der Zeichenklasse auf der
hiesigen Königlichen Kunstschule gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als befähigt
auf um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
und bei einer Realschule angestellt zu werden

Berlin, am 28 Juli 1875

L. S.

*) Von der Ertheilung eines höheren Befähigungsgrades ist derselbe
von Sr. Excellenz dem Herrn Cultusminister auf seine Vorstellung vom 26.
August d. J. dispensirt worden.

Die Königliche Akademie der Künste.

Im Auftrage:

H. Jordan. O. F. Gruppe.

820

Berlin den 28 April 1875.
Pr. d. 29/4. 75. Ed. Dg.
156

Dem
Directorium der Königlichen
Academie der Künste zu
Berlin.

Ein Königliches Directorium
ersuche ganz ergebenst, meine Be-
fähigung als Zeichenlehrer prüfen,
und einen Termin hierzu, mir
bestimmen zu wollen.

Ich erlaube mir eine kurze Darstellung
meines Lebenslaufes beizufügen.

Das Zeugniß meiner schulwissenschaft-
lichen Bildung, bitte ich aus meinen
Militair Papieren zu ersehen.

Die Königliche Academie der Künste
zu Berlin habe ich in allen Klassen
absolvirt. Sowohl das Zeichnen nach Vor-
legeblättern, wie das Zeichnen nach der
Natur und Gypsabgüssen beim Herrn Prof.
Holbein; das Zeichnen nach der Antike
beim Herrn Professor Daege und 8 Win-
ter-Semester im Kolseal (während der
Sommer-Semester war ich beim Herrn
Professor Lüderitz beschäftigt).

Ein Zeugniß über sittliche Führung
ist ersichtlich aus meinen Militair Papieren
und

11-1.

und dem Zeugniß des Herrn Professor Lüderitz.
Über die Art der Methode, welche ich beim Zeichenunterricht befolge, gebe ich in meinem curriculum vitae eine kurze Darstellung.

Ergebenst

Otto Knigge
Portrait und Historienmaler
Premier Lieutenant im ersten Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment
63 Kronenstr.

Die Grundzüge meines Lebenslaufes.

Ich, Otto Knigge, geboren den 14 Dezember 1835, genoß den Schulunterricht auf der hiesigen Dorotheenstädtischen Realschule, bis ich die Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militair Dienst erlangte, was aus meinen Militair-Papieren ersichtlich ist.
Nach meinem Abgange von der Schule besuchte ich die Königliche Academie der Künste zu Berlin, absolvirte sämmtliche Klassen, widmete mich der Kupferstecherei und wurde Eleve der Königlichen Academie als Schüler des Herrn Professor Lüderitz.
Studienhalber ging ich nach Paris, woselbst ich mich bei mehrjährigem Aufenthalte, aus Neigung zur Malerei, mich derselben zu widmen entschloß. Ich wurde kurze Zeit Schüler von Couture.
Während eines einjährigen Aufenthaltes zu Versailles hatte ich in einer Lehranstalt, Gelegenheit den Schülern, welche sich für die Aufnahme in das Militair-Institut von St. Cyr präparirten, einige Zeit, Unterricht im Zeichnen zu geben. Ich ging von dem Grundsatz aus, daß, wenn der Zeichenunterricht

Zeichenunterricht wirklich practische Resultate für das Leben erzielen soll, darauf hinzuarbeiten sei, daß vor Allem das Auge und der Sinn geübt werde; anstatt durch mühsames, ängstliches und vieles Copiren nach Vorlegeblättern den Lernenden zu ermüden. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß selbst sehr vieles fleißiges und sorgfältiges Copiren nach Vorlagen Nichts erzielt hat, nicht so viel, daß es den Nutzen herbeigeführt hätte, auch nur das Geringste nach der Natur oder aus der Idee zu zeichnen, oder irgend auf eine Weise darzustellen zu können. Es ist wie beim fehlerhaften Musikunterricht, welcher den Hauptwerth lediglich auf die elegante Technik, auf die Fingerfertigkeit legt, und den Geist der Sache darüber vernachlässigt.

Ich ließ meine Schüler jedes Vorlegeblatt geometrisch in gewisse Verhältnisse zerlegen, um das Auge für die Größen-Verhältnisse zu üben. Von derselben Theil ging ich beim Zeichnen nach Gypsabgüssen und nach der Natur aus, wo namentlich bei Verkürzungen die daraus erwachsenden Vortheile nicht zu verkennen war.

Ich kehrte nach Berlin zurück und malte mehrere große Kirchenbilder, unter anderen, die Altarbilder der hiesigen Petri Kirche und Elisabeth Krankenhaus Kirche.

Zu meiner weiteren künstlerischen

Ausbildung ging ich 1869 nach Italien, wurde jedoch in meinen Studien durch den Ausbruch des französischen Krieges unterbrochen. Ich bemerke hierbei, daß ich 1859 meiner Pflicht als Einjährig-freiwilliger genügt habe und daß ich seit dem Jahre 1866 Landwehr Offizier bin. Den Krieg 1870-71 habe ich, nach meiner Rückkehr von Italien als Adjutant des Ersatz bataillons des Kaiser Alexander Regiments mitgemacht.

Außer sehr vielen Portraits hier und an anderen Orten, habe ich auch bilder anderen Genres gemalt.

Berlin den 28 April 1875.

82 159

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 7 Mai 1875.

856

...und. 7/5
...g. 8/5.

Ew. Wohlgeboren sind darauf aufmerksam zu machen daß der Forderung des §2, No. 5 in der Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer, welcher eine kurzgefaßte Darstellung der Methode, welche der ~~Ass~~ Examinand beim Unterricht zu befolgen gedenkt, durch die gelegentliche Aeußerung in dem Lebenslauf nicht genügt ist und daß Sie mithin in dieser Beziehung die eingereichten Schriftstücke zu ergänzen haben, ehe Ihre Zulassung zur Prüfung erfolgen kann.

Im Auftrag:

Ed. Domagn. O. F. Gruppe.

An
den Portrait und Historienmaler
Herrn Otto Knigge,
Wohlgeboren

hier
Kronenstr. 63.

884.

83 160

Berlin den 8 Mai 1875.

Pr. d. 10/5. 75. Ev. Dg.

An
das Directorium der Königlichen
Academie der Künste
zu Berlin.

Dem Schreiben des Königlichen Directoriums vom 7 Mai h. a. zufolge, erlaube ich mir, der Forderung des § 2 No 5 der Instruction für die Zeichenlehrer zu genügen, meine bereits eingereichten Schriftstücke durch Nachstehendes zu ergänzen:

Es ist beim Zeichnen und Malen, wie beim Aussprechen eines Gedankens, eine gewisse Ausdrucksweise, eine Art und Weise der Darstellung, nöthig. Je mehr und je sicherer eine solche Art und Weise geübt ist, um so leichter und klarer wird ein Gegenstand zum Ausdruck gebracht werden können.

Obwohl die Anschauung über die Art und Weise, die wir Methode nennen, und nach welcher ein Unterricht im Zeichnen und Malen gehandhabt werden soll, als individuel, ebenso wie das Schaffen des Künstlers, das Schaffen desselben in seiner bestimmten Art und Manier seiner Technik, zu bezeichnen ist, so ist es nur

namentlich

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 13 Mai 1875.

84 162

893.

Mund. 13/5
Abg. 14/5.

Ew. Wohlgeboren erhalten hierdurch die Benachrichtigung, daß Sie am Donnerstag den 20. Mai die Arbeiten zum Behuf der Zeichenlehrerprüfung beginnen können und sich deshalb bei dem Inspector der Akademie zu melden haben.

Im Auftrag:

Ed. Domage. O. F. Gruppe.

Herrn Maler Otto Knigge
Wohlgeboren.

Kronenstr. 63.

Protokoll

über die am 3. Juni 1875 stattgehabte Prüfung des Historienmalers Otto Knigge

Examinand zeigte gründliche Bekanntschaft von den geometrischen Projectionen der Linien, Flächen und Körper; so wie von der Zeichnung der Grund- und Aufrisse, architectonischer Gegenstände; so daß demselben das Zeugniß

= wohl befähigt für Gymnasien ertheilt werden kann

Hesse

Herr Kigge zeigt nicht nur allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, sondern er wußte auch speciellen eingehend die Bildung der Gelenke nach ihrer anatomischen Organisation zu erläutern.

Die hauptsächlichsten Zeichenmethoden die Peter Schmidtsche u. Dupuissche waren ihm wohlbekannt, auch wußte er die auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Stellungen zu geben.

Es kann ihm daher in dieser Disciplinen das Zeugniß als

= wohlbefähigt (2 Grades) für den Zeichenunterricht an Gymnasien gegeben werden

A. Eybel

Examinand hat in der Kunstgeschichte des Alterthums und des Mittelalters genügende, in der Kunstgeschichte der Neuzeit gute Kenntnisse gezeigt, so daß ihm in diesem Fache das Zeugniß = wohl befähigt gegeben werden kann.

E. Dobbert

Examinand zeigte bei der Prüfung in Perspective und Schatten-Construction sehr gute Kenntnisse und viel Verständniß für Anwendung derselben

C. Graeb

86

1017.

mund 8/6
abg.

Herr Maler Otto Knigge

geboren zu Berlin am 14. Dezember 1835

evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen die Dorotheenstädtische Realschule bis ... besucht, und seine Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium angestellt zu werden.

Berlin, am 7. Juni 1875

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

Pr. d. 19/6. 75. Ed. Dg.

87

1131

Einem Hochlöblichen Direktorium
der Königlichen Akademie der
Künste

An
Herrn Professor Eybel
B. d. 23/6. 75. Ed. Dg.

erlaube ich mir anbei einzureichen:

1. den Lebenslauf,
2. ein Zeugniß über den Besuch einer höheren Lehr-Anstalt,
3. das Abgangs-Zeugniß vom hiesigen Zeichenlehrer-Seminar,
4. ein Führungs-Attest,
5. die Darstellung der von mir zu befolgenden Methode beim Zeichnen-Unterricht,

und bitte ganz gehorsamst mich zu der von der Hochlöblichen Direction der Akademie der Künste anzusetzenden Prüfung vorladen zu wollen.

Eines

11—1c

Eines Hochlöblichen Directoriums
der Königlichen Akademie der
Künste

ganz gehorsamster

Emil Paul.
Johannis-Straße No 3a

Berlin, den 6. Juni 1875.

ad 87

Emil Heinrich Paul,

Sohn eines noch jetzt an der Dorotheen-
städtischen Realschule thätigen Lehrers,
am 13. Februar 1848 zu Berlin geboren;
genaß ich den ersten Schulunterricht bei
meinem Vater; vom sechsten bis zu
meinem sechszehnten Jahre besuchte ich
die genannte Anstalt, und verließ
mit dem Zeugniß für den einjährig
freiwilligen Dienst die Secunda nach
einem jährigen Aufenthalte.
Die Absicht Maurermeister zu werden,
veranlaßte mich den folgenden Winter
beim verstorbenen Prof: Stoevesandt
vorbereitende Studien zu machen. Meine
Kurzsichtigkeit nöthigte mich indeß,
mein Vorhaben wieder aufzugeben.
Das zu seiner Zeit berühmte Atelier
des Baumeister Ed. Fitz war mir
schon länger bekannt, und es gelang
mir dort Aufnahme zu finden.
Unter seiner Leitung arbeitete ich
dort drei Jahre; ihm verdanke ich
den größten Theil meiner Künstle-

rischen

Ausbildung.

Ich hatte das zwanzigste Lebensjahr erreicht; die Militair-Behörde erachtete mich für den Militairdienst tüchtig, ich trat sogleich um meiner Pflicht zu genügen, als einjährig Freiwilliger in das Garde-Füsilier-Regiment ein.

Durch Sitz lernte ich die Dekorations-Maler Gebr. Borgmann kennen; ich wollte mich auch auf diesem Felde bilden, und so geschah es daß ich auch dort über ein Jahr thätig war. Leider gebot mir meine Kurzsichtigkeit auch dieses mir so zusagende Gebiet zu verlassen.

Nun griff ich zu einer Beschäftigung, die meinen Augen bequemer schien; ich wandte mich zur Xylographie.

Nachdem ich diese Kunst bei W. Bröck erlernt hatte, arbeitete ich noch im Atelier des A. v. Steindel.

Nach fünfmonatlicher Einziehung während des Feldzuges nach Posen, nahm ich letzte Beschäftigung wieder auf.

Im Jahre 1873 ging ich in Folge einer Aufforderung nach Wien, um für die Welt-Ausstellungs-Zeitung

zu zeichnen und zu schneiden.

Hierher zurückgekehrt zeichnete ich großentheils für den Holzschnitt, bis ich endlich, nachdem öfter durch Arbeitsmangel im Holzschnitt Gefahr drohte, den Entschluß faßte, Zeichenlehrer zu werden, zu welchem Zwecke ich seit Ostern 1874 das Seminar für Zeichen-Lehrer besuche.

Nachdem ich durch hinreichende künstlerische und praktische Erfahrungen bereichert, gutes Material gesammelt habe, glaube ich zu einer Thätigkeit als Zeichen-Lehrer vorbereitet und befähigt zu sein.

Berlin, den 6. Juni 1875.

Über die Methode, die ich beim Zeichen-Unterricht zu befolgen gedenke.

Der Zeichen-Unterricht gehört zu den allgemeinen Bildungsmitteln, und ist ein Zweig des Lehrplans aller höheren Schulen. Er hat durchaus nicht die Aufgabe Künstler vorzubilden, sondern die Schüler in den elementaren Voraussetzungen der Kunst, im Verständniß der Formen, Sicherheit des Blicks und des Augenmaaßes, Leichtigkeit und Festigkeit der Hand zu üben, sodaß die heranwachsende Jugend in den Stand gesetzt werde, Kunstwerke mit geläutertem Geschmack anzuschauen und zu würdigen. Der Unterricht muß in allmählicher Folge vom Leichteren zum Schwereren fortschreiten; es ist nicht nothwendig sich mit den Details der Gegenstände aufzuhalten, sondern früh im Zusammenhange das Ganze vorzuführen. Um die Aufmerksamkeit zu erhalten und den Wetteifer anzuregen ist es zweckmäßig die ganze Klasse mit derselben Aufgabe

zu

zu beschäftigen, und ist es von großer
Wichtigkeit beim Vortrage den Schülern
die Figuren an die Tafel zu zeichnen
damit sie dieselben entstehen sehen.
Ein auf wissenschaftliche Begründung
des Systems beruhender methodischer
Faden darf nicht verfehlt werden
(wie leider bei P. Schmidt) um nicht
Lust und Liebe zur Arbeit beim
Lehrer wie bei den Schülern einzu-
büßen. Das Schematische, Mechanische
der P. Schmidt'schen Methode würde,
indem sie in ihrer Weise mehr Übung
im Berechnen als in der Kunst des
Sehens gewährt, zu bald ermüden,
und auch wohl mehr zum Constructiven
als zum Freihandzeichnen überleiten.
Die wichtigste Übung des Zeichnen-
Unterrichts, besonders auf den Gymna-
sien, ist das Freihandzeichnen; soll
dieselbe jener Aufgabe entsprechen, so
darf auch sie nicht mechanisch getrieben
werden; ihr muß man eine vorzügliche

Pflege

angedeihen lassen. Die Gebrüder
Dupuis geben nun in ihrer organischen
Methode in einfachster Weise einen
Anfang für das Zeichnen nach der Natur.
Sie gehen von der Drahtlinie aus und
lassen Drahtflächen und Körper folgen.
Sie führen aber ihre Methode viel
weiter fort, indem sie strenge, vom
Unvollkommenen zum Vollkommenen
geordnete Modelle für Ornamente,
Köpfe etc. geben; und es kann
wohl nichts Besseres für den Gang
der Methode aufgestellt werden.
Wie nachtheilig das bloße Copiren
nach Vorlegeblättern wirkt, und
überdies das Auge verwöhnen kann,
beweist daß Schüler nach jahrelangem
Zeichnen, irgendwelchen körperlichen
Gegenstand richtig nachzubilden,
nicht im Stande sind. Selbst der
auf der untersten Stufe stehende Schüler
darf Nichts ohne vorhergegangene
Erklärung und Belehrung zeichnen;
wie denn das Naturzeichnen der Haupt-
sache nach nun darin besteht, daß

dem

Schüler eine recht faßliche und zugleich anwendbare Perspective gelehrt werde, so daß bei ihm Erkennen und Darstellen gleichen Schritt haltend, er wie schon erwähnt, in stufenweisem Fortschreiten vom Einfachen zum Zusammengesetzten, und dann vom Richtigen zum Schönen übergehe.

Am besten würde man nun wohl vorgehen, wenn man den Zeichnen-Unterricht in mehrere Stufen theilt; und zwar auf Gymnasien in vier, während denen auf Realschulen noch eine fünfte hinzugefügt wird.

In die unterste Stufe würden die Elemente der Formenlehre gehören; es werden Linien in verschiedenen Richtungen, Maaßen und Verbindungen gezeichnet, womöglich nachher ohne Vorbild.

Die zweite Stufe würde umfassen: das Zeichnen nach Holzkörpern; die scheinbaren Veränderungen, welche die Körper je nach Veränderung des Standpunktes annehmen, also die Elemente der Perspective, so auch die

Ein-

Einwirkungen des Lichts und der Schatten werden erklärt, wie letztere auch gezeichnet werden.

Hier beginnt ferner das Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern, bis zu Köpfen, zunächst im Contour, bisweilen mit Andeutung der Schatten.

Die Übung im Freihandzeichnen nach Gypsen: Ornamente, Blattformen, Theile des menschlichen Körpers, wird in der folgenden Stufe fortgesetzt; daneben Zeichnen nach Vorlegeblättern, denen sich nunmehr auch Landschaften anreihen dürfen. Weitere Entwickelung der Perspective mit Benutzung der Körper. Lehre vom Verschwindepunkt. Die Schüler lernen ferner Reißschiene und Zirkel zu handhaben.

Die vierte Stufe dürfte umfassen: Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern: Arabesken, Thiere, Köpfe und ganze Figuren, auch ausgeführtere Landschaften. Zeichnen nach Gypsen bis zu ausgeführten Köpfen, in zwei Kreiden und Estompe. Die Perspective wird fortgesetzt.

Diese vier Stufen würden zugleich die ersten sein für den Unterricht auf Realschulen, nur würde neben dem Freihandzeichnen planmäßiger mit den Schülern der obern Klassen das Zeichnen mit Lineal und Zirkel vorgegangen werden müssen, vielleicht mit der dritten Stufe beginnend. Die Lehre von den Projectionen vom Grund und Aufriß ist praktisch wie theoretisch vorzunehmen und weiter zu üben.

Auf der fünften Stufe, die nur der Realschule noch hinzugefügt wird, wird die Übung im Freihandzeichnen fortgesetzt; ebenso wird die Perspective gepflegt und Aufgaben der Schattenconstruction entnommen. Gehörige Übung im Linearzeichnen den schon erwählten Beruf einzelner Schüler berücksichtigend; schließlich die Elemente des Plan-Zeichnens.

Emil Paul.

Berlin, den 6. Juni 1875.

Protokoll

über die Prüfung des Lehrers Emil Heinrich Paul zur Erlangung des Zeugnisses eines Zeichenlehrers an Realschulen, am 30. Juni 1875.

Herrn Paul's Wissen in der Anatomie ist mehr auswendig gelernt als ~~[illegible]~~ verstanden, es ist mir sehr lückenhaft. Die Zeichenmethode Peter Schmidt's Dupuis sind ihm bekannt, doch wie es scheint mehr von Hörensagen als wirklich studirt. In der Proportion wußte er ziemlich gut Maaße anzugeben, doch schien ihm die Verhältnisse der Theile zu einander nicht bekannt. Die Entwürfe von Köpfen in verschiedenen Wendungen waren sehr dilettantisch. Er kann daher nur als Prandelet „hinreichend" befähigt ertheilt werden.

Herr Paul zeigte in Perspective und Schatten Construction sehr gute Kenntnisse, wußte auch beim Zeichnen nach der Natur diese Wissenschaften mit Sicherheit zu verwerthen.

Graeb

Herr Paul hat gute Kenntnisse in den geometrischen Projectionen so wie im Zeichnen von Grundriß, Aufriß Durchschnitt in der Baukunst bewiesen; so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt für Gymnasien und hinreichend" für Realschulen ertheilt werden kann.

Hesse

Herr Paul hat bei der Prüfung in der Kunstgeschichte des Alterthums und des Mittelalters vorzügliche, bei derjenigen der Neuzeit gute Kenntnisse gezeigt.

E. Dobbert

1354.

Mund. 2/8
Abg. 12/8

Herr Emil Heinrich Paul
geboren zu Berlin am 13. Februar 1848
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine Bildung auf der Dorotheenstädtischen Realschule
erworben und seine Studien in der Zeichenkunst in dem
mit der Königlichen Kunstschule verbundenen Seminar für Zei-
chenlehrer gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
und einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 31. Juli 1875

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste
Im Auftrage:
Ed. Domge.

O. F. Gruppe.

991. Pr. 32/6.75. Ed. D. 90 171

An

das Directorium der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin.

Bitte des Lehrers Christian Hartwig um möglichst baldige Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung.

Ein Hohes Königliches Directorium

wagt Gehorsamst-Unterzeichneter unter Einsendung der erforderlichen Zeugnisse, einer kurzen Selbst-Biographie und der methodischen Arbeit ganz unterthänigst zu ersuchen, ihm, wo irgend möglich, recht bald die Erlaubniß zu ertheilen, an hiesiger Akademie sein Zeichenlehrer-Examen machen zu dürfen.

Der Grund meiner gehorsamsten Bitte um möglichst baldige Ertheilung der Erlaubniß liegt darin, daß ich zu der am Spandauer Gymnasium vacanten Zeichenlehrerstelle, welche entweder noch zu Johannis, spätestens aber zu Michaelis d. J. besetzt werden soll, meine Meldung noch rechtzeitig einreichen möchte. In dieser Stellung, so ganz in der Nähe Berlins, könnte ich am besten meinen lang gehegten Wunsch befriedigen, durch das Zeichnen nach der Antike unseres Museums und durch Privatunterricht bei einem hiesigen tüchtigen Künstler in den Ferien und sonstigen Mußestunden mich fortzubilden.

Ein zweiter Grund liegt darin, daß meine arme, schon geraume Zeit sehr krank darniederliegende Mutter in hohem Grade meiner baldigen Unterstützung bedarf.

Da es sehr möglich ist, daß ich meine erste Anstellung an einem Gymnasium finde, so erlaube ich mir, das Hohe Königl. Directorium gehorsamst zu ersuchen, in dem Resultat meiner Prüfung neben meiner Qualification als Zeichenlehrer für Realschulen, wofür ich mein Examen eigentlich machen möchte, doch auch meine Qualification für Gymnasien anzugeben, besonders

11 – 1c

sonders, wenn die letztere besser sein sollte, als die erstere.
Schließlich möchte ich mir die unterthänigste Bitte auszusprechen erlauben, mich auch im Landschaftzeichnen zu prüfen.

In froher Hoffnung auf baldige Erfüllung meiner demüthigsten Bitte verharre ich

Eines Hohen Königl. Directoriums

Berlin, den 1. Juni, 1875.

ganz gehorsamster
Christian Hartwig
Lehrer

(Meine Wohnung befindet sich Karlstraße Nro 21, Hof rechts, 3 Treppen, bei Voigt.)

Berlin, den 29. Mai, 1875.

Kurze Beschreibung meines Lebenslaufs.
(C. Hartwig)

Am 22. August 1847 wurde ich zu Niederndodeleben, einem 2 Stunden westlich von Magdeburg gelegenen Dorfe, geboren und am 5. September in der Kirche St. Petri und Pauli getauft. Mein Vater ist der in demselben Dorfe wohnende Leinweber und tagelöhner Heinrich Hartwig, dem es sehr schwer wurde, seine elf Kinder, wovon indeß nur sechs am Leben blieben, zu ernähren und zu kleiden. Daher kam es, daß wir sämmtlich schon sehr früh mit zur Arbeit herangezogen wurden, und daß mein Vater mein vieles Zeichnen, wozu ich bereits als Kind eine große Vorliebe zeigte, nicht leiden mochte und es nur „unnütze Spielerei" nannte, die mich von der Arbeit abzöge. Doch wurde mir in diesem Falle der schuldige Gehorsam zu schwer, und ich that heimlich, was ich vor meines Vaters Augen nicht wohl thun durfte. Nachdem ich vom 5ten bis zum 14ten Jahre die Elementarschule des Dorfes besucht hatte, brachte mich mein Vater zu dem sehr tüchtigen ersten Lehrer, der im Verein mit dem Pastor nebenbei Präparanden unterrichtete, wo ich meine Vorbereitung zum Seminar erhalten sollte. Erst auf vieles Bitten des Geistlichen und nachdem der edle Mann meinem Vater eine beträchtliche Summe zur Unterstützung versprochen, hatte dieser den Schritt zu thun gewagt. Als ich später auf dem

Seminare

Seminare zu Barby, das ich von Jo
1865–1868 besuchte, einen, wenn
nüsse einfassen, so daß ausführ
Unterricht in der Perspektive erfol
hatte, glaubte ich meiner Dankbarkeit
gegen meinen Wohltäter am besten
dadurch einen Ausdruck geben zu kön
nen, daß ich ihm sein Pfarrhaus mit
den daranstoßenden Gebäuden und
der Kirche zeichnete.
Im Frühjahr 1868 erhielt ich eine A
stellung in dem reizend gelegenen
Dorfe Rötterlingen am Harz. Mein Ge
halt von 300 Thl. verhalf mir bald
vermögliche Ehre, meine Wohnräume
den ungestalt den Bedürfnissen der Wirth
schaft und Kunst zu verändern und mi
ner Kraft nicht durch Ertheilung vie
Privatstunden zu zersplittern. Was
die Zeichenkunst betraf, so beschaffte
ich mir ein Werk von Professor Ma
Thäi (Kleine Akademie der bildende
Künste) mit trefflichen Abbildungen,
diesen Buch hatte ich bald mit eifri
dem Fleiße durchstudirt und mir
einige mir Zeichnen. Meine Ausg
da meine kleine Haushaltung beso
te, meine Schulkinder und gute
Freunde mußten bei Tage und Lam
penlicht porträtirt. Daß meine Le
mungen damals nicht so lebendig
und glücklich wirkten, wie andere,
die mir zu Gesichte kamen, und da
ich aber den unmittelbaren Unter
richt eines tüchtigen Meisters auf

bei dem größten Fleiße das nicht leis
sten konnte, was ich wollte, wurde
mir je mehr und je länger ich prüf
te, um so klarer, da war es
denn kein Wunder, daß meine Lus
sicht auf einen gedeihlichen Unterricht
mich endlich den Entschluß fassen ließ,
die hiesige Kunstschule zu besuchen,
um Privatlehrer zu werden. Das
wollte mein Vater davon durchaus
nicht wissen. Er schrieb mir auf mei
ne Bitte um sein Einverständniß zurück,
daß ich ihn und die Mutter durch die
sen Schritt seines Grabe bringen
würde, ich sollte zufrieden sein mit
dem, was ich hätte und nicht so hoch
hinaus wollen. Fast nachdem mich
sein Widerspruch ein volles Jahr zu
rückgehalten hatte, gab er endlich nach
und bitter mußte es war im Herbst
1873, als mein Bruder mir die frohe
Nachricht brachte. Sofort kündigte ich
meine Stellung. Da laut der Verord
nung gemäß der Kündigung ein vier
tel Jahr vor dem Verlassen der Stel
lung geschehen müßte, so war ich veranlaßt,
den Herrn Direktor der Königl. Kunst
schule, Professor Propius, um die Erlaub
niß immerhin bis Neujahr, also zum 1.
Januar 1874 zu bitten, welche Bitte
zu meiner Freude erfüllt wurde.
Während meiner etwa anderthalbjähri
gen Thätigkeit mußte ich mir bei der
verhältnißmäßig nur geringen Unter
stützung von 100 Thl. pro Jahr viele Ent
behrungen gefallen lassen. Der

ist mir zur Winterzeit das Zeichenmaterial aus der vorhandenen Händen auf die Seite gefallen. Das kann ich mich und danke Gott dafür für die selige Kunst so wichtige Lehren angefangen habe, und dass mir auf eine gründliche Weise der Weg gezeigt worden, auf dem ich, wenn auch manch rauhen Widerstand, auf viel Einfluss und die Vollendung, dieses sich vorgesetzte Ziel erreichen kann.

Christian Hartwig

Über die Darstellung der Masse, auf welche ich den Zeichenunterricht gründe, will ich jetzt meine Gedanken

a 90 175

Christian Hartwig

sagen. Das erste, aber einfachste ist die schwierigste Aufgabe eines Lehrers, Kinder zeichnen zu lehren, und gesetzt es ist eine längere Übung mit Kindern und vielfacher Übung darin, um die kleinen Köpfe mit dem rechten Verstande die Linie so klar und anschaulich wie nur möglich zu machen, das geht selbst verständlich auf jeden Zeichenunterricht. Wenn auch Niemand bestreiten wird, dass jemand bei all seiner Tüchtigkeit als Lehrer, wenn er selbst nicht zu zeichnen versteht, das ein schlechter Zeichenlehrer ist, so kann auf der anderen Seite nicht geläugnet werden, dass ein tüchtiger Künstler, der nicht unterrichten kann, als Zeichenlehrer für Kinder ebenso wenig taugt. Weil denn die Fähigkeit und Anschaulichkeit des Unterrichts so überaus nothwendig und wichtig ist, erlaube ich mir, sie nicht von der methodischen Aufeinanderfolge der einzelnen Übungen selbst rede, erst einmal gegen Allgemeinen an bekannten Zeichnen zu zeigen, wie ich den Kindern die Linie klar und anschaulich zu machen gedenke. Gesetzt, ich hätte zweijährige Knaben vor mir und sollte ihnen das Gesetz der Perspective, das Fluchtlinien, aufgeben, dass Augen um so größer erscheinen, je höher sie über oder unter der Augenlinie, also von der Horizontlinie, entfernt

Der Tafel kommt ist so beidemal vor-
sagen: K.: die unteren Klasse. L.: Mach
nämlich, daß ist so wie gestern Vor-
gesprochen, die über Augenhöhe liegen, i
war nur die nachsten nämlich die
nachsten gerichteten sehen könnt. L.
ist den Kindern die Tafel verschiedenmal
in beiden verschiedenen Höhen über d
Horizont zeigen, frage ist weiter: Wann
sagst ist so die unteren Klasse gräßer
Kinder: das verstanden. L.: Je welcher
Höhe müssen Ihr also die unteren Klas
der Tafel sehr klein, d.h. speziell zeichnen
K.: Wenn sie sich in ungewöhnlicher Lage
nicht weit über Augenhöhe befindet.
L.: Jawohl muß die Tafel sei von Glas?
Mündlich: Nein, wenn ist sie in ungew
rechter Lage unter den Horizont sieht
sagte, etwas von der unteren Klas
verblieben: K.: Ja!! L.: Je welcher Höhe
würdet ihr unter von der unteren Klas
das allerwenigste stehen? K.: In Augen
Höhe. L.: Jetzt wartet mich die Tafel noch
mal von oben nachsten bewegen.
Passt auf! Sowie sich die unteren Klas
ungleicher Höhe mit unserm Augen be
findet, also ein Horizont liegt, werden
Ihr sie so schmal sehen, daß sie uns nur
noch als Linie erscheint, u.s.w. u.s.w.
Wenn sie auch scheint, als sie diese unsere
diese Art und Weise, sie den kleinen Kin
zu machen, etwas gedächtnisse und zur Erklä
rung dieser so unsere Sache viel zu viel
Zeit verwendet, so habe ich in meinem sechs
bis siebenjährigen Umgang mit Kindern von
5.—15. Lebensjahre genügend erfahren, daß
es nicht anders geht. Hier sind ausgelachte Kin
gelachte Redensarten, die sonst nicht am
Platze, hier darf kein Lächeln bleiben, kein
noch so unscheinbarer Spaß gemacht werden
Einzelne von Klasse zu Klasse, von Lehrer zu
Lehrer fortpflanzen, muß Alles ausgesch

dieser Frage und Antwort selbst gesucht
und gefunden und somit gründlich ver-
standen werden, und die Elemente recht
sicher sitzen, der Kinder so kann
man später um so leichter und schneller
vergessen. Das Zeugniß meiner Nachfolger
später beweist, daß diese Art und Weise
nicht ohne Frucht geblieben ist.
Was nun die Anlegung der methodischen
Aufeinanderfolge der einzelnen Übungen
betrifft, so ist wohl in dieser Hinsicht zwi-
schen Realschule und Gymnasium kaum
ein erheblicher Unterschied zu machen, denn
dieser erstreckt sich nur auf die verschie-
denen Naturen und die dadurch bedingte Ver-
schiedenheit der Aufgaben beider Schulen
arten. Während die Realschule neben
der Pflege der allgemeinen wissenschaftli-
chen Bildung vorzugsweise für den gewerb-
lichen Beruf vorzubereiten hat, soll das Gymnasium außerdem
soll, wird für das Gymnasium außerdem
Übung der Augen und der Hand die Ausbil-
dung des Gesichtssinnes, sowie die geis-
tigen Vorstufe als Aufgabe und Ziel der
Zeichenunterrichten müssen. Jene bildende
des Zeichnenlernen die wichtigste Übung
während für die Realschule das linear-
und constructive Zeichnen den Vorrang
gegeben muß. Für die Realschule und Gym
sind die Aufgabe und Ver-
schiedenheit der Übungen etwa folgende sein:
Tertianerklasse: Zusammensetzung von
Linien verschiedener Richtungen und Ver-
bindungen. (Von den Kindern, welche
wie Prof. Domschke es angiebt, in Quar-
drate zu zeichnen.)
Elementare Ornamentzeichnen: Vorzeich-
nen einfacher Ornamente. Übergehen nach
Vorzeichnungen an der Schultafel und nach
Wandtafeln und zwar genügt schon Kreide-
angabe. Später werden Ornamente Vorla-
gen von Holz oder Pappe benutzt, die alt
abwechselnd schwarz ornamente auf hel

Carls

als Grundlage unterliegende Tafel Pflanzen abstehen, dieser bei diesen Übungen Pflanzenarten zugeh[örig] sind hierauf folgen:

Verschiedene Ornamente. Übungen mit Wandtafeln, Vorlageblättern und Gipsabgüssen, wozu nur mustergültige Vorlagen zu benutzen sind.

Zeichnen von Schattenflächen, ganzen Körpern und anderen Teilen der menschlichen Körper und nach Vorlageblättern, sowie nach Dupuis'schen Körperumrissen, zunächst mit Umriss, dann mit Andeutung der Schattenflächen. Wo irgend möglich, müssen die Kinder dahin geführt werden, dass die in diesen zusammengesetzten Körpern vorhandenen Härten und übertriebenen Linien in Rundungen umgelegt werden, dass sie überhaupt erkennen und sehen lernen, dass das, was ihnen vorgezeichnet, ganz rund erscheint, dass an den dort scharf übertriebenen scharf begrenzten Kanten kaum merkliche Flächen und Linien entstehen wird.

Zeichnen nach Ornamenten, Modellen mit Schattierung und nach Gipsabgüssen natürlicher Pflanzenblätter, sowie nach Vorlagen von Tieren, Blumen und Landschaften, nach Vorlagen und Gipsabgüssen.

Vorlagen.

Lauzeichnen von einfachen Stellungen nach Gipsabgüssen natürlicher Pflanzenblätter. Zeichnen der Kurven des menschlichen Körpers, sowie des Kopfes und der Hände nach der Natur. — Anmerk.: Die Ornamentbilder und Modelle müssen nicht nur den Unterrichtsgang und den Kräften der Schüler angemessen sein, sondern auch den ästhetischen Anforderungen entsprechen. Neben dem Schönheitssinn der Alten kommt namentlich den Schülern Sicherheit der Linien, Klarheit der Verhältnisse

Frage der Verteilung vorkommen lassen. Die ornamentalen Ornamente der antiken Kunst auszuwählen, das dienen zur Vermittlung der Fertigkeit und zur Ermöglichung einer systematischen Verarbeitung mittelalterliche Ornamente und solche der Renaissance und Neuzeit nicht fehlen. Als Vorlagen abgüsse natürlicher Pflanzenblätter eignen sich besonders Blattformen, welche ornamentale Verwendung finden, z. B. das Efeu-, Wein- und Epheublatt, ferner das Akanthus-, Ahorn- und Rebenblatt, Palmetten etc. etc.

Bezüglich der Reihenfolge ist zu empfehlen und dieser dadurch ein Anhalt gegeben, den Schüler an die lebendige Natur zu weisen, so genaue eine längere Übung und die gehörige Ordnung dazu, das zum Vorbild passende Körperstück in der Natur herausgefunden, zunächst umgefasst sind Umrisszeichnungen nachmustergültigen Vorlagen, später erst diesen der Schüler die Dupuis'schen Körperumrisse und die sogenannten Antiken gehalten werden, wobei die perspektivischen Lehren vorgeführt werden.

Es ist selbstverständlich, dass auf den Unterricht, als die Grundlage aller Schönheit, die größte Sorgfalt verwendet werden muss. Bei vollständiger Aufhebung der Zeichnung, wozu sich am besten das sogenannte Lagenzeichnen, falls man den Schüler an die Schattenmassen zuerst scharfabgrenzen, und unter Berücksichtigung bei der ersten Anlage der Zeichnung gestatten kann, sodann später die feinsten Linien und feinsten Schatten zu markieren, um so nach und nach Linie und Schatten gegen einander abzuwägen und beider, wie überhaupt aller verschiedenen abgestuften Licht- und Schattenlagen die passende Stelle anzuweisen. Naturgemäße müssen lernen, die Hilfsmittel als vermittelnden Übergang zu benutzen.

das Landschaftzeichnen erfordert umfassen-
de Vorübungen, über welche man in den
oberen Klassen nicht hinwegsehen, auf welche
vorschreitende Fortschreitung Rücksicht genommen
werden müsse. Insbesondere aber die Schatten, welche der mehr
weniger dazwischen tretende Luft, also auf
die Wirkungen der Luftperspective, aufmerk-
sam zu machen. Hierin ist vorläufig über-
flüssig gesprochen. Das Landschaftzeichnen
ist mit großer Vorsicht zu üben, wenn für
die ästhetische Ausbildung, wie für das prak-
tische Leben wirklich etwas Brauchbares ge-
wonnen werden soll.

Gebundene Zeichnen.

a. Construktionszeichnen. Neben genauen
Übungen wird die Auffassungskraft der
Schüler entwickelnd, das Construktionszeich-
nen gepflegt. Sie bildet die Grundlage der
technischen Zeichnens und erfordert ein gro-
ßeres Maß auf eine immer größere
Gewandtheit im Freihandzeichnen, dessen
muß dem Letzteren, als der schwierigeren Übung
entsprechende Vorfall zugewendet bleiben.
Das Construktionszeichnen hat zunächst die
Aufgabe, den Schüler mit Winkeln und
Linien in einer Ebene liegend bekannt
zu machen und zum Zeichnen derselben an-
zuleiten. Räumliche Aufgaben werden vom
Lehrer an der Tafel vorgezeichnet und erklärt
dort. Dann werden in derselben Weise
Flächen-Construktionen, geometrische Figu-
ren, Parallelen, Regelschnitte u. s. w. gezeich-
net. Die Projection von Punkten, Linien, Flächen
und einfachen Körpern auf eine Projektions-
ebene, sowie das Drehen und Zurückschlagen
leitet zur eigentlichen Parallel-Projection,
Axonometrie, Isometrie vorbereitend und führt
bis zu der sieben Hauptaufgaben, also der
Anwendung mehrerer Projektionsebenen
und verschiedenen Variationen über. Ist das
gründlich gelernt und verstanden und sicher
gezeichnet, so folgen Regelschnitte, Abwick-
lungen und Durchdringungen, die Schatten-

Lehrer

stimmen werden vom Lehrer an die Tafel
mit verschiedenen Farben vorgezeichnet, vom
Schüler in derselben Weise skizzirt und ins
Reine übertragen. Hierauf hat er mit Blei
die Zeichnung nachzuziehen und dann sorg-
sam mit schwarzer Tusche, rothe und blaue
Linie anzugeben. Die Anwendung von
Modellen ist selbstverständlich von größtem
Nutzen.

γ) Als besonderes Kapitel der Projection ist
die Schattenconstruktion zu üben. Dieselbe
kann erst dann mit Nutzen vorgenommen
werden, wenn in der Projectionslehre die
Durchgänge vorgeführt und verstanden sind.
Erst nach der vorschreitenden Klasse Schatten-
Construktionen mit ebenen und krummen
Flächen können Erläuterungen über Reflex
und warum überhaupt Schatten, über die
Lichtintensität daran stattfinden.

Ein Gymnasium kann naturgemäß nur con-
structive Projection die Basis sein und muß
der Schüler die Fähigkeit erlangen, einen
einfachen Gegenstand selbstständig in Grund-
und Aufriß darstellen und in perspec-
tivischer zu setzen.

Zeichnen.

1). Planzeichnen: die Übungen beschränken
sich auf das Nothwendigste. Es soll der Schü-
ler nur eine allgemeine Verständniß
dieses Zweiges gewinnen.

2). Architektonisches Zeichnen: die vorstehende
sich auf das Zeichnen von Schienen, Bän-
derungen, Kissen und Anlegen von Ge-
bäuden und deren Details nach Vorlagen,
Wandtafeln und Vorzeichnungen an der
Schultafel.

3). Maschinenzeichnen: Nur den Lehrer sind
Skizzen mit eingetragenen Maßen von
einfachen Maschinentheilen an der Schultafel
mit verschiedenen Farben vorzuzeichnen, von
den Schüler zu skizziren und demnächst
Reine zu übertragen.

Bezüglich der beiden letzten Fächer soll der

Lehrer

Lehrer eine genügende Anleitung
geben, ohne sich in das Detail dieser Lehrfächer einzulassen.)

In Beziehung auf die geometrischen Übungen ist der Gutachter einigermaßen in Verlegenheit, sich auszusprechen und mit den geehrten Herren Mitgliedern der Prüfungs-Commission in Widerspruch zu setzen.

Er hat sich auf die verschiedenen Weisen, das Lehrer-Examen zu bestehen, gewissenhaft bemüht, einen Lehrer zu finden, welcher die Geometrie nach der Methode, wie sie jetzt auf den Seminarien gelehrt wird, absolvirt hat, um sich über die Fragestellung, welche den Lehrer, der über die Methode, die Geometrie zu lehren, Belehrung sucht, zu orientiren. Vielleicht bleibt es doch die Hauptaufgabe des Lehrers, unter den Schülern, oder überhaupt Menschen das Talent zu wecken, die Geometrie nach der Methode zu lehren und diese dann mit ungewöhnlicher Leichtigkeit zur Geltung zu bringen, ohne sich darum gegen wirklich praktische Neuerungen in unvernünftiger Weise abzuschließen.

Berlin, den 1. Juni 1875.

Protokoll

über die Prüfung des Lehrers C. Hartwig am 11. Juni 1875.

Herr Hartwig hat sich in der Arithmetik, besonders in der Bruchrechnung, nicht gut bewandert gezeigt, er müsste sehr aufmerksam gemacht werden und sich in seinen Darlegungen viel präziser ausdrücken. Die guten Vorbereitungsbücher könnten in Verbesserungen über die wichtigsten Prüfungsfragen (Peter Schmidt's Repetitorium p. p.) gute Dienste thun.

Herr Hartwig hat sich in der Geometrie, besonders in der Planimetrie, nicht gut bewandert gezeigt, er müsste sehr aufmerksam gemacht werden und sich in seinen Darlegungen viel präziser ausdrücken. Die guten Vorbereitungsbücher könnten in Verbesserungen über die wichtigsten Prüfungsfragen (Peter Schmidt's Repetitorium p. p.) gute Dienste thun.

Herr Hartwig hat sich auf den Seminarien [illegible] praktisch gezeigt, vor Kindern [illegible] Methode [illegible] Anschauung [illegible] Abstrakte [illegible]

Herr Hartwig hat in der Kunstgeschichte die Alterthümer, die Mittelalter- und die Neuzeit sehr tüchtige Kenntnisse gezeigt, so daß ich ihn in dieser Sache das Zeugniß: vorzüglich befähigt ertheilen kann.

E. Dobbert.

Herr [illegible] Hartwig hat die gestellten Aufgaben richtig und [illegible] der Methode [illegible]

Berlin, 13 Juni 1875.

180

92

Lieber Eybel,

Auf Deinen Wunsch habe ich heute den Lehramts-Candidaten Herrn Christian Hartwig aus Niedern Dodaleben bei Magdeburg geprüft, verwahre mich jedoch ausdrücklich dagegen, daß dieser Prüfungsact als ein Präcedenzfall für die Zukunft angesehen werde.

Als Resultat der Prüfung in der darstellenden Geometrie kann ich dem Herrn Hartwig die Prädikate:

gut für Gymnasien,
genügend für Realschulen

ertheilen.

Mit freundschaftlichem Gruße

Dein
K. Pohlke.

Senat
Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 19. Juni 1875.

93

781

1134

Mund. 21/6
Abg. 21/6.

Ew. Wohlgeboren werden hiedurch aufgefordert die von Ihnen in der Kunstschule gemachten Linear~~zeichnungen~~ und Maschinenzeichnungen dem Senat der Akademie baldigst vorzulegen, da es derselben zur Ergänzung des Examens, soweit dasselbe das Zeugniß für Reichsschule betrifft, bedarf.

Zum Auftrag:
gez. Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

An
den Lehrer Herrn C. Hartwig.
Karlstr. 21
Hof rechts 3 Tr. bei Voigt

94.

1177.

Mund. 1/7
Abg.

Herr ~~E.~~ Christian Hartwig,
geboren zu Niederdodeleben bei Magdeburg am 22. August 1847, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ~~seine Bildung auf dem~~ allgemeine Schullehrer-Seminar zu Barby ~~und~~ besucht seine Studien in der Zeichenkunst in dem hiesigen Seminar für Zeichenlehrer gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium und einer ~~höheren~~ Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 30. Juni 1875

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage:
Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

95 183

1280.

Berlin, den 16. Juli. 1875.

Pr. d. 17/7. 75. Ed. Dy.

ad acta

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Hier.

Da ich auf Grund des §. 21. Punkt 9. und des §. 23. des „Provisorischen Statuts der Königlichen Akademie der Künste" meine Pflichten und Rechte als Mitglied der Prüfungs-commission für Zeichenlehrer für erloschen erachte, sobald jenes Statut für den Senat in Kraft getreten ist, so erlaube ich mir die ergebene Bitte, mich genannten Amtes gütigst entheben zu wollen.

Hochachtungsvoll

und ergebenst

Professor Dr. E. Dobbert.

11-1e

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 24. April 1873.

800. 96

Schreiben mit Beilage des Professor Dr. Meyer.

Rund. 26/4
Beg. 27/4.

Ew. Excellenz Gefälligen Zuschrift vom 17. März d. J. — U. M. 1401 — theilen wir Ihnen mit Bezug auf die Königliche Akademie der Künste mit beiliegend Schreiben des Professor Dr. Meyer, in welchem er sich bereit erklärt, seine Thätigkeit in der Commission für die theoretische Prüfung der Zeichenlehrer für Handwerkerschulen abgeben zu wollen, zum Zweck gefälliger Veranlassung ergebenst mit, nachdem die Angelegenheit der Senat vorgelegen hat, freudig ganz gehorsamst erstattet.

Wenn seit längerer Zeit sich auf den eingereichten Vorschlag des Professor Meyer über die Prüfung der Zeichenlehrer benutzt werden, daß derselbe mit allgemeiner Genugthuung auf diesem anderen Felde, namentlich der Prüfung, diejenigen Verdienste sich, in denen sie die Prüfung übertragen werden, zur Geltung bringe. Für besonderen Antrag des Professor Gropius, als Director der Kunstschule, wurde sich der Senat über die Nothwendigkeit einer Abänderung in Erwägung zu treten. Es wird nämlich hervorgehoben, daß die Art der Prüfung, wie Professor Meyer sie vorschlägt, eine nachtheilige Einwirkung auf den Unterricht der Zeichenlehrer ausüben, indem sie zu viel Zeit für die Lehrer, in denen es eigentlich in Anspruch nehmen und sich in seiner Gesammtheit als Examinator und Lehrer zeigen, selbst die anderen Fächer beschränken und der Fleißarbeit in der Bildung der Zeichenlehrer Eintrag thun. Diese Befürchtung scheint vollkommen mit den über Umfang und Durchführung der Prüfung abweichenden Ansichten des Senats übereinzustimmen. Dieser hat selbst aber selbst sich nicht für befugt gehalten, sich für die von Professor Meyer vorgeschlagene Prüfung der Zeichenlehrer die gewünschte Genehmigung zu ertheilen, sondern hat es vorgezogen, die Entscheidung darüber Ew. Excellenz anheimzustellen.

Wir können uns nicht verhehlen, daß die Befürchtungen, welche die Kunstschule gegen die Prüfung der Zeichenlehrer, in welcher Professor Meyer fungiren will, hegt, auch theilweise von der Akademie und der Kunstschule geäußert sind, und wir müssen zugeben, daß die Prüfung der Zeichenlehrer eine Zeit in Anspruch nehmen wird, welche den Lehrern nicht ganz entzogen werden kann, ohne daß ihre Thätigkeit darunter leidet. Wir können uns aber nicht verhehlen, daß die Prüfung der Zeichenlehrer eine Zeit in Anspruch nehmen wird, welche den Lehrern nicht ganz entzogen werden kann, ohne daß ihre Thätigkeit darunter leidet. Wir können uns aber nicht verhehlen, daß die Prüfung der Zeichenlehrer eine Zeit in Anspruch nehmen wird, welche den Lehrern nicht ganz entzogen werden kann, ohne daß ihre Thätigkeit darunter leidet.

II — 1c

Ew. Excellenz ganz gehorsamste
Akademie der Künste.
Dr. Meyer.

Einen ehrenvollen Auftrag, welchem sich Professor Meyer gewiß gern unterziehen wird, kann Professor Meyer nicht übernehmen, ohne daß seine Thätigkeit darunter leidet. Wir können uns aber nicht verhehlen, daß die Prüfung der Zeichenlehrer eine Zeit in Anspruch nehmen wird, welche den Lehrern nicht ganz entzogen werden kann, ohne daß ihre Thätigkeit darunter leidet.

941.

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 21. Mai 1875

Pr. I 28/5. 75. ff. Dy.

adacta

J. No. 2477 U. IV.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste,
z. H. des Herrn Professors Dalge
Hochwohlgeboren.

Falke

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 17. d. M. ergebenst zu erwidern, daß ich gegen die Ernennung des Professors Herzer zum Mitgliede der Commission für die Prüfung der Zeichenlehrer nichts einzuwenden finde.

Ich bemerke dabei, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, die Ernennung des Professors Herzer zum Mitgliede der Commission für die Prüfung der Zeichenlehrer, welche durch Verfügung vom 27. April d. J. (U 800) erfolgt ist, durch Verfügung vom 21. Januar d. J. (U 800) zurückzunehmen, weil Professor Herzer nicht mehr Mitglied der Akademie der Künste ist.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
gez. Bonnet.

An
den Königlichen Universitäts-Professor
Herrn Dr. Falke
Hochwohlgeboren
hierselbst.

Der Schluß des Schreibens ist nicht abgedruckt, weil derselbe nur Höflichkeitsformeln enthält.

Ich habe Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, mir gefälligst gefälligst den Professor Herzer zu veranlassen, mir die Arbeiten, welche derselbe für die Prüfung der Zeichenlehrer eingereicht hat, zurückzugeben.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
gez. Bonnet.

An
den Königlichen Universitäts-Professor
Herrn Dr. Falke
Hochwohlgeboren
hierselbst.

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 17. d. M. ergebenst zu erwidern, daß ich gegen die Ernennung des Professors Herzer zum Mitgliede der Commission für die Prüfung der Zeichenlehrer nichts einzuwenden finde.

Ich bemerke dabei, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, die Ernennung des Professors Herzer zum Mitgliede der Commission für die Prüfung der Zeichenlehrer, welche durch Verfügung vom 27. April d. J. (U 800) erfolgt ist, durch Verfügung vom 21. Januar d. J. (U 800) zurückzunehmen, weil Professor Herzer nicht mehr Mitglied der Akademie der Künste ist.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
gez. Bonnet.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste,
z. H. des Herrn Professors Dalge
Hochwohlgeboren.

Falke

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 17. d. M. ergebenst zu erwidern, daß ich gegen die Ernennung des Professors Herzer zum Mitgliede der Commission für die Prüfung der Zeichenlehrer nichts einzuwenden finde.

Ich bemerke dabei, daß ich mich veranlaßt gesehen habe, die Ernennung des Professors Herzer zum Mitgliede der Commission für die Prüfung der Zeichenlehrer, welche durch Verfügung vom 27. April d. J. (U 800) erfolgt ist, durch Verfügung vom 21. Januar d. J. (U 800) zurückzunehmen, weil Professor Herzer nicht mehr Mitglied der Akademie der Künste ist.

Der Minister
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung:
gez. Bonnet.

An
den Vorstand der Königlichen
Akademie der Künste,
z. H. des Herrn Professors Dalge
Hochwohlgeboren.

Falke

Abschrift.

Berlin den 21. Mai 1873.
U. II. 2477.

1873

Ew. Hochgeboren beehre ich mich, wegen Ihres Berichts vom 9. März d. J., betreffend Ihre Entlassung von der Function als Commissar bei der Prüfung der Baumeister-Aspiranten und Kandidaten des Baufachs des Ressorts und des Senats der Königlichen Akademie des Bauwesens ergebenst zu benachrichtigen, daß ich Ihr Entlassungsgesuch genehmigt habe.

Die Zusammensetzung der Commission für die der Königlichen Akademie in Gemäßheit der Instruction vom 2. October 1868 resp. 14. October 1873 übertragenen Prüfung der Baumeister ist in die Hand des Senats gelegt, und hat derselbe in der Ausübung der ihm zustehenden Befugniß eine Abänderung insofern eintreten lassen, namentlich auch in der Richtung, daß der zur Beurtheilung der Bauführer-Examinanden planmäßig berufene Lehrer an der Akademie der bildenden Künste nicht von dem Beginn der Bauführer-Prüfungen an, sondern erst bei der Prüfung der Regierungs-Baumeister-Kandidaten, resp. vom Herbst 1874 ab, zur Mitwirkung herangezogen, und zwar lediglich zu dem Zweck, damit die Architekten-Classe der Akademie der bildenden Künste nicht mehr als ein Mitglied in der Person des Professors Adler in der Commission vertreten sei.

Ich ersuche Sie, einen Architekten der Akademie der bildenden Künste zu ernennen, welcher an Ihrer Stelle in der Commission mitwirken soll.

Der § 5 der Instruction, welcher lautet:

„Wenn ein Mitglied der Akademie den Vorsitz abgelehnt haben und den ernannten Lehrern vorübergehend Urlaub ertheilt sein, können die Stellvertreter ganz oder zum Theil eintreten."

gestattet mir die Möglichkeit, daß bei der neuen Zusammensetzung der Commission Prüfungs-Commissare und Lehrer Differenzen finden, indem es einzig und allein der Zweck der gedachten Stellvertretungen sein will, in etwaigen Verhinderungsfällen, die Besetzung der Examinatoren-Collegien und Lehrer vorübergehend und jetzt auch nicht eine dauernde Besetzung ermöglichen. Wenn aber hiernach die Zusammensetzung der Commission dem pflichtmäßigen Ermessen des Senats überlassen bleibt, so ist es demselben überlassen, einen von den für ausserordentliche Mitglieder in der Person der Examinatoren gegebenen Gesichtspunkten zu wählen, ohne daß es dabei von

das

des Lehrpersonal der akademischen Kunstausstellungsanstalten
gebunden zu sein. Ihr Urtheil über die beaufsichtigten
Schüler nun dem Senat in die Commission berufenen
Mitgliedern abzugeben, kann ich Ihr nicht für befugt erach-
Mit Ihrer bezüglichen darüber enthaltet, dass Ihre
auf den 1. Januar d. J. datirte Abberufung Ihnen
erst durch mein am 21. Januar d. J. datirtes am 23. d.
Mts. Ihnen zugegangenes Absinken der Urkunde mit-
getheilt worden sei, während Sie mich am 21. Januar
die Vorstellung mündlich vorzutragen unter der Voraus-
setzung entgegengenommen haben, dass Sie zur
Abstellung des wichtigen Prüfungsstandes eingeladen
werden würden, so erwähne ich diese Umstände für
unerheblich, da das Zusammentreffen der Abbe-
rufung mit dem Prüfungstermin, endlich der
Aufgabe der Commission eine wesentliche Förde-
rung mit dem Ablauf, eine gewünscht selbstständig
angestellt Selbst, nach dem Bericht der Königlichen Akade-
mie ein gefälliges genannt ist. Dass bei der Zusam-
menberufung eine andere Rücksicht obgewaltet habe, als
auf die Geschäftsordnung und den vorgeschriebenen Zweck
sich regelnden Geschäftsführung, kann ich mir nicht annehmen,
noch haben Sie etwas dessen beigebracht.

Ich sehe mich daher nicht veranlasst, Ihrem Gesuche
dem Folge zu geben. Die angeblich Ihnen von Ihrem
Ausscheiden aus der Prüfungs-Commission vorgespie-
gelten nachtheiligen Consequenzen sind von Ihnen
nicht zum Gegenstande einer besonderen Vorstellung ge-
macht worden. Der einzige von Ihnen
vorgebrachte Fall, dass ein Examinand d. J. ein von Ihnen
gegebenes Examinand ein Prüfungszeugniss erhalten
habe, bedarf Ich für vollständig unfähig zum Ge-
gen Ihre Erklärung stellen, der seine geistigen Anlagen
unmöglich für ein Amt oder Beschäftigung anvertrauen,
solange sie bedarf, dass das Urtheil über das Gesamm-

ergebniss der Prüfung und die Feststellung des
Zeugnisses nicht bei einem einzelnen über mehre
gemeldete Fach prüfenden Examinator, sondern bei
dem Senat steht, welcher von dem mir vorgestellten
kennt ist in jenem Falle gerade nur den vorliegen-
den Leistungen entgegengesetzten Meinung war.
Der Minister der geistlichen Angelegenheiten
gez. Falk.

An Lehrer der akademischen Kunstschule Herrn Professor
H. Hertzer Hochgeboren hier.

1164.

Pr. d. 30/6. 75.
Er. Dg.
98

An den hohen Senat der Königlichen Akademie
der bildenden Künste zu Berlin!

Da ich beabsichtige das Examen als Zeichenlehrer für Gymnasien in diesem Semester auf der Akademie der Künste abzulegen, so suche ich den Anforderungen, welche in der Instruction für Prüfung der Zeichenlehrer gestellt werden, nachzukommen wie folgt:

Als ich die Schule zu Buckau absolvirt hatte, ging ich in die Lehre um Maler zu werden und besuchte zur Förderung meiner Kenntnisse die Kunstschule zu Magdeburg in den Jahren 1868 bis 1872. Beiliegendes Zeugniß wird dieses bestätigen. Dann ging ich im November 1872 nach Dresden, um zu meiner weiteren Ausbildung in die dortige Akademie einzutreten. Ich habe daselbst die Akademie bis mit Artsaal zurückgelegt, was mein Abgangszeugniß vom dortigen hohen akademischen Rathe ausgestellt, bezeugen wird. Gegenwärtig befinde ich mich in Berlin, um hier, wie ich bereits vorher bemerkt habe, das Examen als Zeichenlehrer abzulegen und hospitire ich zu diesem Zwecke auf dem Zeichenlehrer-Seminar.

Um ferner der Vorschrift über Darstellung der Methode zu genügen, welche man beim Unterricht einzuschlagen gedenkt, lasse ich dieselbe kurz abgefasst folgen.
Man lasse den Anfänger zuerst mit der vertikalen und horizontalen Linie anfangen, worauf derselbe bald, durch Zusammenstellung dieser Linien, zur Dar-

stellung

11—1c

stellung von einfachen Gegenständen gelangen wird. Darauf kann dann die Zeichnung nach Körpern erfolgen, jedoch solchen wobei der Schüler es immer noch mit geraden Linien zu thun hat. Durch das Abzeichnen dieser Gegenstände wird das Auge an perspectivisches Sehen gewöhnt. Der Lehrer muß durch Bemerkung der einzelnen Fehler den Schüler dahin bringen, daß er die Fehler selbst zu entdecken sucht und dieselben, soviel er die Kraft dazu besitzt, zu verbessern strebt. Auch glaube ich, daß ein besseres Resultat erzielt wird, wenn der Schüler immer mit neuen Aufgaben beschäftigt wird und nicht durch mehrmaliges Zeichnen desselben Gegenstandes sein Interesse für das Zeichnen abgeschwächt oder gar abgestumpft wird. Hat der Schüler diese Anfangsstufe überwunden, so mag er mit der Zeichnung von krummen Linien anfangen, dann einzeln gezeichnete Blätter, der Natur treu nachgeahmt, copiren und so die Anleitung zum Naturzeichnen empfangen. Der Lehrer wird wohl daran thun eine Pflanze der Art mitzubringen, um seinen Schülern die nöthige Erklärung darüber abzugeben. In dieser Weise lernt der Schüler Vergleiche anstellen und wird die Unterschiede seiner Zeichnung mit dem Original bald herausfinden. Hierauf kann er zu ornamentalen Zeichnungen übergehen, die Natur aber immer als Wegweiser betrachten, da größtentheils diese Formen der Natur entlehnt sind. Auch wird er sich durch diese Art des Verfahrens zum Naturzeichnen besser vorbereiten. Hat der Schüler bis hierher sein Studium mit Hingebung verfolgt, so wird es demselben nicht schwer fallen nach plastischen ornamentalen Vorbildern zu zeichnen, und auch thierischen Körpertheilen. Dann kann er, auf

dieser

dieser Stufe fortschreitend zur Zeichnung von menschlichen Körpertheilen gelangen.

Da diese Darstellung kurz abgefaßt sein sollte, so glaube ich hiermit genügt zu haben und erwarte die Entscheidung des hohen akademischen Senates.

Sollte ich zur Prüfung zugelassen werden, so bitte ich um gütigen Erlaß der Arbeiten im Freihandzeichnen und habe ich zur Beurtheilung etliche Zeichnungen beigefügt.

Berlin, den 29ten Juni 1875.

In der Zuversicht bald Nachricht zu erhalten

verharrt ehrfurchtsvoll

Gustav Diener

Schüler auf dem Zeichenlehrer-Seminar.

99

Protokoll

über die Prüfung des Lehrers Gustav Diener zur Erlangung des Zeugnisses eines Zeichenlehrers an Gymnasien, am 24. Juli 1875.

Herr Diener [illegible] in der Anatomie nur sehr allgemeine Kenntnisse; die Zeichenmethoden von Peter Schmid u. Dupuis waren ihm bekannt, daß eine verständliche Anweisung zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Stellungen nach Oben u. herunterschauend müßte er zu geben mit dem Zeichen selbst [illegible] aber sehr mangelhaft. [illegible] des Prandel. „hinreichend befähigt" entspricht seine Leistungen.

Herr Diener zeigte bei der heut stattgefundenen Prüfung in Perspective und Schatten-Construction sehr gute Kenntnisse, wie auch sehr gute ~~Kenntnisse~~ Anwendung dieser Wissenschaften beim Zeichnen nach der Natur.

[illegible]

Examinand zeigte gute Bekanntschaft von den geometrischen Projectionen, den Linien, Flächen und Körpern, so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt" für Gymnasien" ertheilt werden kann

[illegible]

Herr Diener zeigte bei der Prüfung in der Kunstgeschichte gute Kenntnisse, so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt" in diesem Fache gegeben werden kann.

E. Dobbert.

Herr Gustav Diener
geboren zu Burg bei Magdeburg, am 7. April 1852,
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine Bildung auf der höheren Bürgerschule zu Buckau
~~erhalten~~ und seine Studien in der Zeichenkunst auf der
Akademie in Dresden gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
angestellt zu werden.

derselbe hat auch die Prüfung im Landschaftszeichnen bestanden

Berlin, am 29. September 1875

L. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

Ed. Domgr. O. F. Gruppe.

11—1c

Pr. d. 27/7.75. Ed. Dy. 192

1312.

101

Einem hohen Senat
der Königl. Akademie der Künste

erlaube mir, unter Beifügung der nöthigen Zeugnisse, um Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung für Gymnasien und Realschulen ganz gehorsamst zu bitten.

Berlin 26. 7. 75.
Teltower Str. 4. III.

H. Koch
Lehrer.

An
Herrn Professor Eybel
Hochwohlg.
B. d. 27/7.75.
Ed. Damage.

H. Koch.

od 101

Ueber die Wasserkur

die ich beim Feldzuge 1870 zu beobachten Gelegenheit hatte.

Das das Wasser großes Heilmittel ist, ist eine Erfahrung, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird; und wie sehr die Wasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Ich habe auch diesen beiden Männern Recht kommen gelernt, die in der Kaltwasserbehandlung eine Heilmethode, ja eine Heilmethode, die in Aerzten Gebildeten nur wie oft bestätigt wird, und wie sehr die Kaltwasserkur, namentlich für Lungenkranke Leben von Bedeutung ist, davon ist der ganze Landmann, und zum Theil auch der Arbeiterstand Augenzeuge; gewiß aber nur wenige Aerzte mögen eben immer klug sein.

Zur Würdigung der Gründe, weshalb ich aber mich nicht länger fern halte, will ich nur anführen, daß ich unter unseren jetzigen Verhältnissen, die solche tüchtige Männer wurden, gerade auf diesem Gebiete nicht speciell gebraucht werden konnte.

blasse Schrift

der öfter gehörte, und damals von mir natürlich befolgte Wahlspruch des Einen: „Immer auf einem kleinen Raum arbeiten!“, d.h. von links oben nach rechts unten zollweise mit der Arbeit vorrücken, will mir jetzt schier wunderlich erscheinen.

Wie aber soll nun der Zeichenunterricht, und zwar an einem Gymnasium oder an einer Realschule gehandhabt werden?

Lehrplan und Ziel beider Anstalten sind bestimmt vorgezeichnet; und ohne mich auf ihre Unterschiede näher einzulassen will ich in drei Hauptpunkten die Methode klar zu legen versuchen, die ich an der einen oder der anderen Schule befolgen würde.

1. Ganz selbstverständlich erscheint der, für alle Zweige des Wissens und Könnens geltende, Grundsatz: „der Unterricht muß stufenweis vom Leichten zum Schwereren fortschreiten“ doch ist er beim Zeichnen besonders zu betonen.

Das unruhige, unstäte Wesen jüngerer und der Ehrgeiz, bisweilen auch die Eitelkeit älterer Schüler möchte fortwährend Abwechselung haben, und zwar leider oft mit Ueberschätzung des eigenen Wissens und Könnens.

So entsteht für den Lehrer die Aufgabe, jenem zum Theil in der Natur der Schüler begründeten Wunsche nach Abwechselung zu genügen, ohne aber das Unbeendetlassen von Arbeiten zu gestatten, oder einen stufenweis geordneten Gang zu verlassen.

F. Schmidt's Methode geht im Schematischen wohl zu weit, während Dupuis mehr die richtige Mitte hält.

2. Es giebt jetzt für Schüler jeder Stufe gute Vorlagen, aber auch die beste nützt weniger als eine Zeichnung des Lehrers, die er vor den Augen der Schüler hat entstehen lassen.

Daher meine ich: der Lehrer muß möglichst oft, und natürlich gut, vorzeichnen, und ich betone das als einen zweiten wichtigen Punkt.

Der Lehrer hat dabei nicht nur Gelegenheit zu zeigen, wie man den Gegenstand am zweckmäßigsten aufzeichnet, sondern auch wie er im Uebrigen beschaffen ist.

Gerade die Belehrung über das Wesen des Gegenstandes ist von großer Bedeutung, da es ja durchaus nicht blos darauf ankommt Fertigkeit der Hand und Sicher-

heit des Augenmaßes, zu erreichen, sondern auch das Schönheitsgefühl und den Verstand auszubilden.

Da nach der vom Lehrer entworfenen Vorlage alle Schüler zu zeichnen haben, so ist damit zugleich ein Sporn für ihren Wetteifer gegeben, der bei diesem, oft viel Geduld beanspruchenden Unterrichtszweige, von Bedeutung ist.

Der Lehrer selbst kann beim Vorzeichnen noch nebenbei etwas Wichtiges erfahren. Da er nämlich dabei genöthigt ist der ganzen Classe vielleicht auf Minuten den Rücken zu kehren, werden die Schüler, auch einem gewandten Lehrer gegenüber, sich unbeobachtet fühlen und das ist der beste Prüfstein für die in der Classe herschende Disciplin.

3. Als dritten Punkt von wesentlichster Bedeutung halte ich daß der Lehrer versteht die Lust zum Zeichnen anzuregen oder rege zu erhalten.

Versteht er das, so ist es durchaus unnöthig in den untersten Classen wegen Unvermögen Dispensationen eintreten zu lassen: Etwas kann jeder Schüler zeichnen, wenn er Lust hat.

Ich sehe noch heut die freudestrahlenden Gesichter sechs- bis achtjähriger Schüler, mit der sie mir einen Blumentopf, eine Mütze u. dgl. zeigten, die sie nach meiner Anweisung auf die Tafel gezeichnet hatten.

Versteht das der Lehrer, so werden auch die Gymnasiasten der oberen Classen noch freiwillig am Zeichenunterrichte Theil nehmen, so werden auch die Schüler von Gymnasien und Realschulen noch zu Hause sich mit Zeichnen beschäftigen, während der Schulzeit und nach derselben.

Das ist ein schönes, lohnendes Ziel, und ich hoffe es zu erreichen, nicht, indem ich kindischer Zerfahrenheit und Lust an Spielereien nachgebe, sondern indem ich ihnen, den Schülern, mein eigenes Interesse zur Sache zeige, indem ich dann und wann eine freie Stunde opfere, um auch in der freien Natur sie richtig sehen, denken, und vielleicht auch zeichnen zu lehren.

---

ad 101

Kurze Darstellung meines Lebenslaufes.

Am 26. Juli 1851, – also gerade heut vor 24 Jahren – wurde ich zu Winzig in Schlesien geboren. Mein Vater war ein armer Schuhmachermeister und ich das jüngste von sechs Kindern, man kann sich daher denken daß es ihn viele Opfer kostete seinen und meinen Wunsch zu erfüllen und mich zum Lehrer ausbilden zu lassen. Ich besuchte bis zum 14. Jahre die Bürgerschule zu Winzig, wurde dann von dem Rektor Herrn Haupt für das Seminar vorbereitet, und trat dann mit dem 17. Jahre in das zu Steinau a/O bestehende Lehrerseminar ein.

Im Jahre 1871 machte ich die Abgangsprüfung und erhielt eine Lehrerstelle zu Altwasser i. Schl.

Die Lust zum Zeichnen jedoch, die schon der Knabe gezeigt, ließ auch den Mann noch nicht ruhen.

Durch die Opferwilligkeit meiner älteren Geschwister – meine Eltern sind leider längst gestorben – ist es mir gelungen als Eleve des Zeichenlehrerseminars nach Berlin zu kommen.

Ich trat im Oktober 1873 in die genannte Anstalt ein, be-

suchte dann im Wintersemester 74–75 mit gutem Erfolge die Königliche Central-Turn-Anstalt und vollendete in dem noch laufenden Semester am Zeichenlehrerseminar meine Ausbildung bzw. die Vorbereitung zur Prüfung als Zeichenlehrer für Gymnasien und Realschulen.

Berlin 26. 7. 1875.
Teltower-Str. 4. III.

H. Koch.
Lehrer.

102 197

Protokoll über die Prüfung des Lehrers Koch zum Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.
Berlin d. 2t August 1875

Examinand zeigte gründliche Bekanntschaft von den geometrischen Projectionen, Linien, Flächen und Körpern, so wie der Zeichnung der Grund- und Aufrisse, Durchschnitte architectonischer Gegenstände, so daß ihm das Zeugniß „wohl befähigt" für Gymnasien und Realschulen ertheilt werden kann

[illegible]

Auch in Perspective und Schatten-Construction zeigte Herr Koch sehr gute Kenntnisse und würde auch hierin das Prädikat „wohl befähigt" zu ertheilen sein

[illegible]

Herr H. Koch hat in der Anatomie des menschlichen Körpers recht gutes Wissen. Eine verständliche auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Stellungen, nach oben und unten gerichtet zu geben war er sehr wenig im Stande, nach mangelhafter waren die Zeichnungen welche er für diesen Theil der Prüfung zu entwerfen hatte. Die wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts von Peter Schmidt und Dupuis waren ihm kaum bekannt. Das Prädikat „hinreichend befähigt" wird das entsprechende für seine Leistungen sein.

[illegible]

ad 102.

Herr Hermann Koch hat bei der am 30. Juli 1875 statt gehabten Prüfung in der Kunstgeschichte des Alterthums: sehr gute –, des Mittelalters: gute –, der Neuzeit: mittelmäßige Kenntniß gezeigt; so daß ihm für dieses Fach im Allgemeinen das Zeugniß „hinreichend befähigt" ertheilt werden kann.

Berlin, den 30. Juli 1875.

E. Dobbert.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 18

1734.

103

Mund. 21/10
Abg 22/10.

Herr Hermann Koch, geboren den 26. Juli 1851 zu Winzig, Kreis Wohlau, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen das Königliche evangelische Seminar zu Steinau besucht, und ist von demselben mit dem Zeugniß No. II entlassen worden; seine Studien in der Zeichenkunst hat er auf dem mit der Königlichen Kunstschule zu Berlin verbundenen Seminar für Zeichenlehrer gemacht. Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium, wie an einer Realschule angestellt zu werden.

L. S.

Berlin am 20. October 1875.

Der Präsident
der Königliche Akademie der Künste.
Geheimer Regierungsrath

Hitzig O. ~~F. Gruppe~~.

11 – 15

903
202
200

Prov 7/11 75
J4C
1930
68 II

Berlin den 6ten Novbr. 1875.

104

An den Senat der Königl. Akademie der Künste.

Da ich vor ungefähr 4 Monaten auf Ersuchen des Vorsitzenden, des Herrn Professor Daege in die Prüfungs-Commission für Zeichenlehrer eingetreten bin und zwar nur bis das neue provisorische Statut für den Senat in Kraft getreten sein würde, so erlaube ich mir die ergebenste Bitte auszusprechen:

eine Neuwahl für das von mir interimistisch bekleidete Amt eintreten zu lassen.

Zugleich erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß die Instruction für die Prüfung der Zeichenlehrer nach den, von einem hohen Ministerio ergangenen Erlassen zu vervollständigen resp. abzuändern sein wird.

Hochachtungsvoll

ergebenst.

A. Eybel

11 ⊥

903
202
201

Pr. 29/3. 75. Ex. Dy.

336.

105

An
den Direktor der Kgl. Kunstacademie
Herrn Prof. Daege!
Hochwohlgeboren.
Berlin.

Euer Hochwohlgeboren ganz gehorsamst Unterzeichneter erlaubt sich um gütigste Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer zu bitten.
Da ich gegenwärtig commissarisch als Zeichenlehrer angestellt bin, so befinde ich mich in der höchst unangenehmen Lage nicht über jede Zeit verfügen zu können. Es würde mich deshalb Euer Hochwohlgeboren zu dem allergrößten Dank verpflichten, wenn es mir gestattet werden könnte die Prüfung vom 1ten April ab beginnend ablegen zu können.
Mir erlaubend anbei meine Zeugnisse beizulegen, hoffe ich auf die große Ehre Euer Hochwohlgeboren persönlich einige von meinen Arbeiten vorlegen zu dürfen.

Indem ich einem höchst geneigten Bescheid gehorsamst entgegenzusehen wage, verbleibe ich mit dem Ausdruck höchster Hochachtung
Euer Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster
Gereon Pape
Architekturmaler.

Cöln d. 7 März 1875.

Auch eingereichte Zeugnisse zurück erhalten Pape.

Waisenhausgasse No 19.

Schulbildung in der Kgl. Provinzial

ad 105

Lebenslauf.

1842 zu Cöln geb. besuchte ich daselbst zuerst das Fried. Wilhelm Gymnasium, ging dann zur Gewerbeschule und absolvirte dieselbe. 1857 trat ich bei dem Architekturmaler H. J. Levelt in Cöln ein. Hier zeichnete und malte ich beinahe drei Jahre. 1860 ging ich nach München, zeichnete bei dem Historienmaler H. Hamm, und trat in derselben Zeit als Schüler bei dem Architekturmaler M. Neher ein. (Zeugniß von M. Neher besitze ich nicht, kann aber den Beleg durch zwei Architekturbilder welche bei demselben gemalt sind nachweisen, woran die Nehersche Manier noch unbeeinflußt ist.) 1862 nach Cöln zurück, erhielt ich von der städt. Schul-Commission die Concession als Privat Zeichnenlehrer. 1864 übertrug mir die Stadt-Deutz (b. Köln) die Leitung der städt. Handwerker-Fortbildungsschule, welche ich bis jetzt noch fortführe. Seit 2½ Jahre leite ich den Zeichnenunterricht an der hiesigen Realschule, woselbst ich gegenwärtig commissarisch angestellt bin, sowie den Zeichnenunterricht an dem Englischen Institut der Damen Haas. Was meine übrige Künstlerische Thätigkeit betrifft, so habe ich durchweg guten Erfolg gehabt, welches der Kölnische Kunstverein bestens bestättigen kann. Gegenwärtig vollende ich das von dem Herrn Prof. Conrads aus Düsseldorf unvollendet (untermalt) hinterlassene große Bild: Inneres des Dom zu Köln.

Cöln den 24 Feb. 1875. Gereon Sape

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den ~~26~~ 30. März 1875.

106

Ew. Wohlgeboren werden hiedurch aufgefordert, da zum Behuf der Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung eingesandten Schriftstelle mit einer Darlegung der Methode, deren Sie sich beim Unterricht zu bedienen gedenken zu vervollständigen, wie dies in der Instruction für die Prüfung ausdrücklich verlangt wird. Das ~~beigefügte~~ eingesandte Programm, das nur den Lehrgang enthält, konnte in dieser Rücksicht nicht als genügend angesehen werden. ~~wird~~ Es hängt von dieser Ergänzung die Zulassung ab. Falls dies geschehen, können Sie schon vom 5. April ab Ihre Clausur arbeiten hier beginnen. Im Auftrag:

O. F. Gruppe.

An
den Architekturmaler
Herrn Gereon Pape
Wohlgeboren
zu Cöln
Weißenhausgasse 19.

Darstellung der Methode, nach welcher der Unterzeichnete den Zeichenunterricht zu ertheilen gedenkt.

Bei Beginn des Zeichnens lasse ich die senkrechte Linie in verschiedener Länge einüben, ich lasse mir von dem Schüler ein Punkt im Hefte bezeichnen wo dieselbe beginnen soll, und lasse sich so die Linie aus dem Punkte entwickeln. Bei dieser Übung, wo die Hand des Schülers noch ungeübt, wird auf die Reinheit der Linie wenig oder gar kein Gewicht gelegt, sondern das Hauptaugenmerk auf die Richtigkeit der Lage gelegt. Ohne den Schüler zu lange mit obiger Übung zu beschäftigen gehe ich zur Schräge über, hierbei lasse ich zuerst eine punktirte Senkrechte zeichnen, dann folgt die Schräge als ausgezogene Linie, diese Anordnung erleichtert dem Schüler ungemein das für den Anfänger so schwierige Treffen der „bestimmten schrägen Lage", nachdem ich abwechselnd die schräge Linie links und rechts von der Senkrechte habe einüben lasse, neige ich die Schräge allmählig bis zur Wagerechten, und übe diese ebenso wie die Senkrechte durch Bestimmung des Anfangs und Endpunktes ein. Dieser Übung lasse ich ein Gruppiren von Graden folgen, wobei mehr auf richtige Lage und Abstände als auf Reinheit der Linien gesehen wird. Hierauf lasse ich Grade in verschiedener Stellung verbinden woraus sich die Winkel

ergeben

angeben, später werden diese Punkte
in einzelnen besonderen Lage gezeichnet,
verbunden, und so entstehen dann
die einfachsten geometrischen Figuren
Wenn diese Arbeit sattsam eingeübt
ist, gehen wir einfache geometrische
Figuren auf die Tafel, und lassen
dieselbe von dem Schüler nach einer
bestimmt gegebenen Linie nach-
zeichnen, denen folgen einfache
geradlinigte Ornamente nach Vor-
zeichnung an der Tafel, welche
selbstverständlich durch Punktirung, oder
Linien in diejenige Lage gebracht
sind werden, worin sie am
Schlusse dieser Übung angegeben, ge-
wöhnlich bei jedesmal Linien die
Basis und Vertex angedeutet und
geschrieben. Eine etwaige weitere Rück-
sichtnahme der Linien wird sich
bei eingehender, ohne aber die ge-
metrische Richtigkeit als Hauptsache
muß dem Auge zu lassen.

Jetzt lasse ich den Schüler von
beliebigen Linien diejenigen,
welche Grundlage der Kreislinie
ist lasse zeichnen (punktiren) dann werden
die eingezeichneten gegossen, und
nach diesen die Hauptmittelpunkte
Mittelpunkte hierauf lasse
ich die Kreise des Bodens auf die
selben eingezeichneten tragen, durch
welche nach Punkte man das Ge-
setz punktirt wird. Von diesen
Resultate lasse ich die Kreislinien
zeichnen, gewöhnlich den kleinsten,
später den größeren Maßstabe.
Dann lasse ich Kreise zeichnen
welchen nun selber, wieder ein
Kreis schraffirt wird, um so
gleich von vorn herein ein
richtiges Verständniß für die
Linien farbig zu fördern.

Nachdem

Nachdem dergestalt Kreise, Oval, und
Spiralbögen eingeübt, lasse ich
Grade mit krummen Linien
verbinden, und zwar so daß die
Tangente sanft an den Kreis
anlaufen werden können,
z. B. Rundstäbe, Bogen und Bläuse,
Wirbelstäbe, Bänder, dann
Zusammensetzungen von selben und
wieder Kreisen zu einfachen
Ornamenten. Diese Arbeiten werden
jedesmal nach Vorzeichnungen
an der Tafel von dem Schüler
nach dem Augenmaß wiederge-
geben. Auf Reinheit der Linien
wird am Schlusse dieser Übung,
wo auf Schatten, und Schlagformen
eingegangen werden, absonderlich
Gewicht gelegt, ohne jedoch die
Richtigkeit der Anlagen außer
Acht zu lassen, hinsichtlich werden
die Schüler über Parallelen an
die Schülertafel geschickt, um dort
die Richtigkeit der gezogenen Paral-
lelen nachzuprüfen, welche Übung
besonders zur Sicherung des Augen-
maßes wesentlich beiträgt.
Andeutungen von Licht und
Schatten werden hierbei durch
vorgezeichnete Linien farbig
gefördert. Nach diesen Übungen
lasse ich leichte Volute über Licht
und Schatten folgen, welche durch
Vorzeichnen von Schülern
Um den Schülern selbst ein
des Schattirens anzugewöhnen
werden gezeichnet leichte gerad-
linigte Ornamente, nach
Vorzeichnung auf einer weißen
Glastafel, worin mittelst des
Bleistiftes eingefertigt. Sodann
wird die ganze Klasse über
verschiedenen Stellen dieselbe
Linie des Ganzen angiebt, habe
ich folgende Methode eingeführt.

Nach

Hierauf wird die einfache Kassetten-
welche auf der Tafel verschiedene
Linien von dem Übrigen in mannigfach
Farbenstellung vorgezeichnet wird
z. B. wenn sie auf der Tafel das
Licht von links einfallen läßt,
Schattirten die Übungen von vorste-
hiese Übung gewöhnt den Schüler
zum Vorsichdenken, wobei ihm
Erklärung von der Veränderung,
welche solcher Weise mit dem
Ornamente vorsich geht nicht
unterlassen würde. Am Schluß
dieser Abfertigung würde noch
einfachere Holzmodellen, bei
vorfarbiger Andeutung der
einfachsten perspectivischen Regeln,
vorarbeitet. Es folgen jetzt
etwas schwierigere Ornamente,
diese würden mehr zu zeitrau-
band nicht an der Tafel vorgetha
sondern mehr Vorlegen (Cartons)
betrieben. Es sollen diese Or-
namente in vorgeschriebenen Maß-
stabe mit Angaben gegeben werden,
jedoch ist es vorläufig besser
der Schüler bezeichnet,
Richtigkeit der Conturen fest-
zustellen, und dann streng
auf die genaueste und
sauberste Ausführung zu sehen
sein. — die ersten Versuche der
Flachperspective werden jedoch erleich-
tert, indem nigene Hefte ver-
gebungen, hierbei ist es gewiß
dienlich, die bezüglichen perspec-
tivischen Construction bereits
so weit zu stellen, daß auf die
Conturen, wo keine Perspective
gebraucht wird selbige schon
Schüler sichtbar sind. Bei der
Perspective ist es wichtig, daß

dem

Sol Ornament wird zunächst an
mit einem feinen Bleistiftstrich in
die Tafel vorgezeichnet, dann
wird es von der Schüler nach-
gezeichnet, wenn die Conturen voll
endet worden, die angelegenden
Linien durch übergezogene Perspec-
tivlinien in Tusche gegeben
Schülerarbeit mit der gelben Feder
Nr 2 angelegt, wenn diese
getrocknet, werden die Schatten vor-
mittelst der Perspectivfeder vor-
nommen. Bei diesen Übungen wird
streng darauf gesehen, daß die
einzelnen Striche gleichmäßig gezo-
gen bis an die Conturen ge-
führt werden. Wenn die
Schüler einige Fertigkeit im An-
legen der Schatten erlangt, geht
man zu leichten Übungen über
mittelst farbiger Vorzeichnung an
der Tafel, obgleich es für diese
Übungen passende Vorlagen gibt,
so ist es doch besser für die Schüler
wenn sie nicht allein das zu
reproducirende vor sich haben, sondern
auch die Tafel haben mittelst der
man nach und nach größere
Ausführung bewirkt, wenn
nun nach einem Vorgezeich-
neten der Cylinder, Kegel,
Kugel, bis zur vollständigen
Schattirung eingeübt, dasse
ich dieselbe Übungen, wenn Vorzeich-
nung, nach der Natur vorge-
legen, ich halte mich auch dieser
Manier durchgängig das beste
Schulgut zu erfreuen, indem die
Schüler nicht gehindert mal an
nicht vollständig beschäftigt,
und so jede Massenanweisung
spanlose Nachzeichnen vermie-
den würde.

Hierauf

sich der Schüler diese Fertigkeit
wenn er sich zuerst im gleichm
Anlegen von nicht zu großen
übt, zuerst in einer Tiefe, da
in zwei und mehr Tiefen,
wendet bei Flachornamen
dann später bis zur vollst
abgerundeten Kugel. Wenn
die Fertigkeit bis hieher ge
so können mit Sicherheit
und Maschinenzeichnungen
angelegt werden, bei dies
Arbeiten ist eine strenge Pu
lichkeit bei sauberer Ausf
Bedingung. – Im Freihand
zeichnen wird zum Zeichnen
nach Köpfen übergegangen
wobei ein möglichst gute
Vortrag erstrebt wird.
Maschinen und Bauzeichn
schreitet weiter, dieselbe si
vollständig mit Schatten a
zuführen, einige Übung
Zeichnen nach der Natur (Ba
u. Maschinen) muß erwor
werden, ebenso das Zeichn
nach gegebenen Maßstäb
Federzeichnungen werden ange
fertigt, sowie den am Schluß
das wesentlichste vom Plan
zeichnen vorgetragen wer
muß. Landschaften wer
nur in beschränkter Ga
angefertigt und auch nu
so weit als es die übrig
Disciplinen nicht stört.

Gereon Pape

756. Pr. d. 15/4. 75. Ed. P.

108

Herrn Prof. Daege.

Hochwohlgeboren.

Euer Hochwohlgeboren theile ganz ergebenst mit, daß ich leider gezwungen bin mein Examen zu unterbrechen, und erst im Herbste in der Lage sein werde dasselbe fortzusetzen. Indem ich mich der Hoffnung hingebe, das die Clausur Arbeit später in Anrechnung gebracht wird, habe ich die Ehre Euer Hochwohlgeboren den Ausdruck meines herzlichsten Dankes für gütigste Entgegenkommen zu übermitteln.

Euer Hochwohlgeboren

Berlin d. 13/4 75. Ergebenster

Gereon Pape.

Architekturmaler.

Cöln. Waisenhausgasse 19.

1184.

Pr. d. 3/7. 75. Ed. Dg.

209

109

An

den Director der Kgl. Kunst-Academie
Herrn von Werner!

Hochwohlgeboren.

Berlin.

An den Herrn Vorsitzenden.
Vorstand
Prof. Ed. Daege
A. Werner

Euer Hochwohlgeboren erlaube ich mir ganz ergebenst um geneigtesten Bescheid zu bitten, ob es ermöglicht werden könnte meine am 1ten April (bis 10ten) begonnene Prüfung als Zeichenlehrer, welche ich damals zu unterbrechen gezwungen war, in der Zeit vom 12ten Aug. bis 12ten Sept. fortzusetzen.

Wie Euer Hochwohlgeboren aus meiner damaligen Eingabe ersichtlich sein wird, bin ich zur Ablegung der Prüfung auf meine Schul-Ferien angewiesen, so daß mir leider nicht jede Zeit zu Disposition steht, weshalb ich Euer Hochwohlgeboren ganz gehorsamst ersuche auf dieses Verhältniß wenn irgend thunlich gütigst Rücksicht nehmen zu wollen.

Mich der angenehmen Hoffnung hingebend einer diesbezüglichen gütigen Mittheilung entgegensehen zu dürfen verbleibe ich mit dem Ausdruck allergrößter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster
Gereon Pape.
Architekturmaler.

Cöln den 1./7. 75.

Waisenhausgasse No 19.

~~Directorium~~ Senat.
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 15. Juli 1875.

1272

110

Mund. 15/7
Abg. 16/7.

Ew. Wohlgeboren gefälligen Gesuch vom 1. Juli d. J. bedauert der ergebenst unterzeichnete Senat nicht Folge geben zu können. Die Ferien der Akademie beginnen am 3. August und dauern bis zum 1. October, es kann mithin vom 12. August bis 12. ~~September~~ September die gewünschte Prüfung nicht stattfinden.

Im Auftrag:
Ed. Domeyer. O. F. Gruppe.

An
den Architectenmaler
Herrn Gereon Pape
Wohlgeboren
in
Cöln
Weisenhausgasse 19.

211

Pr. d. 31/8.75. Ec. Dg.

1453.

III

An
einen Hochwohllöblichen Senat der
Kgl. Kunst-Akademie in
Berlin!

Einem Hochwohllöblichen Senate erlaube ich mir ganz gehorsamst um die geneigteste Mittheilung zu bitten, wann die Fortsetzung meiner Prüfung statthaben kann.

Einem Hochwohllöblichen Senate ganz gehorsamster
G. Pape.
Architekturmaler.

Cöln den 30ten Aug. 1875.

Weisenhausgasse No. 19.

Berlin den 17. September 1875

112

1527

Nad 17
Abg. 17

In Erwiederung Ihres gefälligen Schreibens vom 30. August d. Js. theile ich Ihnen mit, daß Sie Ihre technische Prüfung schon jetzt hier fortsetzen können, die mündliche Prüfung aber erst nach dem 1. October d. Js. statt finden kann

Directorium
der Königlichen Akademie der Künste

Ed. Dange.

An
Herrn G. Pape
Architekturmaler
in
Cöln
Waisenhausgasse 19.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 3ten October 1878.

Protokoll über die Prüfung des Herrn Gereon Pape zum Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.

Gereon Pape. geb. 1842 Cöln. kath.
Vater: Peter Pape 19 Nov.

Herr Pape hat in der Prüfung in der Anatomie recht und Proportion recht gute Kenntnisse gezeigt, im Zeichnen von Köpfen nach oben u. unten gewendet recht verständige Erklärungen gegeben. Die verschiedenen Zeichenmethoden Peter Schmidt u. Dupuis waren ihm wohlbekannt. In der Kunstgeschichte, Malerschulen hat er ausreichende Kenntnisse entwickelt.

Es kann ihm in diesen Disciplinen das Prädikat „wohl befähigt" gegeben werden.

Examinand Pape hat im geometrischen Zeichnen und Projectionslehre so wie im Maschinenbau, und in der Geschichte der Baukunst vorzügliche Kenntnisse gezeigt, so daß demselben das Zeugniß „vorzüglich befähigt" auch für Realschulen ertheilt werden kann.

Herr Gereon Pape, Architecturmaler aus Köln zeigte bei der heut stattgefundenen Prüfung in Perspective und Schattenconstruction gute Kenntnisse, ist also, um darin zu unterrichten, „wohl befähigt".

Die Prüfungscommission

Aegbert Hesse Carl Graeb

Praes. 10/11 75.

1936 Ltl

114

214

71 II

An einen
Hochwohllöblichen Senat der
Kgl. Kunst-Academie in
Berlin.

Einem Hochwohllöblichen Senate
der Kgl. Academie übersende ich
andurch ganz gehorsamst einige
Arbeiten von mir welche ich
einem Hochwohllöblichen Senate
zur gütigen Nachsichtsvoller
Einsicht hiermit unterbreite.
Sämtliche Arbeiten sind von mir
allein ausgeführt, welches ich
hierdurch an Stelle eines heiligen
Eides bekräftige.
Der Inhalt ist folgender:
5 technische Zeichnungen (Maschinen)
1 Federzeichnung.
1 Vogelperspective von Cöln.
4 Ansichten des Kriegsschauplatzes 1870-71.
1 Photographie nach einer Zeichnung
eines Fabrik Gebäudes in Cöln, welche
mir von Herrn Gebr. Stollwerk hier
in Auftrag gegeben.
1 Oelgemälde aus meinen Lehrjahren
in München.
Einem Hochwohllöblichen Senate
anheim stellend ob ich mehr senden
soll verbleibe ich ganz gehorsamst
Einem Hochwohllöblichen Senate
ganz ergebenster
Gereon Tape
Architekturmaler

Cöln den 7.11.75.
Weisenhausgasse No 19.

115

2299

Mund 14
Abg

Gereon Pape

geboren zu Cöln ~~am 19ten November 1842~~ 33 Jahr alt katholischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ~~seine Bildung in der~~ ~~der~~ Gewerbeschule zu Cöln bis Prima besucht und seine Studien in der Zeichenkunst bei dem Architekturmaler Levelt in Cöln und dem Historienmaler Hamm in München gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als vorzüglich befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium oder an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 13. Dezember 1875

~~Der~~
Die Königliche Akademie der Künste
~~der~~ der Präsident
Geheime Regierungsrath
[illegible]

Abschrift. Bran 16/10 75 N. 1520

116

Berlin den 11. Septbr 1875. U. IV 4691-75.

An

den Senat der Kgl. Academie der Künste

hier

Dem pp lasse ich die Petition des Vorstandes des Vereins deutscher Zeichenlehrer vom 8. v. M. um Ernennung von sachverständigen Inspectoren zum Bericht hierbei zugehen

der Minister pp

I. A.

gez. Greiff

11-1c

Abschrift

Berlin, den 8. August 1875.

217

ad 116

Den Hohen obersten Unterrichtsbehörden sämmtlicher Staaten des deutschen Reiches erlaubt sich der von dem Vereine deutscher Zeichenlehrer beauftragte Vorstand nachfolgendes Gesuch ganz gehorsamst vorzulegen.

Die Zeichenlehrer fast aller wissenschaftlichen Unterrichtsanstalten Deutschlands nehmen eine Stellung ein, welche ihnen nicht ermöglicht, für die gedeihliche Fortentwickelung ihres Faches in ausreichender Weise und mit vollem Nachdrucke Sorge zu tragen.

In den Lehrerconferenzen wird den Zeichenlehrern selten Sitz und noch seltener Stimme eingeräumt, indem die Directoren und die anderen Lehrer der wissenschaftlichen Unterrichtsanstalten meist so wenig von der Art, dem Zwecke und der Wichtigkeit des Zeichenunterrichts informirt sind,

daß

An
die Hohen obersten Unterrichtsbehörden sämmtlicher Staaten des deutschen Reiches.

daß dadurch der Zeichenlehrer
eine vollständig isolirte und
exceptionelle Stellung in der
Lehrerschaft einnimmt. Obschon
er in den Conferenzen fast im-
mer der einzige ist, der ein mo-
tivirtes Urtheil über diesen Un-
terricht abgeben kann, und die
Collegen seinen Aussagen über
diesen Unterrichtsgegenstand ein-
fach Glauben schenken müssen,
so wird sich für seine Ansprüche
nur selten die Majorität fin-
den, wenn diese Ansprüche ir-
gendwie den Anforderungen
eines der Collegen widerspre-
Aber nicht dies ist der wichtigste
an sich vorläufig unabänder-
liche Grund der Geringschätzung
eines Faches, das zur allgemei-
nen formalen Bildung des
ganzen Menschen wohl nicht
weniger beizutragen beru-
fen ist wie jedes andere Un-
terrichtsfach. Der Hauptgrund
liegt tiefer; dieses Unterrichts-
fach war bisher bei den hohen
Unterrichtsbehörden gar nicht
oder wenigstens nicht hinrei-
chend durch Sachverständige ve-
treten, so daß man sich in Fo-
ge dessen meist auf das Ur-
theil von sonst tüchtigen Sch-

män

männern und Schuldirektoren
verlassen mußte, welche als
Theologen oder Philologen dem
Zeichenunterrichte gegenüber
als Laien höchstens eine ober-
flächliche Kenntniß von dem-
selben haben konnten und des-
halb, wenn auch in bester Ab-
sicht, sehr häufig mehr nachthei-
lig als günstig einwirkten.
Und doch verlangt gerade
die Jetztzeit, daß der Zeichen-
lehrer sich nicht nur eine um-
fassende Fachbildung sondern
auch eine besonders gründliche
pädagogische Bildung aneig-
net.
Beide Anforderungen müssen
gestellt und erfüllt werden;
der Zeichenlehrer hat einmal
disciplinell unstreitig die
schwierigste Stellung von allen
Lehrern: gewöhnlich unterrich-
tet er von der untersten bis
zur obersten Klasse und muß
daher alle Altersstufen der
Schüler gehörig zu behandeln
wissen, wozu noch kommt,
daß er wöchentlich meist nur
zwei Stunden in jeder Klasse
unterrichtet und daß seine
an die Schüler gestellten Anfor-
derungen aus Unkenntniß nur
äußerst selten von den ande-

ren

ren Lehrern unterstützt werden, ja der Zeichenlehrer muß vorläufig zufrieden sein, wenn seinen Bestrebungen nur nicht hinderlich entgegen getreten wird. Außerdem aber lehrt der Zeichenlehrer ein Fach, welches noch immer auf eine streng methodische Durchbildung harrt.

Um sich auf der Höhe der Zeit zu halten, um in dem Können und Kennen durchaus keine Lücken zu zeigen, um allen Ansprüchen stets zu genügen muß er sich dauernd literarischen und Kunststudien, häufig mit größeren und kostspieligen Reihen verbunden, widmen.

Die Zeichenlehrer beziehen aber meist Gehälter, mit denen sie sich und ihre Familie nur mit Hülfe von Nebenarbeiten kaum standesgemäß erhalten können, auch sind sie vielfach ohne jeden Pensionsanspruch oder gar auf Kündigung angestellt. Die Gehaltsverhältnisse der Elementarlehrer an einer Volksschule sind vielfach bedeutend günstiger. Auch rangiren die Zeichenlehrer nicht mit den

wissenschaftli-

wissenschaftlichen Lehrern derselben Anstalt.

Soll aber der Zeichenlehrer alle seine Pflichten mit der rechten Berufsfreudigkeit erfüllen und der Zeichenunterricht die ihm gebührende Stellung im Lehrplane einnehmen, so bedarf der Zeichenlehrer selbst und seine Thätigkeit einer gerechten Beurtheilung, einer wohlwollenden Rücksichtnahme und einer kräftigen Unterstützung. Dies verspricht sich der Verein deutscher Zeichenlehrer von der Ernennung von Zeicheninspectoren, sofern dieselben anerkannt tüchtige und das Vertrauen der Zeichenlehrer genießende Fachgenossen sind, insbesondere aber nicht Künstler, welche vermöge ihrer höheren künstlerischen Richtung und meist geringen pädagogischen Ausbildung die Zwecke und Ziele des Zeichenunterrichts an den wissenschaftlichen Schulen erfahrungsmäßig fast immer verkennen.

Die Aufgabe dieser Fachmänner würde darin bestehen, sich zunächst von dem gegenwärtigen Stande des Zeichen-

un-

unterrichtes an den verschie-
denen ihnen zugewiesenen
Anstalten gründlich zu über-
zeugen und den billigen
Wünschen der mit diesem
Unterrichte betrauten Lehrer
Gehör zu verschaffen; ferner
darin, den Fachgenossen mit
ihrer reicheren Erfahrung und
gründlicheren Kenntniß zur
Seite zu stehen, nicht aber, ir-
gend eine besondere Unterrich-
methode oder irgend ein spe-
cielles Lehrmaterial catego-
risch einzuführen. Diese Män-
ner müßten die ihnen un-
tergeordneten Zeichenlehrer
von Zeit zu Zeit zu Conferen-
zen zusammenberufen, um
in diesen mit ihnen über Me-
thode, Zweck und Ziel des
Zeichenunterrichtes, über Leh-
material und über sonsti-
ge allgemeine Wünsche,
welche diesen Unterricht od-
den Lehrer selbst betreffen,
collegialisch zu berathen.
Diese Inspectoren müßten fer-
ner wiederum für sich un-
ter einem Vorgesetzten
oder unter einer bei den
höchsten Behörden bestehenden
Commission für Zeichenun-
terricht zu Conferenzen zu-
sammenberufen werden,

um

um die Wünsche und Ansichten ihrer
Unterstellten zum Vortrag zu
bringen, um sich über gewisse
allgemeine Maßnahmen
zu einigen und um schließ-
lich ihre Anträge bei den höchsten
Unterrichtsbehörden stellen zu
können.
Hierzu gehört aber auch, daß
diese Inspectoren in den ver-
schiedenen Schulbehörden für die
ihr Fach betreffenden Fragen
Sitz und Stimme haben
und bei den Abgangsprüfun-
gen als fachmännische Bei-
räthe der Regierungscom-
missare fungiren.
Der Verein deutscher Zeichen-
lehrer hegt die feste Zuver-
sicht, daß durch Ernennung
solcher Zeichninspectoren die
Schwierigkeiten gehoben wer-
den können, welche sich gerade
diesem Unterrichtszweige
und ihren Lehrern entgegen-
stellen, und erlaubt sich des-
halb den hohen Unterrichtsbe-
hörden der gesammten Staa-
ten des deutschen Reiches
durch seinen Vorstand die
Bitte auszusprechen:
Hochdieselben wollen zur
gleichartigen Pflege und
Weiterbildung des Zei-

chen

chenunterrichtes, sowie zur
Regelung und gerechten
Beurtheilung und Berü-
sichtigung der Thätigkeit
Stellung der Zeichenlehrer,
verständige Inspectoren
nennen.

Der Vorstand des Vereins
deutscher Zeichenlehrer.
Der engere Ausschuß:
Prof. Dr. H. Hertzer, Hauptlehrer W. Le
Vorsitzender Schriftführ
H. Ludwig
Schatzmeister.

Praes. 14/11 75. I

221

Ministerium
der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-
Angelegenheiten.

Berlin, den 12 November 1875

1957

117

J. No. 6166 U. IV - 75

78 II
ad 11 II

Der Königliche Senat wird hierdurch erinnert, binnen sechs Wochen entweder der Verfügung vom 11ten September cr - No. 4691. U. IV - 75 - betreffend das Gesuch des Vorstandes des Vereins deutscher Zeichenlehrer um Ernennung von sachverständigen Inspectoren

zu genügen oder die Ursache der Verzögerung anzuzeigen.

Im Auftrage
Greiff

Prof. Gropius
ist aus 16/11 hiervon
in Kenntniß gesetzt
Ktz

An
den Königlichen Senat der hiesigen
Akademie der Künste
(Section für die bildenden Künste)
pro

Schöne

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 16. November 1873

1966 118

Mad. } cod.
Alg. }

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich hierdurch in Kenntniß zu setzen, daß der Senat der Königlichen Akademie der Künste unter dem 11. d. Mts. erinnert worden ist der hohen Verfügung vom 11. September cr. – 6466 U. IV – betreffend das Gesuch des Vorstandes der deutschen Zeichenlehrer um Ernennung von sachverständigen Inspectoren zu genügen.

Im Auftrage:
Hertzberg.

An
Herrn Director Gropius
Hochwohlgeboren
hier

119

ad 97 II

ad 2145

Den Erlaß Seiner Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen pp Angelegenheiten vom 11ten September d. J. nebst Anlage reiche ich dem Herrn Präsidenten, Geheimen Regierungs Rath Hitzig hierneben unter Beifügung eines für den Vortrag der Sache im Senat von mir entworfenen Referats und der darin erwähnten Druckschrift ganz ergebenst zurück, mit dem bemerken, daß nach einem mir zugegangenen Schreiben des Herrn Inspektors Hertzberg d. d. den 16ten d. M. die Erledigung des obigen Erlasses von dem Herrn Minister in Erinnerung gebracht worden ist.

Berlin, den 24ten November 1875.

Gropius.

Praes. 27/11 75
SH

2145

ad 119

ad 97 II

Referat,

über eine Petition des Vorstandes des Vereins deutscher Zeichenlehrer, die Verbesserung des Zeichenunterrichts und der Stellung der Zeichenlehrer betreffend.

Seine Excellenz, der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat mittelst des nebst seiner Anlage beigehenden Erlasses vom 11. September d. J. Einem geehrten Senat eine von dem Vorstande des Vereins deutscher Zeichenlehrer an die obersten Unterrichtsbehörden sämmtlicher deutschen Staaten unterm 8. August d. J. gerichtete Petition mit der Aufforderung zugehen lassen, über den darin gestellten Antrag,

zur gleichartigen Pflege und Weiterbildung des deutschen Zeichen-

Zeichenunterrichts so wie zur Regelung und gerechten Beurtheilung und Berücksichtigung der Thätigkeit und Stellung der Zeichenlehrer sachverständige Inspektoren zu ernennen,

Bericht zu erstatten.

Zum Referenten in der Sache bestellt, sehe ich zu folgendem Vortrage mich veranlaßt.

Bei jener Aufforderung ist wohl nur beabsichtigt, daß der Senat über den gedachten Antrag in Beziehung auf Preußen und die hier stattfindenden Verhältnisse sich äußern solle. Diese Beschränkung wird daher meines Erachtens für die Erörterung der Sache als maßgebend zu betrachten sein.

Von dem genannten Herrn Minister und Seiner Excellenz, dem Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ist vor einiger Zeit eine

Kommission

Kommission zur Vorbereitung einer Instruktion für den Zeichenunterricht, in der mehrklassigen Volksschule und in den Schullehrer-Seminarien bestellt worden. Diese Kommission, welcher auch ich als Mitglied angehöre, hat bereits zur Kenntnißnahme von den bestehenden Schul-Einrichtungen für den Zeichenunterricht einige Stadt- u. Landschulen in Berlin, Potsdam, Hamburg und Altona besucht und wird zum Zweck einer ähnlichen Information wahrscheinlich auch noch nach Würtemberg sich begeben. Unter Benutzung der Resultate ihrer Verhandlungen sollen sodann in der Ministerial-Instanz Berathungen über die zu erlassende Instruktion, zu welchen auch Herr Direktor von Werner hinzugezogen werden soll, stattfinden. Ob und inwieweit etwa bei denselben auch die gedachte Petition und die

darüber

darüber erforderte Aeußerung des Senats mit zur Erwägung werden gezogen werden, läßt sich zwar zur Zeit nicht übersehen, erscheint indeß auch von keiner Bedeutung bezüglich der Gesichtspunkte, aus denen der Senat den Antrag der Petenten zu beurtheilen haben wird.

Die Bittsteller führen im Wesentlichen Klage darüber:

daß der Zeichenunterricht nicht nach seiner vollen — auch pädagogischen Bedeutung gehörig gewürdigt werde;

daß die Zeichenlehrer in der vollständig isolirten Stellung, welche sie an den wissenschaftlichen Lehranstalten den übrigen Lehrern gegenüber einnähmen, so daß ihnen sogar in den Lehrer-Konferenzen nur selten Sitz und noch seltener Stimme eingeräumt werde, ihren Bestrebungen und Ansprüchen für

für den Zeichenunterricht keine Geltung verschaffen könnten

und

daß dieselben trotz der gesteigerten Anforderungen, welche gegenwärtig an ihre Ausbildung gestellt würden, mit zu geringen Gehältern ausgestattet wären und selbst der Pensionsberechtigung entbehrten.

Eine Abhülfe dieser auf den Zeichenunterricht nachtheilig einwirkenden Uebelstände würde sich nach der Ansicht der Petenten durch die Anstellung von <u>sachverständigen Inspektoren</u> für jenen Unterricht erreichen lassen, deren Aufgabe es sein müßte, sich von dem Stande des Zeichenunterrichts in den ihnen zugewiesenen Schulen Kenntniß zu verschaffen, und sich mit den ihnen untergebenen Lehrern, über Methode, Zweck

und

und Ziel des Zeichenunterrichts, Lehr Material pp. sowie über die Wünsche jener Lehrer kolle gialisch zu berathen. Dieser Inspektoren würde in den verschiedenen Schulbehörden für die ihr Fach betreffenden Fragen Sitz und Stimme beizulegen sein und sie würden bei den Abgangsprüfungen als fachmännische Beiräthe der Regierungs Kommission zu fungiren haben. Es müßten dieselben unter einem Vorgesetzten oder einer besonderen Kommission bei den höchsten Behörden zusammenberufen werden, zu dem Zweck, die Wünsche und Ansichten der ihnen untergestellten Lehrer zum Vortrag zu bringen, um sich über gewisse allgemeine Maßnahmen zu einigen und schließlich ihre Anträge bei den höchsten Unterrichtsbehörden stellen zu können.

Eine Befürwortung des obigen Antrages und seiner vorerwähnten Modalitäten vorzuschlagen, kann ich mich nicht bewogen finden, wenngleich der Zeichenunterricht in seiner gegenwärtigen Gestaltung einer Hebung im Allgemeinen sehr bedarf und auch dasjenige, was in der Petition über die Unangemessenheit der jetzigen Stellung der Zeichenlehrer angeführt worden, in den meisten Punkten als richtig anzuerkennen sein wird. Denn es wird meines Dafürhaltens den jetzt obwaltenden Uebelständen mit besseren Erfolge auf anderen Wegen, als dem von den Petenten vorgeschlagenen, abgeholfen werden können.

Einer allgemeinen Einführung der von ihnen beantragten Maßregel mit ihrem umfassenden Apparat dürften zunächst bei der sehr beträchtlichen Anzahl

der

der Schulen, für welche dieselbe zu treffen sein würde, sich praktische Schwierigkeiten entgegenstellen, deren Besieglichkeit sich mit allem Grund bezweifeln läßt. Aber auch aus dem theoretischen Standpunkt läßt jene Maßregel sich nicht eben empfehlen.

Es ist eine ganz unrichtige Vorstellung, wenn gemeint wird, daß es bei dem Zeichenunterricht nur darauf ankomme, den Schülern zu einer technischen Handfertigkeit im Zeichnen zu verhelfen, und es ist gleicherweise unrichtig, den Schulzeichenunterricht als eine Grundlage künftiger künstlerischer Ausbildung und als eine fachmäßige Vorbereitung für einen etwaigen künstlerischen Lebensberuf anzusehen. Es hat vielmehr derselbe den wesentlicheren Zweck zu verfolgen, die Schüler in der Erkenntniß

√ so wie als ein Gegengewicht gegen die einseitig abstrakte Richtung unserer Jugendbildung, welche einen sehr wesentlichen Theil der menschlichen Fähigkeiten unausgebildet läßt.

Erkenntniß von Natur- und Kunstformen und Auffassung und deren charakteristischen Wesens auszubilden und so als ein Mittel zu ihrer allgemeinen geistigen Erziehung √ zu dienen. Als ein solches Mittel wird jener Unterricht von der großen Mehrzahl der jetzigen Zeichenlehrer nicht aufgefaßt und geleistet, und es scheint nicht verbürgt, daß Inspektoren des Zeichenunterrichts, wie sie nach dem Vorschlage der Petenten bestellt werden sollen, überall einen genügenden Einfluß gewinnen würden, um bei den Zeichenlehrern eine richtige Würdigung der Bedeutung des Zeichenunterrichts herbeizuführen und dessen höheren Zweck bei ihnen allgemein zur Geltung zu bringen. Als ein Mittel zur Erziehung überhaupt gehört der Zeichenunterricht ganz in eine Reihe mit dem Unterricht

richt in allen übrigen Lehrfächern und eine Gleichstellung mit demselben, wie sie zur Zeit bei vielen Schulanstalten nicht existirt, indem die Zeichenlehrer als sogenannte technische Lehrer mit ihrem Unterricht isolirt dastehen und in dieser Stellung auch dem Kollegium der Lehrer nicht angehören, in einer durchgreifenden Weise herbeizuführen, wird daher die Aufgabe sein müssen.

Zur Lösung dieser Aufgabe bieten drei verschiedene Wege sich dar:

Man kann

1. den Zeichenunterricht an den Schulen solchen ordentlichen Lehrern derselben übertragen, welche sich als Zeichenlehrer durch Ablegung der für solche vorgeschriebene Prüfung qualificirt haben;

man kann

2, geprüfte Zeichenlehrer, welche mit jenem Unterricht sich beschäftigen, in die Stellung als ordentliche Lehrer an den Schulen eintreten lassen, sofern sie ~~den~~ in ihrer Qualification den allgemeinen Erfordernissen einer solchen Stellung, namentlich dadurch, daß sie das Abiturienten Examen abgelegt haben, zu entsprechen vermögen;

und es können,

3, Künstler, von denen beim Unterricht im Zeichnen nach ihrer Individualität besonders günstige Resultate zu erwarten sind, mit dem Schulzeichenunterricht und zwar in der Position als ordentliche Lehrer der betreffenden Schule betraut werden.

Es ist nun zunächst zu bemerken, daß an den öffentlichen Elementarschulen Preussens bereits der Zeichenunterricht von ordentlichen Lehrern derselben besorgt wird.

In

In diesen Schulen beschränkt sich das Lehren und Erlernen des Zeichens auf die Darstellung einfacher geometrischer, oder den Gebieten der Natur und des gewöhnlichen Lebens entlehnten Formen, wie sie in einer (wenn auch nicht durchweg, so doch im Ganzen) passenden Auswahl beispielsweise, von dem Dr. Stuhlmann, Lehrer an der allgemeinen Gewerbeschule pp. zu Hamburg, in den beiliegenden Druckschriften zusammengestellt sind, in welcher der Verfasser auch über das Wesen des elementaren Zeichenunterrichts in verständiger Weise sich ausgesprochen hat. Wenn diejenigen Lehrer, welche an jenen Schulen im Zeichnen unterrichten, in der Regel die Prüfung als Zeichenlehrer nicht absolvirt haben und einer Ausbildung in künstlerischer Richtung fast durchgehends ermangeln, so erwächst daraus für ihren Unterricht im Zeichnen

5 Bände.

bei

bei seiner einfachen Natur kein Schaden, zumal da eine künstlerische Behandlung der nachzubildenden Formen den meisten Schülern bei ihrer geringen Fassungskraft nicht verständlich zu machen sein würde. Gegen die bestehende Einrichtung läßt sich daher nichts erinnern und erscheint für den Zeichenunterricht an jenen Schulen die Bestellung von besonderen sachverständigen Inspektoren entbehrlich, da die obere Leitung desselben ~~von~~ in der Hand der beaufsichtigenden Schulbehörden liegt, welche mit dem Wesen des elementaren Zeichenunterrichts sich leicht vertraut machen können und daher Mißgriffe bei dieser Direction kaum begehen werden.

Nur bezüglich der Gymnasien und der höheren Realschulen — die Privatschulen wird eine freie Bewegung in der Wahl ihrer Zeichenlehrer

lehrer nicht verschränkt werden können — wird es daher einer näheren Beleuchtung der vorstehend bezeichneten drei Wege, bedürfen.

Zu 1.

Die an Gymnasien und höheren Realschulen angestellten ordentlichen Lehrer, welche wohl sämmtlich das Abiturienten-Examen abgelegt haben, werden, wenn von ihnen auch die Prüfung als Zeichenlehrer bestanden worden, bei dem Grade ihrer allgemeinen und namentlich ihrer pädagogischen Bildung bei weitem mehr, als die jetzigen technischen Zeichenlehrer, zu einer richtigen Auffassung des Zeichenunterrichts und in Folge derselben zu dessen angemessener Ertheilung befähigt sein. Die Ausbildung in künstlerischer Richtung, soweit solche erforderlich, damit sie bei

dem

dem Zeichenunterricht auch in dieser Richtung ihren Schülern als eine leitende Autorität gelten können, werden sie durch ihre Vorbereitung zur Zeichenlehrer-Prüfung, welche zu diesem Behuf noch in einigen Punkten verschärft werden müßte, erlangt haben und das in dieser Beziehung ihnen etwa noch Fehlende durch fortgesetzte Studien ~~sich~~ ohne besondere Schwierigkeit sich erwerben können. Daß unter denjenigen, welche zu ordentlichen Lehrern an jenen Stellen sich ausbilden wollen, sich solche, die auch zu den vorbereitenden Studien für die Prüfung als Zeichenlehrer sich entschließen, in ziemlicher Anzahl sich finden werden, dürfte übrigens nicht zu bezweifeln sein, zumal da denselben in dem voraussichtlich zu übernehmenden Zeichenunterricht neben ihren übrigen Lehrstunden, ein Mittel zur Vermehrung ihres künftigen Einkommens dargeboten sein würde.

Ins-

Insbesondere werden Aspiranten zu Lehrerstellen, welche zur Beschäftigung mit dem naturwissenschaftlichen Unterricht sich bestimmt haben, zu jenen präparirenden Studien um so eher geneigt sein, als sie schon bei den Vorbereitungen zu jener Beschäftigung auf die Ausübung eigener zeichnerischer Thätigkeit hingeführt sind.

Die in Rede stehende Einrichtung würde vielleicht auch dazu beitragen, einer zu einseitigen, auf eine philologisch klassische Ausbildung gerichteten Tendenz des Gymnasial-Unterrichts abzuhelfen und demselben mehr auf andere ideale oder reale Gebiete zur Förderung einer allgemeinen geistigen Bildung hinzuleiten.

Zu 2.

Es läßt sich denken, daß unter den geprüften Zeichenlehrern auch solche sich befinden mögen, die den allgemeinen Bedingungen der Anstellung als ordentliche Lehrer an den gedachten Anstalten zu genügen in Stande oder doch fähig und geneigt sind, sich zur Erfüllung derselben durch eine Vervollständigung ihrer Ausbildung zu qualificiren. Diesen die Möglichkeit einer Aufnahme in die Zahl der ordentlichen Lehrer zu eröffnen, liegt in der Absicht des zweiten vorgeschlagenen Weges. Ueber den von dem Betreten desselben zu erwartenden Erfolg ein sicheres Urtheil fällen zu können, dürfte freilich eine so genaue Kenntniß jener zu erfüllenden Bedingungen erforderlich sein, als sie den Mitgliedern des Senats in der Mehrzahl wohl kaum beiwohnen dürfte.

Zu 3.

In Betreff der hier bezeichneten Künstler dürfte wohl nicht zu bestimmen

bestimmen sein, daß sie, um als ordentliche Lehrer an den genannten Anstalten angenommen werden zu können, sich hierzu nach den allgemeinen Bedingungen der Anstellung für wissenschaftliche Lehrer ~~als solche zu~~ qualificiren müssen. Als Ersatz für des denselben an einer solchen Qualification fehlende wird hier die Kapacität in künstlerischer Richtung, von welcher eben ein besonderer Erfolg des von ihnen zu ertheilenden Unterrichts erwartet wird, sich ansehen lassen; auch wird jener Mangel, da es sich hier nur um seltenere Ausnahmefälle handeln wird, überhaupt nicht schwer ins Gewicht fallen können.

Die drei bezeichneten Wege würden übrigens einander nicht ausschließen, vielmehr würde es unter Umständen sehr wohl statthaft sein, dieselben nebeneinander nicht blos bei verschiedenen Schulen, sondern auch bei einer und derselben Anstalt, zu betreten wenn z. B. es darauf ankommt, bei dieser mehrere Zeichenlehrer, einen für die unteren, und einen Zweiten für die höheren Klassen, zu beschäftigen.

Wenn nun der Zeichenunterricht an den Gymnasien und höheren Realschulen völlig in die Reihe des Unterrichts in den übrigen Lehrfächer eingefügt wird, so ist es eine hieraus sich von selbst ergebende Konsequenz, daß von denjenigen Schulbehörden, welche die unmittelbare Beaufsichtigung des Unterrichts an diesen Anstalten überhaupt obliegt, auch die Aufsicht über den an denselben zu ertheilenden Zeichenunterricht zu führen sein wird.

Auch diese Behörden werden bei der Höhe des in ihren vertretenen Bildungsstandes und ihren

pädagogi-

pädagogischen Erfahrungen, unter Assistenz von ihnen beizuordnenden ~~zeichnerischen~~ zugleich kunstgeübten und kunstverständigen Fachmannes den Zeichenunterricht in richtige Bahnen zu leiten mit besserem Erfolge vermögen, als dies von einem Inspektor, der etwa eben nur im Fache des Zeichnens von höherem sachverständigen Urtheil, zu erwarten sein dürfte.

Die Direktive für diese beaufsichtigenden Behörden wird dann allerdings auch hinsichtlich der Regelung des Zeichenunterrichts von der Central-Behörde auszugehen haben, welcher zum Zweck derselben ebenfalls ein künstlerischer Fachmann, welcher das Wesen des Schulzeichenunterrichts zu beurtheilen und richtig zu würdigen versteht, wird beigegeben werden müssen, wie ja in jener Centralbehörde auch Fachmänner für die übrigen Zweige

Zweige des Schulunterrichts als kompetente Beurtheiler deren Wesens sich vorfinden.

Da der Schul-Zeichenunterricht, weniger in das Gebiet der eigentlichen Kunst, als in das des Schulwesens einschlägt, so hat der Herr Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten ~~die~~ eine Aeußerung des akademischen Senats über die vorliegende Petition wohl nur in Rücksicht darauf erfordert, daß derselbe die Zeichenlehrer-Prüfungen vorzunehmen hat. Zu diesem Geschäft, wenn dabei den Anforderungen nach allen Seiten hin Rechnung getragen werden soll, bedarf es, was auch bei dem Senat sich bisweilen bemerkbar gemacht hat, eigentlich auch einer umfassenden und genauen Kenntniß der bestehenden Schulverhältnisse, wie sie wohl eben nur

nur bei den Schulbehörden zu finden sein dürfte. Es liegt daher die Frage nahe, ob es nicht zweckmäßig sein würde, diesen Behörden die Zeichenlehrer-Prüfungen zu übertragen. Meinerseits kann ich Einem geehrten Senat nur anheimstellen, ob derselbe auch diese Frage in seine gegenwärtige Berathung mit hineinziehen will.

Die vorstehend von mir bezeichneten Maßregeln dem Herrn Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten gegenüber näher zu erörtern, wird aber der Senat sich nicht entbrechen können, indem es, wenn derselbe den oben ausgesprochenen Ansichten beitreten würde, eben darauf ankommen wird, durch den Vortrag derselben darzuthun, daß und auf welche andere Weise, als durch die in

der

der vorliegenden Petition beantragte Maßregel, der von den Bittstellern beabsichtigte Zweck sich sicherer und vollständiger würde erreichen lassen.

Die von mir als angemessen bezeichneten Schritte würden allmählig zu einer nach einheitlichen Grundsätzen geregelten, richtigen Behandlung des Zeichenunterrichts an den Gymnasien und Realschulen hinführen können. Auch würden dieselben der Klage Abhülfe schaffen, daß die Schulzeichenlehrer für ihre Ansprüche zur Förderung des Zeichenunterrichts bei der übrigen Lehrerschaft und den Schuldirektoren nicht gehörige Beachtung finden und in ihrer persönlichen Stellung sich herabgesetzt sehen. Ebenso werden, wenn die Zeichenlehrer in die Körperschaft der ordentlichen Lehrer eintreten, ihre Besoldungs-Verhältnisse nach den allgemeinen

gemeinen, für die Honorirung der Lehrer geltenden Grundsätzen geregelt werden, so daß auch in dieser Beziehung die Zeichenlehrer über eine Hintenansetzung sich nicht mehr würden beschweren können.

Wenn übrigens die Petenten von der Anstellung von Zeichen-Inspektoren einen günstigen Erfolg auch hinsichtlich der gewünschten Verbesserung der Gehälter der Zeichenlehrer zu erhoffen scheinen, so dürfte auch ohne solche Inspektoren das etwaige Bedürfniß einer Erhöhung des Einkommens der Zeichenlehrer in ihrer gegenwärtigen, vielleicht noch auf längere Zeit andauernden Stellung auf anderen Wegen zur Kenntniß der Staatsbehörde sich bringen lassen, welche alsdann nach gewonnener Ueberzeugung von jenem Bedürfniß

niß, demselben nach aller Möglichkeit abzuhelfen sicherlich bedacht sein wird.

Der Idee der Petenten entsprechen meine Vorschläge insofern, als nach denselben, wie nach jener, sachverständigen Fachmännern eine dauernde Einwirkung auf die Leitung des Zeichenunterrichts verschafft werden soll.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen kann Einem verehrlichen Senat ich nur ganz gehorsamst vorschlagen:

im Sinne derselben, was Preussen betrifft, gegen die von den Petenten angestrebte Einrichtung sich auszusprechen.

Dabei erlaube ich mir noch, zur geneigten Erwägung zu stellen, ob bei dieser Gelegenheit an den Herrn Minister

von

von Seiten des Senats auch die ausdrückliche Bitte zu richten, daß derselbe Einrichtungen für den Zeichenunterricht der Gymnasien und höheren Realschulen, wie sie oben als angemessen bezeichnet worden, im Interesse jenes Unterrichts ins Werk setzen möge.

S. m.

Berlin d. 24sten Nov. 1875.

Gropius.

Königliche Akademie der Künste zu Berlin.

Berlin, den 15. December 1875.

120

2302.

Betr: die Petition des Vereins Deutscher Zeichenlehrer um Ernennung von Inspectoren.

Mind: eodem.
Rtg 17/12.

An
den Kgl. Staats- u. Minister der geistlichen pp. Angelegenheiten, Ritter Hoher Orden, Herrn Dr. Falk Excellenz.

Ew. Excellenz haben durch hohe Verfügung vom 11. September d. J. – U. IV. 4691. – dem Senat der Akademie der Künste eine Petition des Vorstandes des Vereins Deutscher Zeichenlehrer um Ernennung von sachverständigen Inspectoren zum Bericht zugehen lassen. Denselben beehre ich mich ganz gehorsamst in Folgendem zu erstatten:

Bei der Beurtheilung der Petition glaubt der Senat, zunächst die in den Preußischen Staaten bestehenden, ihm mehr bekannten Verhältnisse ins Auge fassen zu müssen.

Die Beschwerden der Petenten betreffen: ihre isolirte Stellung bei den Schulen, den ordentlichen Lehrern gegenüber, dann den unzureichenden Betrag ihres Gehalts und endlich die ihnen fehlende Pensionsberechtigung.

Die Petenten glauben, es ließe sich Abhülfe dieser Uebelstände durch Ernennung von sachverständigen Inspectoren erzielen,

welche

welche letztere der vorsitzenden Schulbehörden Orts und Kreis Commissionen und bei den Regierungsprüfungen als fachmännische Beirätte der Regierungs Commission zu Gebote stehen. Dieser können dieselben entweder einen Vorgesetzten oder als besondere Commission bei den fachlichen Behörden zusammen berufen werden, um sich über allgemeine Maßnahmen zu einigen, welche sie dann zum Nutzen der ihnen unterstellten Prüfungsämter zum Vortrag zu bringen hätten.

Wenn man auf jenen Umstand aufmerksam machte, daß die gegenwärtige Stellung der Prüfungsämter nicht die zweckmäßigste sei, so dürfte ein Abhilfe der [illegible] von gestellten Forderungen näher sein als die — bei der großen Anzahl von Schulen sehr kostspielig werdende — Anstellung, sie in anderer Weise herauszustellen.

Der Prüfungsausschuß in den Schulen soll ja das Lager bilden, den Schulen eine gewisse Absperrung der Natur- und Kunstschätze zu gewissen Zeiten

Mittel an die Hand zu geben, ihre allgemeine günstige Aufstellung zu ermöglichen, sowie Vielseitigkeit, die Gegenständlichkeit, die der gegenwärtigen einseitigen abstrakten Lehrmethode zu bieten.

Obwohl meine diesen Gesichtspunkt gemacht, aber noch von einer größeren Zahl der Fachlehrer und Ärzte gefordert und durch die Fachlehrer, die vermöge des neuen Lehrplanes allgemeiner Bildung gebracht werden, voraussichtlich ankommen.

Es ist gewiß wünschenswert, daß der Prüfungsausschuß als Bildungsmittel den übrigen Disziplinen in der Schule gleichgestellt werde, jedoch hindern sich noch andere Klagen, aber vorgeschlagene, Fragen.

Sind dann andauernd dauernde ordentliche Lehrer an den Schulen, welche sowohl die vorgeschriebene Prüfung bestanden haben, oder durch gewisse

werden müssen, und muß die
Lasten Verfahren für den Fall
regelen, daß sie, trotz aller
Bemühungen der öffentlichen Examinatoren,
Schüler freizusprechen wird der
Prüfungsausschuß darauf sein
ordentliche Lehrer gehalten, diese
beschränkt sich auf die einfachsten
grammatischen oder der Natur
nächsten Formen, wie sie von Dr Kuhlmann in
seiner Schrift z. der Prüfungs-
Ordnungen, in Wolff. und
Mützellschen Plan " vorgeschrieben
sind, in welcher sowohl der Fassung
gerade der nicht Künstlerisch ge-
bildeten Lehrer, wie den oft
sehr geringen Fähigkeiten der
Schüler Rechnung getragen
wird und dadurch manche
anbrauchbare der Stand dieser
Ordnungen vorfällt wird.
Anders verhält es sich aber in
Gymnasien und höheren Bürger-
schulen. Die in diesen ange-
stellten ordentlichen Lehrer,
welche meist sämmtlich ihre
Abiturientenprüfung abgelegt
haben, würden, falls die
Prüfung als Prüfungslehrer,
die für solche Fälle einer Ver-
schärfung bedürfte, bestanden,
vermöge ihrer gründlichen allge-

meinen wissenschaftlichen Bildung
als besonders geeignet für den
Unterricht erscheinen und
[illegible] ist es nicht zweifelhaft,
daß sie früher denselben eine
fürsorgsame Hülfe, — schon der
Ordnung verursachten Störungen
halber — finden würden.
Besonders aber wäre es für
Lehrer der Realwissenschaften
in Bezug auf ihr eigenes Interesse,
— indem sie das Gebiet der
ihnen Lehrfächer nicht verlassen
können —, sein Segen, sich
diesen Unterricht zu widmen.
Aber auch hinter den übrigen
als Prüfungslehrer Geprüften
[illegible] würden sich
brauchbare Lehrkräfte finden,
die den ordentlichen Lehrern eine
gewisse Hülfe bieten könnten.
Eigentliche Künstler, von denen
sich wohl die größten Erfolge bei
diesen Lehrgegenständen versprechen, werden
sich immerhin, wenn auch in
geringerer Zahl, finden und
könnten schon aus diesem Grunde
bei ihrer Anstellung von der
besonderen Qualification
zum ordentlichen Lehrer Abstand
genommen werden.

Prüfung, wenigstens die Lehrer der
allgemeinen Bildung, Selbstständig-
keit, vorzüglich,

Blumen

Wenn der Zeichenunterricht in den höheren Schulanstalten solcher Weise in die Reihe des obligatorischen Unterrichts tritt, so wird die Aufsicht über denselben ohne Nachtheil, den zu diesem Zwecke bestehenden Schulbehörden übertragen werden können, die speciell von den Petenten gewünschten Inspectoren überflüssig sein und die in der Petition angeführten Beschwerden auch sich von selbst erledigen.

Indem ich aber Seitens des Senats die vorstehende Ansicht ausspreche, erscheint es geboten, die Resultate der eben jetzt von Ew. Excellenz für diese Angelegenheit berufenen Commission abzuwarten, um dann bei einem näheren Herantreten der Frage an den Senat auf dieselbe noch präciser eingehen zu können.

Die Petition folgt anbei zurück.

Der Präsident
Geheime Reg. Rath.
Hitzig

240

1872.

Neustadt. Eberswalde, den 29. October 1875

121

Praes. 30/10 75

JHC.

An

Ein Hohes Directorium der Königlichen Akademie der Künste

zu

Berlin

56

Ein Hohes Directorium der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir unter Beifügung eines Schreibens von dem Senat der Akademie d.d. 31. Decbr. 1874, so wie einiger Zeugnisse ganz ergebenst die Bitte auszusprechen, für mich einen Termin zur Anfertigung der practischen Arbeiten für das Zeichenlehrerexamen gefälligst anzuberaumen.

Da ich im vorigen Jahre zu Ende des Novbr. zum Examen berufen wurde, so habe ich geglaubt, an Ein Hohes Directorium die Bitte wagen zu dürfen, mich schon etwa um die Mitte des Novbr. zur Clausurarbeit zuzulassen. Ich würde alsdann noch Aussicht haben, vor Weihnachten mit den Arbeiten fertig zu werden, was um so erwünschter wäre, als ich in der Zeit vor Weihnachten eher abkömmlich bin, wie im letzten Schulvierteljahre.

Indem ich hoffe, Ein Hohes Directorium werde meine Bitte genehmigen, unterzeichne ich mich

ganz ergebenst
Hein, Lehrer.

11—1c

Senat. Concept

Berlin, den 31. October 1875.

1883. 122

An
den Elementarlehrer
Herrn Hrm. Hein Wohlgeb.
zu
Neustadt E/W. Kurze Str. 6.

Mnd 1/11
Abg. 1/11

Auf Ihr Gesuch vom 29. October d. Js. als praktischen Arbeiter für das Zeichenlehrer-Examen schon im November d. Js. anfertigen zu dürfen, habe ich Ihnen im Auftrage des Senats der Königl. Akademie anzuzeigen, daß dies geschehen kann.

Sie haben sich für weitere Anweisung der Räumlichkeit etc. bei dem Inspector der Akademie Herrn Hertzberg zu melden.

A. Eybel
Professor und Mitglied des
Senats der Königl. Akademie

Praes 26/11 75
SC

Berlin, den 24. Novbr. 1875.

242

123

2140

An

Einen Hohen Senat der
Akademie der Künste
zu
Berlin.

93 II

An Einen Hohen Senat der Akademie der Künste erlaubt sich Unterzeichneter ganz ergebenst die Bitte zu richten, ihm bei der Zeichenlehrerprüfung hochgeneigtest die Qualification für Gymnasien und Realschulen zuerkennen zu wollen.

Eines Hohen Senates der Königlichen Akademie der Künste ganz ergebenster

Hein, Lehrer.

243

Directorium und Senat
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 16. December 1875

2294. 124

Ew. Wohlgeboren erhalten anbei das Zeugniß der bestandenen Zeichenlehrer-Prüfung, und die Ihrer Eingabe beigefügten Atteste zurück.

ergebenst
Hertzberg,
Inspector

An
den Zeichenlehrer
Herrn Hück
in Neustadt E/W.
Burgstr. 6.

ad 124

2294

Mund 15
Adj. 16

Albert Hermann Hein

geboren zu Jacobshagen, Regierungsbezirk Stettin, ~~am 21. Juni 1843~~ 32 Jahr alt evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ~~seine Studien in dem~~ das Seminar zu Pölitz ~~gemacht~~ besucht und seine Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium oder einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 15. December 1875

~~Der Präsident~~
Die Königliche Akademie der Künste.

Mundt cod. ab.

~~Geheimer Regierungsrath~~

~~Hitzig~~

Der Präsident.
Geheimer Regierungsrath
Hitzig

Eingeg. 7/2 76
[illegible]

Herrn Prof. Eybel zur gefälligen Berichterstattung
[illegible]

Neustadt-Eberswalde, den 6. Februar 1876.

478 I

144

Hochgeehrter Herr Geheime Regierungsrath!

Von competenter Seite bin ich darauf aufmerksam gemacht worden, daß mein Zeugniß über das abgelegte Zeichenlehrerexamen wegen mehrerer Formfehler eigentlich ungültig sei. Indem ich eine beglaubigte Abschrift desselben beilege, erlaube ich mir, auf das von Sr. Majestät genehmigte Provisorische Statut der Königlichen Akademie der Künste in Berlin hinzuweisen. In demselben heißt es: der Section für die bildenden Künste liegt insbesondere ob: .... die Prüfung der Zeichenlehrer auf Grund der Instruction vom 2. October 1863 und der späteren ergänzenden Bestimmungen. Die Zeugnisse sind fortan vom Vorsitzenden der Section und dem ersten ständigen Secretär zu beglaubigen. In den ergänzenden Bestimmungen zur Zeichenlehrerprüfung vom 14. October 1873 heißt es in Bezug auf das landschaftliche Zeichnen: „Im Zeugniß ist ausdrücklich zu bemerken, ob die Prüfung Statt gefunden hat und mit welchem Erfolg"
In meinem Zeugniß fehlt nun erstens die Bemerkung über die bestandene ~~Examen~~ Prüfung im landschaftlichen Zeichnen (Ich hatte als Prüfungsarbeit einen Waldteich nach Schirmer in Kohle ausgeführt) und zweitens fehlt die Unterschrift des ständigen Secretärs.
Aus diesen Gründen bitte ich Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst, mir ein anderes Zeugniß ausfertigen zu lassen.

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster Hein,
Zeichenlehrer.

11 – 1c

Abschrift

ad 144

Albert Hermann Hein

geboren zu Jacobshagen, Regierungsbezirk Stettin, 32 Jahr alt, evangelischer Konfession, hat nach beigebrachten Zeugnissen das Seminar zu Poelitz besucht und seine Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben, ~~und~~ der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium oder einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, den 15. December 1875

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident

Geheime Regierungsrath

(gez.) Hitzig.

Für die Richtigkeit der Abschrift

Neustadt Ebro den 20. Dec. 1875

Moritz Pauli, Vicar

~~Und der am Ihr abgelegten Prüfung im landschaftlichen~~

Die stattgefundene ~~Zeichnung~~ Prüfung im landschaftlichen Zeichnen hat ein genügendes Resultat ergeben.

Berlin

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 15. Februar 1876

512 I 145

Vmd 15
Abg. 15

Auf Ihr Schreiben vom 6. d. Mts. theile ich Ihnen mit, daß bevor Sie das noch in Ihrem Besitz befindliche Original ~~Zeugniß~~ der Akademie ~~nicht~~ zurückgesandt haben, Ihnen ein neues nicht ausgestellt werden kann.

Der Präsident
Geh. Regierungsrath
Gez. Hitzig.

Eingez. 17/2 76.

Neustadt. E/W, den 16. Februar 1876

526 I

146

Hochgeehrtester Herr Präsident!

Hiermit erlaube ich mir auf das gefällige Schreiben vom 15. d. M. mein Original-Zeugniß mit der ergebensten Bitte einzusenden, mir baldmöglichst ein anderes anfertigen lassen zu wollen, ohne daß ich die Stempelgebühren zu tragen habe.

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

Hlin.

An

den Präsidenten der Königlichen
Akademie der Künste,
Herrn Geheimen Regierungsrath Hitzig

Hochwohlgeboren

zu

Berlin.

ad 146

563 I

Albert Hermann Hein

Mund 20/2 76
Ab. 22/2

geboren zu Jacobshagen, Regierungsbezirk Stettin, 32 Jahr alt, evangelischer Konfession, hat nach beigebrachten Zeugnissen das Seminar zu Poelitz besucht und seine Studien in der Zeichenkunst in der Koeniglichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben, und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium oder einer Realschule angestellt zu werden.

Die stattgefundene Prüfung im landschaftlichen Zeichnen hat ein genügendes Resultat ergeben.

Berlin, den 15ten December 1875.

L. S.

Die Koenigliche Akademie der Künste.
Der Präsident
Geheime Regierungsrath
gez. Hitzig.

In Vertretung des 1. Secretärs
gez. Spitta.

125 250

Gottesberg in Schlesien, den 13. März 1876.

Hochwohlgeborner Herr,
Hochgeehrtester Herr Inspektor!

Aus besonderem Interesse für das Zeichnen möchte ich gern als Zeichenlehrer an einer Mittelschule, Realschule, Gewerbeschule oder Gymnasium angestellt werden. Jedoch, um ein Qualificationszeugniß zur Anstellung zu erlangen, bedarf es einer Prüfung. Gern wünschte ich die Königliche Academie der Künste zu Berlin auf eine gewisse Zeit zu besuchen, um die erforderliche Prüfung ablegen zu können. Ganz ergebenst erlaube ich mir daher an Euer Hochwohlgeboren die Bitte, mir Auskunft gütigst über folgende Punkte geben zu wollen:

1. Wie lange ich die Academie der Künste besuchen muß, um eine Prüfung als Zeichenlehrer ablegen zu können?
2. Ob meine Vorbildung auf dem Schullehrer-Seminar, sowie die Fortbildung bis jetzt zur Aufnahme in die Königl. Academie genügt?
3. Welchen Termin die Aufnahme erfolgt?

Mit der gehorsamsten Bitte an Euer Hochwohlgeboren um gütigste Auskunft hierüber, zeichnet sich

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster
Wilh. Bleicher.
Elementarlehrer.

11–1 6

95

Berlin den 20. März 1876

126

962 I

In Erwiederung Ihres an den Inspector Hertzberg unter dem 13. d. Mts. gerichteten Schreibens erhalten Sie hierdurch die Benachrichtigung, daß Sie durch einjährigen Besuch des unter der Leitung des Director Gropius stehenden hiesigen Zeichenlehrer-Seminars eine genügende Vorbildung erlangen können um die Prüfung als Zeichenlehrer zu bestehen. Der Eintritt in das Seminar kann im April und October erfolgen und beträgt das Honorar für den einjährigen Cursus 144 Mark, welches in halbjährlichen Raten praenumerando zu zahlen ist.

mndl: erd.
rb: 20

Der Erste Secretair der Königl. Akademie der Künste

Th. Fontane.

An
den Elementarlehrer
Herrn Wilh. Bleicher
zu
Gottsberg i/Schl.

Praes. 13/10 75 129 252

No. 1648.

27

An die Commission zur Prüfung der Zeichenlehrer zu Händen des Herrn Prof. Eybel.

13.10.75

An den Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Unterzeichneter beabsichtigt eine Prüfung als Zeichenlehrer durchzumachen, um das von einer preußischen Akademie ausgestellte Qualificationszeugniß zu erwerben, welches zum Unterricht an Gymnasien und Realschulen berechtigt.

Durch die Studien welche ich an der Großherzoglichen Kunstschule zu Weimar, seit 1862. bis zu meiner Selbstständigkeit gemacht, wie auch durch Privatunterricht im Jädeschen Zeichen-institut in den technischen und wissenschaftlichen Fächern des Zeichnens. — hoffe ich eine Begünstigung erwarten zu dürfen. —

Nachdem ich die Vorstudien im Antiken-Mal- und Aktsaal gemacht, wendete ich mich hauptsächlich, unter Leitung der Professoren Max Schmidt und Th. Hagen, der Landschaftsmalerei mit Figuren und Architektur zu und sind meine Bilder in Berlin, Köln Hamburg Dresden etc. gekauft worden; dennoch veranlaßte mich die unsichere Existenz dieses schönen Berufs eine Lehrerstelle an der Großherzlichen Zeichenschule anzunehmen. — leider für zu kurze Zeit; seit einem Jahre wurde der obligatorische Zeichenunterricht an den hiesigen Bürgerschulen eingeführt, der freien Zeichenschule eine bedeutende Schülerzahl entzogen, — und die von mir innegehabte Stelle wurde in Folge dessen bald gänzlich aufgehoben.

Seit der Zeit suche ich eine anderweite Stellung als Zeichenlehrer zu bekommen, dazu fehlen mir die entsprechenden Zeugnisse welche namentlich von den betreffenden Behörden im Königreich Preußen verlangt werden.

Zugleich sende ich meine Zeugnisse und einige Studien aus verschiedenen Jahren; zwei Photographien nach Bildern von mir, ein Gemälde davon ist gegenwärtig bei Sachse ausgestellt; — ich wende mich daher mit der Bitte an den Senat der Königlichen Akademie der Künste, mir eine dahin gehende Nachricht zu kommen zu lassen, ob und wann mir diese Prüfung zugestanden wird.

Hochachtungsvoll
und ergebenst

Weimar
den 12 October
1875.

Albin Kühn, Maler
und Zeichenlehrer

Praes. 20/10 75

1709. [illegible]

130

254



An den Senat der Königlichen Akademie
der Künste in Berlin.

Hierbei übersende ich diejenigen Schrift-
stücke, welche ich vor Kurzem, bei meiner
Meldung zur Zeichenlehrerprüfung ver-
säumt hatte mitzuschicken, es sind die
in den Instruktionen unter 1., mein
Lebenslauf, 2., Schulzeugniß 4., Führungs-
attest, angeführten Paragraphen, erledigt.
Einer demnächsten Verfügung eines hohen
Senats beschlußes harrend verbleibe
mit größter

Hochachtung
ergebenst
Albin Kühn.
Maler & Zeichenlehrer.

Weimar,
den 19. October 1875.

ad 130

Mein Lebenslauf.

Im Jahre 1843 wurde ich am 2 September zu Schlotheim einer kleinen Stadt in Thüringen geboren; mein Vater war daselbst ein sehr geehrter und geachteter Kaufmann und Bürger.

Schon in meinen frühesten Kindergahren machte sich die Lust zum Zeichnen bemerkbar, ein Onkel der die Kunst des Elfenbeinschneidens betreibt und Zeichenlehrer ist, nährte diesen Trieb mit gutem Erfolg; — ich besuchte die dasigen Schulen und mein Vater ließ mir außerdem in verschiedenen Fächern Privatunterricht ertheilen. Nach meiner Confirmation gab mir mein Onkel Anleitung im Elfenbeinschneiden wobei ich entschiedene Begabung zeigte, ich versäumte nicht mich tüchtig im Zeichnen weiter auszubilden, was dieses Geschäft bedingt; ich versuchte auch kleinere Bilder (Blumen & Früchte) mit Tuschfarben zu copiren. — Der Herr Pfarrer Steiger in Schlotheim, ein außerordentlicher Kunstfreund und Dilettant der Malerei, auf meine geringen Leistungen aufmerksam geworden, gab mir aus seiner kleinen Sammlung einige Bilder zu copiren, dieses machte mir das größte Vergnügen und ein beiderseitiges Streben war die Folge, — mein Eifer und Fleiß war ihm ein Beweis der Liebe zur Malerei — er war bemüht Neues zu schaffen, ich meinem provisorischen Lehrer nachzu ahmen; wir besuchten die zeitweiligen

Kunstausstellungen in Nordhausen, Halle etc. gemeinschaftlich und ist lieb und gern von ihr besucht; auch war ein wissenschaftlich sehr gebildeter Mann der Redner Langerhausen manche seiner anregenden und aufmunternden einflußreichen Stunden gütigst geltend in dem er mir sein Kleines aber gutes Dürerkabinet öffnete und erklärte, und mich dabei in der Kunstgeschichte belehrte (Fr. Langerhausen ist Mitarbeiter der Lützow'schen Kunstzeitschrift). —

Diese glücklichen Tage voll Lieb und Hoffnung mit dem verheißungsvollen Reiz des erwachten Kunstsinnes, sollten entscheidend für mein späteres Leben werden! —

Der Professor Hagen wollte eine entscheidende Lebensrichtung zur Malerei in mir entwickelt haben und empfahl meinem Vater, jedoch einer auf einige Wochen Probestudium gestützt, mich die, der Zeit neu begründete, Kunstschule in Weimar besuchen zu lassen; ich wurde nachdem ich mein Vorbereitungen eingesandt, zu meiner großen Freude als Schüler daselbst aufgenommen. damals war ich 18 Jahre.

Nun ging ein neuer Hoffnungsreicher Lebensabschnitt an, mich hinderte andere Umgebung, die gefällige Colonade wurde vertauscht mit der Kohle und Kreide, ich wurde Schüler von Baron Professor von Ramberg unter dessen Leitung nach der Antike gezeichnet wurde, abwechselnd nach dem lebenden Modell. Akt zeichnen lehrte Lehrer Nissen, von dem ich viel profitirt. mit warmer Hingebung wurde jetzt in die Vorträge über Kunstgeschichte, Kostümkunde Anatomie, Perspektive des menschlichen Körpers und der Perspektive; nachdem ich 2 Jahre an der Kunstschule studirt entschied ich mich zur Landschaftmalerei, Professor Michelis war mein Lehrer; ich wurde eifrigst thätig Naturstudien zu machen und war eifrig die Winterabende wurden zu Aktzeichnen und zum Lesen von Land-

schaften benützt, auch wissenschaftliche Vorträge (damals blühte der Verein für Wissenschaft und Kunst) und Theater wurden besucht.

Nur kurze Zeit konnte ich mein erstes Gemälde ausstellen, mein langes Streben eine eigene Idee im Bilde niederzuschreiben zu haben, daß das Bild allgemein gefiel und sofort verkauft wurde, waren für mich erfreuliche Anzeichen, ich machte mit verdoppelten fleiß Studien nach der Natur. — Mitten im schaffen strebe zu sein unser guter Lehrer Prof. Michelis. — Auch vom altersschwachen Hause kam die tiefbetrübende Nachricht vom Tode meines Vaters, die nöthigen Unterstützungen blieben aus und in Folge davon ich gezwungen längere Zeit (1½ Jahre) die Kunstschule zu verlassen, um elterlichen Geschäft thätig zu sein.

Mittlerweile war Prof. M. Schmidt als Lehrer an die Kunstschule berufen worden, von meinen Collegen bekam ich Nachricht daß wurden neue Studien nach Gypsen vorgenommen und die Schule wieder auf Weimar zu ziehen versucht, eine eigenthümliche Abneigung des Direktors Baron Kalkreuth's verunsicherte mich noch dazu; — ich hatte absolut nicht wieder ganz der Kunst zu widmen, ich wurde Schüler von Schmidt, machte Fortschritte u. nachdem ich einige Zeit unter seiner Leitung gemalt und lebte in Weimar.

In dieser Zeit kam zuerst die Idee in mir auf mich als Zeichenlehrer auszubilden, es war freilich nicht mein Kunst reines Direktorat, Entsagung, als Verzicht daß ich die Absicht hatte und pecuniäre Gründe unterstützt waren. ich machte ihm Mittheilung daß die Sorge um späteres festes Anstellung des Lebens die Hauptgründe wären, er wünschte mich der Kunstschule als guten Schüler zu erhalten, und der Professor Hagen

aus Düsseldorf, am Schmidts Stelle, mag dazu beigetragen haben daß ich blieb; unter seiner Aufsicht malte ich noch verschiedene Bilder, er gab mir die Erklärung daß ich mich nun stellstständig weiter helfen würde; ihm habe ich noch vieles zu meiner Ausbildung zu verdanken.

1873 verließ ich die Kunstschule. Während der Zeit habe ich verschiedene Reisen gemacht und habe mir die Museen in vielen großen Städten nutzbar gemacht; ich hatte Glück im Verkauf meiner Gemälde seit ich ganz selbständig arbeite ~~und~~ dennoch hatte ich das Streben als Zeichenlehrer wirken zu können; und nahm eine Stelle als Lehrer an der Großherzoglichen Zeichenschule hier an. 1873.

Nach zu kurzer Thätigkeit wurde leider diese Stelle vom Ministerium 1875 aufgehoben, der Direktor des Großherzgl. Instituts Professor Thon war bemüht mich der Anstalt zu erhalten, seine Verwendung war vergebens.

Mittlerweile habe ich mich verheirathet; desto ernster tritt jetzt die Sorge um Erhaltung meiner Familie an mich heran; mit allen Kräften habe ich danach gestrebt, das zu erreichen was heute von einem tüchtigen Zeichenlehrer gefordert wird; bis jetzt habe ich nicht versäumt Studien nach der Natur zu machen um selbe zu Gemälden zu verwenden; doch die Geschäftslosigkeit (wenn der Ausdruck erlaubt) macht muthlos, und mein Streben bleibt, als Zeichenlehrer meine Lebensaufgabe zu erfüllen.

Weimar,
im October 1875.

Albin Kühn.

ad 130. 257

Methode des Zeichenunterrichtes von Albin Kühn.

11—1a

Albin Kühn

Methode nach welcher ich den Zeichenunterricht zu befolgen gedenke.

Erfahrungsgemäß ist der Gesammtunterricht des Vorzeichnens an der Schultafel bei dem elementaren Freihandzeichnen das zweckdienlichste System; dasselbe bedingt jedoch eine konsequente Behandlung, einen natürlichen, ruhigen und langsamen Fortschritt in den Vorzeichnungen; es darf weder ein zu rasches Voranschreiten mit schwierigen Aufgaben, noch eine Rückkehr

zum Leichteren den Schüler entmuthigen.
Es kann nur ein Erfolg des Zeichenunterrichts erzielt werden von einer richtigen Auswahl und Stufenfolge der Vorbilder. Durch lang andauernde einförmige und nichts vorstellende trockene Übungen werden die Kinder ermüden und den Eifer zur Sache verlieren. Vorzeichnungen welche die Schüler an ein eifriges Arbeiten, verbunden mit Ordnung und Reinlichkeit gewöhnen, wie auch die nöthigsten Übungen enthalten, zugleich Wissen und Schönheitssinn bilden, müssen zu einer Quelle des Wetteifers werden. Die Zeichenübungen sind in gründlichster Weise durchzuführen;

eine oberflächliche Behandlung der geraden Linie wird stets das Unvermögen, eine gebogene richtig wieder zu geben, im Gefolge haben.
Zu den Gegenständen, welche den Schülern der Elementarstufe vorgeführt werden gehören zunächst geometrische Grundformen, die aber keineswegs schon im Kindesgeiste vorliegen, sondern diese Formenlehre muß eingehend als grundlegend für den Zeichenunterricht und mit demselben behandelt werden.
Vorzugsweise sind Formgebilde zu wählen, welche ein freies Nachbilden dem Schüler ermöglichen

und Zirkel und Lineal entbehrlich machen.

Ehe das Zeichnen nach Wandtafel- und Vorlegeblättern beginnt haben Vorübungen im Ziehen gerader Linien statt zufinden und zwar nur senkrechte Linien wobei Anfangs mehr auf ein regelmäßiges stetes fortbewegen des Unterarmes, als das Gelingen der Linie zu sehen wäre; es soll hierdurch eine sichere Linie erzielt werden und nicht eine durch vieles Stricheln weniger Gute.

Dann senkrechte und wagerechte Linien nach vorher vom Schüler anzugebenden Punkten. Diese Vorübungen müssen schon in Zeichenheften (halbe Schreibbogenformat) geschehen.

Mit dem auf das Quadrat basirte geometrischen Figuren beginnt die Vorzeichnung an der Schultafel; schräge Linien kommen hier erst zur Übung.

Von allgemeiner Wichtigkeit ist hier Übung des Auges und der Hand, erwecken des Ordnungssinnes, Reinlichkeit und Ruhe. Es folgen Kanten (bandartig verschlungene Friese); auf die Spitze gestellte Quadrate, mittelst der Axe zu zeichnen, symmetrische geradlinige Figuren. Den Schülern sind hierbei hauptsächlich die Verhältnisse klar zu machen; neben wage- und senkrechten Linien muß sich der Schüler die schräge Linie von 45° Neigung

als Norm aneignen und diese durch Theilung des rechten Winkels veranschaulichen, man läßt die Schüler verschiedene Neigungen welche an der Schultafel vorgezeichnet, beurtheilen lernen; es genügt anfänglich die Angabe ob eine Linie 45°, ob darüber, ob darunter, und ob diese der senkrechten, der wagerechten Linie oder der Neigung von 45° näher sei.

Es wird zweckmäßig sein nun Blattformen zeichnen zu lassen, und zu beachten wie sich die Breite zur Höhe verhält; dieselben Formen geneigt, wobei stets die Axe des Gegenstandes im Auge behalten wird.

Es dient hier nicht die senkrechte oder wagerechte Linie oder das Quadrat, sondern eine schräge Linie von anderen rechtwinklig durchschnitten, als Norm.

Später ist zu veranschaulichen ob als Norm einer Blattform ein Dreieck, Quadrat, Kreis, Fünfeck zu Grunde liegt.

Symmetrische Gefäßformen müssen von der Mittellinie aus nach beiden Seiten gezeichnet werden und lasse man eine gebogene Linie nicht eher ausführen ohne vorher Anfang, Ende und wenigstens ein Richtpunkt angegeben ist. es sind Beispiele vorher an der Schultafel zu erläutern. Rathsam ist es, den Kreis erst dann

üben zu lassen wenn der Schüler einige Übung im Zeichnen gebogener Linien erlangt hat.

Das Zeichnen nach Vorlagen wird sich wegen der verschiedenen Befähigung der Schüler empfehlen; die Wandtafeln sind zumeist nicht mehr zweckmäßig.

Die Leistungen eifrigerer Schüler gehen voran, man gebe aber nur solche Vorlagen von welchen man vollständig überzeugt ist, daß dieselben ihren Fähigkeiten entsprechen und gehe nur sehr allmählig, nach und nach zum Schweren über. Es wird auf diese Weise, selbst bei einer sehr großen Anzahl von Schülern fruchtbringend Unterricht ertheilt werden können; die Schüler aber werden viele und manichfaltige Formen zu Gedächtniß bringen und dieselben mit ziemlicher Leichtigkeit gut zeichnen lernen.

Die große Masse zulassenden Materials das dem Zeichenunterrichte zu Gebote steht kann sehr leicht auf Abwege führen, und ist wegen dieser Fülle schwer zu bewältigen; hauptsächlich ist ein streng konsequentes Festhalten am Einfachen mit besonderer Rücksicht auf die formale Bildung des Kindes zu achten.

Als Vorlagen (Abtheilung I a) mögen einfache symmetrische Ornamente dienen, und mehrere dieser Figuren sind an der Schultafel vorzuzeichnen und zu erläutern. Allgemein vorkommende Fehler

nach Vorlagen mögen an der Schultafel berichtigt werden.

Als weitere Übungen sind Ornamente in verschiedenen Lagen zu nehmen (Abtheilung I b.) die leichten senkrechten stehenden symmetrischen Ornamente kann man von den Schülern mit Angabe der Neigung auch in schräger Lage zeichnen lassen, oder zeichnet auch einen Theil einer Figur an die Schultafel, wobei die symmetrische Wiederkehr dem Schüler selbst überlassen bleibt.

Abtheilung II: Kantenfüllungen und Rosetten.
Abtheilung III: Bewegte Ornamente
Abtheilung IV: Schwere Ornamente.

Schülern welche die schweren Ornamente (nur Umrißzeichnung) nicht zu zeichnen

vermögen empfiehlt sich das Pflanzen- und Blumenzeichnen

Erst wenn eine vollständige und erschöpfende Behandlung der Flächenornamentik erreicht ist, darf man an die einfachsten körperlichen Gebilde herantreten. Ohne Übung des Anschauungsvermögen und gewisse Reife des Verstandes darf man dieses jedoch den Schüler nicht wohl zumuthen.

Der Schüler zeichne nach leichten Gypsmodellen, und mache ihn erst wenn er mehrere Zeichnungen in Bezug auf Licht und Schattenwirkung mechanisch geliefert, auf die Gesetze der Licht und Schattenwirkungen, mit Reflex Halbton und Lokalton bekannt, was an

nach vorliegen mögen an der Schultafel berichtigt werden.

Als weitere Übungen sind Ornamente in verschiedenen Lagen zu nehmen (Abtheilung I b) die leichten senkrechten stehenden symmetrischen Ornamente kann man von den Schülern mit Angabe der Neigung auch in schräger Lage zeichnen lassen, oder zeichnet auch einen Theil einer Figur an die Schultafel, wobei die symmetrische Wiederkehr dem Schüler selbst überlassen bleibt.

Abtheilung II: Kantenfüllungen und Rosetten.

Abtheilung III: Bewegte Ornamente.

Abtheilung IV: Schwere Ornamente.

Schülern welche die schweren Ornamente (nur Umrißzeichnung) nicht zu zeichnen

vermögen empfiehlt sich das Pflanzen- und Blumenzeichnen.

Erst wenn eine vollständige und erschöpfende Behandlung der Flächenornamentik erreicht ist, darf man an die einfachsten körperlichen Gebilde herantreten. Ohne Übung des Anschauungsvermögen und gewisse Reife des Verstandes darf man dieses jedoch den Schüler nicht wohl zumuthen.

Der Schüler zeichne nach leichten Gypsmodellen, und mache ihn erst wenn er mehrere Zeichnungen in Bezug auf Licht und Schattenwirkung mechanisch geliefert, auf die Gesetze der Licht und Schattenwirkungen, mit Reflex Halbton und Lokalton bekannt, was an

der Schultafel auf Tonpapier unter zu Hülfenahme von Körpermodellen anschaulich zu machen ist.

Das Zeichnen nach geometrischen Körpermodellen lasse man, unterstützt durch die ersten Elemente der freien Perspective, folgen; wodurch dann das Ornament-, Kopf und Figuren-zeichnen gehörige Vorbereitung und Entwickelung findet.

Auf dieser Stufe angelangt sei der individuelen Neigung eine freiere Bewegung gestattet, hierbei darf aber zu Spielereien der jugendlichen Neigung kein Vorschub geleistet und nicht vergessen werden, daß es sich um ernste Lehrgegenstände handelt, das bildende Element des Zeichen-

unterrichtes würde beeinträchtigt wenn sich die Schüler gewöhnten ihn als Amüsement anzusehen.

Neben dem Freihandzeichnen soll in den höheren Klassen der Gebrauch von Lineal und Zirkel und deren Anwendung für Architekturzeichnung geübt werden.

Das geometrische Linearzeichnen ist als Vorbereitung für das wissenschaftliche und technische Zeichnen die nächste Aufgabe, und sind dem Schüler die Begriffe Linie, Winkel und Figuren, welche in der Ebene liegen, bekannt zu machen, und ihm die Anleitung zu geben, dieselben mittelst Lineal, Zirkel etc. schnell, genau, und schön zu zeichnen.

Die Schüler sollen hierbei vorzugsweise mit den geometrischen Konstruktionen vertraut werden, welche sowohl als Vorübung für spätere Ausführungen der wissenschaftlichen und technischen Zeichnungen nothwendig sind, sowie in der Praxis des Technikers unmittelbare Anwendung finden.

Der Lehrer hat die Konstruktionen an der Schultafel zu zeichnen und zu erläutern, und sind vom Schüler nachzuarbeiten um später das Reinzeichnen vorzunehmen, was bei dieser Wiederholung zugleich als Gedächtnißübung von Vortheil ist.

Darstellende Geometrie mit Anwendung auf Schatten,

konstruktion müssen vom Lehrer den Schülern klar und verständlich vorgeführt werden; Axonometrie und freie Perspektive folgen der darstellenden Geometrie.

Ein Zeichenlehrer soll vor Allem den Schönheitssinn seiner Schüler entwickeln, die künstlerische Bildung muß oben an stehen. Obgleich zuweilen in verkehrtester Weise die Wissenschaft der Kunst vorangestellt und somit das Prinzip des Nützlichen dem der Schönheit vorgezogen wird; wobei vor lauter Wissenschaft (d. h. deskriptive Geometrie, Mathematik, Perspektive Optik) für das Freihandzeichnen, also gerade für die Hauptsache, kaum ein Platz mehr vorhanden, und nur

so nebenher beachtet wird.

Jedenfalls wird aber bei diesem Mißgriffe am allerwenigsten die Entwickelung des Schönheitsinns dem Unterrichte zugeführt. denn der Lehrer der für die Abstraktion der Mathematik und deskriptiven Geometrie geeignet ist, wird es fast niemals für die Ausbildung der Phantasie, für die Anschauung der freien Schönheit, des Sinnes für das Malerische der Erscheinung sein, weil diese beiden Fakultäten des Geistes sich durchaus widersprechen und sich absolut ausschließen.

Es darf jedoch nicht verkannt werden, daß diese exakten

Wissenschaften immerhin zu einem gewissen Grade, gleichsam als Grammatik des Zeichnens, dem Zeichenlehrer positiv nothwendig sind. Noch weit mehr gewinnen dieselben an Interesse, sobald das Zeichnen für bestimmte Zwecke, gewissermaßen als Fachunterricht sich gestaltet, wo dann allerdings diese Disciplinen als unentbehrliche Hülfswissenschaften einen erhöhten praktischen Werth einnehmen.

Durch praktischen Unterricht an der Großherzoglichen Zeichenschule zu Weimar, so wie auch

durch Assistens im Jädeschen Zeichen-
Institut daselbst, ~~durch~~ bei welchem
ich mir die genaue Kenntniß einer
methodischen Unterrichtsbehandlung
angeeignet; — habe ich mir
vorstehende Erfahrungen und
Kenntniß gesammelt. —

Albin Kühn
Maler und Zeichenlehrer.

Praes. 26/10 75
1757 GC
51

131

267

Eybel
27/10. GC

An den Senat der Königlichen Akademie
der Künste in Berlin.

An einen hohen Senat richtet Unterzeichneter die Bitte, wenn denselben eine Prüfung als Zeichenlehrer zugedacht, dieselbe nicht vor Anfang Dezember vorzunehmen; es liegt mir viel daran, eine angefangene Arbeit bis dahin zu vollenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst.

Albin Kühn.

Weimar,
den 25 Octobr.
1875.

Concept

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 30. October 1875

1884

132

Herrn Maler und Zeichenlehrer
Alban Kühn
in
Weimar

Mund 1/11
Abg 1/11

Auf Ihr Ansuchen in die von Ihnen beabsichtigte Prüfung zum Zeichenlehrer mit Anfang December d. Js. einzutreten, habe ich Ihnen im Auftrage des Senats der Königl. Akademie mitzutheilen, dass und unter welche Ihr Gesuch gestattet worden ist.

Sie haben sich demnach, seiner Zeit zur Ablegung der gr. Prüfung bei dem Secret der Akademie wiederum zu melden.

Im Auftrage
A. Eybel
Prof. und Mitglied des
Senats der Akademie.

Praes. 30/11 75
SHC.

133

269

2150

An das Direktorium und den Senat der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

100±

Auf mein Gesuch vom 23. October d. J. wurde mir eine erbetene Frist, — die Zeichenlehrerprüfung betreffend —, mit dem Bemerken gestattet, mich zu derselben wieder zu melden; ich ersuche daher einen hohen Senat, gedachte Prüfung möglichst bald mit mir durchzunehmen.

Wenn ich wagen darf einen Wunsch zu äussern so wäre es mir lieb mich der vorgeschriebenen Clausurarbeit zu entbinden, da mir namentlich bei den kurzen Tagen und für meine Verhältnisse schlechten Zeiten ein längerer Aufenthalt in Berlin sehr kostspielig würde; ich habe zu den Zweck jetzt noch eine Arbeit gefertigt, welche ich mit einsende; ist es aber unerläßlich nöthig die Arbeit dort zu machen, so füge ich mich bereitwillig dem Gesetz.

Auf jeden Fall sehe ich einer demnächsten Nachricht entgegen.

Mit größter Hochachtung
ergebenst
Albin Kühn. Maler.

Weimar,
den 29. November, 1875.

Berlin den 12. December 1875.

2278

Mund 13
Alg. 13.

137

Ew. Wohlgeboren

haben wir im Auftrage des Curatorii der Königlichen Akademie anzuzeigen, daß Ihnen die Classenarbeiten für die Fortsetzung der Prüfung erlassen sind. Wegen der mündlichen Prüfung, welche Sie abzulegen haben, haben Sie sich an die Akademie zu wenden.

Im Auftrag:
gez. A. Eybel.

An
den Maler und Zeichenlehrer
Alwin Kühn
Wohlgeboren zu
Weimar

Praes. 16/12 75

271

135

2337

An die Direction der Königlichen Akademie der Künste
in Berlin.

Durch den Rath der Königlichen Aka-
demie der Künste ist mir heute die Mit-
theilung geworden, dass mir die Skizzen-
arbeit zu meiner beantragten Prüfung
als Zeichenlehrer erlassen ist und mich
wegen der mündlichen Prüfung an die
Königliche Akademie der Künste zu wenden
habe.

Schliesslich frage ich hiermit an, wann
diese Prüfung vorgenommen werden
kann. — mir würde es lieb sein mög-
lichst bald, da ich zu jeder Zeit bereit bin.

Mit grösster Hochachtung

ergebenst.

Albin Kühn
Maler & Zeichenlehrer.

Weimar,
den 15. Dezember.
1875.

Eing. 18/1 76

272

136

174 I

216 I

An das Directorium der Königlichen
Akademie der Künste in Berlin.

Einem hohen Directorium der Königl.
Akademie der Künste wiederhole
ich mein Gesuch, mich gefälligst bald zu der
Prüfung als Zeichenlehrer zu zu-
lassen, indem gegenwärtig ein
mir günstig scheinender Antrag
einer Stelle als Lehrer erbeten
ist, wozu mir die vorgeschriebenen
Zeugnisse von Nöthen sein können.

Einer baldigen Aufforderung
entgegensehend zeichnet

Mit der größten Hochachtung

Weimar,
den 17 Januar.
1876.

ergebenst.
Albin Kühn
Maler u. Zeichenlehrer.

Abschrift.

Berlin den 22. Januar 1876

265 I

Herrn Albin Kühn in Weimar. 137

Allg. 22.

Die Commission des Senats der Königlichen Akademie der Künste für die Prüfung der Zeichenlehrer an Realschulen, Gymnasien etc., hat Ihre mündliche Prüfung auf

Mittwoch den 26. d. Mts., 6 Uhr Abends, anberaumt.

Dieselbe findet Statt in dem Sitzungssaal des Senats, Universitätsstr. 6.

gez. F. Eybel
Vorsitzender.

Ad 137. Berlin den 26t Januar 1876.

Protokoll über die Prüfung des Malers Herrn Alwin Kühn aus Weimar zum Zeichenlehrer an Realschulen u. Gymnasien

Herrn Alwin Kühn kann ich nach der von mir abgehaltenen Prüfung zum Zeichenlehrer als Prädikt „wohlbefähigt" erthüle.

A. Eybel

Examinand zeigte gute Bekanntschaft in der geometrischen Projections-Lehre so wie im Zeichnen von Grund- und Aufrissen architectonischer Gegenstände, so daß ihm das Zeugniß wohlbefähigt für Gymnasien ertheilt werden kann

Hesse

Herr Alwin Kühn zeigte bei der Prüfung in Perspective und Schatten Construction sehr gute Kenntnisse. (Wohlbefähigt)

C. Graeb

Eingeg. 16/2 76

138

518 I

An das Directorium und den Senat der Königl. Akademie der Künste in Berlin.

Hierbei erlaube ich mir vier Blatt Elemente der Maschinen, von mir gefertigte Zeichnungen, noch einzusenden, hoffe eine günstige Beurtheilung und eine baldige Ausfertigung des Zeugnisses, meine Befähigung als Zeichenlehrer; mein ernstestes Streben geht nur dahin ein tüchtiger und richtiger Lehrer zu werden.

Habe ich nach Empfang des Zeugnisses einen Betrag zu entrichten oder muß ich selbigen zuvor einsenden? und wie viel!

Mit größter Hochachtung
ergebenst

Albin Kühn.
Maler u. Zeichenlehrer

Weimar,
den 14. Februar 1876.

ad 138

Herr Albin August Kühn

geboren zu Schlotheim, ~~am 2. September 1843~~ 33 Jahr alt

evangelischer Confession, hat nach beigebrachten

Zeugnissen seine Bildung in der Bürgerschule zu Schlotheim und durch Privat-

unterricht erlangt und seine Studien in der Zeichenkunst auf

der Großherzoglichen Kunstschule zu Weimar gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und

der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung

erkennt die Akademie ihn auch für das landschaftliche Zeichnen als wohlbefähigt

an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium

oder Realschule angestellt zu werden. Derselbe hat auch die Prüfung

im Landschaftszeichnen bestanden.

Berlin, am 18. ~~Februar~~ September 1876

Q. S.

Die Königliche Akademie der Künste.

277

Abschrift

~~Directorium und Senat~~
~~der~~ Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 9. März 1876

719 I

139

Herrn Lehrer Alwin Kühn,

Ab 10/3.

Nach der von Ihnen abgelegten mündlichen Prüfung zum Zeichenlehrer und der von Ihnen früher eingesendeten Arbeiten ist Ihnen ein gutes Prädikat zum Zeichenlehrer an Gymnasien zuerkannt worden.

Um das Zeugniß auch für Realschulen zu erlangen haben Sie noch sorgfältige ausgeführte Zeichnungen von Maschinen etc. vorzulegen. Die vorgelegten Zeichnungen sind nicht für genügend befunden worden.

Das Zeugniß für den Unterricht an Gymnasien kann Ihnen auf Ihr Ansuchen jeder Zeit von dem Inspector Herrn Hertzberg übermittelt werden.

gez. A. Eybel

278

Eing: 1/8. 1934

Ad 139

An das Directorium und den Senat der Königl. Akademie der Künste.
Berlin.

Unterzeichneter erlaubt sich heute noch einige Zeichnungen zur Ansicht und gütigen Beurtheilung vorzulegen; wünschend daß dieselben hinreichen mir das Zeugniß eines Zeichenlehrers auch für Realschulen zu erwerben.

Wären dieselben noch nicht zur Erlangung dieses Zeugnisses geeignet, so kann ich, so leid es mir thun sollte nur das mir schon längere Zeit zu erkannte Zeugniß für Gymnasien beanspruchen.

Durch Postanweisung übersende ich gleichzeitig die Kosten eines Zeugnisses nebst Stempelgebühren von 13. Mark. 50 ₰.

Mit der größten Hochachtung.
ganz ergebenst

Albin Kühn.
Maler & Zeichenlehrer.

Görlitz,
den, 31. July 1876.

ad 139

Ich erkläre die Zeichnungen im Maschinenfach des angehenden Zeichnenlehrers Kühn für „Befriedigend" für Realschulen.

B. d. 28 Aug. 76.

H. Ende.

…g. 16/3 76 280

938 I 127

Hochgeehrter Herr Inspector!

Durch Herrn Professor Eybel wurde mir die Nachricht, daß die von mir eingesendeten Maschinen-Zeichnungen nicht für genügend befunden wurden, und ich noch sorgfältiger ausgeführte Zeichnungen vorzulegen habe um das Zeugniß auch für Realschulen zu bekommen; — mir aber ein gutes Predikat als Lehrer am Gymnasium zu erkannt worden, und selbiges auf mein Ersuchen durch Ihnen übermittelt werde; — ich knüpfe hieran die höfliche Frage, wenn mir jetzt dieses Zeugniß ausgestellt wird und ich jenes noch zu erlangen wünsche, ich dann später noch, bei Einsendung der betreffenden Zeichnungen, berechtigt bin das Zeugniß für Realschulen zu erhalten?

Wenn dieses mir gestattet, möchte ich Sie ersuchen mir das zu erkannte Zeugniß zu zuschicken, mit der Bitte möglichst

…/3 76. 11–1c

lichst bald, indem ich nur noch bis zu
20. März in Weimar wohne. Gleich
erhalte ich wohl meine eingelieferten
beiten zurück. Sollte es jedoch bis dahin
nicht möglich sein ist meine Wohnung
vom 1. April an in Görlitz, Bautzner
N. 22. 2 Treppen.

Finde ich mehr Muße wie gegenwärtig
werde ich mich sofort an die fraglichen
mungen machen.

Mit der größten Hochachtung
ergebenst.
Albin Kühn.
Landschaftsmaler & Zeich

Weimar,
den 15/3 1876.

Berlin den 20. März 1876

964 I

128

In Erwiderung Ihres an den Inspector Hertzberg gerichteten Schreibens vom 15. d. Mts. theile ich Ihnen mit, daß, ~~Ihnen~~ F der Hab. vorstehend des Zeugniß als Zeichenlehrer an Gymnasien (unbeschadet des später auszustellenden Zeugnisses für Realschulen) ~~sofort nach portofreier Einsendung der festgesetzlichen Gebühren von 13 Mark 50 Pfennige~~, ~~übermittelt~~ ~~gegeben werden kann~~ + Wollen Sie aber warten bis Ihnen auch das ~~letztgenannte Zeugniß~~ letztere ausgestellt werden kann, so würden Sie die ~~da es das erste in sich schließt~~ doppelte Gebühren-zahlung dadurch ersparen.

Erster Secretär der Königl. Akademie der Künste.

Th. Fontane

mundt. erd.
rb: 20

An
den Maler
Herrn Albin Kühn
zu Weimar

1. 18.

1. 18
1. 19

282 84

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 11. April 1876

No. I. 1164.

Das am 20. Maerz cr. an Sie gerichtete Schreiben, betreffend das auszustellende Zeugniß über die abgelegte Zeichenlehrer-Prüfung ist wahrscheinlich, da es nach Weimar gesandt worden, nicht in Ihre Hände gelangt.

Sie erhalten daher auf Ihr Schreiben vom 15. v. Mts. hiermit die Nachricht, daß Sie das Zeugniß für Gymnasien nach Einsendung der vorgeschriebenen Gebühren von 12 M. und der Stempelkosten von 1 M. 50 ₰, wenn Sie wünschen, sofort erhalten können, unbeschadet des später auszustellenden Zeugnisses für Realschulen. Wollen Sie jedoch warten, bis auch das letztere ausgestellt werden kann, so würden Sie, da das Zeugniß für Realschulen das für Gymnasien in sich schließt, die doppelte Zahlung der Stempelkosten vermeiden. – Der Betrag der Gebühren ~~jedoch~~ ist ~~aber in beiden Fällen~~ jedoch von 2 M. baldigst einzusenden.

gez. Hertzberg.
Inspector ꝛc.

mit cod. ab. 11

An
Herrn Albin Kühn
Maler und Zeichenlehrer
in
Goerlitz.
Bautzenerstr. No. 22. 2 Tr.

11 – 1 c

Eingeg. 22/4 76

283

1315 I

Hochgeehrter Herr!

Indem ich tausendmal um Verzeihung bitte über mein säumiges Schreiben, kann ich nur den einen Grund meiner Entschuldigung bringen, daß mich die neuen Verhältnisse dahier, und ein plötzlicher Todesfall in meiner Familie von Allen geschäftlichen Arbeiten fern, hielt!

Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 11. d. M. zur Nachricht; ~~beabsichtige ich~~ die verlangten Zeichnungen anzufertigen um das Zeugniß für Realschulen zu erhalten und bitte um geeignete Frist.

Den Betrag von 12 Mark u. 1 M. 50 ₰ Zeugkosten werde ich mit den einzureichenden Zeichnungen übermitteln.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Görlitz, den 20. April 1876.

Albin Kühn.
Maler & Zeichenlehrer.

Eingang 4/2 76

140

284

Herrn Professor
Eybel

Gesuch des Lehrers G. Knebel um Zulassung zur Zeichenlehrerprüfung.

445 t

195 t

Berlin, den 4. Februar 1876.

Einem Hohen Senat der hiesigen Königlichen Akademie der bildenden Künste erlaubt sich der gehorsamst Unterzeichnete seine Zeugnisse zur geneigten Kenntnißnahme zu unterbreiten, und zu bitten,

ihn zu der Prüfung für Zeichenlehrer an Realschulen zulassen zu wollen."

Gustav Knebel.
Unterwasserstr. 7. III.

An

den Hohen Senat der Königlichen Akademie der bildenden Künste

in

Berlin.

11 – 1c

Ad 140

Lebenslauf des Lehrers G. Knebel.

Am 16 Januar 1852 wurde ich in Marienwerder im Kreise Niederbarnim geboren bis zu meinem 13. Jahre besuchte ich die Schule meines Heimathsortes, dann aber brachte mich mein Vater, um mir eine bessere Bildung angedeihen zu lassen, zu Verwandten nach Bromberg, woselbst ich die städtische Bürgerschule bis zu meinem sechszehnten Jahre besuchte. Nach meiner Confirmation war ich bis zu meinem siebenzehnten Jahre Schüler der genannten Anstalt und darauf drei Jahre lang Zögling des Seminars in Bromberg, wie dies auch mein Seminar-Abgangszeugniß hervorgeht. Am 1. October 1871 wurde mir von der Königlichen Regierung zu Potsdam eine Elementar-Lehrerstelle an der Knabenschule in Oberberg übertragen, die ich bis zum 1. Juni 1872 inne hatte, bis zum 1 April 1874 verwaltete ich sodann eine Lehrerstelle an der Volksschule in Bromberg. Da schon seit meiner Schulzeit das Zeichnen meine Lieblingsbeschäftigung gewesen war, so entschloß ich mich jetzt auf Anregung des dortigen Zeichenlehrers, in das hiesige Zeichenlehrerseminar einzutreten. Für das Abgangszeugniß von dieser Anstalt verweise ich dieselbe seit April 1874. Seit October vorigen Jahres nahm ich außerdem an dem Unterricht des Herrn Professor Ballermann im Landschaftszeichnen Theil, da die Königliche

Kunstschule diesen Gegenstand nicht lehrt, ich aber als Zeichenlehrer einen Einblick in das Wesen auch dieses Faches haben zu müssen glaube. Ein Zeugniß über meine Thätigkeit in dem letztgenannten Unterrichtszweige erlaube ich mir gehorsamst beizulegen.

Gustav Knebel.

ad 140

Darlegung der Methode, nach welcher ich zu unterrichten gedenke.

Noch immer steht der Zeichenunterricht, selbst an Realschulen, den übrigen Lehrgegenständen isolirt gegenüber, und wird mehr geduldet, als gefördert. Soll dies Verhältniß aufhören, so muß die Bedeutung des Zeichenunterrichts und sein organischer Zusammenhang mit den übrigen Lehrfächern erkannt sein. Und dieser Zusammenhang ist da; das Zeichnen ist aufs Innigste mit den übrigen Disciplinen des Unterrichts verbunden. Die Schule hat die Aufgabe, ihren Zöglingen allgemeine Bildung angedeihen zu lassen. Zur Erreichung dieses Zweckes hat sie dieselben zu einer richtigen Auffassung, zu richtigem Denken, Urtheilen und Schließen anzuhalten; sodann aber sollen die Schüler auch befähigt werden, die gewonnenen richtigen Vorstellungen auch richtig wieder zu geben. Das kann geschehen durch die Sprache und durch das Bild. Die Wichtigkeit der Sprache als Bildungsmittel ist wohl allgemein anerkannt, nicht aber so die des Zeichnens, obgleich die bildliche Darstellung als geeignetes Mittel zur Wiedergabe von Vorstellungen in gewisser Hinsicht wohl nicht weniger geeignet sein dürfte, als das Wort.

Nach Obigem hat also der Zeichenunterricht sein Ziel darin zu suchen, die Schüler zu einer richtigen Wiedergabe der in ihrem Geiste vorhandenen Vorstellung anzuhalten. Daraus folgt dann, daß Alles, was gezeichnet werden soll, vorher eingehend erläutert wird; erst wenn der Lehrer die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ein richtiges und klares Bild in der Vorstellung seiner Schüler vorhanden ist, soll er zur Darstellung dieses Bildes schreiten. Eine solche Behandlung des Zeichenunterrichts wird die Schüler vor gedankenlosem Nachahmen des Gesehenen bewahren. Dieselben werden von Anfang an sich daran gewöhnen, auf das Wesentliche zu achten, und Nebensächliches nicht zur Hauptsache zu machen. Damit verwirft sich von selbst das Kopiren von Vorlegeblättern im Einzelunterricht, ganz abgesehen davon, daß eine größere Schülerzahl die Durchführung dieser

Methode von selbst zur Unmöglichkeit macht, da der Lehrer in einer Stunde nicht zu jedem einzelnen Schüler kom-
men und mit ihm seine Aufgabe besprechen kann. Dagegen könnte man sagen, daß durch den Einzelunterricht die Eigenheiten des einzelnen Schülers mehr berücksichtigt werden können, was beim Massenunterricht nicht möglich ist. Doch wird auch dieser scheinbare Vorteil hinfällig, wenn man bedenkt, daß der Unterricht stets der durchschnittlichen Begabung der Schüler angemessen sein soll. Der Gesamtunterricht hat dagegen den Vorteil, daß die ganze Klasse gleichmäßig fortgeschritten und durch die stattfindende Konkurrenz das Interesse an der Arbeit weit mehr geweckt wird, als wenn jeder Schüler nach seiner einzelnen Vorlage ungehindert nach beliebiger Laune arbeitet. Für die erste Stufe würde demnach das Vorzeichnen an der Schultafel die geeignetste Methode sein. Der Lehrer läßt vor den Augen der Schüler das Bild allmählich entstehen, so daß diese den Zusammenhang desselben aus seinen einzelnen Teilen genau erkennen. Nachdem eine Besprechung des Vorgezeichneten seitens des Lehrers und dann eine Wiederholung seitens des Schülers erfolgt ist, wird also durch die Aufzeichnung der an der Tafel dargestellten einfachen Bilder ein geistiges in der Vorstellung der Schüler entstanden sein, das aus diesem greifbaren nun wiederum ein sinnliches Bild hervor. Als Stoff für diese Stufe werden sich Zusammenstellungen von Geraden und Krummen Linien zu einfachen Figuren, sowie einfache Ornament-Umrisse empfehlen. Natürlich hat der Lehrer hier, wie überall, sein Prüfen und Einsehen anzuwenden, um allmählich zum Schweren und Zusammengesetzten fortzuschreiten. Das Vorzeichnen an der Schultafel sind eine geeignete Fortsetzung durch gerade vorliegende Bildtafeln, die vom Lehrer selbst zu besorgen sind, wie vorher seine eigene Zeichnung. Stoff für diese Stufe werden schwierigere Ornamente geben. Daneben können auch Ornament-Silhouetten von Pappe oder Holz benutzt werden, die als ebenfalls in der Stufe als Grundbau unterliegende Tafel Verwendung finden. Auf diesen Umrißzeichnungen schattierungen angegeben sind. Durch diese letzteren

Uebungen würde das Naturzeichnen angebahnt werden, welches jetzt mit leichten Ornamenten nach Gips abgüssen begonnen werden könnte. Daneben werden einzelne Teile des menschlichen Körpers und die Deppeis'schen Körperformelle gezeichnet, zunächst nur im Umriß, dann mit Andeutung der Schattenflächen. Heran schließt sich das zeichnen nach einfachen Ornamenten mit Schattierung, sowie nach den Deppeis'schen Körpern, das Zeichnen der Linien des menschlichen Körpers, und als Abschluß das Kopfzeichnen nach der Antike. Diese letzten Übungen bedingen den Einzelunterricht, da unmöglich eine ganze Klasse nach einem Körper zeichnen kann. Hier kann auch die Proportionslehre den Schülern kurz vorgeführt werden.

Neben dem bisher Genannten wird der Auffassung der Schüler aufgezeigt, das Konstruktionszeichnen betrieben. Hatten wir schon vorher als ersten Grundsatz jeden guten Unterrichts das Zeichnen von richtigen Vorstellungen hingestellt, so gilt dies vor Allem hier. Der Schüler hat uns nicht den geringsten Nutzen von der Anfertigung einer derartigen Aufgabe, wenn er sie nicht ganz verstanden hat. Es ist deshalb jedenfalls besser, dieses Gebiet so zu beschränken, daß das Durchgenommene gleichsam in Fleisch und Blut der Schüler übergeht, als schwierige Arbeiten anfertigen zu lassen, welche die Schüler nicht verstehen. Wie oft hiergegen gesündigt wird, zeigen so manche Ausstellungen von Schülerarbeiten, auf denen neben schwierige und umfangreiche Arbeiten stehen, bei denen Publikum sich dem Besucher aber unwillkürlich die Frage aufdrängt, ob das vorliegende vom Schüler auch vollständig verstanden und selbständig gearbeitet sei.

Das Konstruktionszeichnen hat zunächst die Aufgabe, den Schüler mit Linien, Winkeln und Figuren, die in einer Ebene liegen, bekannt zu machen und zum Zeichnen derselben anzuleiten, sodann werden Ellipsenkonstruktionen und projektivische Übungen treten. Schriftliche Aufgaben werden vom Lehrer an die Tafel gezeichnet und erläutert. Nach diesen Vorbereitungen treten wir in das Gebiet der Projektionslehre ein, auf welcher zunächst die Projektion von Punkten, Linien, Ebenen

und einfachen Körpern auf zwei verschiedene Projectionsebenen, sowie das Herabsteigen zu rückspringenden Durchdringungen ist. Das leitet über zur Axonometrie, Cavalierperspective und schließlich zu den schiefen Hauptaufgaben, mit denen die Elemente der Projectionslehre absolvirt sind. Meistentheils wird man sich hiermit begnügen müssen. Es wird aber auch dem Schüler nicht schwer werden, in diesem Gebiet weiter zu arbeiten, wenn er die hierher Alles verstanden hat, denn die nun folgenden Regelschnitte, Abwicklungen und Durchdringungen von Körpern beziehen sich immer wieder auf das Vorhergegangene. Besonders Kenntniß der Projectionslehre sind die Perspective und die Schattenconstruction. In ersterer müssen die Schüler die Fähigkeit erlangen, einfachen Körper im Grund- und Aufriß aufzufassen und in Perspective zu setzen. Die Schattenconstruction kann erst dann mit Nutzen getrieben werden, wenn in der Projectionslehre selbst die Durchdringungen vorgeführt und verstanden sind. Erst nach den verschiedenen Schlagschattenconstructionen auf ebene und krumme Flächen können Erläuterungen über Reflex klarer finden.

Für die Ertheilung des vorgezeichneten Unterrichts an seinen Lehranstalten ist es gewiß wünschenswerth, daß die Schüler auch mit den Construktionszeichnen bekannt gemacht werden, damit sie so die Fähigkeit erlangen, nicht nur dasjenige, was ihnen in dieser Hinsicht vorgelegt wird, verstehen, sondern daß sie auch dergleichen Zeichnungen mit Lineal selbst herzustellen vermögen. Der Unterricht beschäftigt sich zunächst mit der constructionellen Darstellungsweise der verschiedenen Kulturarten und der Gewässer, dann später wichtigster, aber auch schwierigster Theil des Terrains und zuletzt.

Bezüglich des architectonischen und Maschinenzeichnens soll nach einer Ministerial-Verfügung vom 12. October 1863 der Lehrer nur eine genügende Anleitung geben, ohne sich in das Detail dieser Fächer einzulassen. Das architectonische Zeichnen wird sich demnach auf das Zeichnen von Fenstern, Thürumrahmungen, Pfeilern und Aufsichten von Gebäuden und deren Details nach Wandtafeln und nach Vorzeichnungen an der Schultafel erstrecken. Ebenso wird das Maschinenzeichnen vom Lehrer Skizzen mit eingetragenen Maßen von einfachen Maschinentheilen an der Schultafel mit mehreren Kreiden vorzeichnen, von den Schülern skizziren und danach ins Reine übertragen. Ausnahmen nach dem Modell müssen den höheren technischen Lehranstalten vorbehalten bleiben.

Indem ich so in Vorstehendem die Grundsätze entwickelt habe, die mir bei meiner späteren Thätigkeit zur Richtschnur dienen sollen, hoffe ich, daß die Durchführung derselben die gewünschten Früchte bringen, und zu einer gedeihlichen Entwickelung des Zeichnenunterrichts beitragen wird.

Gustav Knebel.

491 E

141

Ab/10/2 76

Herrn Lehrer G. Knebel.

Im Auftrage des Senats der Königlichen Akademie der Künste habe ich Ihnen mitzutheilen, daß Sie die für die Zeichenlehrer-Prüfung vorgeschriebenen practischen resp. Clausurarbeiten beginnen können. Sie haben sich an den Inspector der Akademie Herrn Kertzberg, Universitätsstr 6 zu melden, der Ihnen weitere Anweisung geben wird.

Berlin den 8. Februar 1876 gez. A. Eybel.

Eingang 16/3 76

142

290

948 I

Berlin den 16 März 1876

Protokoll über die Prüfung des Lehrers Herrn Knebel zum Zeichnenlehrer an Gymnasien und Realschulen

Allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen: schwach genügend

Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichnen-Unterrichtes, Peter Schmidt, Dupuis etc.: recht gut

Verständliche, auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Körpern nach oben und unten gesehen. ziemlich, etc.

Allgemeine Kenntniß der Kunstgeschichte: recht gut

Kenntniß der Perspective und Schatten Construction: sehr gut

Gründliche Bekanntschaft mit der Lehre von den geometrischen Projectionen grundflächiger und krummflächiger Körper, und Kenntniß der beschreibenden Geometrie: — — — — — — — gut.

Das Prädikat „wohlbefähigt" kann ihm ertheilt werden.

U. Prüfungs-Commissar

A. Kybel J. Hesse

C. Graeb.

Hinreichend befähigt.

Wilhelm Gustav Adolph Knebel

geboren zu Marienwerder (Kreis Niederbarnim) 24 Jahre alt

Mad 11 evangelischer Confession, hat nach beigebrachten

Abg. 12 Zeugnissen das Schullehrer-Seminar zu Oranienburg besucht

und seine Studien in der Zeichenkunst auf

der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und

der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung

erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt

an, um als Zeichenlehrer (– auch im Landschaftszeichnen –) an einem Gymnasium

und einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 10 April 1876

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident

Hitzig

Fontane

Erster ständiger Secretair

Landschaft ?

292

ad 143

Zeugnisse und Zeichnungen zurück erhalten zu haben, bescheinigt

1/4 76

G. Knebel

Eingeg. 10/2 76
HC

494 I

147

Herrn Professor Egleil
Hier HC.

An
Ein Hohes Directorium der
Königl. Akademie der Künste
zu
Berlin.

Spandau den 9. Febr. 1876.

203 I

Ein Hohes Directorium ersuche ich unter Einsendung eines Zeugnisses meines Vorgesetzten sowie meines Lebenslaufs und einer kurzgefaßten Darlegung der von mir beim Zeichenunterricht bisher befolgten und in Zukunft noch zu befolgenden Methode gehorsamst, mich zum Examen, Behufs Erlangung eines Qualificationsattestes für das von mir bisher verwaltete Amt eines Zeichenlehrers am hiesigen Gymnasium geneigtest zulassen zu wollen.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte gethan zu haben, zeichne ich mich

Eines Hohen Directoriums

ergebenster

Brieger.

ad 147

Ich, Paul Krieger, wurde am 6. Febr. 1841 zu Neusalz a/O geboren, woselbst mein Vater Pianofortefabrikant war. Nachdem ich von Ostern 1847 an 8 Jahre lang die Schule meiner Vaterstadt besucht hatte, wurde ich confirmirt.

Nach diesem blieb ich noch 3 Jahre im Hause meiner Eltern, um mich für das Seminar zu Bunzlau vorzubereiten, welches ich auch nach der Ostern 1858 bestandenen Prüfung auf 3 Jahre bezog.

Ostern 1861 verließ ich dasselbe mit dem Zeugniß No. II. gut befähigt und wurde Seitens der Königl. Regierung zu Liegnitz als Hülfslehrer nach Soirlanne bei Carolath an der Oder geschickt, woselbst ich aber nur, trotz sicherer Aussichten auf das Cantorat, 1 Jahr lang blieb, und wo aus ich, nachdem ich in Folge schwerer Erkrankung des Inhabers gedachter Stelle, die 243 Kinder starke Schule und das Kirchenamt beinahe 5 Monate verwaltet, Ostern 1862 nach Sagan übersiedelte, woselbst ich für die 3. Lehrerstelle an der Neuen Stadtschule gewählt worden war. 3 Jahre lang habe ich daselbst amtirt und mittlerweile, nämlich Pfingsten 1863, mein zweites Examen gemacht, wobei ich mir das Zeugniß No. I. recht gut befähigt erwarb.

Nach dieser Zeit folgte ich einem Rufe hierher, wo ich als 3. Lehrer bei der mittl. Töchterschule eintrat. Michaelis 1870 wurde ich 2. Lehrer an derselben Anstalt. Zugleich war mir der Zeichenunterricht an der Höheren Töchterschule übertragen worden.

Bis Mich. 1872 habe ich in diesem mir

in

in einer Sitzung bis gegen 10 Uhr
hingehalten gestanden, bis ich gegen Ende
des, nachdem ich 2 Monate an Stelle des
verstorbenen Gymnasiallehrers Homann
in der unteren Klasse dieser Anstalt
vertretungsweise unterrichtet hatte,
dessen als Gymnasiallehrer z. Ordinarius, des
1. Hauptklasse berufen wurde.

Gegen die in das Berufungsschreiben
eingeflochtene Bedingung, binnen Jahres-
frist mich [illegible] wissenschaftlich zu legitimi-
ren, protestirte ich nicht, da ich ver-
trauete, daß meine amtliche Thätig-
keit und meine Lebensstellung außer-
dem Amt mich zu einer gründlichen
Vertheidigung für diesen Punkt nicht
noch kommen lassen. Der damalige
Bürgermeister Herr Oberbürgermeister Boll-
mann, äußerte mir, daß man auf
anderen Plätzen mit mir sehr, und so
waren in dem die Akten an und über-
die Patente des Königl. Provinzial-Schul-
Collegiums bestätigte.

Der Inspektor wünschte der Magistrat
daß die Patronatsdeputation versammelt
genöthigt, um die hiesige Vakanz
einem Akademiker zu besetzen, in
Folge dessen die Frage mich aber
meinetwegen kommen wieder aufgenom-
men wurde. Ich zeigte mich auf
einen bestimmten Termin einzugehen
erklärte mich einfach bereit, daß ich
mir durch den jetzigen Bürgermeister,
Herrn Gardemin, kurz gegeben war Akten-
die Akten an der hiesigen Vakanz
zu übernehmen, worauf die Patro-
natsdeputation beschließt wurde.

Nun wurde mein Akten nochmals
durchgeschrieben und wurden Exemplare
zur Probe bestellt, aber nicht gedruckt.
In Folge dessen wurde ich wieder
gedrängt

gedrängt und erhielt endlich in
der letzten Woche, nach Ostern zu
das Examen zu arbeiten, welches auf
Mitte 1876 zu machen.

Die Bedingung [illegible] hatte nicht ge-
stellt: Sah nach Hause meinen Va-
ter wurde wie gewöhnlich auf
3 Tage meine Frau krank, und ich
mußte neben der Sorge für meine
Frau noch die für meine 3 kleinen
Kinder übernehmen. Der Arzt
und in den Sonntagen mussten mir
meine jetzige Frau Pflegerin
sehr in Anspruch. [illegible] wurde
sehr krank und war
in Folge dessen auf einige Zeit sehr
angegriffen.

Es [illegible] in dem jetzt an den Zeit-
punkt, wenigstens die Arbeit zu ver-
gen, mein Vorgesetzter einzureichen,
[illegible] wiederholte mir seine Absich-
se aber mit dem ausführlichen Vor-
satz, die mir auf die wenigen
Arbeitstage gewährte Erleichterung
für den [illegible] auf sich
gen Gymnasia verursachten Ar-
beit meiner äußeren Verhältnisse,
[illegible] ich in der Hand gehabt
wurde, die Reise Berlin nach Cöl-
nen zu können - und bei mei-
nen jetzt ungünstigeren Arbeitung
erschwerte mich immer mehr
zu vervollkommnen.

Was meine Ausbildung als Gymnasi-
arbeitlich so war ich anfänglich auf
mich angewiesen. Ich hatte mich
den Elementen des Gymnasial-unterrichts
zu machen gesucht.

Seit ich am Gymnasium arbeite, habe
ich mich einmal an der Abgrenzung
des [illegible] Lehrstoffes gehalten

blasse Schrift

in einer Sitzung bei gemeinem Ver-
hältniß gestanden, bis ich gegen Ende
des, nachdem ich 2 Monate an Stelle des
verstorbenen Gymnasiallehrers Hermann
in der unteren Klasse dieser Anstalt
vertretungsweise unterrichtet hatte,
dessen als Gymnasiallehrer d. Ordinariat der
1. Gymnasialklasse übertragen wurde.

Gegen die in das Anstellungsschreiben
aufgenommene Bedingung, binnen Jahres-
frist mich als Lehramtskandidat prüfen zu
lassen, protestirte ich nicht, da ich ver-
muthete, daß meine amtliche Thätig-
keit und meine Lehrbefähigung außer
dem Amt nicht zu einer gründlichen
Beurtheilung für diese Prüfung nicht
werde kommen lassen. Der damalige
Bürgermeister, Herr Oberbürgermeister Boll-
mann, äußerte mir, daß man auf
anderen Plätze mit mir sehr, und so
waren ich denn die Stelle an und nahm
die Verlust des Königl. Provinzial-Schul-
Collegiums bestätigte.

Der Gymnasialdirektor Dr. Magistrat
hatte die Lehrerkonferenzversammlung
genöthigt, an die hiesige Lehrerstelle
einen Akademiker zu berufen, in
Folge dessen die Frage mich aber
meinetwegen kamen wieder aufgenom-
men wurde. Ich zeigte mich auf
einen bestimmten Termin einzugehen
erklärte mich einfach bereit, daß ich
mir bei der jetzigen Bürgermeister,
Herrn Gardemin, kündigen an Schluß
die Stelle an der hiesigen Lehrerstelle
zu übernehmen, wodurch die Lehrer-
ordnung beschädigt würde.

Nun wurde mein Stelle mehrfach
ausgeschrieben und wurden Candidaten
zur Probe berufen, aber nicht gewählt.
In Folge dessen wurde ich wieder
gedrängt

gedrängt und erklärte endlich in
der letzten Klasse, mich bereiten für
das Examen zu arbeiten, dasselbe mag
Michaelis 1876 zu machen.

Die Bedingung, daß ich binnen nicht zu
stellt: Satz mag Lehrer meiner Be-
rufen wurde ein gewisses mich
Klage meine Frau krank, und ich
mußte neben der Sorge für meine
Kind mich für meine 3 kleinen
Kinder übernehmen. Der Winterlis
und in den Festferien mußten mich
meine zur Zeit schwachen Kräfte
sehr in Anspruch nehmen, ich war den Weihnachts-
fest selbst ich krank und war
in Folge davon mich einige Zeit sehr
angegriffen.

Die Frage ist nun jetzt an den Zeit-
punkt, wenigstens die Prüfung zu ver-
legen, mein Vorgesetzter einzutreten,
freilich mit den Bedenken meines Schul-
es, aber mit dem ausdrücklichen Vor-
satz, die mir auf die ständigen
Anstellung genügende Befähigung
für den Gymnasialdienst zu stellen:
Der Gymnasialdirektor verlangte die
Lösung meiner andern Verpflichtung,
worauf ich in den Stand gesetzt
wurde, die Reise Berlins mehr als
einmal zu können - und bei mei-
nen jetzt als günstigeren Stellung
verpflichtete mich meine Frau
zu verselbständigen.

Was meine Ausbildung als Gymnasial-
lehrer betrifft, so war ich anfänglich auf
mich angewiesen, setzte mich mit
den Elementen des Gymnasial-Lehrbuch
zu machen gesucht.

Seit ich am Gymnasium arbeite, habe
ich mich einmal an den Klassenlehrer
des Herrn Professor Schmidt gehalten

und

und habe zum Andern die auf der Ostern 1874 stattgefundenen Zeichenausstellung gemachten Erfahrungen zu verwerthen gesucht.

Außerdem, daß ich im Sommersemester 1874 einige Monate Sonntags in der Königl. Kunstschule gezeichnet habe, habe ich etwa 2 Jahre an Sonntagen u. freien Nachmittagen im Atelier des Landschaftsmalers, Herrn Prof. E. Biermann gearbeitet.

ad 147

Kurze Darstellung meiner Unterrichtsweise.

Was die von mir beim Unterrichte befolgte Methode anbetrifft, so schicke ich voraus, daß ich dieselbe sehr den bestehenden ungünstigen Verhältnissen an unserer Anstalt (enge Klassen, schlechtes Licht, unpraktische Bänke) angassen mußte. Im Wesentlichen war mir der vom Herrn Professor Domschke verfaßte Wegweiser Rathgeber.

Anfänglich paßte ich mich auch der Lehrweise meines Vorgängers an und benutzte, wie zum Theil heut noch, die schon vorhandenen Lehrmittel.

Im Sommer habe ich Klassenunterricht getrieben und hierbei Zeichnungen selbst entworfen u. auch die Troschelschen Wandtafeln benutzt; im Winter nur in der untern Sexta, in den übrigen Klassen, besonders der ungünstigen Lichtverhältnisse wegen, nur der Hauptsache nach, wobei ich aber immer die Arbeiten des Sommer-Semesters im Auge behalten habe.

Die besten Sachen des noch vorhandenen Vorlagenschatzes der Hermes'schen Sammlung u. Vorlagen von Hertle wurden hier gebraucht.

In der combinirten Klasse, umfassend die Schüler der Tertia, Secunda u. Prima, kann ich erst seit Jahresfrist, seitdem ich mit derselben ein Local der Vorschule bezogen, die Dupuis'schen Modelle, welche eine Reihe von Jahren unbenutzt gelegen, zur Anwendung bringen.

In allgemein wichtigen Dingen, wie

bei

bei der Belehrung über den Gebrauch der Zeichenmaterialien, bei der Lehre von Schatten u. Licht, bei der Einführung in das Verständniß griech. Architectur u. s. w. wurde die ganze Classe herangezogen, während im Uebrigen die Schüler, Jeder für sich, Theils nach Gypsen, Theils nach Vorlagen arbeiteten.

Wegen Mangel an Zeit setzte ich für die Schüler dieser Classe, welche theilnehmen konnten, noch eine besondere Stunde für Projectionslehre u. Schattenconstruction an.

Im Sommersemester sollen nun regelmäßig, – wie schon im verflossenen begonnen –, in der Quinta die wichtigsten geometrischen Constructionen, in Quarta das Wichtigste aus der Projectionslehre u. Perspective vorgenommen werden.

In der combinirten Classe soll dieser Unterricht fortgesetzt und die Unterweisung in der Construction der Schatten hinzugefügt werden.

Erzeg. 16/2 76

517 I

148

297

Spandau, d. 15. Febr. 1876.

An
Ein Hohes Directorium
der Königl. Akademie der
Künste
zu
Berlin.

Einem Hohen Directorium erlaube ich mir für den Fall der Nothwendigkeit eine Abschrift meines Seminarzeugnisses und außerdem ein Zeugniß über meine frühere Thätigkeit an den Töchterschulen hierselbst, gehorsamst mich Hochdesselben Geneigtheit empfehlend, zu übersenden.

Eines Hohen Directorii

ergebenster
Brieger,
Lehrer.

11–1c

298

525 I

Berlin den 16t Februar 1876.

149

An den Lehrer Herrn Briegel in Spandau.

Im Auftrage des Senats der Königl. Akademie der Künste habe ich Ihnen mitzutheilen, daß Sie bevor Sie zur der Zeichenlehrer-Prüfung zugelassen werden können noch ein in den ministeriellen Instructionen für die Prüfung der Zeichenlehrer vorgeschriebenes Zeugniß § 2 ad 3 einzureichen haben.

Der betreffende § verlangt ein Zeugniß, daß der Examinand eine Kunstakademie oder das Atelier eines anerkannten Künstlers längere Zeit besucht, und daselbst den wesentlichsten Lehrer seine Studien gemacht hat, oder das Abgangs-Zeugniß des mit der Königl. Kunstschule verbundenen Seminars für Zeichenlehrer vorlegen kann.

Nach dem von Ihnen eingesandten Lebensgange haben Sie bei Herrn Prof. Biermann, Mitglied der Königl. Akademie der Künste längere Zeit gearbeitet, ein Zeugniß des Herrn Prof. Biermann würde dem § der Instruction genügen leisten.

Welche Anforderungen an den Examinanden in der Prüfung gestellt werden, muß ich als Ihnen bekannt voraussetzen.

Mundt ad 3 17/2 76.

A. Kyhl
Professor u. Mitglied
des Senats der Königl. Akademie
der Künste.

beigg. 23/2 76

570 I 150

Spandau d. 22. febr. 1876.

An
Ein Hohes Directorium
der Königl. Akademie
der Künste
zu
Berlin.

Einem Hohen Directorio
erlaubt sich den Unterzeich-
neten gehorsamst das gehor-
samste Gesuch des Herrn
Professor Biermann, Mit-
gliedes der Akademie der
Künste, zu überreichen.

Ein Hohes Directorium

gehorsamster
Krieger.

Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

Berlin, den 26. Februar 1876

649 I 151

Abschrift

Ab. 27/2 76

Herrn Lehrer Brieger
in Spandau

Durch das von Ihnen nachträglich eingesandte Zeugniß von Herrn Prof. Biermann ausgestellt, sind Sie für die Zulassung zur Zeichenlehrer-Prüfung vollständig legitimirt.

Sie können vom Dienstag den 29. Februar ab die vorgeschriebenen Arbeiten in dem Locale der Akademie beginnen und haben sich bei dem Herrn Inspector Hertzberg, Universitätsstraße vorstellen, der Ihnen weitere Anweisung geben wird

gez. A. Eybel
Prof. u. Mitglied des Senats
d. k. Akad.

Eingeg. 1/3 76

301

152

Spandau, d. 29. Febr. 1876.

659 I

Hochzuverehrender Herr!
Hochverehrtester Herr Inspector!

Nach näheren Erwägungen und nachdem ich mit meinem Vorgesetzten Rücksprache genommen, erweist es sich als wünschenswerth, daß ich Morgen hier noch thätig bin, weshalb ich Sie ganz ergebenst ersuche, mich erst Donnerstag früh zu erwarten.

Indem ich mich Ihrer Geneigtheit empfehle, zeichne ich mich

Hochachtungsvoll u. ergebst

Brieger.

Eingeg. 16/3 76

Berlin d. 16. März 1876. 153

302

947 I

Protokoll über die Prüfung des Lehrers Hrn. Brieger zum Zeichenlehrer an Gymnasien.

Allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen, mangelhaft doch genügend.

Kenntniß der wichtigsten ~~Zeichenwerke~~ der Zeichenunterrichts (Peter Schmidt, Dupuis etc.) ziemlich gut.

Verständliche ~~Anweisung~~ auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen nach oben u. unten gebahnt. ~~Fehl~~ mangelhaft.

Allgemeine Kenntniß in der Kunstgeschichte – ziemlich gut.

Kenntniß der Perspektiven- und Schatten-Konstruktionen ~~[illegible]~~ hinreichend befähigt.

Gründliche Bekanntschaft mit der Lehre von den geometrischen Projectionen geradflächiger u. krummflächiger Körper ~~[illegible]~~ zur ~~Zeichnung von Grundrissen, Aufrissen u. Durchschnitten einfacher architectonischer Gegenstände~~.

Das Prädikat „hinreichend befähigt" kann ihm ertheilt werden.

Als Prüfungscommissar

A. Eytel — J. Pesse

C. Graeb

Hat die Prüfung in Zeichen noch einen Jahr zu wiederholen. Die mündliche Prüfung bestanden

Senat der
Königliche Akademie
der Künste
zu Berlin.

1126 I

Berlin, den 31. März 1876.

154

Der Senat der Königl. Akademie der Künste eröffnet Ew. Wohlgeboren hierdurch, daß Ihnen das Zeugniß als Zeichenlehrer an Gymnasien für jetzt nicht ertheilt werden kann, da Sie im freien Handzeichnen den vorgeschriebenen Forderungen nicht und in der mündlichen Prüfung kaum genügend entsprochen haben.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß können Sie die Prüfung erst nach Verlauf eines Jahres wiederholen.

Die vorgelegten Zeugnisse und Zeichnungen können Sie bei dem Inspector der Akademie Hertzberg in Empfang nehmen.

Der Präsident.

Ad
Dem Anhrer Herrn Brieger
in
Spandau

11-1.

304

1140 I

155

Vom Herrn Inspector Hertzberg empfing ich heut meine Zeichnungen u. Zeugnisse zurück.

Berlin, den 5. April 1876.

Brieger,
Lehrer.

305

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den 11. April 1876.

156

No. I. 1163.

Im Verfolg des Schreibens des Senats der Akad. vom 31. März cr. – 1126. I. – in Betreff Ihrer Prüfung als Zeichenlehrer, wird Ihnen mitgetheilt, daß Sie für die stattgefundene Prüfung die durch die bezügliche Instruction festgesetzten Gebühren von 12 M. noch hierher zu entrichten haben.

Der Kürze wegen ist in der Voraussetzung Ihres Einverständnisses dieser Betrag durch Postvorschuß eingezogen worden.

Q. R.
gez. Hertzberg
Inspector rc.

mit: cod: ab 11

Herrn Lehrer Brieger
in
Spandau.

11-1c

Eingeg. 25/2 76
SH

157

306

626 I

An den hohen Senat der Akademie der bildenden Künste zu Berlin.

Bitte des Lehrers B. Piepgras um Zulassung zur akademischen Prüfung für Zeichenlehrer.

Der gehorsamst Unterzeichnete, welcher zur Ausbildung im Zeichnen längere Zeit die allgemeine Gewerbeschule in Hamburg und seit dem 1. April v. J. das hiesige Seminar für Zeichenlehrer besucht, erlaubt sich unter Anlegung seiner Zeugnisse u. s. w. zu bitten:

Der hohe Senat wolle denselben gütigst zur Prüfung für Zeichenlehrer an Realschulen und Gymnasien zulassen.

Ganz gehorsamst

Berlin, d. 25. Febr. 1876.
Alte Leipziger Str. 3. patr. rechts.

B. F. Piepgras,
Seminarlehrer.

11—1c

ad 157

Lebensbeschreibung.

Der Unterzeichnete, Balzer Friedrich Piepgras, ist am 22. Januar 1850 zu Sonderbye, Kreis Eckernförde, geboren. Seinen ersten Unterricht empfing derselbe in der zweiklassigen Volksschule zu Riesebye, welche er bis zum 16. Lebensjahr besuchte. Nachdem er sich noch 1 Jahr unter Anweisung seines Lehrers auf den Lehrerberuf vorbereitet hatte, wurde ihm die Verwaltung der getrennten Elementarklasse an der Schule zu Borbye und zu Ostern des folgenden Jahrs an der Looser Schule übertragen.

1869 trat der Unterzeichnete in das Königliche Schullehrer-Seminar zu Eckernförde ein und übernahm alsdann nach absolvirtem 3jährigen Kursus und nach bestandener Abgangsprüfung die Leitung einer Klasse an einer höheren Bürgerschule in Hamburg, woselbst er im Winter 1872 als Schüler in die allgemeine Gewerbeschule eintrat, um sich weitere Kenntnisse und Fertigkeiten in der Mathematik und im Zeichnen anzueignen. Bald zeigte sich für diese Fächer soviel Interesse, daß er sich auf Zureden des Herrn Director Jessen entschloß, Michaelis 1874 seine Stellung als Lehrer aufzugeben, um für den folgenden Winter nicht nur die Abend- und Sonntags-, sondern auch die Tagesschule besuchen zu können.

Alsdann trat der Unterzeichnete Ostern vorigens Jahres in das hiesige Seminar für Zeichenlehrer, um sich auf die akademische Zeichenlehrerprüfung vorzubereiten.

Im Laufe des Sommers bekam derselbe von dem Herrn Geheimen-Regierungs-Rath Dr. Schneider eine Aufforderung sich dem Herrn Minister zur geneigten Verwendung im Seminardienst zur Verfügung zustellen; zugleich gab ihm der Herr Geheimrath die Versicherung eine sofortige sechsmonatliche Beurlaubung behufs Vollendung des Zeichenkursus bewirken zu wollen, um auch für die Seminarien examinirte Zeichenlehrer zu gewinnen.
Auf sein Gesuch an den Herrn Minister wurde dem Unterzeichneten im September v. J. seine Ernennung zum ordentlichen Lehrer am Seminar zu Mettmann bei Elberfeld, sowie eine Bewilligung des sechsmonatlichen Urlaubs zur Vollendung des Zeichenkursus zugeschickt.

Berlin 1876. B. F. Piepgras.

ad 157

Methodik.

Bei der Darlegung einer von mir beim Zeichenunterricht zu befolgenden Methode erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich mich wegen meiner Stellung am Seminar an den in den Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Octbr. 1872 gegebenen Lehrplan für die Königlichen Schullehrer-Seminare zu halten habe.
Hier wird in §26 als Ziel des Zeichenunterrichts angegeben:
„Befähigung des Seminaristen, diejenigen Zeichnungen, welche er in den verschiedenen Lehrgegenständen (Geometrie, Geographie, Anschauungsunterricht resp. Sprechübungen) an der Wandtafel zu zeichnen hat, sauber auszuführen und in der Volksschule einen verständigen Zeichenunterricht ertheilen zu können."
Da derselbe § eine detaillierte Angabe des Uebungsstoffs enthält, so bleibt für mich besonders die Frage zu beantworten, in welcher Weise den Seminaristen in den für Methodik angesetzten Stunden Anleitung zur Ertheilung eines verständigen Zeichenunterrichts in der Volksschule zu geben sei.
Damit ist zugleich eine Anleitung für den Schulzeichenunterricht überhaupt gegeben; denn die hier in Betracht zu ziehenden Grundsätze sind so allgemeiner Natur, daß sie nicht allein für die Volksschulen, sondern auch für Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien Gültigkeit behalten, wenn auch zugegeben werden muß, daß sich beim näheren Eingehen auf das Einzelne, namentlich beim Feststellen der Lehrziele, Unterschiede ergeben.

1. Bedeutung und Aufgabe des Zeichenunterrichts.

Der Zweck des Zeichenunterrichts besteht darin, die harmonische Ausbildung der geistigen Anlagen des Menschen fördern zu helfen. Es darf deshalb auch der Zeichenunterricht nicht ohne Zusammenhang mit den übrigen Unterrichtsgegenständen ertheilt werden, und muß er die ihm nach pädagogischen Principien gebührende Stellung im Lehrplan einnehmen. Darnach hat der Zeichenunterricht als Mittel zur Ausbildung besonderer Geisteskräfte des Menschen mit allen übrigen Bildungselementen gleich hohe Bedeutung und darum auch dieselben Rechte.
Der hohe Werth des Zeichenunterrichts für die Schule wurde zuerst von Pestalozzi erkannt; denn er sahe in der Zeichenkunst einen Unterrichtsgegenstand allgemeiner Menschenbildung, durch welche die der Menschennatur allgemein eigene Anlage zur Kunst entfaltet und bethätigt werden müsse.
Demnach können wir die Aufgabe des Zeichenunterrichts so feststellen:

Sicherung räumliche Gebilde richtig aufzufassen und darzustellen und dargestellte richtig zu verstehen, Bildung des guten Geschmacks und Anregung der Phantasie zum freyen künstlichen Gestalten ergeben und zum selbstständigen Erfinden geschmackvoller Formverbindungen.

Der Lehrer hat bei der Anordnung der Stoffe und der Art der technischen Ausführung zu berücksichtigen, daß sich der Schüler mit der formalen Bildung zugleich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten aneigne, die er im späteren Leben verwerthen kann; doch darf die Schule nicht auf einen besonderen Beruf, etwa auf ein bestimmtes Handwerk, vorbereiten. Dies bleibt den gewerblichen Fortbildungsschulen, den Handwerkerschulen, den Kunstgewerbeschulen und den polytechnischen Vorbereitungsanstalten überlassen.

2. Darstellung eines Lehrganges.

Beim vorliegenden ersten Lehrgange hat der Zeichenunterricht zugleich mit dem Eintritt der Kinder in die Schule zu beginnen. Man kann die auf der Unterstufe vorzunehmenden Uebungen als Vorbereitung auf den eigentlichen Zeichenunterricht ansehen. Diese Vorbereitungsstufe umfasst den Netzzeichnen.

Die Bücher der Kinder sind gleich den Schiefertafel mit einem Liniennetz der Punktirung versehen. Der Unterricht tritt als Massenunterricht auf. Die Uebungen beginnen mit dem Darstellen einfacher gerader Linien, deren Verbindungen sich zusammensetzen und zeigen einfache geometrische und symmetrische Figuren, welche ins Auge fallen, sich merken, leicht nachzeichnen und für das Kind vermöge ihrer Regelmässigkeit und Einfachheit leicht zu verstehen sind. Man muss wählen, um das Interesse der Kinder rege zu halten, dieselbe Uebung in einer andern Form kleiden, Reize derselben Lage in verschiedenen Lagen und in andern Verbindungen auftreten lassen. Voraus ist es nothwendig auf der Unterstufe richtig, dass jede Uebung vom Lehrer an der Tafel vorgezeichnet werde und dass derselben eine Besprechung vorangehe. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Zeichenunterricht andere Lehrgegenstände unterstützen und verbessern soll, so sind die zunächst liegenden Ausdrücke, wie senkrecht, rechtwinkelig, schräge Linie; rechter, spitzer und stumpfer Winkel; Quadrat, Rechteck, Dreieck u. s. w. mit dem Wesen der Ausführung zu erläutern.

Ferner hat man den Kindern Anleitung zu geben, zum Auffassen derselben und ähnlicher Figuren und Züge an Naturgegenständen, so dass mit der Fertigkeit im Darstellen das Verständniss, die Auffassungs- und Beobachtungsgabe gleichmässig entwickelt werden; alsdann kann der Zeichenunterricht niemals seinen Zweck verfehlen und wird er selbst auf der alleruntersten Stufe nicht langweilig werden, wie es bisjetzt durch das geistlose Legen kleiner Stäbchen meistens der Fall war.

Auch für die Anregung der Phantasie kann der Lehrer schon auf dieser Stufe Sorge tragen, indem er die Schüler anhält, einen symmetrischen Figuren-Vers nach ihrer Weise zu vollenden.

Unter besonders günstigen Verhältnissen dürfte es sich empfehlen auf einfache krummlinige Figuren und Züge im Punktnetz zu reflektiren.

Die zweite Stufe umfasst den Zeichenunterricht an Schiefertafeln mit gerad-, krummlinigen und ornamentalen Formen.

Hier fällt das Netz weg, und es beginnt der eigentliche freie Zeichnen, damit sind gewisse neue Schwierigkeiten verbunden, dass man nämlich auf die einfachen Formen zurückgehen muss und namentlich zur Anfang um der Tafel eine Erläuterung über die Anlage der Figur zu geben hat. Am Schluss dieser Uebungen kann man zum Abstrichungsunterricht übergehen, damit der Schüler rasch und sicher in die folgende Uebungsstufe, auf welcher der freie Zeichenunterricht platz greift, übertreten.

Als Uebungsmaterial dieser dritten Stufe dienen flach-vertiefte ornamentale Formen in Gips und ebenso auch geometrische Körper, welche die wichtigsten perspektivischen Verkürzungen, Verschiebungen und Ueberschneidungen zur Anschauung bringen.

Hier endet das Ziel einer dreiklassigen Volksschule. Bis jetzt ist nur von Unterrichtszeichen die Rede gewesen. Kann es auf die Mittelschulen, Gymnasien und Realschulen Anwendung finden, so müssen die drei oberen Stufen weiter gehen und Licht- und Schattenton, sowie die Farbe des Gegenstandes berücksichtigen. Für die letzten Schattirungsübungen empfehlen sich wieder einfache farbene Gipsmodelle, damit die Schüler eine klare Auffassung von der Vertheilung der Lichtmassen, von Licht, Halbschatten, Kernschatten und Reflex bekommen. Diese schreiten für gewöhnlich wieder ornamentale Formen, weil später gehe man zu figürlichen Formen über; nur unter sehr günstigen Umständen kann ein Schüler der oberen Klasse zum Zeichnen nach Gipsen der menschlichen Körper kommen.

Die Farbenstudien müssen sich darauf beschränken, dass die Zeichnung mit dem Localton des Körpers angelegt wird und farbige Flächen möglichst correct nachmalen.

Neben dem Freihandzeichnen ist ferner auch das geometrische Zeichnen zu üben. Bei der diesem Unterrichte meistens knapp

zugemessenen Zeit muß man auf einen vollständigen und ausführlichen Lehrgang verzichten und sich auf das Wichtigste beschränken. Die ersten Uebungen bestehen in Constructionen von Flächenmustern, von regelmäßigen Figuren u. s. w. Anwendung des verjüngten Maßstabs, Lösung wichtiger geometrischer Aufgaben durch Construction und Construction der wichtigsten Curven, als Ellipse, Parabel, Hyperbel, Eilinie und Schneckenlinie. Aus der Parallelprojection, Schattenconstruction und Perspective muß man sich auf die nothwendigsten Sätze beschränken; denn es ist viel practischer das Aufmessen und Darstellen der Körper zu üben, als sich lange mit den verschiedenen Lagen des Punktes, der Geraden und der Ebene zu beschäftigen.

B. F. Piepgras.

Prüf. 16/3 76 946 I

Berlin d. 16 März 1876. 158 310

Protokoll

über die Prüfung des Lehrers Herrn Piepgras zum Zeichenlehrer an Realschulen.

Allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen. sehr gut.

Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts (Peter Schmidt, Dupuis etc.) sehr gut.

Verständliche auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen nach oben u. unten gerichtet. recht gut

Allgemeine Kenntniß der Kunstgeschichte. — gut

Kenntniß der Perspective und Schatten Construction — sehr gut.

Gründliche Bekanntschaft mit der Lehre von der geometrischen Projection geradflächige u. krummflächige Körper nebst der Construction ihrer Schatten — gut

Kenntniß der beschreibenden Geometrie — gut —

Das Praedikat „wohlbefähigt" kann ihm ertheilt werden.

Die Prüfungscommission.

A. Kyhl Schur

C. Graeb.

2t. Grad wohlbefähigt

Concept

159

Berlin, den 31. März 1876.

11 10/12 I

Ew. Wohlgeboren

werden hierdurch behufs Ausstellung des Zeugnisses um Angabe Ihrer Confession ersucht, welche aus den eingereichten Zeugnissen nicht ersichtlich ist.

Im Auftrage:

Hertzberg,

Inspector
der Königlichen Akademie der Künste.

An

1. den Seminarlehrer
Herrn Piepgras
hier Alte-Leipziger Str. 3. par. rechts.

2. den Lehrer Herrn Gustav Knebel
hier
Unterwasserstr. 7 III

3. den Lehrer Herrn Wilhelm Seliger
hier

11–1c

Mand
Ab 20/4 76

1167 I

160

312

Balzer Friedrich Piepgras

geboren zu Anderbye, Kreis Eckernförde, 26 Jahr alt, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen das evangelische Schullehrer Seminar zu Eckernförde besucht, und seine Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht. Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an, um als Zeichenlehrer (– auf im Landschaftszeichnen –) an einem Gymnasium und einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 18

Die Königliche Akademie der Künste.

Hitzig
Präsident

Fontane
Erster ständiger Secretär

Landschaft ?

Berlin den 12. April 1876

1178 I 161

Und Ab.

Dem Wohlgeboren erhalten hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß Ihr Zeugniß über die bestandene Zeichenlehrer Prüfung jetzt ausgefertigt ist, und daß Ihnen dasselbe gegen portofreie Einsendung der gesetzlichen Gebühren von 13 Mark 50 Pf zur Verfügung steht.

I. A.
Hertzberg.
Inspector

An den
Lehrer Herrn
Piepras
in Sonderbye
per Eckernförde
Schleswig.

ad 161 315

314

Sonderbye, d. 16. April 76.

ad 161.

Herrn Inspector Hertzberg

Hochwohlgeboren.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren meinen verbindlichsten Dank für die mir zugegangene Mittheilung über das bestandene Examen ausspreche, erlaube ich mir zu bitten, Ew. Hochwohlgeboren wollen gütigst mein Zeugniß, sowie die zurückgelassenen Arbeiten dem Ueberbringer des Betrages von 13 Mark 50 Pf. Herrn Lehrer Weber aus Berlin, einhändigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

B. Piepgras.

ad 161 315

Zeichnungen und Zeugnisse
des Seminarlehrers Piepgras
hat der Unzeichnete für denselben
in Empfang genommen.

Berlin, d. 4. April 1876.

W. Weber,
Lehrer a/d Schleuse
4 I.

Berlin d. 3. März 1876.

162

1106 I.

Gesuch des Lehrers Adolf Heinrich um Zulassung zum Zeichenlehrer-Examen.

Einen Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste erlaube ich mir ganz ergebenst um Zulassung zur Prüfung als Zeichenlehrer für Realschulen zu bitten und füge deshalb folgende Stücke bei:

1. Einen Lebenslauf.
2. Ein Seminar-Abgangs-Zeugniß
3. Ein Abgangs-Zeugniß des Königl. Zeichenlehrer-Seminars.
4. Ein Zeugniß über sittliche Führung.
5. Eine kurzgefaßte Darstellung der Methode des Zeichenunterrichtes.

Eines Hohen Senates

ergebener

Adolf Heinrich

Berlin, Boyenstrs. 37. I.

Die Zeugnisse, nebenstehend mit № 2. 3. 4 bezeichnet, habe ich von dem Inspector Herrn Hertzberg heute zurück erhalten.

Berl-d. 2. Mai 1876. Adolf Heinrich.

5.

An

Einen Hohen Senat der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin.

II — 1 — c

ad 162.

Adolf Heinrich.

Lebenslauf.

Am 4. September 1850 zu Stettin geboren, besuchte ich bis zu meinem 17. Jahre die dortige Otto-Schule. Mit diesem Alter trat ich als Hauslehrer bei dem Vorsteher des Lehrerwaisenhauses zu Lebbin ein, in welcher Stellung ich 10 Monate verblieb. Ostern 1868 bezog ich das Königliche Schullehrer-Seminar zu Pyritz und erhielt nach vollendetem Cursus Ostern 1871 das beiliegende Abgangs-Zeugniß. Die nun folgenden 1½ Jahre war ich theils als Zeichenlehrer am Gymnasium zu Treptow a/Rega, theils in Stettin als Lehrer thätig, bis ich Michaëlis 1872 nach Berlin ging, um mich dort in der mit der Königlichen Akademie der Künste verbundenen Kunstschule im Zeichnen auszubilden. Zugleich absolvirte ich Winter 1872-73 den Turncursus in der Königlichen Central Turnanstalt. Nach Verlauf eines Jahres erhielt ich von der Königlichen Akademie der Künste im Freihandzeichnen und Architectonischen Reisen die kleine silberne Medaille und verließ Berlin, da die Mittel zu meiner Unterhaltung gänzlich erschöpft waren. Ich erhielt einen Ruf als technischer

Lehrer

Lehrer an die höhere Bürgerschule in Sonderburg und bekleidete das Amt bis Michaelis 1875. Jetzt trat ich wieder in das Seminar für Zeichenlehrer ein und möchte nun nach weiterem halbjährigen Besuch desselben mit Eines Hohen Senates Erlaubniss das Examen als Zeichenlehrer machen.

Adolf Heinrich

ad 162.

Kurze Darstellung der

Methode des Zeichenunterrichtes.

Die Aufgabe des Zeichenunterrichtes in der Schule besteht darin, die formale Bildung zu fördern und für das praktische Leben vorzubereiten. Es ist daher falsch, wenn der Lehrer von dem Gedanken ausgeht, etwa Künstler heranbilden oder einem gewissen Dilettantismus huldigen zu wollen, obgleich ja durch das Verfolgen des richtigen Zieles die ästhetische Bildung gehoben, ein größeres Interesse für die Kunst und eine bessere Würdigung ihrer Werke erstrebt wird. Die Dinge sollen richtig gesehen, aufgefaßt und wiedergegeben werden, das Auge, der Geist wird angestrengt, geschärft, gebildet. Es ergiebt sich daher wohl von selbst, daß die aufzufassenden Dinge, die wiederzugebenden Zeichnungen schöne, mustergültige Formen haben müssen. Alles Unschöne sei aus der Schule verbannt, damit das spätere Leben seinen Nutzen aus ihr ziehen und das Zeichnen nicht seiner selbst willen da sei, nicht nur, um Hand und Auge zu üben, sondern damit es dem ganzen Volke zu Gute komme.

Die Art und Weise nun, wie der Zeichenunterricht zu ertheilen ist, wird sich im Großen und Ganzen aus dem Ziel, das wir uns gesteckt haben, ergeben. Ich meine

damit

damit, daß wohl jeder Zeichenlehrer, der diesem Ziele entgegen strebt, die an einigen Stellen noch in Anwendung kommende Weise des mechanischen Copirens nach Vorlagen verdammen wird. Ich meine, daß der Geist des Schülers nicht thätig ist, also nicht gebildet wird, daß das practische Leben nichts davon hat, wenn der Schüler heute eine Hand, morgen eine Landschaft oder dergl. nachzeichnet. Massen unterricht, Frage und Antwort, Zeichnen und Aufmerken hat ebenso wie jeder andere Lehrer auch der des Zeichnens zu beobachten.

Folgende Zeilen mögen in kurzer Weise klar legen, wie ich den Unterricht im Einzelnen zu betreiben gedenke resp. schon betrieben habe.

Das ganze Gebiet des Zeichnens der Schule theilt sich in Freihand- und Linearzeichnen. Mit ersterem beginnt der Unterricht.

Wenngleich von einigen Seiten betont wird, beim Unterricht im Freihandzeichnen darauf zu halten, daß kein Hülfsmittel wie Zirkel und Lineal benutzt werde, so werde ich, freilich nur in der ersten Zeit, den Gebrauch derselben vorziehen. Wenn in der ersten, der vorbereitenden Stufe (Sexta) die Hand und das Auge geübt werden, der Schüler eine grade Linie ziehen und sie theilen lernen soll, so kann er das nicht ohne jene Hülfsmittel. Erst durch sie soll er allmählich dahin kommen, diese Linie aus freier Hand zu ziehen und diese Theilung nach bloßem Augenmaße zu machen. Der Anfang wird trotz dieser Hülfe doch schwierig genug bleiben und oft ein persönliches Eingreifen des Lehrers erheischen. Damit sei aber nicht gesagt, daß der Lehrer in die Zeichnung des Schülers hineinarbeite, er mache es sich vielmehr zur Pflicht, etwaige Correcturen entweder nur zu besprechen oder auf einem besonderen Blatte zu zeigen. Der Stoff dieses vorbereitenden Unterrichtes sind geometrische Gebilde, deren Aufeinanderfolge so zu ordnen ist, daß man vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum nahe liegenden Unbekannten vermittelnd vorwärts schreitet. Die verschiedenen Lagen der Linie, die Zwei- später die Dreitheilung derselben werden dabei eingeübt, die geometrischen Grundformen, als Dreieck, Viereck, etc., die verschiedenen Winkel werden besprochen und in Anwendung gebracht. Das natürlichste Verfahren hiebei ist, daß der Lehrer das Gebilde vor den Augen der Schüler an der Wandtafel entstehen läßt und Letztere Strich für Strich mitzeichnen. Um den Eifer der Schüler rege zu halten und um sie zum Nachdenken anzuspornen, dürfte es, wenn die größte Schwierigkeit überwunden ist, gerathen sein, oft solche Motive zu verwenden, die sich zwei mal oder öfter aber in anderer Stellung wiederholen,

(wobei

wobei dann nur der erste Theil vom Lehrer vorgeführt wird. Durch nach und nach in größerem Umfange eintretende Schraffirübungen (parallele Linien in verschiedenen Lagen und Tönen) ist der Lehrer in den Stand gesetzt, etwa schneller zeichnende Schüler in Thätigkeit zu halten und wird dadurch auch der folgenden Stufe vorgearbeitet.

Diese zweite Stufe, die das Pensum der Quinta ausmachen würde, beginnt den Unterricht im eigentlichen Freihandzeichnen, d. h. die früher gebrauchten Hülfsmittel, die auch schon auf der vorigen Stufe immer mehr und mehr in Wegfall kamen, werden hier gar nicht mehr gebraucht. Der Stoff dieses Unterrichtes ist das Ornament, bei dessen Auswahl ein strenges Festhalten an dem alten pädagogischen Satze vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten zu beobachten ist. Zuerst wird die grade Linie den Vorzug haben, später, nachdem spezielle Uebungen verschiedenartig geschwungener Linien mittelst Hülfslinien vorangegangen sind, tritt die geschwungene Linie in den Vordergrund. Natürlich ist der Lehrgang hier genau so wie auf der vorigen Stufe: der Lehrer zeichnet vor und bespricht das Gebilde, der Schüler zeichnet nach. Wenngleich dieses Ornament zeichnen auch nur ein bloßes Zeichnen von Umrissen ist, so wird dem Lehrer, indem die Zeichnung als Relief etwas aus dem Grunde hervortretend gedacht wird, ein wichtiges Mittel zur Erhaltung des Eifers der Schüler dadurch in die Hand gegeben, daß er die dadurch entstehenden Schatten als Schattenlinien auffinden und zeichnen oder dasselbe Motiv in anderer Stellung vervielfältigen lassen kann. Ebenso wird der geübtere Zeichner durch Schraffirübungen des Untergrundes und dergl. so lange in Thätigkeit und Eifer gehalten, bis die weniger Tüchtigen die Zeichnung vollendet haben und zu einer neuen geschritten werden darf.

Während in diesen beiden Klassen das Material aus einem Zeichenheft (ohne die Zwischenlagen des sog. Seidenpapiers), das überall dieselbe Größe, dieselbe Anzahl von Blättern und ein Stück dünner, glatter Pappe als Unterlage haben muß, sowie aus zwei Bleistiften bestand, wird in der dritten Klasse (Quarta) auf einzelnen Blättern mit Bleistift vor und mit einem braunen Kreidestift nachgezeichnet. Der Vortheil dieses Braunstiftes besteht darin, daß die Zeichnung nicht verwischt wird, daß der Schüler, da der Strich nicht so leicht auszuradiren ist, beim Ausziehen mehr aufmerken muß, daß der braune Ton mit dem weißen Papierton besser harmonirt und daß endlich die leichten Schattenangaben

welche

welche auf dieser Stufe in Anwendung kommen, schöner auszuführen sind. Was den zu lehrenden Stoff dieser Stufe betrifft, so bildet er die Fortsetzung des Ornamentzeichnens. Besonders sind Vasen und das griechische Ornament mit seinen mustergiltigen Formen zu verwerthen und zunächst in correctem Umriss zu zeichnen, woran sich dann, wie schon oben erwähnt, eine leichte Schattirung anschliesst. Für die Vorzeichnung des Lehrers dürfte die Wandtafel und die weisse Kreide jetzt nicht mehr ausreichend sein, weshalb an Stelle derselben Papier und Kohle treten würden.

Hiermit ist der Schüler nun so weit gebildet, dass er zu einem freien Zeichnen nach der Natur, d.h. dem plastischen Modell übergehen kann. Dem Zeichnen selbst geht die Entwicklung der wichtigsten Gesetze der Perspective auf dem Wege der Anschauung voraus, die dann beim Zeichnen immer und immer wieder besprochen und zur Deutlichkeit gebracht werden müssen. Als Modelle dienen theils Drahtgestelle, theils Holzkörper, die zu verschiedenen Zusammenstellungen verwendet werden können. Das Material ist Tonpapier, Wischer, Kohle und 2 Kreiden.

Wenn auf der vorigen Stufe der Unterricht zum Schlusse weniger ein Massen- als Gruppenunterricht war, so gilt dies von der gegenwärtigen Stufe erst recht. Die verschiedene Auffassungskraft und Geschicklichkeit der einzelnen Schüler werden den Massenunterricht jetzt unmöglich,

ja auf der folgenden Stufe den Einzelunterricht zur Bedingung machen.

Diese Stufe, mit der ich das Gypszeichnen überhaupt beginne, wird deshalb die 7
Schüler einer und derselben Klasse im Allgemeinen gleichmässig vorwärts führen, im Einzelnen aber den Begabteren ein freieres Feld eröffnen. Die Uebungen gehen aus vom einfachen stilisirten Basrelief und steigen auf zu schwereren, mehr im Relief modellirten und Naturformen bis endlich zu den Dupuis'schen Kopfmodellen und darüber hinaus. Diese ganze Stufe schliesst etwa die Tertia, Secunda und Prima einer Realschule in sich.

Mit ihr zugleich beginnt auch das Linearzeichnen, welches, sich von jener unterscheidend, wieder Massenunterricht erfordert. Den Anfang desselben machen Constructionen in der Ebene, einzelne mathematische Aufgaben, anknüpfend an den mathematischen Unterricht, Curvenconstructionen u. dergl. aus. Daran würden sich folgende Cursen zu reihen haben:

Für Tertia nach 1) die Elemente der Projectionslehre, für Secunda 2) Schattenconstruction und 3) Perspective, für Prima 4) Durchdringungen, Treppen und 5) die Elemente des Maschinen- und Planzeichnens.

Auch bei dem gebundenen Zeichnen

müssen

müssen die Arbeiten des Lehrers an der Tafel sauber und correct, dürfen also keine skizzenhaften Andeutungen sein. Dasselbe ist von den Schülern zu fordern, und muss der Lehrer von der ersten Stunde an mit aller Strenge auf Sauberkeit und Ordnung halten. Nur dann wird er in der Schule günstige Resultate erzielen, die auch jetzt noch seine ganze Kraft und Anstrengung beanspruchen.

Zum Schluss sei noch Einiges über den Zeichenunterricht an Mädchenschulen gesagt. Der Stoff ist hier auf den drei ersten Stufen derselbe wie in der Knabenschule. Während die Knaben nun aber zum plastischen Modell und zum gebundenen Zeichnen übergehen, ist es an der Mädchenschule meines Erachtens nach gerathener, Uebungen anzureihen, die den weiblichen Handarbeiten als Grundlage dienen und die Schülerinnen befähigen, das Wohnhaus geschmackvoll auszustatten. Dass auch die Farbe hiebei mehr oder weniger in Anwendung kommen wird, ergiebt sich daraus von selbst. Nur hüte man sich auch hier vor dem sog. Landschaftzeichnen, dem Bildermachen. Es artet dadurch der Unterricht zur Spielerei aus, der Formensinn bleibt ungebildet, und das Leben kann keinen Nutzen aus dem ziehen, was einst die Schule geboten hat.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Abschrift.

Berlin, den 19. März 1876

965 I 163

Ab.

Herrn Lehrer Heinrich

Ihre mündliche Prüfung als Zeichenlehrer ist auf Dienstag den 23. d. Mts. festgesetzt, und wird Abends 6 Uhr im Sitzungssaal der Königl. Akademie Universitätsstr. No. 6 stattfinden.
Die von Ihnen angefertigten geometrischen, perspectivischen, wie auch wenn Sie das Zeugniß für Realschulen zu erwerben wünschen Maschinenzeichnungen sind am 23. d. d. Mts. an den Inspector Herrn Hertzberg vor der Prüfung einzuliefern

Im Auftrage:
gez. A. Eybel

An
den Lehrer Herrn Heinrich
37. Boyenstr. I

Eingeg. 23/3 76

Protokoll 1050 I

über die Prüfung des Lehrers Heinrich zum Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.

Berlin den 23. März 1876. Abends 6 Uhr

164

1, gründliche Bekanntschaft mit der Projectionslehre einfacher, geradflächiger u. krummflächiger Körper nebst Construction ihrer Schatten — sehr gut

2, Kenntniß der beschreibenden Geometrie — desgl.

3, allgemeine Kenntniß der Technischen der Baukunst u. Maschinenkunde — gut

~~4. Kenntniß der beschreibenden Geometrie~~

4, Kenntniß der Perspective und Schattenconstruction — sehr sicher und gewandt. I

5, allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen. — sehr gut.

6, Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts überhaupt (Peter Schmidt u. Dupuis etc.) u. der bewährtesten Hülfsmittel für den Unterricht. — sehr gut.

7, Eine verständliche auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Wendungen nach oben u. unten gewandt. — sehr mangelhaft und gewandt.

8, allgemeine Kenntniß der alten mittelalterlichen und neueren Kunstgeschichte mit Einschluß der Baukunst. — recht gut.

hat Landschaften vorgelegt

Prädicat vorzüglich befähigt

Die Prüfungscommission.

[illegible] [illegible] [illegible]

Weyl

324

1435 I

165

Und cod. Ab 2/5

Adolph Christian Daniel Heinrich
geboren zu Stettin, 25 Jahr alt
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen seine Bildung auf dem evangelischen Schullehrerseminar
zu Poelitz erlangt und seine Studien in der Zeichenkunst auf der
königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
und einer Realschule auch im Landschaftszeichen angestellt
zu werden. Berlin, am 30. April 1876.

(L.S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident
gez. Hitzig
~~Gez. Hitzig~~

Erster ständiger Secretär
Fontane

Eingeg. 7/3 76

Berlin, d. 6. März 1876.

166

697 I

Ganz gehorsamstes Gesuch des Lehrers Wilhelm Seliger aus Brandenburg a/H., zur Zeit Schüler des hiesigen Zeichenlehrerseminars, um gütige Zulassung zu der Zeichenlehrerprüfung.

Hochlöblicher Senat!

Unterzeichneter erlaubt sich Einen Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste um gütige Zulassung zu der Zeichenlehrerprüfung ganz gehorsamst zu bitten.

Ein Abgangszeugniß des Zeichenlehrerseminars kann ich allerdings nicht beibringen, da ich nur ein halbes Jahr an dieser Anstalt arbeiten konnte. Die großen Geldopfer, die mein Aufenthalt hier fordert (ich bin nämlich verheirathet), ließen von vorn herein die Zeit meines Hierbleibens blos auf ein halbes Jahr bemessen.

Vorher, vom October 1872 bis dahin

11 – 1c

1875 habe ich jedoch die Wredow'sche Zeichenschule in Brandenburg a/H. besucht, wo ich durch den Zeichenlehrer Herrn Köpke einen geordneten Unterricht im Zeichnen empfing.

Ich erlaube mir beizulegen:

1. meinen Lebenslauf,
2. eine kurze Darlegung der Methode, die ich beim Zeichenunterrichte anzuwenden gedenke
3. mein Seminarzeugniß
4. ein Zeugniß der Kgl. Kunstschule.
5. ein Zeugniß meines früheren Zeichenlehrers Herrn Köpke,
6. zwei Zeugnisse meiner Vorgesetzten zu Brandenburg a/H., die auch über meine Führung berichten.

Mit der Bitte, daß Ein Hochlöblicher Senat mich zu der Zeichenlehrerprüfung zulassen wolle, verharrt

Eines Hochlöblichen Senats

ganz gehorsamster
Wilhelm Seliger,
Lehrer.

An
Einen Hochlöblichen Senat der Königlichen Akademie der Künste

hierselbst.

Lebenslauf.

ad 166

Ich, Carl Gottfried Wilhelm Seliger, Sohn des Stellmachermeisters Benjamin Seliger, wurde am 19. September 1843 zu Radchen, Kreis Goldberg-Hainau, geboren. Nach zurückgelegter Schulzeit bereitete ich mich auf meinen zukünftigen Beruf als Lehrer bei dem Kantor Herrn Fischer in Aslau vor. Nach bestandener Präparandenprüfung wurde ich in dem damaligen Hülfsseminar zu Reichenbach O/L. aufgenommen. October 1862 übernahm ich meine erste Stelle als Lehrer in Groß-Rackwitz bei Loewenberg i/Schl. 1865 wurde ich jedoch nach Loewenberg selbst als Lehrer berufen. 1867 wechselte ich abermals, um die Lehrerstelle in dem benachbarten Plagwitz anzunehmen; hier verheirathete ich mich. Im October 1869 folgte ich einem Rufe des Magistrats zu Brandenburg a/H. und übernahm dort eine Stelle an der mittleren Töchterschule. Hier nun war es, wo ich der stets gehegten Vorliebe für die Zeichenkunst volle Rechnung tragen konnte. Ich besuchte vom October 1872 ab die dortige Wredow-sche Zeichenschule, wo ich durch

den Zeichenlehrer Herrn Köpke einen geordneten Unterricht in diesem Fache empfing. Als nun Ostern 1874 die Zeichenlehrerstelle an der dasigen Bürgerschule (Mittelschule) vakant wurde, war ich soweit vorgebildet, daß mir der Magistrat diese Stelle anvertraute. Es stellte sich jedoch jetzt für mich die unbedingte Nothwendigkeit heraus, mir das akademische Zeugniß zu erwerben. Ich entschloß mich daher nach Berlin zu gehen um dort das Zeichenlehrerseminar zu besuchen. Dies wäre mir jedoch fast unmöglich geworden, da ich in Brandenburg meine Vertretung bezahlen, meine Familie dort erhalten und doch auch für meinen eigenen Unterhalt in Berlin während dieser Zeit sorgen mußte; doch ich überwand alle Hindernisse und trat am 1. October 1875 in das Zeichenlehrerseminar ein als dessen Schüler ich mich jetzt auf die akademische Prüfung vorbereite.

ad 166

Einiges über die Methode nach welcher ich den Zeichenunterricht zu ertheilen gedenke.

Ehe ich über die Unterrichtsmethode spreche, will ich kurz das Ziel dieses Unterrichtsgegenstandes klarlegen. Das Zeichnen fördert eine klare präcise Vorstellung von den Dingen und ihren charakteristischen Merkmalen. Auch macht das Zeichnen das Gefühl empfänglich für die Schönheiten und geheimnißvolle Sprache der Natur und der bildenden Künste. Die Schüler werden nicht bloß in das Verständniß der Formen eingeführt, sie werden auch geübt in der Sicherheit des Blickes und des Augenmaßes, sowie auch in der Fertigkeit der Hand. Aber auch das Gefühl für das Schöne soll allmälich angeregt und der Sinn für Regelmäßigkeit, Reinlichkeit und Ordnung erweckt und belebt werden.

Ich unterscheide Freihand- und Linearzeichnen.

In Folgendem lege ich dar, wie ich an einer Realschule diesen Unterrichtsgegenstand behandeln würde.

Freihandzeichnen: Zirkel und Lineal sind auch auf der untersten Stufe ausgeschlossen. Der Lehrer

zeichnet werden. Rhombische Figuren sind lästig, die betreffenden Gebilde sollen mindestens zwei gleiche Winkel und zwei gleiche Seiten haben. Die Schüler sollen zeichnen, messen und beobachten. Ueber die Abhängigkeiten, die zwischen den Winkeln an Parallelen mit gegebenen Winkeln bestehen. Auf dieser ersten Stufe werden die gemeinen Linien gezogen. Abhängigkeiten zwischen Winkeln werden nicht gesucht. Einfache Figuren, welche Zeichnungsbilder für Klassenarbeiten sind und welche in Hinsicht auf Verwandtschaft, Übereinstimmung, Verschiedenheit, die Schüler schon zu einer Übersichtigkeit, die Übersichtigkeiten selbst entdecken und verbessern können, sind angebracht werden.

Auf der folgenden Stufe wird mannigfaltigen Messungen Linien gezogen. Es wird mit dem Lineal, Winkel, Zirkel, Maßstab, Winkelmesser, Transversalen Linien gezogen. Für diese Zeichnungen Linien wird man jetzt mehr übergehen, als bei den gemeinen Linien der Fall gewesen ist. Auf der 3 Stufe werden Konstruktionen von Dreiecken, Vierecken, Kreisen gezogen. Hier wird nicht nur Verlangen bemerkbar, sondern auch die Schüler

mit verschiedenen Maßstäben zu zeichnen.

Auf der 4. Stufe tritt das Zeichnen auf Gegenstände, Figuren, Körper, Gebäude, Maschinen, Landschaften, Gemälde, Bäume, Pflanzen, Tiere, Menschen, Kommunikationen und Communikate mit zwei Linien und Winkel gezeichnet. Die Schüler können auch zum Skizzieren zugelassen werden.

Lernzeichnen. Das Zeichnen der Grundformen, die Übungen, die Schüler den Figuren, Gebäuden, Gegenständen, Landschaften, Gemälden, Bäumen, Pflanzen, Tieren, Menschen, Kommunikationen und Communikaten mit zwei Linien und Winkel gezeichnet. Die Schüler können auch zum Skizzieren zugelassen werden.

Das Lernzeichnen wird in den Grundformen, Figuren, Gegenständen, Landschaften, Gemälden, Bäumen, Pflanzen, Tieren, Menschen, Kommunikationen und Communikaten mit zwei Linien und Winkel gezeichnet. Die Schüler können auch zum Skizzieren zugelassen werden.

Auf der dritten Stufe wird nicht den Grund- und Aufriß behandelt, sondern Abwicklungen machen lassen und den Schüler mit den wichtigsten Perspektivischen Regeln bekannt machen.

Für die vierte Stufe würde ich als Pensum hinstellen: eigentliche Projectionslehre, Schattenkonstruction und Maschinentheilzeichnen. Auch könnte hier nach Erforderniß das Planzeichnen seinen Platz finden.

Wilhelm Seliger,
Lehrer.

Brandenburg, d. 3. März 1876.

329

ad 166

Ew. Hochwohlgeboren

erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich der „evangelischen" Konfession angehöre.

Mein Versehen bestens entschuldigen zu wollen, bin ich

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster
Wilhelm Seliger,
Lehrer.

Eingeg. 16/3 76

Berlin d. 16. März 1876.

330

167

949 I

Protokoll über die Prüfung des Lehrers Herrn Seliger ~~für den~~ zum Zeichenlehrer an Realschulen.

Allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen. ~~recht~~ gut.

Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts Peter Schmidt, Dupuis etc. gut

Verständliche Kunst der Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen erhoben u. unten. ziemlich mangelhaft

Allgemeine Kenntniß der Kunstgeschichte ziemlich gut.

Kenntniß der Perspective und Schatten Construction — sehr gut.

Gründliche Bekanntschaft mit der Lehre von den geometrischen Projectionen geradflüchtiger und krummflüchtiger Körper nebst der Construction ihrer Schatten bis zur Zeichnung von Grundrissen, Aufrissen u. Durchschnitten einfacher architectonischer Gegenstände — — — — — gut

Kenntniß der beschreibenden Geometrie — ziemlich gut

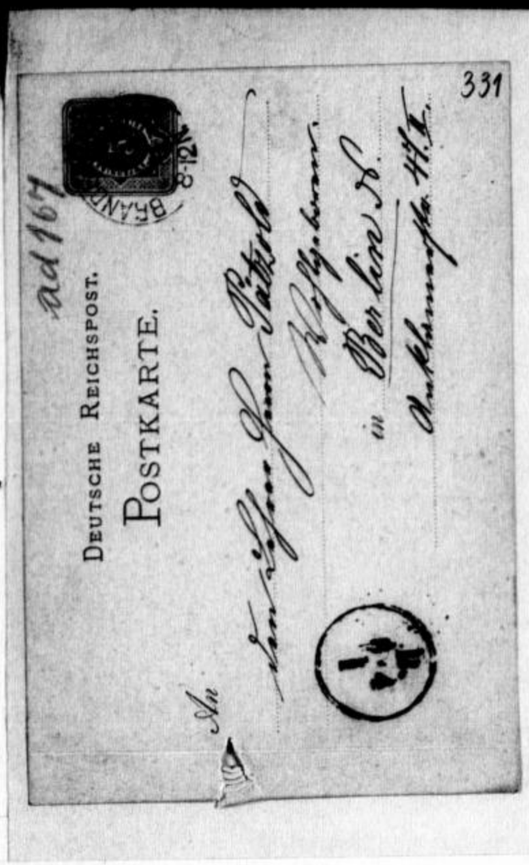
Das Praedikat „hinreichend befähigt" kann ihm ertheilt werden.

Die Prüfungscommission

Akylad
C. Graeb.

J. Hesse

wohlbefähigt 4 Jahr



331

ad 167

Deutsche Reichspost.

Postkarte.

An den Lehrer Herrn Pätzold
Wohlgeboren
in Berlin N.
Anklamerstr. 47 II.

332

Brandenburg, d. 8.4.76.

ad 167

Ew. Hochwohlgeboren

wollen entschuldigen, daß ich mir erlaube Sie noch einmal zu belästigen.
Sollte ich meine Zeichenlehrerprüfung bestanden haben, so bitte ich freundlichst mir das Zeugniß, sobald es angeht, zusenden zu wollen. Prüfungskosten, Stempelgebühren etc. bitte ich mir anzugeben, ich werde dann sofort das Geld per Postanweisung Ihnen zusenden.
Bis 15. April i. wohne ich in Brandenburg a/H, Abtstraße 9, von da ab befinde ich mich in Wismar (Mecklenburg) als Zeichenlehrer.

11—1c

Brandenburg d. 1. 4. 76.

Lieber Freund!

Am Montage bekam ich Ihren Brief, worin Sie mich ersuchten, Ihnen Ihre Rechnung über Ihre Arbeiten für mich zu bezahlen. Ich habe Ihnen darauf geantwortet, daß ich Ihnen das Geld nicht schicken könne, weil ich es nicht habe. Ich habe Ihnen auch gesagt, daß ich Ihnen das Geld nicht schicken könne, weil ich es nicht habe. Ich habe Ihnen auch gesagt, daß ich Ihnen das Geld nicht schicken könne, weil ich es nicht habe.

Ihr ergebener
W. Seliger, Lehrer.

Ich bitte Sie, mir zu sagen, wann ich Ihnen das Geld schicken soll

1166 I

Mod 14
Ab. 15

168

Carl Gottfried Wilhelm Seliger
geboren zu Radchen, Kreis Goldberg-Hainau, 33 Jahr alt,
evangelischer Confession, hat nach beigebrachten
Zeugnissen das Hülfsschullehrer Seminar zu Reichenbach besucht,
und seine Studien in der Zeichenkunst in
der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.
Nach den von ihm abgelegten Proben und
der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung
erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt
an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium
und einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin, am 12. April 1876

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Fontane
Erster ständiger Secretär

Der
Präsident
[illegible]

~~Landschaft~~?

Berlin den April 1876

169

1173 I

Mod 11
Ab. 15

Ew. Wohlgeboren erhalten hierdurch die ergebenste Mittheilung daß, das Zeugniß der bestandenen Prüfung für den Lehrer Seliger in Brandenburg jetzt ausgestellt und gegen Erstattung der gesetzlichen Gebühren von 13 M. 50 Pf. zur Verfügung steht.

Ergebenst.
Hertzberg,
Inspector.

An
den Lehrer Hr. Pätzold
Anklamerstr 47 II

ad 169/336

Den Empfang des Zeugnisses für den Lehrer
W. Seliger in Brandenburg bescheinigt
hiermit
Berlin d. 15. April 1876

H. Baetzel
Reklamer Str. 47

Eingeg. 8/3 76.

Berlin, 6ten März 1876.

170

703 I

Einem Hohen Senate der Königl. Akademie der Künste

erlaube ich mir anbei einzureichen:

1, den Lebenslauf
2, a, ein Attest, daß ich ein Schullehrer-Seminar besucht habe
b, die Anstellungs-Urkunde als Schullehrer in Barbis.
3, das Abgangszeugniß vom hiesigen Zeichenlehrer-Seminar.
4, ein Zeugniß über meine sittliche Führung.
5, die Darstellung der von mir zu befolgenden Methode beim Zeichenunterricht.

und bitte ganz gehorsamst mich zu der von dem Hohen Senate der Akademie der Künste anzusetzenden Prüfung vorladen zu wollen.

Eines Hohen Senats der Königl. Akademie der Künste ganz

ergebener

Ernst Ey.

Berlin, den 6ten März 1876.

2

ad 170

Curriculum vitae

des dispensirten Lehrer Ernst August, Friedrich, Ludwig Ey aus Barbis, Amt Herzberg

Provinz Hannover.

Am 2ten Juni 1852 wurde ich zu Hörden, Amt Herzberg, Prov. Hannover geboren, woselbst mein Vater Lehrer, Küster und Organist ist; am 27sten Juni desselben Jahres wurde ich durch die heilige Taufe in die evangelisch-lutherische Kirche aufgenommen.

Nachdem meine Erziehung und Unterricht von meinem Vater bis zum 12ten Jahre im elterlichen Hause gepflegt war, wurde ich, um eine wissenschaftliche Ausbildung zu erlangen, Ostern 1864 aufs Gymnasium nach Clausthal gesandt und der Quinta zugeführt. Daselbst blieb ich bis Johannis 1869 und wurde aus der Secunda entlassen, um mich noch ein Jahr für ein Volksschullehrer-Seminar ausbilden zu können. Michaelis 1870 fand ich Aufnahme

im Königlichen Schullehrer-
Seminar zu Alfeld; damals
bestand noch ein zweijähriger
Cursus, welchen ich absolvirte.
Nach bestandener Abgangs-
prüfung wurde mir Michaelis
1872 die zweite Elementarlehrer-
stelle zu Barbis, Inspection
Herzberg vom Königl. Consi-
storio zu Hannover übertragen.
Nachdem ich ein und ein hal-
bes Jahr diese Stelle bekleidet
hatte, suchte ich um Aufnahme
nach im Königl. Seminar
für Zeichenlehrer zu Berlin,
die mir auch von Sr. Excel-
lenz, dem Herrn Cultus-
minister Dr. Falk gnädigst
verliehen wurde. Ostern
1874 trat ich in genanntes
Seminar ein, woselbst ich
bis jetzt diesem Studium
oblegen habe, weshalb ich
wage, vor Einem Hohen
Senat eine Prüfung als
Zeichenlehrer abzulegen,
um dann nach bestandener
Prüfung mir eine genü-
gende Existenz gründen
zu können.

Indem nun mein Mühen
und Bestreben dahin geht,
das auf hiesigem Seminar
für Zeichenlehrer Gelernte
an einer öffentlichen Lehr-
anstalt ausbeuten zu
können, unterzeichnet
als Einens Hohen Senats

ganz ergebener

Ernst Ey.

Kronenstrasse 22, III. l.

ad 170

Kurzgefaßte Darstellung einer Methodik des Zeichenunterrichts.

In gegenseitigem Austausch der Meinungen niedergeschrieben von C. Troll und E. Ey, Lehrer.

Als Grundlage für den Zeichenunterricht wird die ministerielle Verfügung vom 2 October 1863 mit der dort vorgeschriebenen Stufenfolge angenommen. – Über die bei den einzelnen Zweigen des Unterrichts zu befolgende Methodik sind dort nur Andeutungen gegeben, und es bleibt dem Lehrer überlassen, sich eine solche, nach den neuesten Errungenschaften der Pädagogik auf diesem Gebiete, zu bilden.

In Nachfolgendem haben es die Unterzeichneten versucht, im Anschluß an erwähnte Verfügung ihre Methodik für die einzelnen Abtheilungen des Zeichenunterrichts näher zu entwickeln.

A. Freihandzeichnen.

Auf der ersten Stufe des Freihandzeichnens zeichnet jeder Schüler dieselbe Vorlage. Diese besteht in der Zeichnung an der Wandtafel. Damit indeß der Schüler nicht gedankenlos copirt, zeichnet der Lehrer jedes Beispiel an die Tafel, so sieht der Schüler das Bild entstehen, und die Art und Weise der Anlage des Ganzen wird ihm klar. Weil jeder Schüler dasselbe Beispiel zeichnet, wird jeder in Aufmerksamkeit gehalten und der Wetteifer angespornt. – Nur gute Wandtafelzeichnungen lasse man copiren; es gilt auch hier das Wort:

„ das Beste ist für die Pflicht gut genug.

Für die Anwendung der fliegenden Maßstäbe entfallen die Vorschriften nicht. Vielmehr kann [illegible] den Vorfall, daß das Kind steht bei der Pause sein muß, und daß [illegible] keine Zeichnung jetzt sind muß.

II. Mit der zweiten Klasse beginnt das Zeichnen nach Holzkörpern. [illegible] sind hier aber nicht einfach [illegible], sondern mehrere nach [illegible] Vorlegeblätter [illegible]. Letztere sind [illegible] „ einfache Flächenmuster, wie z.B. die Jakobsleiter [illegible] der Ornamente in einer gewissen [illegible] Richtung [illegible].

Die Hefte der [illegible] Körper [illegible] welche ebenfalls auf dieser Klasse nach Vorlagen gezeichnet werden, bestehen in den einzelnen Gesichtsbildern und ihrer Zusammensetzung. Es kommt hierbei darauf an, dem Schüler die Betrachtung und Auffassung der einzelnen Teile klar zu machen, welches [illegible] durch Nachzeichnen an der Wandtafel geschieht. Hierfür gilt, Demonstrations-Körper dem Lehrer einen Anhalt zu geben in der Proportion beste. – Es sollen nur Vorlagen gewählt werden, die genau [illegible] stereometrischen Formen in Contur wiedergeben. Können [illegible] Körper mehrere einzelne Körperteile bestehen werden, so sind solche dem Lehrer zur Verfügung aufzustellen. Durch das Vergleichen der Vorlagen mit den Formen des Körpers wird der Schüler [illegible] zum Zeichnen nach der Natur [illegible]

gleitet. – Beim Zeichnen nach Holzkörpern wird darauf gesehen, daß den Schülern die Grundelemente der perspektivischen zuvor erläutert werden, damit sie wissen, warum sich Linien und Flächen bei verschiedener Stellung der Körper dem Auge so verschieden darstellen. Als obenanzeigender Grundsatz gilt aber auch auf dieser Stufe:

„ der Lehrer zeige dem Schüler die Entstehung der Zeichnung an der Wandtafel.

Auf der III. Stufe ist das Zeichnen nach der Natur fortzusetzen. Die zu wählenden Gegenstände sind zunächst Ornamente und Teile des vorgelegten Körpers in Gypsabgüssen. Auf dieser Stufe gibt der Lehrer die nötigen Erklärungen durch Zeichnungen an der Tafel und durch mündliche Vortrag. Auf dieser Stufe hat das Schattieren der Zeichnungen Eingang. Dasselbe wird nur in Blei ausgeführt. Der Lehrer hat zunächst die Behandlung von Licht und Schatten, deren Entstehung und Darstellung in der Zeichnung zu erklären. Die Anwendung des Wischers zum Schattieren bleibt ausgeschlossen. Das Landschaftl. Zeichnen bleibt ausgeschlossen. (Siehe weiter unten.)

Wenn schon auf der dritten Stufe das Zeichnen nach Vorlagen zu beschränken ist, so ist selbst auf der IV (letzten Stufe für Schönschreiben) auf ein verschwindendes Minimum herabzusetzen. Als Vorlagen stellt Einem [illegible] Klasse Ornamente, Körper nach der Antike kommen nur für besonders begabte Schüler zur Anwendung. Vorsichtig muß bei der Anwendung von Vorlagen,

zweier Kreiden und Wischer umzugehen wisse. Trete in diese Klasse nur Vorlagen auf, so vervielfache dieselben ganze Figuren, an welche einzelne Abt. genaue über Proportionen und Anatomie gebunden wird.

An der Realschule kann auf der V. Klasse das Freihandzeichnen beibehalten und die festen Lagen und Umrisse mit Anwendung zweier Kreiden und Wischer geübt und von talentvollen Schülern weiter geführt werden. Ebenfalls werden die Naturaufnahmen in Perspective und Anatomie auf dieser Klasse verbleiben.

Sind in Vorbereitung Abtheilungen zusammengesetzt, wünschen dieselben auszudrücken

der Schüler wird auf der ersten Klasse nach der Methode des allseitigen Aufnehmens zur richtigen Auffassung der Objecte und der Handhabung der Instrumente angeleitet werden, nach einer richtigen und sich als brauchbar bewährten Methode Kraft und Ausdauer zur Anwendung derselben fortzubringen, dass dem Schüler von der Gegenstand niemals Abscheu und Ekel einflösse.

Die Haupt- und Grundregel für das ganze Lehrfach Zeichnen lässt sich aufstellen: Alle Construction muss von dem Lehrer an der Tafel in verschiedenen Farben (gelben weiß Kreide, roth, gewöhnlich blau) ausgeführt werden. Jede Abtheilung ist vorher genau zu erklären, nachdem der Schüler Alles verstanden, ist die Zeichnung von ihnen zu skizziren. Nach dieser Skizze setzt der Schüler die Zeichnung zunächst in Blei und dann durch Nachziehen mit schwarzer, rother und blauer Tusche aus.

Sämmtliche Hülfslinien werden mit Bleistift gezogen und beim Projiciren von Körpern die sichtbaren Kanten gezeichnet.

Die Vorlagen, welche denselben Gegenstand darstellen, sind von dem Lehrer vorzuzeigen und der Schüler soll sich bemühen, so gut und sauber als sie, seine Arbeit anzufertigen.

Das ganze Zeichnen beginnt mit der V. Klasse Freihandzeichnen. Es ist Handwerksübung, ob mit dem Freihand- oder mit dem Linearzeichnen der Anfang gemacht werden solle. Unserer Meinung nach ist mit dem Letztern zu beginnen, denn erstens befindet sich bei dem Schüler, wenn er zuerst die Handhabung von Lineal und Zirkel erlernt, eine Abhängigkeit von diesen Instrumenten nie und setzt den Schüler in Verwirrung auch keine Freihandzeichnen Uebung davon zu machen, übel er aber zuletzt

zuvor Kreiden und Wischer umzugehen wisse. Trete in diese Klasse nur Vorlagen auf, so vervielfache dieselben ganze Figuren, an welche einzelne Abt. genaue über Proportionen und Anatomie gebunden wird.

An der Realschule kann auf der V. Klasse das Freihandzeichnen beibehalten und die festen Lagen und Umrisse mit Anwendung zweier Kreiden und Wischer geübt und von talentvollen Schülern weiter geführt werden. Ebenfalls werden die Naturaufnahmen in Perspective und Anatomie auf dieser Klasse verbleiben.

Sind in Vorbereitung Abtheilungen zusammengesetzt, wünschen dieselben auszudrücken

der Schüler wird auf der ersten Klasse nach der Methode des allseitigen Aufnehmens zur richtigen Auffassung der Objecte und der Handhabung der Instrumente angeleitet werden, nach einer richtigen und sich als brauchbar bewährten Methode Kraft und Ausdauer zur Anwendung derselben fortzubringen, dass dem

B. Fabrikanten-Zeichnen.

Hierunter wird die geometrische Zeichenlehre (Construction in einer Ebene), die darstellende Geometrie, Schattenconstruction und Perspective begriffen. Bei Ertheilung dieses Unterrichts muss vorzüglich instruirt werden, auf einer richtigen und sich als brauchbar bewährten Methode Kraft und Ausdauer zur Anwendung derselben fortzubringen, dass dem Schüler von der Gegenstand niemals Abscheu und Ekel einflösse.

Die Haupt- und Grundregel für das ganze Lehrfach Zeichnen lässt sich aufstellen: Alle Construction muss von dem Lehrer an der Tafel in verschiedenen Farben (gelben weiß Kreide, roth, gewöhnlich blau) ausgeführt werden. Jede Abtheilung ist vorher genau zu erklären, nachdem der Schüler Alles verstanden, ist die Zeichnung von ihnen zu skizziren. Nach dieser Skizze setzt der Schüler die Zeichnung zunächst in Blei und dann durch Nachziehen mit schwarzer, rother und blauer Tusche aus.

Sämmtliche Hülfslinien werden mit Bleistift gezogen und beim Projiciren von Körpern die sichtbaren Kanten gezeichnet.

Die Vorlagen, welche denselben Gegenstand darstellen, sind von dem Lehrer vorzuzeigen und der Schüler soll sich bemühen, so gut und sauber als sie, seine Arbeit anzufertigen.

Das ganze Zeichnen beginnt mit der V. Klasse Freihandzeichnen. Es ist Handwerksübung, ob mit dem Freihand- oder mit dem Linearzeichnen der Anfang gemacht werden solle. Unserer Meinung nach ist mit dem Letztern zu beginnen, denn erstens befindet sich bei dem Schüler, wenn er zuerst die Handhabung von Lineal und Zirkel erlernt, eine Abhängigkeit von diesen Instrumenten nie und setzt den Schüler in Verwirrung auch keine Freihandzeichnen Uebung davon zu machen, übel er aber zuletzt

im Freihandzeichnen sein Auge und seine Hand im selbstständigen Abschätzen der Maße etc. so bildet das für ihn eine neue Grundlage, die ihm beim Construiren große Dienste leistet.

Ob Modelle für den ersten Unterricht in dem constr. Zeichnen angewendet werden sollen, ist bis jetzt eine Streitfrage; wir entscheiden uns für das Anwenden derselben; ein fortwährender Gebrauch derselben würde freilich den Schüler verwöhnen und ihm die nöthige Raumvorstellung, die er nöthig sich erringen muß, nicht gewähren sondern Abhängigkeit von den Modellen hervorrufen.

Es wird hier überflüssig sein, die Methodik in den einzelnen Stufen noch näher anzugeben. Der Anfangs festgestellte Grundsatz wird festgehalten und darnach systematisch durch alle Classen gearbeitet.

An Realschulen ist das Ziel im constr. Zeichnen ein höheres und es wird vorwiegend hier Projectionslehre getrieben. Auf der letzten Stufe wird besonders die Perspective und Schattenconstruction gelehrt. Zu bemerken ist noch, daß der Schüler angewiesen werden muß, möglichst viel und zwar stets practische Beispiele zu zeichnen. Als vorzügliche Werke über constr. Zeichnen sind zu nennen: Guido Schreiber, Perspective, Projecions- und Schattenlehre. Ferner Perspective von W. Streckfuß, welches Werk vorzüglich durch seine practischen Beispiele in correcter und sauberer Ausführung sehr empfehlenswerth.

a Maschinenzeichnen.

Die Kenntniß der wichtigsten Maschinentheilelemente ist von den Schülern der Realschule zu fordern. Der Unterricht hierin tritt auf der letzten Stufe auf. Der Lehrer zeichnet den betreffenden Maschinentheil an die Tafel mit drei Kreiden schreibt die Maße ein und läßt diese Verzeichnung von den Schülern skizziren. Hierauf führt der Lehrer im vergrößertem Maßstabe auf ein, an die Tafel geheftetes Papier die Zeichnung aus, während die Schüler selbige zu gleicher Zeit anfertigen. Diese Methode wird das sogenannte „a tempo zeichnen" genannt und erweißt sich für die Zwecke des Maschinenzeichnens als practisch.

b. Situationszeichnen.

Dieser Zweig der an Realschulen zu lehrenden Zeichenkunst kann nur als geringer Bruchtheil im Lehrplane auftreten. Fast möchten wir sagen, derselbe ist nur insoweit zu üben, als der Schüler in den Stand gesetzt werde, eine Karte (Plan) zu verstehen und die Gesetze, nach welchen solche entworfen, zu kennen.

Landschaftszeichnen

würden wir nur für Töchterschulen gelten lassen, und an Realschulen und Gymnasien in höchst beschränktem Maße auftreten lassen, wenn nicht ganz streichen. Vor allen Dingen sind gute Vorlagen zu beschaffen und darauf zu sehen, daß der Schüler mit Verständniß die Zeichnung auffasse. Die Methode,

nach welcher man dem Schüler Vorlagen giebt, die er dann, in der linken Ecke anfangend und in der rechten aufhörend, Strich für Strich nachzeichnet, ist durchaus verwerflich. Es ist dem Schüler auf das Wichtigste in der Landschaft, um welches sich das Nebensächliche gruppirt, aufmerksam zu machen, und mit dem Wichtigsten zu beginnen.

Das Characteristische eines jeden Gegenstandes muß genau erfaßt und wiedergegeben werden. Besonders auf die Gesetze der Perspective ist aufmerksam zu machen; alle zurücktretenden Gegenstände verkürzen sich und werden in zarten, weicheren Linien ausgeführt, als die im Vordergrunde stehenden, die dem Auge näher, mit kräftigeren Umrissen ausgeführt werden.

Sollte ein practischer Lehrer in unserer aufgestellten Methodik noch manche Lücke entdecken, so wolle er uns solches zu gut halten; uns fehlte die größte Lehrmeisterin, die Erfahrung, die uns die Feder dictirte. Aber wie sich auch im Laufe der Zeit unsere Anschauungen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts ändern möge, der eine Grundsatz wird von uns festgehalten: „durch den Zeichenunterricht soll bildend und veredelnd auf den Geist der Schüler eingewirkt werden."

Chr. Troll-Ernst Ey.

Lüpe 23/6 76 ... 1048 I

345
344

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 19. März 1876

966 I

171

Ab.

Herrn Lehrer Ey.

Ihre mündliche Prüfung zum Zeichenlehrer ist auf Donnerstag den 23. d. Mts. festgesetzt und wird Abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Senats der Königlichen Akademie der Künste Universitätsstr. № 6 stattfinden.

Die von Ihnen angefertigten geometrischen, perspectivischen, wie auch wenn Sie das Zeugniß für Realschulen zu erwerben wünschen Maschinenzeichnungen sind bis zum 23. d. Mts. vor der Prüfung an den Inspector Herrn Herbeberg einzuliefern.

Im Auftrage:
gez. A. Eybel

An den Lehrer
Herrn E. Ey
22. Kronenstr. III l.

Eingg. 23/3 76 Protokoll 1048 I 172 345

über die mündliche Prüfung des Lehrers Herrn Eg zum Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen.

Berlin den 23t März 1876. Abends 6 Uhr

Zeichnen mit Lineal u. Zirkel:

1, Kenntniß der beschreibenden Geometrie. — gut

2, gründliche Bekanntschaft mit der Projectionslehre einfacher, geradfläch. und krummflächiger Körper nebst Construction ihrer Schatten. — gut

3, allgemeine Kenntniß des Technischen der Baukunst und Maschinenkunde — gut

4. Kenntniß der Perspective u. Schatten: Hinreichend befähigt III

5, allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen. sehr mangelhaft

6, Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts überhaupt. (Peter Schmidt, Dupuis etc.) und der bewährtesten Hülfsmittel für den Unterricht sehr mangelhaft.

7, Eine verständlich auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Wendungen, nach oben u. unten gerichtet. unklar u. mangelhaft.

8, allgemeine Kenntniß der alten, mittelalterlichen u. neueren Kunstgeschichte mit Einschluß der Baukunst. zeigt sehr wenig Belesenheit.

Das Prädikat 3' Grade
~~Hinreichend~~ 3' Grad Ab befähigt ertheilt
die Prüfungscommission.

A. Kyhl J. Kehr C. Graeb.

In der Sonntagssitzung 26' April
das Prädikat hinreichend befähigt
erhalten

Berlin den 1. Mai 1876

1432 I 173

Mad 1/5
Ab. 1/5

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch ergebenst, daß um Ihnen das Zeugniß über die bestandene Zeichenlehrer Prüfung ausstellen zu können, Sie mir zuvor im Zeugniß (oder vidimirte Copie desselben) des Schullehrer Seminars zu Alfeld einsenden wollen. Obwohl dies nach den Ihren Eingabe beigefügten übrigen Attesten als eine leere Formalität erscheint, kann dieselbe nach dem Wortlaut der gesetzlich darüber stattfindenden Bestimmungen nicht umgangen werden ohne daß die Gültigkeit des Zeugnisses angezweifelt werden könnte.
Nach Einsendung des ~~Zeugnisses~~ dasselben und den festgestellten Gebühren von 13. Mark 50 Pfennigen, werde ich nicht verfehlen das gewünschte Zeugniß Ihnen sofort zu übersenden.

Herrn Lehrer E. Ey
Wohlgeboren
in Hörden bei Herzberg
(Harz)

Gera, 3 Mai 1876.

347

Eingez. 6/5. 76.

174

I 1470.

Einem Hohen Senate
der Königlichen Akademie der Künste
zu
Berlin.

In Folge der Aufforderung des Senats der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin sendet Unterzeichneter das Seminarzeugniß und die festgestellten Gebühren von 13 Mark 50 ₰ hiermit gehorsamst ein und bittet recht dringend ihm umgehend das Zeugniß über die bestandene Zeichenlehrer-Prüfung zu kommen lassen zu wollen.

Ergebenst
Ernst Ey
Zeichenlehrer zu Gera
Heinrichstr. 48, II.

II – 1c

I. 1473.

Ernst August Friedrich Ludwig Eg., 24 Jahr alt geboren zu ~~Berlin~~ Hörden, Amt Herzberg, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ~~seine Bildung~~ des Königl. Schullehrer-Seminars zu Alfeld besucht und seine Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium und einer Realschule angestellt zu werden.

mit: cod. ab 10.

Berlin, am 6. Mai 1876.

(L. S.)

Die Königliche Akademie der Künste.

Der Präsident
gez. Hitzig

Der erste ständige Secretär
Fontane.

Berlin, den 9. Mai 1876.

In den Anlagen erhalten Sie ~~das Zeugniß~~ über die bestandene Zeichenlehrer-Prüfung, sowie die eingereichten 5 Atteste etc. mit dem ~~[illegible]~~ Bemerken ergebenst, daß außer dem von Ihnen per Post eingegangenen Betrage von 18 M. 50 ₰ auch noch dieselbe Betrag durch einen nicht bekannten Herrn ~~[illegible]~~ für Sie eingezahlt worden ist.

Sie werden deshalb ersucht, gef. anzugeben, ob Ihnen der zuviel gezahlte Betrag ~~[illegible]~~ zugesandt werden soll ~~oder~~ ~~[illegible]~~ Bemerkung ~~mit der Abschrift~~ des Beauftragten, ~~[illegible]~~ gegen [illegible] Allerhöchsten Freiheiten zu nehmen zu Hitzberg

Beantwortet s. 15/5.

349

Gera, 13ten Mai 1876.

I. 1581. 176

Sehr geehrtester Herr Inspector!

Ew. Wohlgeboren hierdurch die Nachricht, daß die Zeugnisse in meinen Besitz gekommen sind. Ich möchte Sie, geehrtester Herr Inspector, nun freundlichst bitten mir die 13 Mark 50 ₰ und meine Probearbeiten zukommen lassen zu wollen, das Porto wollen Ew. Wohlgeboren in Abzug bringen.

Mit der Bitte schließend, meine Bitte baldigst erfüllt zu sehen zeichne mit

Hochachtung

Ernst Ey
Zeichenlehrer.

11-15

Eingeg. 8/3 76

350

Berlin, den 6. März 1876.

177

704 I

An

Einen hohen Senat der Akademie der Künste

zu

Berlin.

Gesuch des Lehrers a. D. Christian Fürchtegott Troll um Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer.

Der ganz ergebenst Unterzeichnete bittet Einen hohen Senat um Zulassung zu der Prüfung als Zeichenlehrer für Realschulen und Gymnasien, und erlaubt sich derselbe folgende Papiere einzureichen:

1. ein Curriculum vitae
2. die Anstellungsurkunde als Lehrer.
3. ein Zeugniß über sittliche Führung
4. das Zeugniß eines anerkannten Künstlers.
5. das Zeugniß von der Königl. Kunstschule zu Berlin.
6. kurzgefaßte Darstellung einer Methode des Zeichenunterrichts.

Eines hohen Senats

ganz ergebener
Christian Fürchtegott Troll.
Kronenstr. 22. III. l.

2

Ad 177

Curriculum vitae des Lehrers a. d. Christian Fürchtegott Troll aus Treffurt.

Am 6. October 1851 wurde ich Christian Fürchtegott Troll, Sohn des Öconomen Carl Troll zu Treffurt, im Regierungsbezirk Erfurt geboren und in der evangelischen Stadtkirche daselbst getauft.

Von meinem 6. bis 14 Jahre besuchte ich die Stadtschule in meiner Heimath. In Folge eines Fußleidens, mit welchem ich schon seit dem 10. Jahre behaftet, kam ich in meinem 14. Jahre – da sich mittlerweile mein Zustand so verschlimmert, daß ich nicht ohne Hülfsmittel mich fortbewegen konnte – nach Ebeleben – Schwarzburg-Sondershäuser – in die Behandlung eines tüchtigen Arztes, des Herrn Sanitätsrath Dr. Klemm. Nach einem halben Jahre war ich wieder hergestellt. Ich kehrte nach Treffurt zurück, und nach kurzem Aufenthalt daselbst, kam ich nach Erfurt, um, (nicht wie es meine frühere Absicht gewesen Lithograph zu werden) mich als Lehrer auszubilden. Zu dem Zwecke besuchte ich zwei Jahre lang die Präparanden anstalt und drei Jahre das Königl. Seminar daselbst. Nach bestandener Abgangsprüfung stellte mich die

Königliche

Regierung zu Erfurt abgesandten
Lehrer an der Petri-Schule
zu Sömmerda an.

Nach einem einjährigen
Wirken als Lehrer ging ich nach
Rom, wo ich zwar meine artistische
Ausbildung in dem Atelier
des Herrn Maler Tanzjäde,
dem mich als Zeichenlehrer übergeben
hatte. Dort zeichnete ich haupt-
sächlich Köpfe nach Gyps-Modellen
der Köpfe und Ornamente und
machte Theil an dem Unterricht
in der Projectionslehre, welche
derselbe als Professor an
dem Institut verband.

Nach einjährigem Aufenthalt
in Rom ging ich wieder nach Berlin
um auf der Academie für die
Lehrer meine Studien fort-
zusetzen. Aus diesem Aufenthalt
bin ich am 1. März d. J. nach
Erfurt zurückgekehrt, und beabsichtige ich
meine Prüfung als Zeichenlehrer
für Realschulen und Gymnasien
vor einer hohen Senat der
Akademie der Künste abzulegen.
Mögen mir gütige Gottheit mir
mein Ziel erreichen lassen!

Berlin, im März 1876.

1

352

Kurzgefaßte Darstellung
einer Methodik des Zeichnens,
entworfen.

Im gegenseitigen Austausch der
Meinungen niedergeschrieben
von C. Troll und E. Ey. Lehrer.

ad 179

Als Grundlage für den Zeichenunterricht wird die ministerielle Verfügung vom 2. October 1863 mit der dort vorgeschriebenen Stufenfolge angenommen. Über die beiden einzelnen Zweigen der Unterrichtsfächer folgende Methode, die sind dort nur Andeutungen gegeben, und es bleibt dem Lehrer überlassen, sich eine solche, nach der vorgeschriebenen Anordnung der Pädagogik aufzubauen, zu bilden.

Die Aufgaben haben die Unterzeichneten versucht, in Anschluß an vorstehende Verfügung eine Methodik für die einzelnen Abtheilungen des Zeichenunterrichts näher zu entwickeln.

A. Freihandzeichnen.

Auf der ersten Stufe des Freihandzeichnens geht der Lehrer selbst vor. Diese besteht in der Zeichnung an der Wandtafel. Damit nicht der Schüler nicht gedankenlos vorzeichnet, gibt der Lehrer gerade Striche an die Tafel, so sieht der Schüler das Bild entstehen, und die Art und Weise der Anlage des Ganzen wird ihm klar. Will später Schüler dasselbe Strichel zeichnen, wird jetzt in Gedankenfreiheit gehalten und der Vorbilder angesehen. - Nach Wandtafelzeichnungen lasse man es genug; es gibt auch für das Auge

Tal Beste ist für die Schule gut genug!

Für die Anwendung der obigen, graphischen Methode entschieden spricht Verfasser nicht. Die obige Anordnung kann genügen, obgleich der Vorteil dass das Lineal stets bei der Linie sein muss, und dasselbe beim Zeichnen je, der Linie parallel muss.

1. Mit der zweiten Reihe beginnt das Zeichnen nach Holzkörpern, d. wird viel aber nicht einseitig betrieben, sondern nebenher wird das gedruckte Vorlageblätter gegeben. Letztere sind vorzüglich, wenn das Original gut ist. Die Jacobsthal'sche Grammatik der Ornamente in einer gelungenen Auswahl bietet.

Die Schulsammlung besitzt Körper welche ebenfalls auf diese Reihe Vorlagen gezeichnet werden können an den einzelnen Schülern und ihren Zeichenaufgaben. Es kommt hierbei darauf an dem Schüler die Bedeutung und Form der einzelnen Teile klar zu machen; welches wiederum durch Vorzeichnen an der Wandtafel geschieht. Ferner giebt Domschke's Wegweiser dem Lehrer einen Anhaltspunkt in der Progression, Lehre. — Schüler müssen Vorlagen gewählt werden, die genau und streng die Formen in Linien wiedergeben, Formen nebenher Hilfslinien, welche der einzelnen Körper, Teile beschrieben werden, so sind solche dem Lehrer zur Verfügung nachzuhelfen, durch das Vergleichen der Vorlagen mit den Formen der Körper wird der Schüler über genügend seinen neuen Natur fähiger gemacht. — Beim Zeichnen

nach Holzkörpern wird darauf gesehen, dass den Schülern die Grundbegriffe der Perspektive geläufig werden, damit sie wissen warum sie Linien und Flächen bei verschiedener Stellung der Körper zum Auge so verschieden darstellen. Als oberster Grundsatz gilt aber auch hierbei: der Körper zeigt dem Schüler die Entstehung der Zeichnung an die Wandtafel.

Kurs III. Skizze ist das Zeichnen nach der Natur vorzugsweise. Einzelne passende Gegenstände sind zu wählen. Ornamente und Teile der menschl. Körper zu skizzieren. Hierbei wird der Lehrer die nötigen Erklärungen durch Zeichnungen an der Tafel und kurze mündliche Vortrag. Ausstellung verschiedener Skizzen der Schüler zum Vergleichen. Die Lehrmittel bleiben ausgeschlossen. (Darüber weiter unten.)

Wenn schon auf der dritten Reihe das Zeichnen nach Vorlagen zurückgetreten ist, so ist solches auf der IV (letzten Stufe gänzlich weggefallen) auf ein verschwindendes Minimum herabgesetzt. Als Hauptmaterial treten Ornamente, Köpfe, weniger Körper, die Formen und Verhältnisse der Gegenstände Schülerzeichnung. Vorsichtig muss bei der Verwendung von Vorlagen gegen Bilder und Bücher umgegangen

werden. Haben in dieser Höhe und Vorlagen auf so mehrfache dieselben ganze Figuren, so welche einzeln Allgemeine über Proportionen und Anatomie gibt nichts wird.

Da der Anfänger beim nächsten V. Hefte sich Zeichnungen bis zu den geschickten Köpfen und Ornamenten mit Anwendung gemacht haben und Übung gemacht und verbraucht voller Übung dieser erreicht werden, so fallen wir die Anatomie, Perspektive, Proportionslehre und Anatomie auf diesen Hefte an, weiter.

Diesen Vorschriften Aufgaben, Übungsstoffe, würde sich diese anschließen:

Das Übung wird nach der ersten Hefte neuen der Methode der Teilung Aufgabenstellung zu richtigen Lösung, die das Auge und der Hand zu brauchen, dann in den folgenden drei allmählich schwierigen Aufgaben der Vorlagen nach der letzten Stufen zu nachschließlichen Zeichnen nach der Natur geführt.

Wenn nach der letzten Hefte nach Vorlagen übertreten, kann solche mehrere Vorzeichnungen abgenommen, dann sich die Zeichnungen übersichtlich und Tafel gesetzt darzeigen.

D. Schwierigere Zeichnen.

Hierunter wird die zusammengesetzten Zeichnungen (Construktion einer Ebene) die darstellende Geometrie, Schattenconstruktion und Perspektive begriffen. Bei Erlernung dieser Übung ist es nicht erforderlich, dass die Lösung wirklich ausgeführt werde, sondern es liegt nur in der Absicht, die letzte Methode klar und deutlich zu

[illegible]

zur Anwendung derselben so zu bringen, dass der Schüler die Sache selbst begriffen hat und sie nicht zum Übertrieb werde.

Als Hauptregel für das ganze System lasse sich stellen: Alle Construktionen sind von dem Schüler so zu entwerfen, dass die Hilfslinien, Angaben, Hilfsflächen, Schnitte, Ebenen etc. etc. deutlich erkennbar sind, so ist die Zeichnung von schwierigen. Nach dieser Regel setzt der Schüler die Zeichnung zunächst in Blei und dann durch Nachziehen mit Feder, rother und blauer Tusche aus. Sämmtliche Hilfslinien werden mit ausgezogen und beim Vergleichen von Lösungen die [illegible] Linien gedunkelt.

Die Vorlagen, welche denselben Gegenstand darstellen sind von dem Lehrer vorzuzeigen und der Schüler soll sich bemühen, so gut und schön als möglich seine Arbeit vorzufertigen.

Das zweite Zeichnen beginnt auf der II. Hefte der Zeichenzeichnen. Hier wird darüber gesetzt von Tag, ebenmittlern Zeichnen, oder mittlern Vorzeichnen der Abzeichnung genannt werden solle. Nach seiner Meinung muss mit dem Lehrer zu beginnen; dann wird dieses Zeichnen sich bei dem Schüler, wenn er zuerst die Construktion einmal und Tafel verbraucht, leicht eine Übung wird, die Zusammenhang mit und sich der Schüler in Verbindung mit dem Zeichnungsgegenstand Übung darin gewinnen, aber aber zu

müssen

im Freihandzeichnen sein Auge und seine Hand im selbstständigen Abschätzen der Maße etc. so bildet das für ihn eine neue Grundlage, die ihm beim Construiren große Dienste leistet.

Ob Modelle für den ersten Unterricht in dem constr. Zeichnen angewendet werden sollen, ist bis jetzt eine Streitfrage; wir entscheiden uns für das Anwenden derselben; ein fortwährender Gebrauch derselben würde freilich den Schüler verwöhnen und ihm die nöthige Raumvorstellung, die er nöthig sich erringen muß, nicht gewähren, sondern Abhängigkeit von den Modellen hervorrufen.

Es wird hier überflüssig sein die Methodik in den einzelnen Stufen noch näher anzugeben. Der Anfangs festgestellte Grundsatz wird festgehalten und darnach systematisch durch alle Classen gearbeitet.

An Realschulen ist das Ziel im constr. Zeichnen ein höheres und es wird vorwiegend hier Projectionslehre getrieben. Auf der letzten Stufe wird besonders die Perspective und Schattenconstruction gelehrt.

Zu bemerken ist noch, daß der Schüler angewiesen werden muß, möglichst viel und zwar stets practische Beispiele zu zeichnen.

Als vorzügliche Werke über constr. Zeichnen sind zu nennen: Guido Schreiber; Perspective, Projection und Schattenlehre.

Ferner: Perspective von W. Streckfuß, welches Werk vorzüglich durch seine practischen Beispiele in correcter und sauberer Ausführung sehr empfehlenswerth.

a. Maschinenzeichnen

Die Kenntniß der wichtigsten Maschinen(theile) elemente ist von den Schülern der Realschule zu fordern. Der Unterricht hierin tritt auf der letzten Stufe auf. Der Lehrer zeichnet den betreffenden Maschinentheil an die Tafel mit drei Kreiden, schreibt die Maße ein und läßt diese Vorzeichnung von den Schülern skizziren. Hierauf führt der Lehrer im vergrößerten Maßstabe auf ein, an die Tafel geheftetes Papier die Zeichnung aus, während die Schüler selbige zu gleicher Zeit anfertigen. Diese Methode wird das sogenannte „a tempo Zeichnen" genannt und erweist sich für die Zwecke des Maschinenzeichnens als practisch.

b. Situationszeichnen

Dieser Zweig der an Realschulen zu lehrenden Zeichenkunst kann nur als geringer Bruchtheil im Lehrplane auftreten. Fast möchten wir sagen, derselbe ist nur insoweit zu üben, als der Schüler in den Stand gesetzt werde, eine Karte (Plan) zu verstehen und die Gesetze, nach welchen solche entworfen, zu kennen.

Landschaftszeichnen

würden wir nur für Töchterschulen gelten lassen, und an Realschulen und Gymnasien in höchst beschränktem Maße auftreten lassen, wenn nicht ganz streichen.

Vor allen Dingen sind gute Vorlagen zu beschaffen und darauf zu sehen, daß der Schüler mit Verständniß die Zeichnung auffasse. Die Methode, nach welcher man dem Schüler Vorlagen giebt, die

er dann, in der linken Ecke anfangend und in der rechten aufhörend, Strich für Strich nachzeichnet, ist durchaus verwerflich.
Es ist der Schüler auf das Wichtigste in der Landschaft, um welches sich das Nebensächliche gruppirt aufmerksam zu machen, und mit dem Wichtigsten zu beginnen.
Das Characteristische eines jeden Gegenstandes muß genau erfaßt und wiedergegeben werden.
Besonders auf die Gesetze der Perspective ist aufmerksam zu machen; alle zurücktretenden Gegenstände verkürzen sich und werden in zarten, weicheren Linien ausgeführt als die im Vordergrunde stehenden, die dem Auge näher, mit kräftigeren Umrissen ausgeführt werden.

Sollte ein practischer Lehrer in unserer aufgestellten Methode noch manche Lücke entdecken, so wolle er uns solches zu gut halten; uns fehlte die größte Lehrmeisterin, die Erfahrung, die uns die Feder dictirte.
Aber wie sich auch im Laufe der Zeit unsere Anschauungen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts ändern mögen, der eine Grundsatz wird von uns festgehalten: Durch den Zeichenunterricht soll bildend und veredelnd auf den Geist der Schüler eingewirkt werden.

Chr. Troll. Arnst Cz.

Directorium der Königlichen Akademie der Künste.

Berlin, den 19. März 1876

178

Abschrift

967 I

Ab.

Herrn Lehrer Troll

Ihre mündliche Prüfung zum Zeichenlehrer ist auf Donnerstag d. 23. d. M. festgesetzt und wird Abends 6 Uhr im Sitzungssaal des Senats der Königl. Akademie der Künste (Universitätsstr. No 6 stattfinden.
Die von Ihnen angefertigten geometrischen perspectivischen wie auch wenn Sie das Zeugniß für Realschulen zu erwerben ~~haben~~ wünschen die Maschinen Zeichnungen etc. sind am 23. d. Mts. an den Inspector Herrn Hertzberg vor der Prüfung einzuliefern.

Im Auftrag:
gez. Aegbel

Herrn
C. F. Troll
22 Kronenstr. III l.

Eingeg. 23/3 76

Protokoll 1049 I 179

über die mündliche Prüfung des Lehrers Herrn Troll zum Zeichenlehrer an Realschule u. Gymnasien.

Berlin den 23. März 1876. Abends 6 Uhr

Zeichnen mit Lineal u. Cirkel: — hinreichend

1. Kenntniß der beschreibenden Geometrie — gut

2. allgemeine Kenntniß der Technischen der Baukunst und der Maschinenkunde — hinreichend

3. gründliche Bekanntschaft in der Projectionslehre einfacher geradflächiger u. krummflächiger Körper nebst der Construction ihrer Schatten.

4. Kenntniß der Perspective und Schattenconstruction: Sehr gut. II

5. allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen. ziemlich unsicher.

6. Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts überhaupt (Peter Schmidt u. Dupuis etc.) gut unterrichtet. und der bewährtesten Unterrichtsmittel für den Unterricht.

7. verständliche auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen in verschiedenen Wendungen. (nach oben u. unten gerichtet) recht gut.

8. allgemeine Kenntniß, der alten mittelalterlichen u. neueren Kunstgeschichte mit Einschluß der Baukunst. gut, recht belesen.

Das Prädikat 2. Grades „Wohlbefähigt" zu ertheilen.

Die Prüfungs Commission

[illegible] A. Graeb. [illegible]

Unterstr. Grad hinreichend befähigt

Eing. 27/4 76

358

Treffurt, den 24. April 1876.

180

1414 I

An

Einen Hohen Senat der Akademie der Künste

zu

Berlin.

Ein Hoher Senat verzeihe gütigst meine Freiheit, mit der ich mir erlaube an Hochdenselben die ergebene Bitte zu richten, das akademische Zeugniß – wenn solches nach meiner im März d. J. abgelegten Prüfung als Zeichenlehrer mir ausgestellt werden kann – baldigst zu übersenden. Die Lage, in der ich mich befinde, wird meine gethane Bitte entschuldigen: die Behörde der Stadt Mühlhausen hat bis jetzt meine Wahl zum Zeichenlehrer an dortige Schulen aus dem Grunde beanstandet, weil ich ihr das akademische Zeugniß, welches sie fordert, bis jetzt nicht habe ein-

reichen

können.

Mein sehnlichster Wunsch ist, baldigst Anstellung zu erhalten, um im Stande zu sein, meine Familie versorgen zu können.

In der Hoffnung der Erfüllung meiner freundlichen Bitte, zeichne als Eines Hohen Senats

ergebener

Christian Fürchtegott Troll

Lehrer.

Berlin den 1. Mai 1876.

1431 I

181

Mai 1/5
Ab 1/5

Ew. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch ergebenst, daß um Ihnen das Zeugniß über Ihre bestandene Zeichenlehrer-Prüfung ausfertigen zu können Sie mir zuvor ein Zeugniß (oder vidimirte Copie desselben) des Königl. Seminars zu Treffurt einsenden wollen. Obwohl dies nach den Ihrer Eingabe beigefügten übrigen Attesten eine leere Formalität erscheint, so kann dieselbe nach dem Wortlaut der gesetzlichen darüber stattfindenden Bestimmungen nicht umgangen werden ohne daß die Gültigkeit desselben ~~des Zeugnisses~~ angezweifelt werden könnte.

Im Auftrage:

Hertzberg,

Inspector

Nach Einsendung desselben und der festgestellten Gebühren von 13 Mark 50 Pf werden ich nicht verfehlen Ihnen das gewünschte Zeugniß sofort zu ~~übersenden~~ mitteln.

An
den Lehrer Herrn
Ch. Fürchtegott Troll
Wohlgeb.
zu
Treffurt.

1460 I

Abschrift des vorstehenden Schreibens
Ab. 5/5

Eing. 5/5 76 182 360

Sömmerda, den 4 Mai 1876.

1459 I

Hochgeehrter Herr Inspector!

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich jetzt meinen Aufenthalt in Sömmerda genommen habe, und bitte ich Sie freundlichst, wenn das akademische Zeugniß mir ausgestellt ist, dasselbe mir sammt den übrigen Papieren hierher zusenden. (Die Acten werden Ihnen einen Thaler bei Ihnen abgestattet werden.) Ich würde schon längst in Stuhlhausen &c. angestellt sein, wenn ich im Besitz des betreff. Zeugnisses wäre.

Mit hochachtungsvollem Gruß

Ihr ergebener

Christ. Troll.

Cantor

Adress: C. T.
p.Adr: Inspector Baum
Sömmerda
b/Erfurt.

Eingeg. 8/5 76 183 361

1475 I Sömmerda, d. 6. Mai 1876.

Geehrtester Herr Inspector!

Anbei sende ich Ihnen das gewünschte Seminarentlassungszeugniß.
Mit heutigem Tage habe ich zugleich die gesetzlichen Gebühren, im Betrage von 13 Mark 50 Pf. bei der hiesigen Post eingezahlt; und bin ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie das akadem. Zeugniß mitsammt den übrigen Papieren baldmöglichst mir übersenden.

Freundlichst grüßend

Ihr ergebener

Dr. F. Troll

1477 I

184

Mod: ad. Art 10

Christian Fürchtegott Troll

geboren zu Treffurt, Regierungsbezirk Erfurt, 25 Jahre alt evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen ~~wissenschaftliche~~ ~~seine Bildung~~ das Königliche evangelische Schullehrer-Seminar zu Erfurt besucht und seine Studien in der Zeichenkunst in der Königlichen Kunstschule zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben und der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als wohlbefähigt an, um als Zeichenlehrer an einem Gymnasium und einer Realschule ~~auch im Landschaftszeichnen~~ angestellt zu werden. Derselbe hat auch die Prüfung im Landschaftszeichnen bestanden.

Berlin, am 9. Mai 1876

(L.)

Die Königliche Akademie der Künste.

~~Der~~ Präsident
gez. Hitzig

Der Erste ständige Secretair
Fontane.

Berlin den 9. Mai 1876.

6/5 Anliegend erhalten Sie das Zeugniß über die abgelegte Zeichenprüfung, sowie die eingereichten 5 Atteste ꝛc. mit dem Ersuchen ergebenst, ~~zurück~~, gef. anzugeben, ob Ihnen die hier befindlichen Zeichnungen auf Ihre Kosten zugesandt werden sollen, evtl. Jemand zu beauftragen, der dieselben gegen eine Legitimation von Ihnen hier in Empfang nimmt.

I. A.
gez. Hertzberg,
Inspektor.

11–1 c

Eingeg. 12/5. 76.

185 363

Sömmerda, d. 11 Mai 1876.

I. 1489

Geehrtester Herr Inspector!

Ihnen freundlichst dankend für die Übersendung meiner Zeugnisse, bitte ich Sie, meine Arbeiten auf meine Kosten gütigst hieher senden zu wollen. Da ich bis kommenden Dienstag mich hier aufhalte, so möchte ich die freundliche Bitte an Sie richten, mir bis dahin dieselben zukommen zu lassen.

Für alle Ihre Bemühungen Ihnen nochmals dankend, bin ich

Ihr stets ergebener

Chr. Troll.

Die Zeichnungen sind am 13/5. 76. p. conv. nach Soemmerda gesandt.

Völker

Eingeg. 20/4 76

364

186

An
die Königliche Akademie
der bildenden Künste
zu Berlin.

1283 I

Es bittet um
a, das Statut dieser Königlichen Akademie, sowie um
b, die hochgeneigte Mittheilung, wann in jedem Jahre die Prüfung der Zeichenlehrer stattfindet,
in ausgezeichnetster Hochachtung

Rostock i/M,
den 18 April
1876.

ganz gehorsamst
T. Rogge,
GMOCr Gerichtskanzlist

11—1c

1288 I

187

Ew. Wohlgeboren

erhalten in Erwiderung Ihres Schreibens vom 18. April d. J. den Lehrplan d. K. Akademie der bild. Künste, zugleich mit dem Bemerken, daß die Prüfungen für Zeichenlehrer alljährlich zu Beginn des April und Oktober stattfinden.

Berlin
20. April 76.

Pontane
1. ständige Sekret. d. K. A. d. K.

Hr. T. Rogge
Gerichts Kanzlist
zu
Rostock i/M.

11 – 1 c

Erwiderung
Ab: 24/4.

Erfolg 18/4 76
SHC.

366

Berlin am 15ten April 1876

188

1279 I

An

Den Hohen Senat
der Königlichen Akademie
der bildenden Künste
zu
Berlin.

Einem Hohen Senat der Königl. Akademie der bildenden Künste wagt der gehorsamst Unterzeichnete, unter Beifügung der vorschriftsmäßigen Zeugnisse, die ergebenste Bitte auszusprechen, ihn zum Examen als Zeichenlehrer zulassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

ergebenst
Louis Giese
wohnhaft Tieckstr. № 21, III bei Brinkmann.

11 – 1 C

ad 188

Lebenslauf

des

Louis Giese.

Unter mißlichen Umständen meiner theuren Eltern wurde ich am 15ten December 1851 in Marienburg geboren und erhielt daselbst in der heiligen Taufe die Namen Louis Bertram Karl. Meiner Mutter Aufenthalt in Marienburg beim Großvater, einem Veteranen von 1813 dauerte bis Ostern 1852, da begab sich dieselbe mit mir, dem Säugling auf dem Arme und meinem älteren Geschwister, einem bereits verstorbenen Bruder und einer Schwester nach Boesendorf, einem im Danziger Landkreise belegenen Coloniedorfe, zu meinem Vater, welcher daselbst seit 1843 Elementarlehrer war.

Vom 6. Lebensjahre ab, nahm ich ordnungsmäßig am

Schulunterricht

Schulunterricht meines in seinem
Dienste strengen Vaters Theil,
ging im 14. Lebensjahre nach mei-
nem Geburtsorte Marienburg
zu den Großeltern, um dort den
Confirmandenunterricht zu
genießen. Während dieser Zeit
versäumte ich Mancherlei, rück-
sichtlich des Schulunterrichts, weil
mein Großvater, „ein Fischer"
mich vom Schulgange zurück-
hielt und statt dessen täglich
aufs Wasser mitnahm. Doch das
hier Versäumte holte ich mit
doppeltem Fleiße nach der
Confirmation zu Hause bei
meinem Vater wieder nach.
Bald darnach wurde ich von ihm
zu meinem älteren Bruder, der
inzwischen Seminarist in Mari-
enburg geworden war, gegeben,
daß derselbe mich nach der neu-
en Lehrmethode für das Semi-
nar vorbereiten sollte. Als spä-
ter mein Bruder selbst als Lehrer
in Marienwerder angestellt
wurde, folgte ich ihm dahin
nach. Am 1. October 1870 trat
ich endlich als Zögling in das
Königl. Seminar zu Pr. Fried-
land ein. Nach Ablauf des drei-
jährigen Cursus, im Jahre
1873, wurde ich von der
Königl. Regierung zu Danzig
als evangelischer Lehrer für
die Simultanschule zu Zar-
nowitz

Zarnowitz, Kreis Neustadt,
bestellt. Hier benützte ich meine
Freizeit zu Uebungen im
Freihandzeichnen, um mich mög-
licher Weise in der Zeichenkunst
bis zu einem gewissen Grade
zu vervollkommnen, was mir
auch so weit gelang, als ich
meinem Wunsche gemäß in
das Königl. Zeichenlehrersemi-
nar hieselbst am 1. November
1874, nachdem ich mittlerer-
weile vom 14. September bis
27. October 1874 meiner Mili-
tairpflicht beim 21. Infanterie
Reg. in Thorn genügt hatte,
als Eleve aufgenommen wur-
de. Auch hier war ich stets be-
müht, den Anforderungen der
Anstalt zu genügen, und glau-
be nunmehr im Stande zu sein,
das Examen als Zeichenlehrer
bestehen zu können.

ad 188.

Kurzgefaßte Darstellung einer Methode des Zeichenunterrichts

von

Louis Giese.

Nach den ministeriellen Bestimmungen vom 2. October 1863 hat derjenige, welcher das Examen als Zeichenlehrer an einem Gymnasium oder einer Realschule zu machen beabsichtigt, seiner schriftlichen Meldung unter anderem auch eine kurzgefaßte Methode, welche er beim Unterricht zu befolgen gedenkt, mitein zureichen. Diese Aufgabe ist aber für Viele keineswegs leicht, für mich fast unlösbar, da es mir bis jetzt noch nie vergönnt gewesen, an einer Realschule oder einem Gymnasium zu unterrichten; ich habe nicht einmal meine Ausbildung auf einer derartigen Schule erhalten, dieselbe hat sich vielmehr bei mir nur auf eine Elementarschule und

auf

ein Schullehrerseminar beschränkt. Wenn ich also, um den Lehrmangel zu vermindern, in Hauptsache, nicht verschiedene Methoden des Zeichenunterrichts empfehlen, so kann ich dieselben nur den aufgezeichneten Schülern empfohlenen Anfangsübungen und den im Lehrerseminar erhaltenen Regeln der Pädagogik entnehmen.

Damit, meiner Meinung nach, eine Methode sich mit möglichster Einfachheit und Präzision erlernen lasse, zweckmäßig erscheint, so bitte ich, wenn in dieser Abhandlung Manches hingestellt ist, was einem gewissenhaften Lehrer verantwortlich erscheinen könnte, Rücksicht zu nehmen.

Als Grundlage für den Zeichenunterricht wird die Verfügung des Ministerii der geistlichen Angelegenheiten vom 2 October 1863 mit der Weisung beigefügt angenommen, dass die bei den einzelnen Unterrichtszweigen zu befolgenden Methoden sind dort mit Andeutungen gegeben. Es bleibt demnach dem Lehrer überlassen, sich eine solche nach seinen Erfahrungen und Ansichten selbst zu bilden.

Lehrer

Lehrer ist über die Verfassung des Begriffs für die einzelnen Abhandlungen genau, wenn ich seine Ansichten über Zweck und Ziel, sowie über das Verfahren des Zeichenunterrichts in Folgendem darzustellen:

Der Zeichenunterricht gehört zu den allgemeinen Bildungsmitteln. Sein Zweck ist demnach nicht Künstler zu bilden, sondern die Schüler in den Stand zu setzen, Kunstwerke mit geläutertem Geschmack zu schauen und zu würdigen. Der Schüler wird diese Fähigkeit erlangen, wenn sein Auge geübt und gebildet, seine Augen in Bezug auf Vergleichung räumlicher Verhältnisse geschärft ist und sie geschickte Handfertigkeit besitzt. Hierauf muss daher auch das Ziel des Zeichenunterrichts gerichtet sein.

Der Zeichenunterricht hat sich mit der Darstellung seiner Formen zu befassen und da viele derselben sich auf mathematische Grundformen zurückführen lassen, so verbindet er das mathematische Element mit dem künstlerischen. Das Nützliche mit dem Angenehmen. Er übt zu einem scharfen Sehen und Beobachten der Dinge und damit auch zu einem scharfen Denken, denn bevor ein Gegenstand dargestellt werden kann

müssen die Schüler darauf aufgestellt sein, ihre gute Zeichnung spricht dafür nicht allein für das Auge, sondern auch für einen guten Sinn, die Auffassung und Empfindung der Verhältnisse und die Handfertigkeit. Und damit die Schüler sich auf technische Fertigkeit anzeigen, so gebührt dem Zeichnen im Unterricht die erste Stelle und in demselben wieder dem Ornamentzeichnen. Das Ornamente gut zeichnen kann, kann wohl alle andere Zeichnen leicht, manches sogar entbehrlich.

Das Nachzeichnen beim Zeichenunterricht.

Alles, was bei der Schule getrieben wird, muss auch mit Ernst getrieben werden. Es ist darauf zu achten, in der Schule der Schüler vorzustellen, was sie zeichnen wollen. Der Lehrer muss besser wissen, was dieses gut ist, und muss Lust und Liebe dafür zu erwecken suchen.

Um die Aufmerksamkeit der Schüler zu erhalten, und den Widerwillen zu vermeiden, halte ich es für zweckmäßig, die ganze Klasse mit derselben Aufgabe zu beschäftigen. Nur für die oberen Klassen (auf der Realschule Obersekunda und Prima) kann der Individualität der Schüler je nach seiner Fähigkeit Rechnung getragen werden, damit der Schüler selbst darin

Zeichnen vorlagen nicht zu viel. Am besten ist es, wenn der Lehrer die Zeichnung vor seinen Augen zuerst an der Wandtafel entstehen, wobei er sein Vorgehen angemessen durch Erläuterungen begl. Bei zusammengesetzten Gebilden des Ornaments, Kreuz, Kreis, Ellipse etc. muss zuerst die Konstruktion und die Elemente erklärt und die Vorzeichnungs- und Einteilungslinien angegeben. Nicht durch eine Verallgemeinerung der Grundsätze geschieht der Verstand nicht befähigt sein. Überhaupt wird zweckmäßig, wenn man bei den Aufgaben auf allen Klassen nach Entfernung der Vorzeichnung den Gedächtniszeichnen nachlässt. Besonders würde dies auf Realschulen seinen Platz finden, damit der erste Schritt zur selbstständigen Arbeit, zum Erfinden ist, was für künftige Handwerker und Techniker von großer Wichtigkeit ist. Außerdem ist es auch des Lehrers eigene Kontrolle, ob sein Unterricht logisch war. Letzteres zu beschleunigen, geschehen kann, ob die Zeichnung den Kräften des Schülers angemessen gewesen und ob sie mit Auge und Verstand aufgefasst haben.

Über die

Vorschreibung des Unterrichtsstoffes.

Wenn man annähernd weiß, daß dem Freihandzeichnen die erste Halfte der Woche, damit wird dennoch auch auf der ersten Hälfte begonnen werden müssen, wobei Lineal und Zirkel ausgeschlossen bleiben, dann bevor der Schüler vermag, größere Arbeiten auszuführen, muß seine Hand die gehörige Fertigkeit besitzen, gerade und krummlinige Figuren möglichst genau ohne Anwendung von Hilfslinien freihändig herstellen zu können, und sein Auge muß geübt sein, Raumverhältnisse richtig abzuschätzen. Dieses wird aber wissentlich verlangt, als beim Freihandzeichnen. — Auf der II. Stufe beginnt das Zeichnen nach Holzkörpern, nebenbei werden aber noch Ornamente nach Vorlageblättern (Jacobstahl'sche Ornamente) begonnen, jedoch in anderem Maßstabe als die Vorlagen, ferner Schalen und menschlichen Körpern, ebenfalls nach Vorlagen, oder bei geübteren Schülern nach Objecten. Hiernach sowohl, als auch das Zeichnen nach Holzkörpern, bei denen die erste Grundlage zum geometrischen Zeichnen gelegt wird, wird der Schüler zum Zeichnen nach der Natur übergeleitet. — Auf das Zeichnen nach Objecten wird nun besonders

auf

der III. Stufe gewissenhaft gelegt, als etwas Neues tritt auf dieser Stufe das Schattiren der Zeichnungen auf, dasselbe wird aber nur mit Bleistift ausgeführt. Demnächst hat der Lehrer jeder Schülerarbeit Besprechung und Besserung und Darstellung in der Zeichnung zu theilen. Jeder Schüler bekommt nach der Reihe der Reihe nach sein Vorlageblatt zurück. Dieses ist besonders der auf der V. Stufe (für Ornamente die letzte) der Fall. Hauptgegenstand dieser Stufe bilden antike Ornamente nach Gyps. Das Zeichnen nach antiken Gypsköpfen kann nur besonders reifen Schülern gestattet werden, wobei Vorgänger, Übungen und weitere Vorbereitung wird. Die der Realschule kann auf der V. Stufe das Zeichnen nach Gyps die zu ausgeführten Köpfen und Ornamenten mit Anwendung von Schatten und Vorgängen geübt und Unterweisungen in Proportionslehre und Anatomie gegeben werden. — Maschinen- und Planzeichnen wird nur auf der oberen Stufen von Realschulen geübt und beschränkt sich

Zeichnen

nach Vorlagen.

Ob ich nun diese hier nieder-
gelegten Gedanken in meiner
dereinstigen Lehrthätigkeit durch-
gängig werde innehalten kön-
nen, lasse ich dahingestellt, da
es einerseits viel auf die geo-
graphische Lage des Ortes, wo
die betreffende Schulanstalt sich
befindet, andererseits auf den
Standpunkt der Schule selber
ankommt, wonach sich stets die
Methode des Zeichenunterrichts mehr
oder weniger ändern wird.

Protokoll über
die mündliche Prüfung des Lehrers Herrn Giese zum
Zeichenlehrer an Berlin den 29. April 1876.
Realschulen u. Gymnasien.

1, allgemeine Kenntniß der Anatomie des menschlichen Körpers, besonders der Knochen. — sehr gut.

2, Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichenunterrichts überhaupt (Peter Schmidt, Dupuis etc. und der bewährtesten Hülfsmittel für den Unterricht. — sehr gut.

3, Eine verständliche auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen von Köpfen u. verschiedener Stellung, nach oben u. nach unten gewendet. — gut.

4, Kunstgeschichte, allgemeine Kenntniß derselben. gut

Im Zeichnen mit Lineal u. Cirkel.

5, a Gründliche Bekanntschaft mit der Lehre von der geometrischen Projection, geraflächiger u. krummflächiger Körper nebst Construction ihrer Schatten bis zur Zeichnung von Grundrissen, Aufrissen u. Durchschnitten einfacher architectonischer Gegenstände für Realschulen außerdem. gut.
Kenntniß des technischen der Baukunst u. der Maschinenkunde. hinreichend

6, Kenntniß der Perspective u. Schattenconstruction. Recht gut

Die Prüfungs-Commission ertheilt das Prädikat „wohlbefähigt"
(hat auch Landschaften vorgelegt)

Der Senat ertheilt ihm das Prädikat hinreichend befähigt auch für Landschaft.

Hoffe Alybel
Gruel
Alybel

Eing. 12/6 72 Boesendorf b. Praust b. Danzig am 10. Juni 72

375

1692.

190

Ew. Wohlgeboren

wollen mir gütigst Mittheilung zugehen lassen, ob meine am 2. Juni c. eingezahlte Prüfungs-Gebühr mit 13 M. 50 Pf. eingegangen ist. Es steigen nämlich darüber insofern Zweifel in mir auf, als die auf Grund Ihres freundlichen Schreibens vom 30. Mai c. daran geknüpfte Erwartung der baldigen gütigen Zusendung meines Zeugnisses etc. noch bislang nicht erfüllt ist.

Wenn's die Umstände erlauben, dann bitte Ew. Wohlgeboren, die eheste Ueberreichung zu vermitteln, was mich zu besonderem Dank verpflichten würde.

Achtungsvoll

ganz ergebenst
L. Giese, Lehrer

191

Herr Louis Giese, geboren zu Bösendorf, Kreis Danzig, ~~den 15. December 1851~~ alt 25 Jahre, evangelischer Confession, hat nach beigebrachten Zeugnissen seine Bildung auf dem Seminar zu Pr. Friedland erworben und seine Studien in der Zeichenkunst in dem Seminar für Zeichenlehrer zu Berlin gemacht.

Nach den von ihm abgelegten Proben, die sich auch auf landschaftliches erstreckten, so wie nach der an ihm wahrgenommenen allgemeinen Bildung erkennt die Akademie ihn als hinreichend befähigt an, um als Zeichenlehrer sei es an einem Gymnasium oder an einer Realschule angestellt zu werden.

Berlin 12. Juni 1876.

(L.S.)

gez. Hitzig
Präsident.

Fontane
1. ständiger Sekretär.

Bitte des technischen Lehrers Franz Schröder am Gymnasium zu Belgard um einen Termin zur vollständigen Absolvirung der Zeichenlehrerprüfung.

Schreiben des Akd. v. 17 Juli 1873
Die Probearbeiten können vom 21 Juli bis 15. August gemacht werden.
Schreib. d. Akd. v. 19 Juli 74.
Die mündliche Prüfung soll am Mittwoch den 22 Juli 1874 stattfinden.
Telegramm vom 20 Juli, von Schröder an die Akd.
Mir nicht möglich zum Mittwoch, bitte den Termin im Octbr.

Die angefertigten Probearbeiten des p. Schröder sind der Art, daß in der Sitzung des Senats am 19 d. M. beschlossen ist, ~~den~~ dieselben als nicht genügend zu erachten,

Belgard den 8. März 1875.
Pr. d. 10/3. 75. Ed. Dz.

Der technische Lehrer Franz Schröder zu Belgard bittet ein Königliches, Hochlöbliches Direktorium der Akademie der Künste in Berlin, ihm behufs Absolvirung der Zeichenlehrerprüfung sobald als möglich einen Termin bestimmen zu wollen.

Der Unterzeichnete machte im Sommer 1873 die Clausurarbeiten für Freihandzeichnen und konnte die ganze Prüfung nicht absolviren, weil der Herr Professor Dr. Hertzer zur Wiener Weltausstellung beurlaubt war.

Der schriftlichen Anzeige des Termins harrend

Eines Königlichen Hochlöblichen Direktoriums der Akademie der Künste in Berlin

gehorsamster
Schröder.

An
das Direktorium der Königlichen Akademie der Künste in Berlin.

Directorium
der Königlichen Akademie
der Künste.

Berlin, den ~~24. März~~ 2. April 1875.

688.

Mund 2/4
Abg 3/4

In Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 8. d. Mts. in welchem Ew. Wohlgeboren einen Termin nachsuchen um durch das mündliche Examen in den theoretischen Fächern ihre begonnene Zeichenlehrer-Prüfung zu ergänzen, wird Ihnen hierdurch eröffnet, daß ihre praktischen Arbeiten in der Sitzung vom 19. März dem Senat vorgelegen haben, daß dieser aber dieselben für ungenügend erklärt. Es bleibt hiernach Ihnen anheimgestellt, ob Sie überhaupt die Prüfung erneuern wollen, und wiederum auch zu den Clausur-Arbeiten die Bestimmung eines Termins wünschen. Ist dies der Fall so würde Sie sich vom 1. April ab, Ihre Arbeiten beginnen können.

Im Auftrag:
Ed. Domeyer.

O. F. Gruppe.

An
den Progymnasial-Lehrer
Herrn Franz Schröder
Wohlgeboren
zu Belgard in Pommern.

Prach. 17/6 76

Hl. 1714.a

Z. Professor Eybel. H.

An den Hochverehrlichen Senat der
Königlichen Akademie der Künste zu Berlin.

Unterzeichneter gestattet sich einem Hohen Senate der Königl. Akademie der Künste das ergebenste Gesuch zu unterbreiten, zu einem Zeichnenlehrer-Examen baldigst zugelassen zu werden, da derselbe eine in nicht sehr entfernter Zeit anzutretende Stelle als Zeichnenlehrer an einem Gymnasium in Aussicht hat.
Derselbe hat früher die Akademie zu München, woselbst er geboren ist, besucht und späterhin zur Thiermalerei gewendet.
Hier in Berlin erfreut sich Bittsteller der Empfehlung und Protektion des Malers Herrn Paul Meyerheim.
Eine Stelle als Zeichnenlehrer hat derselbe früher an einem sächs. Gymnasium innegehabt und dieselbe selbst, wegen einer Reise nach Rußland, aufgegeben.

Mit der ergebensten Bitte an einen Hohen Senat, dem Bittsteller gütigst bald gefällige Nachricht zugehen zu lassen, zeichnet einem Hohen Senat

mit ausgezeichneter Hochachtung

Charlottenburg.
14. Juni 1876.

ergebenster

Anton Weinberger.
Maler.
Charlottenburg bei Berlin
Straße 28 Haus Grube.

1707.

Mund. 16/6
Abg.

Im Auftrage des Senats der Königlichen Akademie der Künste habe ich Ihnen anzuzeigen, daß Sie für die Zulassung zu der Zeichenlehrer-Prüfung der Vorschriften des Ministeriums für diese Prüfung nachzukommen haben.

Sie haben demnach folgende Zeugnisse an den Senat einzureichen: es wird verlangt.

1. Eine kurze Darstellung des bisherigen Lebensganges.
2. Ein Zeugniß, daß der Examinand ein Gymnasium, eine Realschule erster Ordnung oder eine anerkannte höhere Bürgerschule bis zur Secunda besucht hat, oder für diese Classe reif befunden worden ist, oder daß er die Secunda einer Realschule zweiter Ordnung durchgemacht, oder auch eine dem gleichstehende schulwissenschaftliche Bildung anderweitig erworben hat, oder daß er seine Bildung auf einem Schullehrer-Seminar erhalten hat und aus diesem mit der Qualifikation für das Lehramt entlassen ist.
3. Ein Zeugniß, daß er eine Kunstakademie oder das Atelier eines anerkannten Künstlers längere Zeit besucht und daselbst in den wesentlichsten Fächern seine Studien gemacht hat.
4. Ein Zeugniß über seine sittliche Führung
5. Eine kurzgefaßte Darstellung der Methode, welche er beim Unterricht zu befolgen gedenkt.

Die Prüfung selbst wird im Lokal der Akademie abgehalten.

Examinand muß sich in derselben befähigt erweisen:

A. im Freihandzeichnen

1. Einen Kopf nach der Natur oder einem Gypsabguß in den verschiedenen Stellungen mit Licht und Schatten zu zeichnen, und

An
den Maler
Herrn A. Weinberger
in
Charlottenburg
Straße 38. Haus Grube.

11—1c

und gleichzeitig eine verständliche auf den Regeln der Hülfslinien beruhende Anweisung zum Zeichnen desselben in jenen verschiedenen Stellungen zu geben.

2, Eine Zeichnung nach einem plastischen Ornament mit zwei Kreiden in gutem Vortrag ausführen

3, Einen Baum oder eine landschaftliche Studie zu zeichnen.

B. Im Zeichnen mit Lineal und Zirkel.

Für Lehrer an Gymnasien

1, Gründliche Bekanntschaft mit der Lehre von der geometrischen Projectionen einfacher geradflächiger und krummflächiger Körper nebst der Construction ihrer Schatten bis zur Zeichnung von Grundrissen, Aufrissen und Durchschnitten einfacher architektonischer Gegenstände.

§. 4.

Der Candidat hat ferner in der mündlichen Prüfung darzuthun:

1, Eine allgemeine Kenntniß der alten, mittelalterlichen und neuen Kunstgeschichte mit Einschluß der Baukunst.

2, Eine allgemeine Kenntniß der wichtigsten Methoden des Zeichen-Unterrichts überhaupt (Peter Schmidt, Dupius etc) und der bewährtesten Hülfsmittel für den Unterricht.

Sie haben demnach die oben angeführten Zeugnisse an den Senat einzureichen und nach Prüfung derselben wird Ihnen das Weitere angezeigt werden.

Berlin den 15. Juni 1876

gez. A. Eybel.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 478

ENDE